Schießsport, Sammeln, Recht und Jagd

Ausgabe 650

DWJ

Das Magazin für Waffenbesitzer

Deutschland 4,95 Euro · Ausland 4,16 Euro zzgl. gesetzl. MwSt.
Newsportal: www.dwj.de Onlineshop: www.dwj-medien.de
www.facebook.com/dwj.de

08/19

DIGITAL

Bedürfnisdefinition der härtesten Form

Irrwitziges, bizarres Urteil ▸ 100

Edelklon der Ruger 10/22 von TacSol ▸ 28

Profis beim Neuheitentest bei B&T ▸ 60

ÜBER 50 SEITEN TESTS

Marlin 1894

Vier Varianten überzeugen im Praxistest ▸ 18

P226 X-Five

Die Versionen Skeleton und Allround Production ▸ 44

Wahlanalyse

Zum Vormarsch der fachlich ahnungslosen Populisten ▸ 8

Beretta APX

Die neue Centurion ▸ 58

Ruger SR1911 aus dem Custom Shop ▸ 38

Selbstladebüchse Sauer 303: Gasabnahmesystem neu konzipiert ▸ 120

IM STREBEN NACH PERFEKTION.
NEUE VISIONEN FÜR EIN ALTES HANDWERK.

Weltweit einzigartige
Titanium – Jagdwaffen

SEIT 1790

JOHANN FANZOJ

FEINE JAGDWAFFEN

JOHANN FANZOJ

fine guns & rifles since 1790

Griesgasse 3 · 9170 Ferlach · AUSTRIA

office@fanzoj.com · www.fanzoj.com

Die Suche nach dem Verstand



Liebe Leserinnen und Leser!

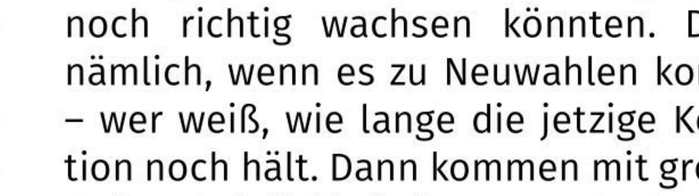
Haben Sie es schon einmal erlebt, dass eine Gesetzesnovellierung zu einer Vereinfachung von Regelungen und einer Erleichterung für die vom Gesetz Betroffenen geführt hat? Viele Beispiele dürften Ihnen nicht einfallen, und überhaupt keine, wenn Sie legal Waffen besitzender Bürger sind. Betrachten Sie die Zeit zwischen Mitte der 1960er-Jahre und heute: Der gesetzgeberische Unfug hat ja bereits mit den Waffengesetzverschärfungen anlässlich der RAF-Morde in den 1970er-Jahren angefangen. Plötzlich wurden Kleinkalibergewehrchen und Doppelflinten erwerbsscheinpflichtig, wurden Bedürfnisanforderungen gestellt, während die jungen Killer der Terrorbande aus gutbürgerlichem Hause mit dem AK-47 und Handgranaten, selbstverständlich nicht auf Waffenbesitzkarte erworben, brutalst zuschlugen.

Einen wahren Verschärfungswahn haben auch die Islamistenanschläge in Frankreich vor wenigen Jahren verursacht. Der legale Privatbesitz großkalibriger Sportwaffen sollte eigentlich unmöglich gemacht werden – ohne dass sich Terroristen um Gesetze scheren. Das EU-Parlament hat die schlimmsten Auswüchse im Gesetzentwurf kappen können, doch es wird verschärft, auch die deutsche Regierung zieht mit. Lesen Sie die Details dazu auf Seite 17.

Bemerkenswert dabei ist, dass das von der CSU geführte Innenministerium politisch korrekt im Sinne des antifreiheitlichen Mainstreams agiert und brav die Verschärfungen mit vorantreibt. Auch wenn diese dank EU-Parlament halbwegs erträglich sind, so ist es doch bedenklich, dass nicht einmal ein CSU-geführtes Ministerium Unsinn als solchen erkennt und ablehnt. Genug ist genug – sollte man eigentlich meinen.

Trotzdem fürchte ich, dass die Gründe für Legalwaffenbesitzer zum Klagen erst noch richtig wachsen könnten. Dann nämlich, wenn es zu Neuwahlen kommt – wer weiß, wie lange die jetzige Koalition noch hält. Dann kommen mit großer Wahrscheinlichkeit jene ans Ruder, die den privaten Waffenbesitz schon immer verbieten wollten. Die an mittelalterliche religiöse Eiferer erinnernden Messiasdarsteller der Grünen für die gehobene urbane Mittelschicht könnten die Bundesregierung und über viele Landesregierungen den Bundesrat beherrschen und mit faktenbefreiter Ideologie und einem nachgewiesenermaßen staatsdirigistischen Politikansatz (wo bleibt da eigentlich die Beobachtung durch den Verfassungsschutz?) unsere freiheitliche Demokratie abwürgen. Bleibt die Frage, wann die Wähler endlich ihren Verstand einsetzen werden.

Ihr



Walter Schulz
Herausgeber und Chefredakteur



Aus dem Inhalt

aktuell

6 Neuheiten, Kataloge und Personalien

8 Wahlanalyse
Dumm gesiegt: Ein Kommentar zur EU-Wahl

10 Termine

12 Verbände

13 Bücher

14 Leserbriefe

17 DWJ-Kommentar
Einigkeit macht wirklich stark

fun & action

46 Airsoft-Gewehr
BW-Modell: Heckler & Koch G3 GBB



46

schießsport



18

18 Unterhebelrepetierer
Ein Modell, zwei Jubiläen: Marlin 1894

28 KK-Selbstladebüchse
Sehr hohe Ansprüche: Tactical Solutions X-Ring VR, Kaliber .220 l.r.

34 Selbstladeflinte
Wettkämpfer: Benelli Modell 828 U Sport

38 Großkaliberpistole
Sportlich ambitioniert: Ruger SR1911 Competition

44 Großkaliberpistole
SIG Sauer P226 X-Five Skeleton und Allround Production Optics

sicherheit



58

50 Polizeikräfte
Spezialisten aus der Pfalz: 45 Jahre Sondereinsatzkommando Rheinland-Pfalz

56 Selbstladebüchse
Dienstsache: Windham Weaponry R11SFST-7 LE

58 Defensivpistole
Neuzeitlich: Beretta Modell APX Centurion, Kaliber 9 mm Luger

60 Behördenausrüstung
Niveauvoll: Hausmesse bei der Schweizer Firma B&T AG in Thun

sammeln

64 Klappmesser
Aus Custom wird Serie: Neuheiten von Spyderco

70 Maschinenpistole
Ohne Hülsen: Smith & Wesson Modell 76

74 Dienstrevolver
Belgische Konstruktion: Modell 1895 Nagant

80 Ordonnanzwaffen
Beeinflusst: Dänische Husarenpistole 1795

84 Auktion
Kessler Auktionen AG, Kreuzlingen, Schweiz

86 Experten geben Rat



80

wissen

88 Militärpatrone
Geschichte der 7,62 mm × 51 NATO

94 Wiederladen
Mit Akribie: Auf der Ladungssuche

98 Wiederladen
Für Elefanten: Patrone .505 Magnum Gibbs

100 Rechtsprechung
Fehlschluss: Waffenrechtliches Bedürfnis von Sportschützen

jagd

114 Selbstladeflinten
Ein feiner Unterschied: Beretta-Modelle A400 Upland und A400 Upland Kick-Off Plus

120 Selbstladebüchse
Viel Neues: Sauer verbessert Modell S 303

124 Zubehör
Optimiert: Schalldämpfer für Langwaffen des norwegischen Herstellers A-Tec



114

geschichten / sonstiges

126 Revolver
Colt-Imitate: Die Modelle von J.P. Sauer & Sohn in Eckernförde

130 Firmengeschichte
Eine wilde Erfolgsstory: 125-jähriges Jubiläum des US-amerikanischen Herstellers Savage Arms

15 DWJ-Abo

103 DWJ-Anzeigenmarkt

135 Bestellschein Kleinanzeigen

136 Impressum

136 Bestellschein Literatur

137 Gewinnspiel

138 Vorschau



130





T4E HDS 68
Kaliber .68 | Antrieb 12 g CO_2-Kapsel | Energie 7,5 J | Kapazität 2 Schuss | Gesamtlänge 490 mm | Polymer-System | Quick-Piercing-System
Art.-Nr. 2004460
179,90 €



T4E HDR 50
Kaliber .50 | Antrieb 12 g CO_2-Kapsel | Energie 7,5 J | Kapazität 6 Schuss | Gesamtlänge 250 mm | Polymer-Rahmen | Quick-Piercing-System
Art.-Nr. 2000525
99,90 €

frankonia.de

UMAREX

MUNITIONSARTEN

T4E Rubberball .68
T4E Rubberball Precision .68
Verwendung: Training | Material: Gummi

T4E Markingball .68
T4E Markingball Precision .68
Verwendung: Markierung | Material: Flüssigkeit

T4E Chalkball .68
T4E Chalkball Precision .68
Verwendung: Markierung | Material: Pulver

T4E Pepperball .68
T4E Pepperball Precision .68
Verwendung: Abwehr | Material: synth. Pfeffer

ALLE AUCH IM KALIBER .50 ERHÄLTLICH.

Die T4E Precisionballs sind dank ihrer halbrunden Form und des Treibkäfigs äußerst präzise. Die stabile Flugbahn ermöglicht zielgenaue Schüsse.

Die Standardmunition mit ihrer hohen Qualität eignet sich ideal für das Behördentraining und um einen Angriff abzuwenden.



Foto: BSSB

Christian Kühn ist neuer Landesschützenmeister

Kürzlich trat die Delegiertenversammlung des Bayerischen Sportschützenbundes (BSSB) auf der Olympiaschießanlage in Garching-Hochbrück zusammen, um eine neue Landesverwaltung zu wählen. Dem Verband steht ein großer Umbruch bevor, denn der langjährige 1. Landesschützenmeister Wolfgang Kink stellte sich nicht mehr zur Wahl. Zur Verabschiedung sprachen mehrere hochrangige Gäste Wolfgang Kink ihren Dank für das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement aus, darunter Bundesinnenminister Horst Seehofer und DSB-Präsident Hans-Heinrich von Schönfels. Die Delegierten wählten Kink schließlich zum Ehren-Landesschützenmeister. Als Nachfolger zum Landesschützenmeister wurde in einem aus rechtlichen Gründen notwendig gewordenem zweiten Wahlgang Christian Kühn gewählt, der als bisheriger Schatzmeister des BSSB und durch ehrenamtliche Tätigkeit im Schützenbezirk München über reichlich Erfahrung verfügt. www.bssb.de **nk**



Peter- und Paul-Preisschießen und Leader-Sportarms-Cup in Bretten

Die besten Großkaliberschützen aus 28 verschiedenen Vereinen haben beim Schießen mit dem Ordonnanzgewehr ihr Können unter Beweis gestellt. 108 Schützen waren am Start, wobei der Verein aus Angelbachtal mit 14 Teilnehmern am stärksten vertreten war. Das Brettener Preisschießen gewann Wolfgang Leonhardt, bei den Damen siegte Vera Ziegler, in der Schützenklasse Murat Zor. Die Altersklasse entschied Werner Köhler für sich. Bei den Mannschaften gewann Rod & Gun Bruchhausen. In der Wertung zum Leader-Sportarms-Cup lagen Markus Barth, Otto Bothner und Qixia Li-Watzke vorne. www.kks-bretten.de **nk**

Werkstattkurs für Glock-Besitzer

Das Unternehmen WF-Sports bietet am 13. Oktober 2019 einen Werkstattkurs mit anschließendem Trainingsschießen in Hannover an. Firmeninhaber Wolfgang Feise stellt Glock-Besitzern sein fundiertes Wissen und seine Erfahrungen in einem dreistündigen Kurs zur Verfügung. Es besteht zudem die Möglichkeit viele gängige Modelle des Glock-Waffensystems zu erproben. Die Teilnahme kostet 139 Euro. www.wf-sports.eu **nk**

10. Coburger Wehrmanngewehr-Schießen

Am 21. September 2019 findet auf dem Gelände der SG Coburg die Jubiläumsauflage des Wehrmanngewehr-Schießens statt. Der Wettkampf mit den verschiedenen Ausführungen des Gewehres war vor allem zwischen beiden Weltkriegen weit verbreitet und wird heute noch von Liebhabern des traditionellen Sportschießens betrieben. Die Startgebühr beträgt pro Kaliberklasse 8 Euro. Ausschreibung und Anmeldung: www.sgcoburg.de **nk**

Professionelles Schießtraining in der HK-Academy

Mit der HK Academy bietet Heckler & Koch ab Oktober 2019 Trainingskurse mit Kurzwaffen unter professioneller Anleitung an. Der eintägige Lehrgang richtet sich sowohl an Schießneulinge als auch an erfahrene Schützen, Jäger oder Berufswaffenträger mit dem Ziel, ihre Schießfertigkeit und -technik zu verbessern, Sicherheit an der Waffe zu erlangen sowie konstant präzise Schussfolgen abgeben zu können. Zur Teilnahme an der HK Academy ist der Nachweis einer gültigen WBK zwingend erforderlich. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Das Training und die Ausbildung übernehmen das HK-Sportschützenteam, der technische Kundendienst sowie das Waffenvorführteam von Heckler & Koch. Die Teilnahmegebühr beträgt 380 Euro ohne Munition. www.heckler-koch.com **nk**

Übergabe von konvertierten Centaure-Revolvern 1960 New Model Army

Im Rahmen der Waffenbörse Kassel wurden zwei sogenannte Neo-Classiker an die Auftraggeber übergeben. Nach einem Vorbild von Colt-Revolvern für die Postkutschenlinie „Overland Stage Line“ fertigte Karl Nedball die Abänderung nach der „Long-Cylinder-Methode“ im Kaliber .44 Colt. Ziel ist es, das Sammelgebiet „Neo-Classiker“ bei Sammlern und Behörden zu etablieren. Das DWJ beispielsweise hat in Zusammenarbeit mit Wolf D. Niederastroth Beiträge über Uberti-Miniaturen veröffentlicht (siehe DWJ 10/2018 und 2/2019). **nk**



Foto: Albrecht Simon

Sammlertreffen an neuem Standort

Das österreichische Sammlertreffen, das bisher in Oberwaltersdorf abgehalten wurde, findet künftig in Biedermannsdorf statt. Dieser Ort am Südrand Wiens ist über die A2, Abfahrt Wiener Neudorf, gut zu erreichen. Zudem bietet die Jubiläumshalle viel Platz. Informationen: Walter Török, 0043 (0)664 1764997. www.sammlertreffen.at **jm**



Foto: DJV

Der DJV hat einen neuen Präsidenten

Rund 250 Delegierte haben Dr. Volker Böhning einstimmig zum neuen Präsidenten des Deutschen Jagdverbandes (DJV) gewählt. Dr. Böhning folgt auf Hartwig Fischer, der nach acht Jahren Amtszeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidiert hat. Böhning war bereits seit 2011 DJV-Vizepräsident und von 2000 bis 2002 Vizepräsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern, seit 2002 ist er dort Präsident. Dr. Böhning hat an der Humboldt-Universität Berlin Tierproduktion und Veterinärmedizin studiert und anschließend an der Universität Rostock promoviert. Im Anschluss war er lange Zeit Landrat des Landkreises Uecker-Randow. www.jagdverband.de **nk**



Neue Schalldämpfer bei Leader Trading

Der Großhändler vertreibt Schalldämpfer mit dem markanten Namen „Stille im Wald“ (S.I.W.), die von Büchsenmacher Christian Knörr aus Weilburg entwickelt wurden. Es gibt eine Lang- und eine Kurzversion, die auf unterschiedlichen Waffen einer Kalibergruppe montiert werden können. www.leader-trading.com **nk**



Auch hierzulande immer beliebter: Jagdstiefel von Courteney

Das Flaggschiff heißt Selous, benannt nach dem Forscher und Großwildjäger Frederick Courteney Selous. Auffällig ist hier die extrem grobe Sohle, die an das Reifenprofil eines Land Rovers aus den 1970er-Jahren erinnert. Deshalb heißt die Sohle Tyre Tread. Weitere Verkaufsschlager sind die Modelle mit halbhohem Schaft Safari und Patrol, die etwas leichter sind. Der Preis liegt zwischen 269 und 379 Euro. www.courteney-boots.de **sb**



Wahlanalyse Ein Kommentar

Dumm siegt

Der Erfolg der Grünen in Deutschland seit der EU-Wahl lässt aufhorchen. Bei den Medien findet man das Ergebnis toll und verdammt Spitzenpolitiker wie Orbán mit seinen rund 57 % Zuspruch aggressiv weiter als „Rechtspopulisten“. Doch was vollzieht sich eigentlich hier in Deutschland? Ein Kommentar.

WALTER SCHULZ

Die Europawahl liegt nun einige Wochen zurück, das Ergebnis hat in Deutschlands Parteienlandschaft ein kräftiges Beben ausgelöst. Wenn der Vizekanzler und Finanzminister Olaf Scholz nach dem Wahltag trotz massiver Verluste seiner Partei noch von einem „möglichen“ SPD-Kanzler nach der nächsten Bundestagswahl schwadroniert, kann der neutrale Beobachter allenfalls Mitleid mit diesem Spitzen-SPDler bekommen und sich fragen, welche mentale Störung ihn ereilt hat. Die Sozis sind mittlerweile so blutig geschlagen, dass sie im Wundfieberwahn faseln wie einer, der gar nichts mehr mitkriegt von seinem Todeskampf. Noch ist diese Partei kein Fall für die politische Palliativstation, doch sie scheint auf dem Weg dorthin. Arbeiter und Techniker in den Fabrikhallen von Ford, Krauss-Maffei oder Blaser und vom Bau wählen wahrscheinlich alles, nur nicht mehr SPD wie einst.

Doch den Weg ins politische Elend hat nicht nur die SPD angetreten. Nach den jüngsten Umfragen und dem Wahlergebnis der Europawahl irgendwo zwischen 25 und 28 % angesiedelt, ist man bei der CDU noch ein ganzes Stück entfernt von der tiefen Schlucht, in der sich die andere einstige Volkspartei SPD gegenwärtig ins Nirwana bewegt. Doch Wähler können hart sein: Es reichen ein paar Landtagswahlen und eine Bundestagswahl, und man ist bei „Schwarz“ genauso weit: einstige Volksparteien auf dem Weg in die Bedeutungslosigkeit.

Dieser Niedergang der einstigen großen Parteien hat viele Aspekte. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass teilweise alte Wählermilieus wie das des typischen Arbeiters verschwunden sind oder verschwinden. Und es hat damit zu tun, dass diese Parteien in großen Teilen ihre Seele verkauft haben: Die CDU hat ihre wertkonservative und wirtschaftsliberale Seite unter Merkel aufgegeben zugunsten eines Tanzes um eine nicht fassbare und wie auch immer definierte sogenannte „gesellschaftliche Mitte urbaner Milieus“ herum. Der Verlust an politischer Glaubwürdigkeit war in den letzten 15 Jahren immens, denkt man an die sogenannte Energiewende nach dem Kernkraftunfall von Fukushima, als die gelernte und angeblich promovierte Physikerin im Kanzleramt namens Merkel (CDU) innerhalb weniger Tage den nach langen Beratungen beschlossenen schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie kopflos und wider alle Fakten über den Haufen warf und den Bürgern mit der Hoppla-Hopp-Energiewende immense neue Kosten aufbürdete. Ähnlich ihr von der CDU/CSU getragenes Agieren bei Schuldentransfers zuungunsten Deutschlands innerhalb der EU und der nicht rechtmäßigen Grenzöffnung für Millionen illegaler Einwanderer mit allen katastrophalen Folgen. Natürlich ist da die Gesetzge-

Profil abgestreift: CDU und SPD im freien Fall, Grüne profitieren



1 Verstand? Jubel der Grünen-Jünger***innen für den neuen Gott und Freund des chinesischen Staatsdirigismus Habeck.

bung für Waffenbesitzer und Jäger nur ein Randthema. Wer aber gerade in der Waffen- und Jagdrechtspolitik von dieser CDU/CSU einen Rückhalt erwartet, wenn es wieder einmal um Gesetzesverschärfungen geht, glaubt wahrscheinlich bei soviel Wankelmut bei den genannten ganz großen Themen auch an den Weihnachtsmann.

In der SPD hat man mit dem Verschwinden weiter Teile ihrer Wählerklientel nicht einmal gemerkt, dass man sich um die Reste dieser alten Wählerschaft besonders kümmern muss, während man authentische Politikkonzepte für neu entstandene Berufsgruppen und gesellschaftliche Schichten aufbauen und Führungspersonal an die Spitze stellen muss, das diese neue Programmatik auch glaubhaft verkörpert. Doch woher diese Persönlichkeiten nehmen?

„Ich bin so gut, wenn ich was fürs Klima tu. Also wähl ich Grün."

Der desolate Zustand dieser Partei ist nicht über Nacht gekommen. Stefan Aust, einer der renommiertesten Politikjournalisten Deutschlands und heute Herausgeber der Tageszeitung „Die Welt", sieht in der Entwicklung die logische Endstation eines Prozesses, der in den 1970er-Jahren der alten Bundesrepublik begonnen hat, „als linke Lehrer und intellektuell verquaste Radikalinskis begannen, die altehrwürdige Arbeiterpartei zu entern. Die linksextremen Wirrköpfe, die vom wirklich wahren Sozialismus träumten …, wurden von der alten SPD-Basis der Arbeiter, Handwerker und Bergleute erst nicht für voll genommen. Jetzt sind sie selbst die Partei, die Funktionärsgestalten und Schwadroneure wie Kevin Kühnert, Ralf Stegner und Andrea Nahles nach oben spült." Und solche in ihrer ideologischen Blase lebenden Politiker werden eben von denen nicht mehr gewählt, die über Fahrverbote für ihren Familiendiesel und Öko-Plaketten kalt enteignet werden, denen herbeifabulierte CO_2- und Umweltsteuern den elektrischen Strom, die Fahrt und das Heizen immer teurer machen, deren Sparguthaben samt Traum vom Eigenheim sich in einer bizarren „Euro-Rettungspolitik" auflösen, die den sozialen Abstieg direkt erleben. Sprüche wie „aber uns ging es doch nie so gut wie heute" verfangen nicht mehr, wenn fleißig sparende, gut verdienende Facharbeiter den davonlaufenden Energie-, Lebenshaltungs- und Baukosten sowie der hohen Steuerbelastung eben nicht mehr hinterhersparen können und damit kaum Chancen auf das selbst erarbeitete Eigenheim mit Familie und zwei Kindern haben.

Doch wo bei den Parteien Verlierer sind, müssen auch Gewinner sein. Gewinner in Deutschland ist eindeutig die Partei der Grünen, die jüngsten Umfragewerten zufolge inzwischen sogar nahe an die lange unangefochtene Führungspartei CDU/CSU herangerückt ist. Es ist jene Partei, die für Freunde des Waffensammelns, des Schießsports und der Jagd nachgewiesenermaßen am bedrohlichsten ist. Mit schöner Regelmäßigkeit bringt diese Partei massive Forderungen nach Gesetzesverschärfungen im Bundestag ein, ohne dass dafür in irgendeiner Weise eine sachliche Notwendigkeit besteht. Doch dieses Gesetzgebungsfeld spielte bei der jüngsten Europawahl keine Rolle, auch nicht die innere Sicherheit im Land, die Zustände in inzwischen von Ausländerclans beherrschten Großstadtvierteln und natürlich nicht die immensen Kosten der von dieser Partei massiv propagierten Multikulti-politik – ebenso wenig die mittel- und längerfristigen Folgen der extrem industriefeindlichen Politik und der bildungspolitischen Amokläufe. Kaum zu glauben, dass zusätzlich von deutschen Steuerzahlern aufzubringende 30 bis 50 Milliarden Euro – je nach Kalkulation der Volkswirte – keinesfalls ein Wahlkampfthema waren.

Wie die anderen genannten Themen war auch diese Riesenbelastung deshalb kein Thema im Wahlkampf, weil es den Parteistrategen der Ökopopulisten gelungen ist, rechtzeitig vor der Wahl das Image der vaterlandslosen Kryptokommunisten abzustreifen und sich zu messiasähnlichen Heilsbringern hochstilisieren zu lassen. Mithilfe des fanatisierenden Blondzopfs Greta gelang es, die neue Religion der Klimahysterie aus dem Hut zu zaubern und alle Aufmerksamkeit des Wahlvolks auf den nahen Untergang in der „Klimakatastrophe" zu lenken. Nicht nur Jugendliche, die noch nicht einmal Wetter von Klima unterscheiden können, fielen darauf herein. Vertreter angesehener Berufe, Mediziner, Lehrer, akademische Räte – sogenannte Sozial- und Geisteswissenschaftler sowieso – glaubten plötzlich, dass das Armageddon nah ist. Und wer die sachliche Diskussion zu den ewig währenden Klimaschwankungen und dem gegenwärtigen Klima einforderte, wurde und wird von den oft ohne jegliche Ausbildung in die Politik Hochgespülten und den oft als Germanisten, Politologen und ähnlichem ausgebildeten sogenannten „Alpha-Journalisten", die oft nicht einmal die Entstehung des Föhns erklären können, wie ein Ketzer im Mittelalter, als „Leugner", wie eine Art Aussätziger gebrandmarkt. Fehlt eigentlich nur noch der Scheiterhaufen für die faktenorientierten Nachfrager und Wissenschaftler auf Deutschlands Marktplätzen. Ja, die Götter***innen sind plötzlich grün, nur sie können die Heilsbringer sein – und scheffelten Wählerstimmen in Massen.

Diese Erfolgsgeschichte ermöglichten maßgeblich die Massenmedien in Deutschland. Der FDP-Abgeordnete im Bayerischen Landtag und Focus-Herausgeber Helmut Markwort schrieb: „Von Wahlumfragen unter Journalisten ist bekannt, dass sie die Grünen am meisten schätzen. Bei öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern scheint dieses Phänomen besonders verbreitet zu sein. Grüne werden sehr häufig zu Sendungen wie Talkshows eingeladen, werden bei den Sendezeiten eindeutig bevorzugt, können länger sprechen und ausreden, ohne unterbrochen zu werden." Sie genießen in den Medien also große Vorteile bei den Möglichkeiten zur Selbstdarstellung und damit auch zur unwidersprochenen Ausbreitung ihrer oft kruden Thesen.

Was ist daraus zu schließen? Auch heute, 500 Jahre nach Ende des Mittelalters, sind selbst hochgebildet erscheinende Menschen in einer Art und Weise zu manipulieren, dass sie fernab jeder sachlichen Begründung politischen Hasardeuren folgen wie Jünger ihrem Messias. In ihrer Anbetungshaltung sind sie blind für die weitreichende fachliche Inkompetenz ihrer Götter***innen und deren politische Ziele. Die Hetze der Tugendterroristen gegen Dieselmotoren, Feinstaub, „Klimagase", gegen Begriffe wie „deutsches Volk" oder „deutsche Kultur" sind vor allem Mittel zum Zweck der Wählergewinnung – die grünen Nachtschattengewächse zieht es an die gut gefüllten Futtertröge in den Hauptstädten. Dort angelangt, soll es dann um die Umgestaltung der Republik gehen, die Schaffung eines ökototalitären, identitätslosen Multikultilandes.

Wann werden Wähler ihre neue Religiosität ablegen und ihren Verstand einsetzen? Eine spannende Frage!

Nationale und internationale Termine allgemein, Schießsport und Sammeln

Allgemein

August

2. bis 4.: Kühbach: Waffensachkundelehrgang. Schulungszentrum Mayr, Tel. 08251 82925, Mobil 0172 8200963, E-Mail: schulungszentrum-mayr@t-online.de

9.: Dunningen: Seminar: Ballistik – Schießstandsicherheit. Ralf Gruska, Tel. 0741 33915, E-Mail: ralfgruska@web.de

17. bis 18.: Borgholzhausen: Waffensachkundelehrgang. Klaus-Peter Spyra, Tel. 05421 81212, Mobil 0160 99665510

23.: Dunningen: Seminar: Notwehr. Ralf Gruska, Tel. 0741 33915, E-Mail: ralfgruska@web.de

23. bis 25.: Gersheim: Waffensachkundelehrgang. Uwe Kotthaus, Tel. 06843 589863, Mobil 0172 2407002, E-Mail: info@waffenwesen.de, www.waffenwesen.de

24.: Leipzig: Fachkundelehrgang: Vorderlader, Wiederladen und Böllern. Waffenschule Leipzig & Waffenfachhandels GmbH, Tel. 034297 86644, E-Mail: d.schwendler@woito.de

30. bis 1.9.: Gersheim: ±±±Fachkundelehrgang Teil 1. Uwe Kotthaus, Tel. 06843 589863, Mobil 0172 2407002, E-Mail: info@waffenwesen.de, www.waffenwesen.de

September

7. bis 9.: Gersheim: Kombifachkundelehrgang: Vorderlader und Wiederladen. Uwe Kotthaus, Tel. 06843 589863, Mobil 0172 2407002, E-Mail: info@waffenwesen.de, www.waffenwesen.de

13. bis 15.: Gersheim: Fachkundelehrgang Teil 2. Uwe Kotthaus, Tel. 06843 589863, Mobil 0172 2407002, E-Mail: info@waffenwesen.de, www.waffenwesen.de

15. bis 16.: Kühbach: Fachkundelehrgang: Handböller, Standböller, Kanone. Schulungszentrum Mayr, Tel. 08251 82925, Mobil 0172 8200963, E-Mail: schulungszentrum-mayr@t-online.de

20. bis 22.: Kühbach: Waffensachkundelehrgang. Schulungszentrum Mayr, Tel. 08251 82925, Mobil 0172 8200963, E-Mail: schulungszentrum-mayr@t-online.de

21. bis 22.: Borgholzhausen: Fachkundelehrgang: Vorderlader und Wiederladen. Klaus-Peter Spyra, Tel. 05421 81212, Mobil 0160 99665510

21. bis 22.: Nidda: Waffensachkundelehrgang. Ralf Kratz, E-Mail ralfkratz@gmx.de, www.waffensachkunde-hessen.de

27. bis 29.: Bonn: Jahreshauptversammlung der DGO e.V. Informationen: Tel. 03928 403267, www.dgo-ev.de

Oktober

8. bis 12.: Kiew (Ukraine): Arms and Security – Internationale Fachmesse für den Bereich Law Enforcement. Informationen: E-Mail: zbroya@iec-expo.com.ua, www.iec-expo.com.ua

10. bis 13.: Kleinkahl: Waffensachkundelehrgang. Informationen: Tel. 06024 6370149, Mobil 0160 8705944, www.waffenschulungen.de

12. bis 13.: Borgholzhausen: Waffensachkundelehrgang. Klaus-Peter Spyra, Tel. 05421 81212, Mobil 0160 99665510

12. bis 13.: Kleinkahl: Waffensachkundelehrgang. Informationen: Tel. 06024 6370149, Mobil 0160 8705944, www.waffenschulungen.de

19.: Gersheim: Schießleiterlehrgang für verantwortliche Aufsichtspersonen. Uwe Kotthaus, Tel. 06843 589863, Mobil 0172 2407002, E-Mail: info@waffenwesen.de, www.waffenwesen.de

20.: Gersheim: Schießleiterlehrgang für verantwortliche Aufsichtspersonen. Uwe Kotthaus, Tel. 06843 589863, Mobil 0172 2407002, E-Mail: info@waffenwesen.de, www.waffenwesen.de

Schießsport

Juli

27.: Friedenfels: Landesmeisterschaft BDMP. Disziplinen: SG1, SG2. Karl Georg, Tel. 08663 419496, E-Mail: Sandratscharly@aol.com

27.: Großdobritz: 5. Jagdpraxisschießen. Jagdschule Tharandt, Michael Hunger, Mobil 0171 1414889, E-Mail: michael.hunger@gmx.de

August

1. bis 4.: Neuwied: 9. Quigley Shoot für Vorderlader und Westernwaffen. SG Neuwied, E-Mail: vorsitzender@neuwied-sg.de, www.neuwieder-sg.de

9. bis 11.: Wörth am Rhein: 36. Internationales Vorderlader- und Westernwaffenschießen. Es gilt die Sportordnung des DSB. Rainer Sarther, Tel. 07271 126833, E-Mail: info@sv-woerth.com, www.sv-woerth.com

10.: Arolsen/Volkmarsen-Külte: 150-Scheiben-Jagd-Turnier. Ausschreibung: wwc-arolsen.de/index.php/unsere-turniere

10.: Walsrode: Wald Piff Paff. Disziplinen: Hunter Field Target und Field Target. Informationen per E-Mail: hft30851@gmail.com

17. bis 18.: Arolsen/Volkmarsen-Külte: Parcours-Turnier. Ausschreibung: wwc-arolsen.de/index.php/unsere-turniere

17. bis 18.: Lauterbach: Unterhebelgewehr- und Westernschießen. SSV Lauterbach 1562 e.V., Alwin Lomp, E-Mail: alwinlomp@web.de

24.: Leibersdorf: : 22nd Southern Bavarian Trail. Westernschießen mit sechs Stages in den Klassen 1890 und 1880 NC. Sidematch auf 50 m oder 100 m. South Bavarian Shooters e.V., Tel. 08761 9172 , E-Mail: josef_stadler@t-online.de, www.southbavarianshooters.de

29.: Rodgau-Jügesheim: „Die Glorreichen Drei" – Duell der Landräte Michael Cyriax, Oliver Quilling und Klaus Peter Schellhaas um den Wanderpokal. SV Diana 1910 e.V. Jügesheim, www.sv-diana.de

Oktober

5.: Homberg/Efze: Bundesmeisterschaft. Kyffhäuserbund Hessen e.V., Erwin Bittorf, Tel. 06427 8582, E-Mail: erwin_bittorf@yahoo.de

5. bis 6.: Saarbrücken: 35. Unterhebel-, Vorderlader- und Westernwaffenschießen. Informationen und Anmeldung: SG Saarbrücken, www.schuetzengesellschaft-saarbruecken.de

12.: Arolsen/Volkmarsen-Külte: Jagd-Allround-Turnier. Ausschreibung: wwc-arolsen.de/index.php/unsere-turniere

12.: Walsrode: Last (Wo)Man Standing. Funshooting-Wettkampf für Luftgewehre bis 7,5 J. Informationen per E-Mail: hft30851@gmail.com

19.: Schongau: Schießtraining – Waffenhandhabung von Kurzwaffen in der Theorie und Praxis. Karl Jesberger, Mobil 0170 7881195, E-Mail: kj@msdo-bayern.de, www.msdo-bayern.com

Dezember

28.: Arolsen/Volkmarsen-Külte: 100-Scheiben-Parcours-Turnier. Ausschreibung: wwc-arolsen.de/index.php/unsere-turniere

Sammeln

Juli

27.: Didam bei Arnheim (Niederlande): Militariabörse. Markthal Kerkstraat, 9.30 bis 13 Uhr, Informationen: Tel. 0031 (0)570 618335

August

4.: Blumau-Neurisshof (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at

7.: Notzingen: Sammlertreffen mit Vortrag von Marco Mayer zum Thema „Der englische Langbogen und die Schlacht bei Agincourt 1415". Kuratorium zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V., Hans-Peter Schmid, Tel. 07346 9659890, E-Mail: h.p.schmid@gmx.net, www.waffensammler-kuratorium.de

24.: Rennerod: Militariabörse. S. Frank, Tel. 02681 3857, Mobil: 0176 41702729, E-Mail: elastolineolfrank@t-online.de

25.: Dieuze (Frankreich): 24. Militariabörse. Société de Tir aux Deux Seilles, Philippe Mougdon, Tel. 0033 (0)387 868133, E-Mail: ph.mougdon@orange.fr

31.: Didam bei Arnheim (Niederlande): Militariabörse. Markthal Kerkstraat, 9.30 bis 13 Uhr, Informationen: Tel. 0031 (0)570 618335

September

1.: Hettenleidelheim: Militariabörse in der Gutheil-Halle. Informationen: Tel. 06351 125779, Mobil 0151 71063093, kurschra@t-online.de

4.: Notzingen: Sammlertreffen mit Vortrag von Harro Pfeiffenberger zum Thema „Die zeitliche Einstufung von Hirschfängern". Kuratorium zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V., Hans-Peter Schmid, Tel. 07346 9659890, E-Mail: h.p.schmid@gmx.net, www.waffensammler-kuratorium.de

6. bis 7.: Wirges: Forum Historicum – Internationale Sammlerbörse. Geschichtsverein Siershahn e.V., Tel. 02623 951731, E-Mail: geschichtsverein@gmx.de, www.forum-historicum.de

8.: Biedermannsdorf (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
12. bis 14.: Großmehring: Waffen- und Militariabörse in der Nibelungenhalle. Kremess Agentur, Tel. 02151 7843261, E-Mail info@kremess.de, www.kremess.de
28.: Braunau (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
28.: Röthenbach/Pegnitz: Sammlertreffen für den Themenbereich Militaria. Museum für historische Wehrtechnik, Mobil 0172 7210558, E-Mail: info@wehrtechnikmuseum.de, www.forum-historicum.de
28.: Didam bei Arnheim (Niederlande): Militariabörse. Markthal Kerkstraat, 9.30 bis 13 Uhr, Informationen: Tel. 0031 (0)570 618335

Oktober

2.: Notzingen: Sammlertreffen mit Vortrag von Herrn Braig zum Thema „Die deutschen Kolonien – Teil 1“. Kuratorium zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V., Hans-Peter Schmid, Tel. 07346 9659890, E-Mail: h.p.schmid@gmx.net, www.waffensammler-kuratorium.de
6.: Breitenfurt (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
12.: Röthenbach/Pegnitz: Sammlertreffen für den Themenbereich Munition. 13 bis 17 Uhr. Museum für historische Wehrtechnik, Mobil: 0172 7210558, E-Mail: info@wehrtechnikmuseum.de, www.forum-historicum.de
12.: Rennerod: Militariabörse. S. Frank, Tel. 02681 3857, Mobil: 0176 41702729, E-Mail: elastolineol-frank@t-online.de
19.: Senftenberg (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
26.: Didam bei Arnheim (Niederlande): Militariabörse. Markthal Kerkstraat, 9.30 bis 13 Uhr, Informationen: Tel. 0031 (0)570 618335
26.: Benfeld (Frankreich): 33. Internationale Militariabörse. Alain Marais, Scc Laurentia 5 Rue des Iris, 67860 Boofzheim, Tel. 0033 (0)671 737349

November

3.: Ennsdorf (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
6.: Notzingen: Sammlertreffen mit Vortrag von Herrn Braig zum Thema „Die deutsche Kolonien – Teil 2“. Kuratorium zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V., Hans-Peter Schmid, Tel. 07346 9659890, www.waffensammler-kuratorium.de
9.: Eggersdorf: 60. Großtausch. Auszeichnungen, Urkunden, Fachliteratur, Münzen und Medaillen sowie militärhistorische Uniformen. Informationen: Tel. 03928 403267, www.dgo-ev.de
10.: Biedermannsdorf (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
16.: Prag (Tschechien): Militariabörse – Internationales Sammlertreffen. Alte und moderne Militaria. Informationen: Tel. 0042 (0)6047 17897, E-Mail: info@antiktrhy.cz, www.antiktrhy.cz
17.: Hettenleidelheim: Militariabörse in der Gutheil-Halle. Informationen: Tel. 06351 125779, Mobil 0151 71063093, kurschra@t-online.de
28. bis 30.: Kassel: WBK – Internationale Waffenbörse. Donnerstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 17 Uhr. Expo Management GmbH, Tel. 0431 680380, E-Mail: expo-kiel@t-online.de, www.waffenboersen.com
30.: Didam bei Arnheim (Niederlande): Militariabörse. Markthal Kerkstraat, 9.30 bis 13 Uhr. Informationen: Tel. 0031 (0)570 618335

Dezember

1.: Blumau-Neurisshof (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
4.: Notzingen: Sammlertreffen mit Vortrag von Hartmann Hedtrich zum Thema „Neuzugänge meiner Sammlung“. Kuratorium zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V., Hans-Peter Schmid, Tel. 07346 9659890, www.waffensammler-kuratorium.de
7.: Rennerod: Militariabörse. S. Frank, Tel. 02681 3857, Mobil: 0176 41702729, E-Mail: elastolineol frank@t-online.de
15.: Breitenfurt (Österreich): Sammlertreffen. Informationen: www.sammlertreffen.at
28.: Didam bei Arnheim (Niederlande): Militariabörse. Markthal Kerkstraat, 9.30 bis 13 Uhr, Informationen: Tel. 0031 (0)570 618335





Kuratorium zur Förderung historischer Waffensammlungen e.V.

Bedürfnisprüfung bei Sportschützen. Der 4. Senat des Hessischen Verwaltungsgerichtshofes hat bereits am 21. März 2019 hinsichtlich des Bedürfnisses für Sportschützen ein Urteil gefällt. Wie allgemein bekannt sein dürfte, müssen Waffenbesitzer/-erwerber gemäß § 4 Absatz 1 Nummer 4 WaffG unter anderem ein Bedürfnis nachweisen. Das Fortbestehen eines waffenrechtlichen Bedürfnisses ist nach Auffassung des Gerichtes und der zuständigen Behörde nach § 4 Absatz 4 Satz 3 WaffG auf Nachfrage der Behörde jederzeit auch noch nach der Erteilung der waffenrechtlichen Erlaubnis (WBK) vom Erlaubnisinhaber nachzuweisen.
Entsprechend § 14 Absatz 2 Satz 2 Nummer 1 WaffG muss ein Sportschütze durch Bescheinigung (Schießbuch) eines Schießsportverbandes oder eines ihm angegliederten Teilverbandes also nachweisen, dass er den Schießsport weiterhin regelmäßig ausübt. Nach Auffassung des Gerichtes und allgemeinem Rechtsverständnis ist eine regelmäßige Sportausübung in der Regel dann gegeben beziehungsweise anzunehmen, wenn der Sportschütze binnen eines Jahres wenigstens 18 Mal oder einmal pro Monat intensiv und mit einer Waffe der Art betrieben habe, für die er ein Bedürfnis geltend mache. Es wird in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, dass für jede Waffe ein Bedürfnis nachzuweisen ist, sodass die Schießübungen in der notwendigen Regelmäßigkeit mit jeder Waffe absolviert werden müssen.
Dieses Urteil dürfte für manchen Sportschützen, der besonders beruflich engagiert ist, (zum Beispiel Freiberufler, Schichtarbeiter, Außendienstmitarbeiter) und mit verschiedenen Waffen unterschiedliche Disziplinen schießt, manchmal Probleme mit sich bringen, da manche Schießstandbetreiber durch Auflagen der Behörde an gewisse Schießtermine gebunden sind. Weitere Unwägbarkeiten können vorübergehende Krankheit oder Unfälle sein, wodurch sich dann der Sportschütze gegenüber der Behörde erklären muss.
Nun führt nach Einspruch verschiedener Verbände das 3. Waffenänderungsgesetz in der Kabinettsvorlage zu dieser Thematik zu § 4 Absatz 4 Folgendes an: „Absatz 4 ergänzt Absatz 2 für den Fall des Fortbesitzes von Schusswaffen durch Sportschützen. In den ersten zehn Jahren nach Erwerb der Waffe ist das Fortbestehen des Bedürfnisses durch regelmäßiges Schießtraining mit der Waffe nachzuweisen. Danach soll der bloße Nachweis der Mitgliedschaft in einem Schießsportverein nach Absatz 2 ausreichen.“ Dies ist erforderlich, um Sportschützen, die zum Beispiel aufgrund fortgeschrittenen Alters den Schießsport nicht mehr so intensiv ausüben können wie zuvor, weiterhin eine aktive Teilnahme am Vereinsleben zu ermöglichen. Die Regelung steht im Einklang mit der Richtlinie 91/477/EWG, da der Inhalt des Bedürfnisses dort nicht definiert wird.

Die Vorstandschaft

Service

Kuratorium zur Förderung
historischer Waffensammlungen e.V.
Ulmer Straße 32, 89171 Illerkirchberg,
Tel. 07346 5213, Fax 07346 919560
www.waffensammler-kuratorium.de

VdW – Verband für Waffentechnik und -geschichte e.V.

Entwurf zur Änderung des Waffengesetzes. Am 6. Juni 2019 hat das Bundeskabinett den Entwurf zur Änderung des Waffengesetzes beschlossen. Diese Änderung bezieht sich auf die Europäische Feuerwaffenrichtlinie, die eine Novellierung bundesdeutschen Rechts verlangt hat. Schwerpunkt dieser Novellierung, die mit den Terroranschlägen von Paris und Brüssel begründet wurde, waren insbesondere Restriktionen in Bezug auf Magazinkapazitäten, Kennzeichnungsregeln und die Einbeziehung von Industrie und Handel in die elektronischen nationalen Waffenregister. Der Referentenentwurf des Bundesinnenministeriums wurde den Verbänden mit einer ausgesprochen knappen Frist zur Stellungnahme übersandt. Darüber haben wir an dieser Stelle bereits mehrfach berichtet.
In den Stellungnahmen waren insbesondere fünf Punkte schwerpunktmäßig beantwortet worden. Eine Auflistung würde an dieser Stelle allerdings zu weit führen. Jedoch sind im kürzlich verabschiedeten Kabinettsbeschluss einige Kritikpunkte der Verbände aufgenommen und der ursprüngliche Referentenentwurf dahingehend geändert worden, wie im Folgenden zu lesen ist. So ist beispielsweise die Anmeldepflicht für Nachbauten historischer Vorderladerwaffen vom Tisch. Auch die heftig kritisierte Verschärfung der Bedürfnisnachweise für Sportschützen auf über die Prüfung nach drei Jahren hinaus soll entschärft werden, etwa dahingehend, dass nach zehnjähriger beanstandungsfreier Überprüfung anschließend unbürokratisch die bloße Mitgliedschaft in einem Sportschützenverein ausreichen soll. Unbefriedigend ist allerdings weiterhin die Regelung zu den Magazinen größerer Kapazität, welche zukünftig „verbotene Gegenstände“ werden sollen. So ist insbesondere auch für Sammler nach wie vor keine generelle Ausnahme von den Magazinbeschränkungen im Gesetzentwurf vorgesehen. Hieran angeknüpft ist außerdem die Frage der Aufbewahrung. Ergänzend wurde auch die Freigabe von Schalldämpfern und Nachtsichtgeräten für Jäger angesprochen. Die nun verabschiedete Fassung des Gesetzesentwurfes geht in Kürze ins parlamentarische Verfahren. Es gibt aber noch weitere Punkte, die untragbar sind für alle Legalwaffenbesitzer und kritisiert werden müssen. Die Verbände werden mit Sicherheit weiterhin versuchen, eine weitere Abänderung der Vorschriften beim Gesetzgeber durchzusetzen.
Messerverbotszonen. Die Bundesratsinitiative der SPD zur Einrichtung großflächiger Waffenverbotszonen unter Verschärfung des Waffengesetzes für Messer, die auch medial hohe Wellen schlug, konnte sich nicht durchsetzen. Der Antrag wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Im Moment spricht nichts dafür, dass es in absehbarer Zeit eine Mehrheit für die von der SPD gewünschte Verbotsspirale geben könnte. Insbesondere gegen die Einrichtung solcher Messerverbotszonen haben sich die FDP und die AfD geäußert. Auch die Partei Die Linke hat den als unrealistisch zu bezeichnenden Plänen der SPD eine klare Absage erteilt.
Sportschützenurteil. Ein Urteil des hessischen Verwaltungsgerichtshofs vom 21. März 2019 beunruhigt zurzeit viele Sportschützen. Die Ansprüche des Bedürfnisnachweises und der Überprüfung der Sportschützen wurden in diesem Urteil erheblich verschärft. So wurde einem Sportschützen das Bedürfnis für den weiteren Besitz seiner Waffen abgesprochen, weil er insgesamt nur elf Mal im Jahr am Schießtraining in seinem Verein teilgenommen hatte. Ob das Urteil rechtskräftig geworden ist, war bis zum Redaktionsschluss nicht zu erfahren. Eine weitergehende Auseinandersetzung mit diesem Urteil ist in der Rubrik „Rechtsprechung“ in diesem Heft zu finden.

Dr. jur. Hans Scholzen

Service

Verband für Waffentechnik
und -geschichte e.V.
Oststraße 154, 40210 Düsseldorf
Tel. 0211 464844, Fax 0211 489035
E-Mail: info@vdw-duesseldorf.de
www.vdw-duesseldorf.de

Neues und Interessantes am Buchmarkt



Maschinenpistolen 1939 – 1945

Michael Heidler. Format: 21,5 cm × 28,0 cm, 128 Seiten, Motorbuch Verlag. DWJ-Bestellnummer: 11-1268, Preis: 19,95 Euro.

Maschinenpistolen dienen zur Bekämpfung von Zielen unter 200 m Entfernung und sind heute als Waffen nicht mehr wegzudenken. Im Ersten Weltkrieg konnten sie sich gegen den Widerstand konservativer Militärs noch nicht wirklich durchsetzen. Nach den Erfahrungen im Spanischen Bürgerkrieg und des deutschen Westfeldzugs 1940 griffen die meisten Staaten jedoch das Konzept der Maschinenpistolen auf und entwickelten eigene Modelle; im Zweiten Weltkrieg erlebten die Pistolen ihren Höhepunkt. Michael Heidler erzählt in diesem Band, wie sich die Maschinenpistole in Deutschland, Europa und weltweit entwickelt und durchgesetzt hat. Kompetent beschreibt er Typen, Funktionsweise und den technischen Aufbau.



Holzbogen bauen! Was ich vorher gerne gewusst hätte...

Jim Hamm. Format: 14,9 cm × 21,1 cm, 72 Seiten, Verlag Angelika Hörnig. ISBN: 978-3-93892-159-3, Preis: 47,50 Euro.

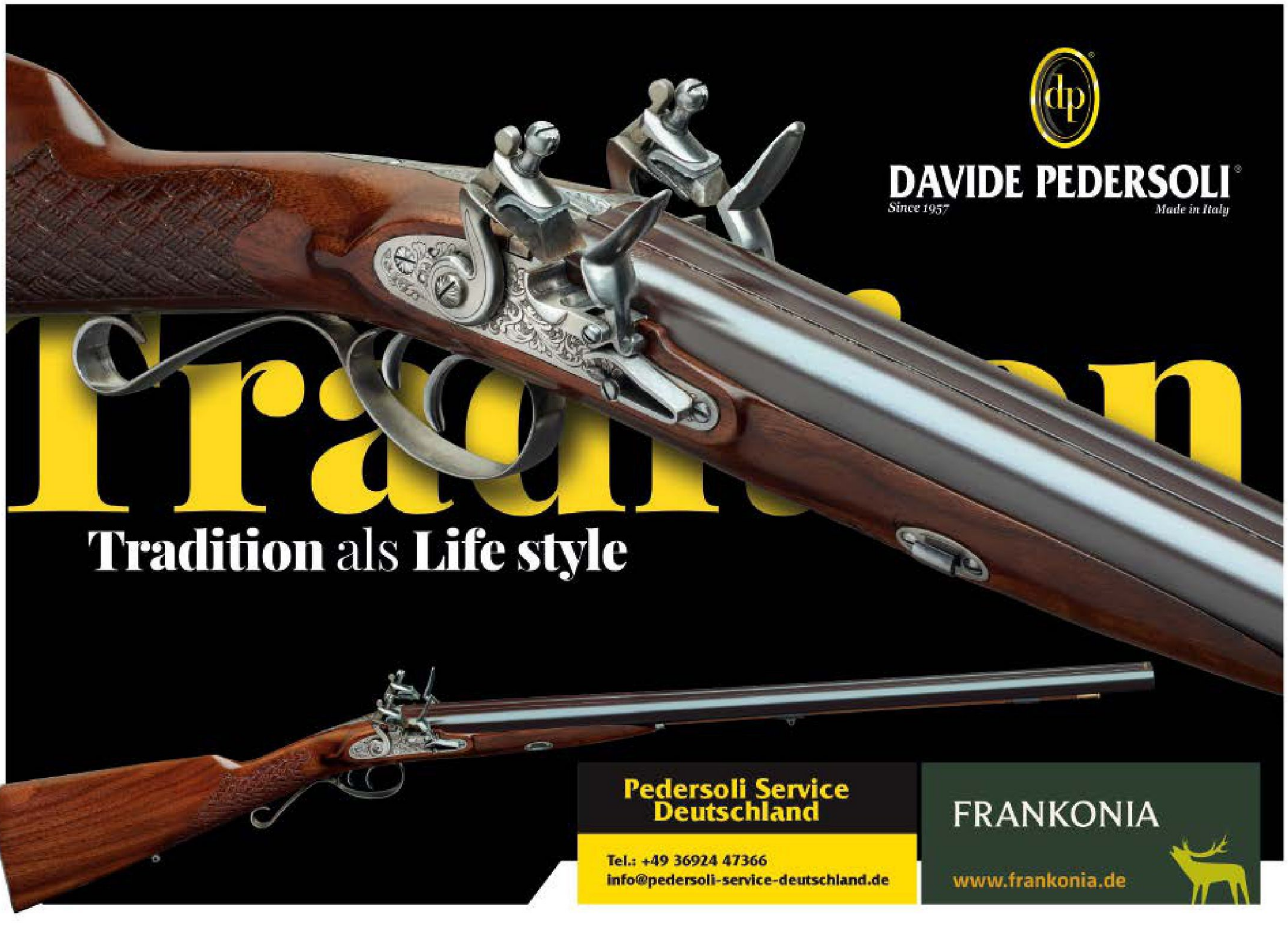
Der Autor des nun vorliegenden Buches ist einer der bekanntesten und erfahrensten Holzbogenbauer der USA. Bereits zehn Abhandlungen hat er zum Themenbereich des traditionellen Bogenschießens verfasst. In der Szene der Bogenschützen gilt er quasi als „Bogenpapst“ und hat wesentlich zum derzeitigen Boom des Bogensports, insbesondere der traditionellen Disziplinen, beigetragen. Dem Laien erklärt er nun verständlich die Grundlagen des Bogenbauens. Von der Auswahl des Holzes bis hin zum Schießen werden die einzelnen Arbeitsschritte detailliert und bebildert erläutert. Jim Hamm berichtet von eigenen Fehlern beim Bogenbau, aus denen er lernen konnte, und gibt diese Erfahrung an den Leser weiter. **nk**



Recht so? 77 Geschichten aus der Fundgrube der Justiz

Rudolf Gerhardt. Format: 14,6 cm × 21,1 cm, 266 Seiten, Tectum Verlag. ISBN: 978-3-82884-271-7, Preis: 29,00 Euro.

Der Autor dieses Buches ist selbst Jurist und war als Rechtsanwalt tätig. Durch seine Arbeit wurde er tagtäglich mit größeren und kleineren Schicksalen konfrontiert, was ihn dazu bewegte, sich mehr auf die Menschen einzulassen und sich über ihre Erlebnisse zu freuen oder mit ihnen zu leiden. Besonders in Gerichtsverfahren wird das Menschliche über die Paragrafen hinaus sichtbar. Rudolf Gerhardts Beobachtungen sind mittlerweile in zahlreichen Bänden gesammelt und veröffentlicht. Für „Recht so?“ hat er 77 Texte gesammelt, in denen das menschliche Schicksal nicht hinter den Paragrafen verschwindet. Es handelt sich um alltägliche Begebenheiten, deren Folgen aber oft viel weitreichender sind als zunächst angenommen. **nk**



Leserbriefe

Frage zum Wiederladen der .223 Remington

Ich bin fleißiger Leser Ihres Magazins und interessiere mich besonders für Artikel über moderne Großkaliberwaffen. Nun habe mir ein AR-15 im Kaliber .223 Remington, Drall 1:7, gekauft. Ich möchte mit wiedergeladener Munition auf 50, 100 und 300 m schießen. Welche Geschossgewichte empfehlen Sie mir?
Axel Schultz, per E-Mail

Antwort der Redaktion: Mit dem kurzen Drall von 7" können Sie sämtliche .224er-Match-Geschosse bis zu einem Gewicht von 77 gr stabilisieren. Grundsätzlich wäre das auch mit den noch schwereren Geschossen, wie beispielsweise 80 gr, möglich. Das AR-15-Magazin begrenzt sie jedoch auf den Typ 77 gr BTHP, wie sie beispielsweise von Sierra zu bekommen sind. Für das Schießen auf die weiten Distanzen sind Geschosse mit einem möglichst hohen Ballistischen Koeffizienten (BC) die bessere Wahl, also die schweren Match-Geschosse, wie beispielsweise Sierra Match King 69 gr und 77 gr. So weit die Theorie. Da jedoch jede Waffe anders reagiert, findet man in der Praxis auch Gewehre, die trotz des kurzen Dralls mit den leichteren Geschossen, beispielsweise 52 gr und 55 gr, sehr präzise schießen. Bei 100 m Distanz kann man je nach Präzision variieren. Bei 300 m spielt jedoch der Wind eine große Rolle, sodass man sich an den schweren Geschossen orientieren sollte.

Zu „Knall und Fall“ im DWJ 6/2019

Bezüglich des Einsatzes von Schalldämpfern war für das BVerwG gemäß des gefällten Urteils offenbar nur der Mündungsknall relevant. Der Geschossknall kann bei der Urteilsfindung sicherlich keine Rolle gespielt haben, denn analog der Urteilsbegründung soll ja sichergestellt werden, dass Schüsse zur Ermittlung von Wilddieben und zur Warnung von Spaziergängern hörbar bleiben.
Dazu die Dokumentation im Waffenlexikon: „Geschossknall – Er wird hervorgerufen durch eine Luftverdichtung (die sogenannte Kopfwelle). Sie bildet sich vor dem fliegenden Geschoss, solange die Fluggeschwindigkeit größer als die Schallgeschwindigkeit ist. Kommt das Geschoss auf einen zu, hört man erst den helleren Geschossknall und erst später den dumpferen Mündungsknall. Befindet man sich hinter der Waffe oder seitlich rückwärts, hört man stets nur einen Knall, der aus Geschoss- und Mündungsknall zusammengesetzt ist. Aus dem Geschossknall lassen sich keine Schlüsse auf Entfernung und Richtung des Abschusses ziehen, der Geschossknall lässt sich waffenseitig nicht dämpfen.“ Die Schallgeschwindigkeit ist eine physikalische Größenart der Akustik; die Fortpflanzungsgeschwindigkeit beträgt in der Luft 333 m/s. Da alle für den jagdlichen Gebrauch bestimmten Büchsenpatronen eine v_0 zwischen 1100 und 600 m/s entwickeln, tritt der Geschossknall zwangsläufig auf, selbst beim Kaliber .22 l.r mit High-Speed-Ladung. Dies ist hinsichtlich der Lärmbelästigung bei offenen Büchsenständen das Problem. Seitlich außerhalb einer mit Erdwällen und Hochblenden gesicherten Schießbahn ist der Doppelknall deutlich zu hören.
Die Begründung zum Schalldämpferverbot ist deshalb fachlich gesehen eine Farce. Im Rechtswesen gibt es die Begriffe „Justizirrtum“ und „Rechtsbeugung“, wobei der letztgenannte juristisch Unbedarfte nachdenklich macht. Der Verfasser des Leserbriefes zu „Knall auf Fall“ im DWJ 6/2019 bringt die Unhaltbarkeit des Urteils detailliert auf den Punkt.
Walter Bieber, Königsberg

Zu „Frank Hamer“ im DWJ 6/2019

Ich habe noch eine Anmerkung zu der sehr guten Kriminalgeschichte auf der Seite 132, Bild Nummer 3. Frank Hamer hat hier keine Winchester, sondern eine Savage Modell 1895 oder 1889 in der Hand.
Wilhelm Spengler, per E-Mail

Zum Begriff „Mannstoppwirkung“

Man möchte in einer Waffenzeitschrift das Wort „Mannstoppwirkung“ nicht mehr lesen. Mir ist bekannt, dass 99 % der Leser nichts mit Wundballistik anfangen können. Ich empfehle im Zweifelsfall „Wundballistik“ von Prof. Sellier und Dr. Kneubuehl sowie das Folgebuch von Dr. Kneubuehl. Dort wird dringend empfohlen, Allerweltsbegriffe wie Mannstoppwirkung in Fachpublikationen nicht mehr zu verwenden. Denn eine Mannstoppwirkung von aus Waffen verfeuerten Geschossen existiert nicht! Besser ist „Geschosswirkung“.
Es gab bisher Veröffentlichungen (Hatcher/USA von 1927 und angeglichener RSP/USA von 1935, in den 1980ern der vom US-Justizministerium/FBI iniziierte PIR von Matunas/USA), die damals durch die „Fachwelt“ als reine Fantasiemodelle geisterten und viele für das Nonplusultra hielten, so auch Jeff Cooper als Anhänger der längst überholten RSP-Theorie. In den 1990er-Jahren veröffentlichten zwei Polizisten Daten aus dem täglichen Dienst, die sie aus Unterlagen der Polizeipraxis und zu tausenden von US-Gerichtsmedizinern hauptsächlich aus Versicherungsunterlagen heranzogen. Auch diese waren fehlerbehaftet und nicht sonderlich erhellend, aber der Realität für Kurzwaffen oft schon nähergekommen. Die Polizisten zogen auch das interessante Resümee, „dass auch aus einer 9-mm-Luger+P mit wirksamem Hohlspitzgeschoss kein Todesstrahl wird“.
Andererseits lässt sich seit den 1960er-Jahren die Geschosswirkung errechnen, wenn man die errechenbare Wirksamkeit des Geschosses, den Treffpunkt und Verlauf des Schusskanals, den physischen und psychischen Zustand des Getroffenen in die Rechnung einbezieht.
Es ist müßig, sich etwa über die Wirkung der beiden Vollmantelgeschosse in 9 mm Luger und .45 ACP (ersatzweise Bleigeschosse in .38 Special+P, .45 Long Colt, .44 Spezial) am Stammtisch zu streiten. Der errechenbare Unterschied ist gering bis überhaupt nicht vorhanden.
Die Geco-Revolverpatrone .38 Special 116 gr „Fangschuss“ mit Weichblei-Tassenhohlspitze aus den 1970ern, eine Weiterentwicklung der britischen Patrone .455 Webley/Eley mit 17,2 g schwerem Weichbleigeschoss, die aus den negativen Erfahrungen der britischen Kolonialtruppen mit ihrem 17,2 g schweren .455er-Bleirundkopfgeschoss in den 1890ern resultierte, wurde von Jägern nur sehr schleppend angenommen und die Produktion vermutlich 2002 von RWS-Geco eingestellt. Jäger verwendeten aus Unkenntnis sehr gerne die erheblich günstigere und äußerlich ähnliche .38 Special Sport Wadcutter aus 2"-Revolvern. In der Schweiz kam die Patrone .38 Special Geco 7,5 g Tassenhohlspitze aus 2"-Revolvern nach meinem Wissen für die Selbstverteidigung gut an.
Dass die .357 Magnum mit 125-gr-HP-Geschossen, aus 3"-Revolvern verschossen, eine sehr gute Wirkung beim Menschen zeigt, ist bekannt. Inzwischen wurden diese .357-Magnum-Selbstverteidigungspatronen von manchen Herstellern allerdings wegen der unerwünschten Nebenwirkungen wieder etwas heruntergeladen, also „langsamer“ gemacht.
Thomas Heintze, Frankenhardt

Die DWJ-Redaktion freut sich über jede Zuschrift. Allerdings bitten wir um Verständnis, dass wir aus Platzgründen nicht alle eingesandten Leserbriefe abdrucken können und uns eventuelle Kürzungen vorbehalten müssen. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Ist in Ihrem Schreiben nichts anderes erwähnt, so gehen wir davon aus, dass Sie sowohl mit einer Veröffentlichung als auch mit eventuellen Kürzungen einverstanden sind. Außerdem weisen wir darauf hin, dass die abgedruckten Meinungen nicht der Meinung der DWJ-Redaktion oder der Meinung der dwj Verlags-GmbH entsprechen müssen.

LEIDENSCHAFT VERBINDET – WERDEN SIE DWJ-ABONNENT







MIT EINEM DWJ-ABONNEMENT HABEN SIE VIELE VORTEILE:

- ✔ Wissensvorsprung durch jährlich 12 mal neueste Informationen rund um die Themen Schießsport, Sicherheit, Sammeln, Wissen, Jagd und Geschichten.
- ✔ Zeitvorsprung von einigen Tagen vor dem Erstverkaufstag am Kiosk. Das digitale DWJ wird zeitgleich mit dem Versand der Printausgabe freigeschaltet.
- ✔ Sparvorteil von 12% und mehr im Vergleich zum Einzelheftbezug. Sie erhalten das DWJ zum Vorzugspreis von jährlich 63,00 € inkl. Versandkosten und MwSt.
  Das digitale DWJ kostet 50,00 €. Print und Digital kombiniert als AboPlus kostet nur 76,35 €.
  Das Auslandsabo kostet 76,45 €, das digitale DWJ 42,02 € und das AboPlus 87,67 € jeweils zzgl. gesetzl. MwSt.
- ✔ Studenten und Auszubildende zahlen gegen Nachweis nur 45,00 €, für die digitale Ausgabe 38,90 € und für das AboPlus nur 58,35 €.
- ✔ Das DWJ wird Ihnen in einer neutralen Versandhülle zugestellt.
- ✔ Sie erhalten jährlich eine Kleinanzeige Ihrer Wahl gratis.
- ✔ Sie können jährlich kostenlos eine Experten-Anfrage zu maximal zwei Waffen an unsere Redaktion stellen.
- ✔ Kostenloser Abo-Nachlieferungs-Service in Ihr Urlaubsdomizil. Mit dem digitalen DWJ-Abo ist Ihr DWJ zu jeder Zeit an jedem Ort verfügbar.
- ✔ Bei Abschluss eines Abos erhalten Sie als Dankeschön für ein Erstabonnement einmalig eine Prämie kostenlos oder deutlich vergünstigt, z. B. Gewehrfutteral, Pistolentasche, Waffenpflege-Set oder eine andere Prämie aus unserem großen Prämienpool.
- ✔ Optional können Sie einen Allgemeinen Verwaltungs-Rechtsschutz einschließlich Waffen- und Sprengstoffrecht abschließen. Das Angebot gilt exklusiv nur für DWJ-Abonnenten durch die Kooperation zwischen dem DWJ und der ERGO Versicherung AG als Produktgeber des D.A.S. Rechtsschutzes. Rufen Sie uns für Ihre weitere Beratung bitte unter folgender Telefonnummer +49 (0)7953 9787-0 an.

ABO-PRÄMIEN

1


Umarex Gewehrtasche Red Line L, 122 × 22 × 10 cm, inkl. Zahlenschloss, für eine Langwaffe konzipiert. Ohne Zuzahlung

2

Pistolentasche de Luxe. Aus Nylon, gepolstert, 30 × 39 cm, Fünf Innenfächer, große Außentasche, gepolsterter Tragegriff. Ohne Zuzahlung.

3

Tactical Pen mit Großraummine und LED-Leuchte, Gehäuse aus hochwertigem Aluminium, inkl. 2 Batterien. Ohne Zuzahlung.

4

BALLISTOL Waffenpflege-Set. Ohne Zuzahlung.

5


Das Waffensachkundebuch. 20. überarbeitete Auflage. Ohne Zuzahlung.

6

Fernglas HAWKE Vantage 8 × 25, leichtgewichtiges, gummiarmiertes Gehäuse. 29,– € Zuzahlung.

7

Hartschalen-Spezialkoffer für Kurzwaffen. Wasser- und staubdicht, mit Druckausgleichsventil. Mittlere Größe: 33 × 28 × 12 cm. Auch in groß und klein erhältlich. Äußerst robust und „Airline"-geprüft. 20,– € Zuzahlung.

KONTAKT: Tel. +49 (0)7953 9787-0 · E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de
Bestellung per Post: dwj Verlags-GmbH · Rudolf-Diesel-Straße 46 · D-74572 Blaufelden
Telefax +49 (0)7953 9787-880 · Onlineshop www.dwj-medien.de

dwj Verlags-GmbH

PERSÖNLICHES ABONNEMENT

Ja, hiermit bestelle ich das DWJ im Jahresabonnement wie nachstehend angekreuzt:

○ schicken Sie mir das DWJ als Print-Ausgabe zu 63,00 € (76,45 € netto, Ausland), für Studenten und Auszubildende gegen Nachweis 45,00 €, künftig regelmäßig und pünktlich im Jahresabonnement versandkostenfrei zu.

○ das Digitale DWJ zum monatlichen Download zu 50,00 € (42,02 € netto, Ausland) für Studenten und Auszubildende gegen Nachweis 38,90 €.

○ die Print- und Digitale Ausgabe kombiniert als AboPlus zu 76,35 € (87,67 € netto, Ausland), für Studenten und Auszubildende gegen Nachweis 58,35 €.

Das Abonnement soll mit der Heft-Nummer _____ beginnen.

Das Abonnement gilt für ein Jahr und umfasst 12 Ausgaben. Das Abonnement verlängert sich automatisch um den gleichen Zeitraum, falls es nicht zwei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

MEIN PRÄMIENWUNSCH: Sobald das Jahresabonnement bezahlt ist, erhalte ich als Dankeschön die angekreuzte Auswahl-Prämie.
Wenn zu einem laufenden Abonnement ein digitales Abo dazu bestellt wird gibt es keine Abo-Prämie.

Die Prämie wird nur Erst-Abonnenten gewährt!

○ Prämie 1: Gewehrfutteral
○ Prämie 2: Pistolentasche
○ Prämie 3: Tactical Pen
○ Prämie 4: BALLISTOL Waffenpflege-Set
○ Prämie 5: Waffensachkundebuch
○ Prämie 6: HAWKE-Fernglas
○ Prämie 7: Hartschalen-Spezialkoffer

14-TÄGIGES RÜCKGABERECHT: Sie haben das Recht Ihre Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware durch Mitteilung und Rücksendung der Ware an den Verlag zu widerrufen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäfts- und Zahlungsbedingungen, die Sie im Internet unter www.dwjmedien.de finden. Preisirrtümer bzw. Preisanpassungen vorbehalten.

ABO-LIEFERANSCHRIFT

Name, Vorname — Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ — Wohnort

Telefon/Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

ZAHLUNGSART
SEPA-Lastschrift (Den Abopreis buchen Sie bitte von meinem Konto ab.
Die SEPA-Lastschriftvereinbarung erhalte ich vom Verlag mit separater Post.)

IBAN

BIC — Name und Ort des Bankinstituts

Datum — Unterschrift

Kreditkarte ○ **American Express** ○ **MasterCard** ○ **Visa**

Kreditkartennummer — gültig bis — Kreditkartenprüfnummer (3-stellig)

Datum — Zweite Unterschrift

GESCHENK-ABONNEMENT

Den GESCHENKGUTSCHEIN ○ an den BESCHENKTEN ○ an MICH.
Ja, ich möchte nachstehend angekreuztes DWJ-Abo verschenken.
Das Jahresabo umfasst 12 Ausgaben. (Abo-Preise siehe oben unter Persönliches Abo).

○ DWJ als Print-Ausgabe
○ DWJ als Digitale Ausgabe
○ DWJ im AboPlus (Print und Digitale Ausgabe kombiniert)

EMPFÄNGER

Name, Vorname des Beschenkten

Straße, Hausnummer

PLZ — Wohnort

Telefon/Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

Laufzeit des Abos: ○ 1 Jahr ○ Bis auf Widerruf (mind. 1 Jahr).
Das Abonnement soll mit Heft-Nummer _____ beginnen.

MEIN PRÄMIENWUNSCH: Sobald das Jahresabonnement bezahlt ist, erhalte ich als Dankeschön die angekreuzte Auswahl-Prämie. Wenn zu einem laufenden Abonnement ein digitales Abo dazu bestellt wird gibt es keine Abo-Prämie.

Die Prämie wird nur Erst-Abonnenten gewährt!

○ Prämie 1: Gewehrfutteral
○ Prämie 2: Pistolentasche
○ Prämie 3: Tactical Pen
○ Prämie 4: BALLISTOL Waffenpflege-Set
○ Prämie 5: Waffensachkundebuch
○ Prämie 6: HAWKE-Fernglas
○ Prämie 7: Hartschalen-Spezialkoffer

14-TÄGIGES RÜCKGABERECHT: Sie haben das Recht Ihre Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware durch Mitteilung und Rücksendung der Ware an den Verlag zu widerrufen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäfts- und Zahlungsbedingungen, die Sie im Internet unter www.dwjmedien.de finden. Preisirrtümer bzw. Preisanpassungen vorbehalten.

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname des Schenkers

Straße, Hausnummer

PLZ — Wohnort

Telefon/Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

ZAHLUNGSART
SEPA-Lastschrift (Den Abopreis buchen Sie bitte von meinem Konto ab.
Die SEPA-Lastschriftvereinbarung erhalte ich vom Verlag mit separater Post.)

IBAN

BIC — Name und Ort des Bankinstituts

Datum — Unterschrift

Kreditkarte ○ **American Express** ○ **MasterCard** ○ **Visa**

Kreditkartennummer — gültig bis — Kreditkartenprüfnummer (3-stellig)

Datum — Zweite Unterschrift

DWJ-MINI-ABO (PRINT) ZUM KENNENLERNEN

Ihre Vorteile: keine Verpflichtung – umfassende Infos – Dreimal lesen und nur zwei bezahlen

- ✔ 3 Ausgaben für nur 12,30 € sind ideal zum testen und um in Ruhe zu lesen
- ✔ 3 Ausgaben zum Preis von 2; inkl. Versandkosten und MwSt.
- ✔ Keine Verpflichtung. Sie entscheiden nach Erhalt der 3. Ausgabe ob Sie weiterhin Abonnent bleiben möchten.
- ✔ Das Mini-Abo kann von jeder Person und jedem Haushalt einmal bestellt werden
- ✔ Als Dankeschön erhalten Sie ein kleines Einhandmesser als Schlüsselanhänger
- ✔ Das Einhandmesser dürfen Sie auf jeden Fall behalten



14-TÄGIGES RÜCKGABERECHT: Sie haben das Recht Ihre Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware durch Mitteilung und Rücksendung der Ware an den Verlag zu widerrufen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäfts- und Zahlungsbedingungen, die Sie im Internet unter www.dwjmedien.de finden. Preisirrtümer bzw. Preisanpassungen vorbehalten.

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ — Wohnort

Telefon/Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

ZAHLUNGSART
SEPA-Lastschrift (Den Abopreis buchen Sie bitte von meinem Konto ab.
Die SEPA-Lastschriftvereinbarung erhalte ich vom Verlag mit separater Post.)

IBAN

BIC — Name und Ort des Bankinstituts

Datum — Unterschrift

Kreditkarte ○ **American Express** ○ **MasterCard** ○ **Visa**

Kreditkartennummer — gültig bis — Kreditkartenprüfnummer (3-stellig)

Datum — Zweite Unterschrift

Einigkeit macht wirklich stark

ANDREAS WILHELMUS

Am 6. Juni 2019 hat die Bundesregierung dem klammheimlich vom Bundesinnenministerium auf die Tagesordnung der Kabinettssitzung gebrachten „Entwurf zur 3. Änderung des Waffengesetzes und weiterer Vorschriften“ zugestimmt. Damit befindet sich der Gesetzentwurf, der in erster Linie der Umsetzung der bereits 2017 novellierten EU-Feuerwaffenrichtlinie dient und damit der Terrorismus- und Kriminalitätsbekämpfung, im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren.



Aber es ist sicher keine Zeit zum Zurücklehnen

Bei den folgenden Anmerkungen konzentriere ich mich bewusst nur auf Knackpunkte in dem aktuellen Kabinettsentwurf, die den privaten Waffenbesitzer betreffen, da Hersteller, Händler und Büchsenmacher wohl bereits ausgiebig von ihren Verbänden informiert wurden.

Um es vorweg zu nehmen, einige Regelungen für den privaten Waffenbesitzer aus der im Januar veröffentlichen Fassung wurden im vom Kabinett verabschiedeten Entwurf entschärft oder sind ganz verschwunden. So etwa die Anmeldepflicht für Nachbauten historischer Waffen, deren Modell vor dem 1. Januar 1871 entwickelt wurde, die aber selbst an oder nach diesem Stichtag gefertigt wurden. Diese Regelung, die alle Besitzer solcher Repliken von Rad-, Steinschloss- und einschüssigen Perkussionseinzellader– sowie Zündnadelwaffen betroffen hätte, findet sich im aktuellen Entwurf nicht mehr. Hier haben die Referenten sich wohl an die eigentliche Intention der Feuerwaffenrichtlinie erinnert: Vorderlader & Co. spielen weder bei Terroranschlägen noch Gewaltverbrechen eine Rolle.

Bei der umstrittenen regelmäßigen Bedürfnisüberprüfung bei Sportschützen kommt statt der bisherigen „Kann-“ die schon im ersten Entwurf vorgesehene „Soll“-Regelung. Für den Nachweis des Bedürfnisses soll die Behörde demnach in regelmäßigen Abständen nach dem Erwerb einer Waffe den Schützen dazu auffordern, seine schießsportlichen Aktivitäten durch eine Bescheinigung seines Verbandes zu belegen. Neu im Kabinettsentwurf ist jetzt aber, dass für diesen Nachweis ab dem zehnten Jahr nach dem Eintrag einer Waffe in die WBK die bloße Mitgliedschaft in einem Schießsportverein ausreicht. Der Versuch, die Regelung im Sinne der Betroffenen zu konkretisieren, dürfte hier aber nach hinten losgehen (siehe Beitrag ab Seite 100).

Auch in puncto Magazinverbot hat sich etwas bewegt, aber nicht viel. So sind neben den Kleinkaliberwaffen nun auch Repetierer mit fest eingebautem Magazin komplett außen vor. Aber bei Magazinen für Zentralfeuerlangwaffen gilt künftig wohl ein maximales Fassungsvermögen von zehn Patronen, bei denen für Zentralfeuerkurzwaffen von maximal 20 Patronen – Magazine mit größerer Kapazität werden zu verbotenen Gegenständen. Für deren Besitz bedarf es einer Ausnahmegenehmigung, mit der die Lagerung dieser Gegenstände in einem Tresor der Widerstandstufe 0 einhergeht. Die Formulierung der Zehn-Schuss-Begrenzung wird für die in den dynamischen Selbstladeflintendisziplinen startenden Schützen zum großen Problem, da sich die Patronenzahl auf das kleinste aus der Waffe (nicht für die Disziplin) bestimmungsgemäß verwendbare Kaliber bezieht.

Abseits von der Umsetzung der Feuerwaffenrichtlinie beinhaltet der Kabinettsentwurf aber auch neue Regelungen zum leichteren Erwerb von Schalldämpfern und Nachtzielgeräten durch Jäger. Damit unterstützt die Regierung den Gesundheitsschutz des Jägers und die waidgerechte Jagd sinnvoll.

Aber das beste, was der Entwurf zeigt, ist, dass wohl endlich alle Verbände begriffen haben, wie man Waffenrechtsverschärfungen entgegentreten muss: gemeinsam und koordiniert!

kommentar@dwj-verlag.de



schießsport

Ein Modell, z

Marlin brachte 1894 einen Unterhebelrepetierer für die kleinen Büchsenpatronen auf den Markt. Dessen erste Produktionsphase reichte bis in die 1930er-Jahre. 1969 kam die baugleiche Neuauflage auf den Markt. Dieses Doppeljubiläum gab den Anstoß, vier 1894er-Modelle zu testen.



1 Diese Marlin 1894 entstand in der ersten Produktionsphase. Es handelt sich um eine Rifle-Version mit rundem Lauf.

HANS J. HEIGEL

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts entstanden vorrangig in den USA zahlreiche Unterhebelrepetierer. Zwar mischten auch andere Hersteller in diesem Markt mit, aber der große Wettbewerb, geführt mit groß angelegten Werbekampagnen, fand zwischen Winchester und Marlin statt. In den 1890er-Jahren erreichte dieser Wettlauf um die Marktanteile seinen Höhepunkt. Fast jährlich präsentierten die beiden großen Kontrahenten neue Modelle. Zu den Highlights unter den Unterhebelrepetieren aus den 1890er-Jahren gehört zweifelsfrei die Marlin 1894, die für die kurzen Büchsenpatronen, wie sie auch in Revolvern Verwendung fanden, eingerichtet wurde. In den einsamen Gebieten des Westens der USA war es in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts aus logistischer Sicht durchaus sinnvoll, in Gewehr und Revolver die gleiche Patrone zu verschießen. Man konnte mit den leichten und schnell zu repetierenden Lever-Action-Gewehren sowohl kleinere Tierarten bejagen als sich auch gegen Angreifer verteidigen. Allerdings war Letztgenanntes beim Erscheinen der Marlin 1894 sicher auch in den westlichen Gebieten der USA nicht mehr so von Bedeutung wie noch 20 Jahre zuvor. Bis heute hält sich jedoch der Wunsch nach der gleichen Patrone in Gewehr und Revolver, insbesondere bei den amerikanischen Kunden.

Winchester bekommt Konkurrenz. John Mahlon Marlin (1836 – 1901), der sich ab 1870 bereits einen Namen als Waffenhersteller gemacht hatte, beschäftigte sich Ende der 1870er-Jahre mit der Konstruktion eines Unterhebelrepetierers. Er zielte mit seiner Neuentwicklung direkt auf den übermächtigen Marktführer, die Winchester Repeating Arms Company. Winchester hatte zu diesem Zeitpunkt mit den Modellen 1866, 1873 und 1876 bereits drei Meilensteine im Marktsegment der Unterhebelrepetierer gesetzt, wobei das Modell 1873 alles auf dem Markt Befindliche überstrahlte. Marlins erster, für die .44-40 Winchester vorgesehene Prototyp, der um 1879 fertig geworden ist, wies allerhand Mängel auf. Insbesondere mit der Funktion gab es große Probleme. Marlin erhielt am 25. No-



2 Vier Bohrungen auf der Kastenoberseite dienen der Zielfernrohrmontage.
3 Die 1894 C in .357 Magnum mit 18 ½"-Lauf ist die wohl populärste Version bei den Schießwettbewerben für Unterhebler.

wei jubiläen



vember 1879 für dieses Modell das Patent Nummer 222064. In Teilbereichen erinnert dieser erste Marlin-Repetierer an die Spencer-Konstruktion nur mit dem Unterschied, dass es eine Unterhammerkonstruktion war und bereits den heute üblichen langen Unterhebel aufwies. Über das Stadium des Prototyps kam dieser erste Marlin-Repetierer jedoch nie hinaus.

Harter Wettbewerb zwischen Marlin und Winchester

Als Marlin zwei Jahre später mit Unterstützung von Andrew Burgess mit dem Modell 1881 einen schweren Jagdrepetierer präsentierte, in dem die populäre .45-70 Government untergebracht werden konnte, wachte man bei Winchester auf, schließlich taugte das eigene Modell 1876 nicht für die aus damaliger Sicht leistungsstarke Patrone. Mit Besorgnis sah man bei Winchester auch, dass Marlin sein Team um den damals bekannten Waffenkonstrukteur Andrew Burgess verstärkt hatte. Burgess verließ die Firma jedoch nach kurzer Zeit wieder. Im Jahr 1884 engagierte Marlin als neuen Chefkonstrukteur Lewis Lobdell Hepburn, der früher bei Remington beschäftigt war.

Hepburn brauchte zum Leidwesen seines neuen Chefs jedoch recht lange für eine Neukonstruktion eines funktionstüchtigen Unterhebelrepetierers. Währenddessen schliefen die Konkurrenten natürlich nicht. Winchester setzte sich mit dem von John Moses Browning konstruierten Modell 1886 bei den schweren Jagdbüchsen wieder an die Spitze und stach damit die störanfällige Marlin 1881 aus.

Anstatt das Modell 1881 zu perfektionieren, entschied sich Marlin für den direkten Angriff auf die universell verwendbare Winchester ’73.

Mit dem Modell Marlin 1888 kam ein Unterhebelrepetierer für die Patronen .44-40 Winchester, .38-40 Winchester und .32-20 Winchester heraus, der den Winchester-Leuten ernsthafte Sorgen bereitete. Ein Jahr später legten Marlin und Hepburn nochmals nach. Man entwarf einen nach oben geschlossenen Rahmen und verlegte für das Modell 1889 den Hülsenauswurf zur Seite. Damit hatte Marlin zunächst gegen das veraltete Modell Winchester ’73 die Nase vorn. Gefertigt wurde die Marlin



4

1889 in den gleichen Kalibern wie das Vorgängermodell 1888.

Thomas G. Bennett, Vizepräsident und Geschäftsführer von Winchester, nahm den von Marlin mit den Modellen 1888 und 1889 geworfenen Fehdehandschuh auf. Dies war die Ausgangssituation als sich Bennett und der geniale Waffenkonstrukteur Browning in Bennetts Büro in New Haven Ende 1890 trafen. Bennett suchte dringend das Nachfolgemodell für die Winchester ’73, um gegen Marlin wieder einen Vorsprung im Segment der Repetierer für die äußerst populäre .44-40 Winchester zu bekommen. Für Bennett lag es nahe, dass diese neue Winchester dem Grunde nach das zuverlässige Konstruktionsprinzip der von Browning konstruier-





5



6

4 In entsichertem Zustand ragt der rot markierte Kopf der quer durch den Systemkasten reichenden Druckbolzensicherung nach links daraus hervor.

5 Beim Modell 1894 C sitzt das Korn mit Messingperle auf dem aufgeschraubten Sattel und wird durch einen relativ engen Tunnel aus Stahlblech geschützt.

6 Marlin stattet die 1894 C mit einer umklappbaren und per Rastkeil in der Höhe justierbaren Semi-Buckhorn-Kimme aus.



7 Das Modell 1894 CB hat einen klassischen geraden Schaft aus Nussbaumholz ohne Pistolengriff. Marlin verzichtet hier auf das Einschneiden einer Fischhaut. Den Vorderschaftabschluss bildet eine schwarz brünierte Metallkappe.

8 Die 1894 CB, eingerichtet für die bei Sportschützen angesagte Revolverpatrone .357 Magnum, verfügt über einen 20" langen Achtkantlauf mit einer Schlüsselweite von 18,1 mm. In das lange Rifle-Magazin passen zehn Patronen.

Ballistische Leistung einiger Laborierungen in .38 Special/.357 Magnum in der Marlin 1894 CB mit 20"-Lauf

Hersteller	Geschoss-gewicht [gr/g]	Geschosstyp	v_0 [m/s]	E_0 [J]	Streukreis* [mm]
.38 Special:					
CCI Blazer +P	125/8,1	JHP	365	540	43,8
Remington/UMC	130/8,4	FMJ	301	382	50,2
CCI Blazer +P	158/10,2	FMJ	312	498	40,6
.357 Magnum:					
Remington	125/8,1	JHP Golden Saber	527	1125	51,6
Fiocchi	158/10,2	JSP	485	1204	40,5
Remington	158/10,2	JSP	494	1249	43,9
Speer	158/10,2	Gold Dot HP	488	1219	39,2
Winchester	158/10,2	JSP	491	1234	48,4

Hinweis für alle 3 in diesem Artikel aufgeführten Tabellen zur ballistischen Leistung:
*Geschossen wurden jeweils Schussgruppen zu 5 Schuss auf die Entfernung von 50 m.
Die angegebenen Streukreise geben jeweils den Mittelwert aus 3 Schussgruppen an. Die Messung der jeweiligen Mündungsgeschwindigkeit erfolgte mit einer Weinlich-Anlage.

ten großrahmigen Winchester 1886 haben musste.

Die Geschichte erzählt, dass Bennett den Browning-Brüdern, John Moses war in Begleitung seines Bruders Matt erschienen, 10 000 US-Dollar bot, wenn sie den Prototyp binnen drei Monaten zustande brächten. Für den Fall, dass man es in zwei Monaten schaffen würde, stellte Bennett gar ein Honorar von 15 000 US-Dollar in Aussicht. Browning antwortete mit einem Gegenvorschlag und bot dem geschäftstüchtigen Bennett für 20 000 US-Dollar die Lösung des Problems binnen eines Monats an. Der Vertrag wurde abgeschlossen, die Browning-Brüder machten sich schleunigst auf den Heimweg und binnen Monatsfrist hatte man in New Haven die Browning-Neukonstruktion auf dem Tisch. Umgehend machten sich die Winchester-Ingenieure daran, das neue Modell serienreif zu machen. Winchester konnte so mit dem Modell 1892 erneut ein Erfolgsmodell in den Kalibern .44-40 Winchester, .38-40 Winchester, .32-20 Winchester und .25-20 Winchester präsentieren.

Die Antwort von Marlin und Hepburn ließ nicht lange auf sich warten.

Hepburn arbeitete am Modell 1889 weiter und erhielt für Verbesserungen 1893 verschiedene Patente, die sich primär auf die Schlagbolzenkonstruktion, die Verriegelung und den Abzug bezogen. Die neue Grundkonstruktion von Hepburn fand auf gleich drei Modelle Anwendung. Zuerst kam das Modell Marlin 1893 für die mittleren Patronen .32-40, .35-55 und .25-36 Marlin auf den Markt. Ab 1895 berücksichtige man auch die .30-30 Winchester. Mit dem



8



9 Das Korn mit Messingperle wird beim Modell 1894 CB im Schwalbenschwanz geführt. Diese Lösung erlaubt eine einfache Korrektur der Treffpunktlage durch seitliches Driften des Korns.

10 Das Semi-Buckhorn-Visier von Marble hat unter dem Kimmeneinschnitt eine weiße Markierung. Die Höhenjustierung erfolgt über den treppenförmigen Keil.





1894 vorgelegten Modell deckte man die kleinen Patronen ab, wie beispielsweise die .44-40 Winchester. 1895 präsentierte man die Waffe für die großen Patronen, wie die .45-70 Government. Diese drei Marlin-Modelle unterscheiden sich primär nur in den äußeren Abmessungen, die an die jeweilige Kalibergruppe angepasst wurden.

Die Antwort auf die Winchester 1892. Während Winchester mit dem Modell 1894 auf die Marlin 1893 reagierte, setzte Marlin mit seinem Modell 1894 dem Modell Winchester '92 einen leichten Repetierer für die Patronen .44-40 Winchester, .38-40 Winchester, .32-20 Winchester und etwas später auch für die .25-20 Winchester entgegen. Die Marlin 1894 erfuhr im Laufe der Jahre zwar einige Änderungen, die Grundkonstruktion blieb jedoch bis heute erhalten.

Marlin reagiert mit Modell 1894 auf Winchester '92

Zunächst lief die Produktion der Marlin 1894 bis in die 1930er-Jahre, teilweise unterbrochen während des Ersten Weltkriegs sowie der Umstrukturierung in den 1920er-Jahren. Es gab sowohl Karabiner als auch Rifle-Varianten. Sogar eine Musketenausführung wurde zeitweilig gebaut. Mit 24" (610 mm) langem Lauf gab es die Rifle-Version mit buntgehärtetem Systemkasten, wahlweise mit Achtkant- oder rundem Lauf. Die Standardlauflänge für den Karabiner betrug 20" (508 mm) und für die Muskete 30" (762 mm). Die Systemkästen von Karabiner und Muskete waren brüniert. Auf Sonderwunsch gab es abweichende Lauflängen sowie auch halblange Magazinröhren.

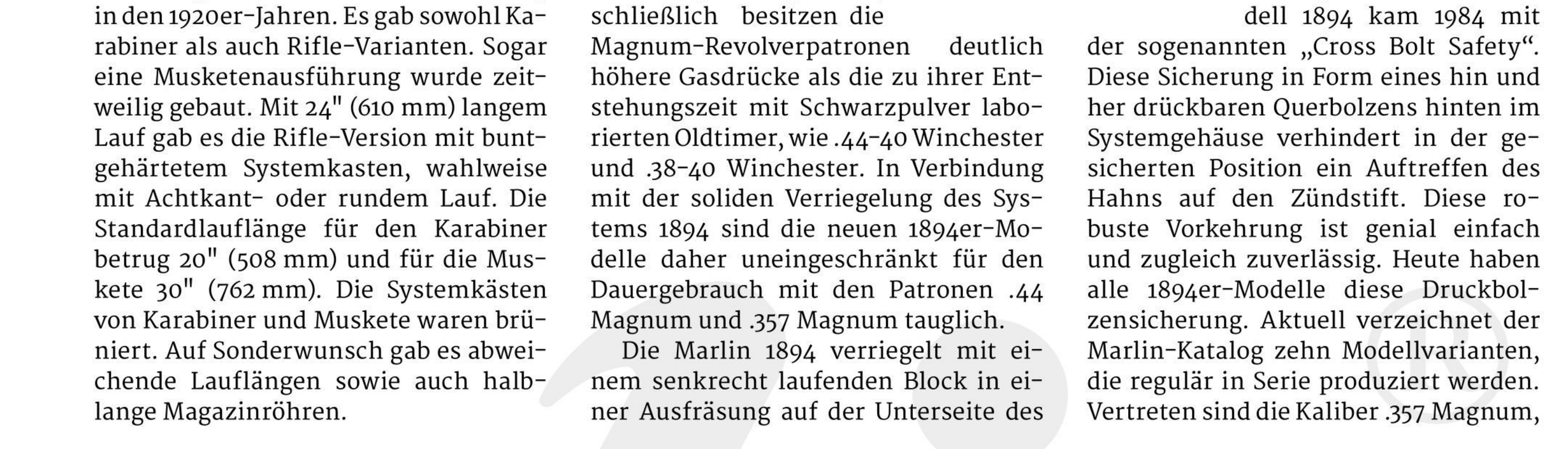
Neuauflage vor 50 Jahren. Das Comeback für das Modell 1894 kam Im Jahr 1969. Marlin nannte die Neuauflage „New Model 1894". Die leistungsstarken Revolverpatronen .44 Magnum und .357 Magnum ließen in den 1960er-Jahren bei Jägern und Schützen den Wunsch nach leichten Unterhebelkarabinern aufkommen. Der Gedanke von der gleichen Patrone im Revolver und im leichten Karabiner erlebte eine Renaissance. Für eine Realisierung des angestrebten leichten Karabiners für die starken Magnum-Revolverpatronen boten sich zwei Lösungen an: Man hätte ein völlig neues Modell konstruieren können, aber bei Marlin entschied man sich, auf ein in den Abmessungen passendes und von der Konstruktion her bewährtes Modell zurückzugreifen. Mit dem System 1894 lag grundsätzlich die für dieses Vorhaben richtige Basis vor. Natürlich wurden neue, moderne Stähle für die Neuauflage ausgewählt, schließlich besitzen die Magnum-Revolverpatronen deutlich höhere Gasdrücke als die zu ihrer Entstehungszeit mit Schwarzpulver laborierten Oldtimer, wie .44-40 Winchester und .38-40 Winchester. In Verbindung mit der soliden Verriegelung des Systems 1894 sind die neuen 1894er-Modelle daher uneingeschränkt für den Dauergebrauch mit den Patronen .44 Magnum und .357 Magnum tauglich.

Beim Comeback kamen moderne Stähle zum Einsatz

Die Marlin 1894 verriegelt mit einem senkrecht laufenden Block in einer Ausfräsung auf der Unterseite des Verschlussstücks. In dieser Ausfräsung kann man bei geöffneter Waffe in leichter Schrägstellung auch den hinteren Teil des zweiteiligen Schlagbolzens erkennen. Beim Schließen der Waffe bewegt sich der hintere Schlagbolzen wieder in die Waagrechte und kann so den vorderen Schlagbolzen erreichen.

Eingerichtet wurde das neue Modell 1894 zunächst für die leistungsstarke Revolverpatrone .44 Magnum, deren Abmessungen optimal zum 1894er-System passen. Zunächst gab es einen Karabiner mit 20"-Lauf. 1973 stieß eine Ausführung mit Achtkantlauf hinzu. Im Jahr 1979 kam das Kaliber .357 Magnum in die 1894er-Modellreihe. Eine erste Serie im Kaliber .41 Magnum wurde von 1985 bis 1988 produziert. Die .45 Colt tauchte erstmals im Jahr 1989 auf. 1988 lancierte man eine Sonderserie 1894 CL mit Halbmagazin für die kleinen Büchsenpatronen .25-20 Winchester und .32-20 Winchester.

Neue Sicherung. Eine der technisch wichtigsten Änderungen bei dem ab 1969 produzierten Modell 1894 kam 1984 mit der sogenannten „Cross Bolt Safety". Diese Sicherung in Form eines hin und her drückbaren Querbolzens hinten im Systemgehäuse verhindert in der gesicherten Position ein Auftreffen des Hahns auf den Zündstift. Diese robuste Vorkehrung ist genial einfach und zugleich zuverlässig. Heute haben alle 1894er-Modelle diese Druckbolzensicherung. Aktuell verzeichnet der Marlin-Katalog zehn Modellvarianten, die regulär in Serie produziert werden. Vertreten sind die Kaliber .357 Magnum,



.44 Magnum und .45 Colt. Leider gibt es derzeitig keine Ausführung in einem der klassischen Büchsenkaliber, wie zum Beispiel .44-40 Winchester oder .32-20 Winchester.

Neben den klassischen, brünierten Varianten mit Holzschaft und Standardunterhebel gibt es auch Varianten in Stainless-Stahl sowie mit vergrößertem Unterhebel. Marlin bietet auch eine Version mit Mündungsgewinde an.

In den USA nutzt man das Modell 1894 sowohl beim Westernschießen als auch als Begleiter in der Natur, und dabei primär zum Erlegen kleinerer Wildarten und von Varmint auf kürzere Distanzen. Hierzulande versieht das Modell 1894 primär seinen Dienst auf den Schießständen. Fast alle deutschen Schießsportverbände haben inzwischen Wettbewerbe für Unterhebelrepetierer in ihre Programme aufgenommen.

Viermal Marlin 1894. Vom deutschen Marlin-Importeur, der Firma Helmut Hofmann GmbH, erhielten wir vier Modelle aus der aktuellen Produktion. Diese erfolgt – nach der Übernahme von Marlin durch Remington – in der Remington-Fabrik. Einst stand der Name Marlin für gut verarbeitete, äußerst robuste und zuverlässige Unterhebelrepetierer. In den letzten Jahren, vor der Übernahme durch Remington, kamen aus der traditionsreichen Waffenschmiede Marlin mit Stammsitz in North Haven, Connecticut, Gewehre mit recht schwankender Qualität. Auch die ersten bei Remington produzierten Modelle hatten noch kleinere „Kinderkrankheiten". Seit einigen Jahren läuft die Produktion auf modernen Maschinen und die Modellvielfalt wird wieder ausgeweitet.

Nach der Übernahme werden die Marlins bei Remington gebaut

Daher galt bei den vier aus Mellrichstadt angekommenen Testwaffen dementsprechend nicht nur der erste Blick der Verarbeitungsqualität. Das Ergebnis der gründlichen Sichtprüfung lautet: Die Marlin-Büchsen aus der Remington-Fertigung knüpfen alle vier an die sogenannte „gute alte Zeit", sprich: den Standard der 1980er- und 1990er-Jahre an. Ein tadelloser Schlossgang sowie eine ordentliche Verarbeitung sämtlicher Waffenteile ist allen vier Waffen zu bescheinigen.

Die preisgünstigste Option. So etwas wie die Standardausführung ist für das sportliche Schießen das Modell 1894 C, eingerichtet für die .357 Magnum, wobei auch die schwächere und kürzere .38 Special verschossen werden kann. Marlin weist auf diese Option ausdrücklich hin. Die 1894 C hat einen 18 ½" (470 mm) langen, runden Lauf, der an der Mündung einen Außendurchmesser von 16 mm besitzt. Das Röhrenmagazin reicht bis zur Laufmündung und nimmt neun Patronen .357 Magnum auf. Marlin rüstet den C-Karabiner mit dem klassischen, schmalen Unterhebel aus.

Der Lauf trägt ein umklappbares Semi-Buckhorn-Visier. Die mittig durchbrochene Visierbasis besteht aus Federstahl und wird im Schwalbenschwanz geführt. Die Höhenjustierung erfolgt mittels eines in den mittigen Schlitz der Blattfeder eingesetzten, treppenförmigen Schiebekeils. Der Kornsattel ist auf den Lauf geschraubt und trägt ein Korn mit Messingperle, das von einem aufgeschobenen Korntunnel geschützt wird.



⓫ Zum Ghost-Ring-Visier des Modells SBL passt das Balkenkorn mit seiner weißen, senkrechten Strichmarkierung.

Der aus amerikanischem Nussbaumholz gefertigte zweiteilige Schaft besitzt die klassische Form ohne Pistolengriff. Der Schaftrücken ist gerade ausgeführt. Abgeschlossen wird der Hinterschaft von einer dünnen braunen Gummikappe mit schwarzer Zwischenlage. Hier weicht man vom historischen Vorbild mit Stahlkappe zugunsten der praxisgerechteren modernen Variante ab. Die Gummikappe absorbiert zumindest einen Teil des

Ballistische Leistung einiger Laborierungen in .44 Magnum in der Marlin 1894 SBL – 16½"-Lauf

Hersteller	Geschoss-gewicht [gr/g]	Geschosstyp	v_0 [m/s]	E_0 [J]	Streukreis* [mm]
Fiocchi	240/15,6	JSP	478	1777	41,8
Hornady	240/15,6	XTP-HP	502	1960	39,5
Magtech	240/15,6	JSP	467	1696	52,7
Remington	240/15,6	JSP	512	2038	48,2
Winchester	240/15,6	JSP	496	1913	45,0

Rückstoßes und sorgt auch für einen sicheren Halt der Waffe in der Schulter des Schützen. Traditionell gehalten sind die beiden Laufbänder zur Fixierung des Vorderschafts sowie des Röhrenmagazins. Die beiden Ösen für abnehmbare Riemenbügel am Laufband sowie auf der Unterseite des Hinterschafts sind moderne Zugeständnisse. Fischhautflächen am Schafthals sowie am Vorderschaft sorgen für einen festen Halt. Alle Stahlteile sind tadellos brüniert. Insgesamt gesehen ist das Modell 1894 C der typische, leicht modifizierte Marlin-Karabiner.

Traditionell. Im klassischen Outfit präsentiert sich das Modell 1894 CB, das ebenfalls für die .357 Magnum eingerichtet wird. Obwohl dieses Modell mit einer Gesamtlänge von 945 mm zu den Karabinern gerechnet werden könnte, handelt es sich aufgrund seiner Ausstattung eher um eine kurze Rifle-Version. Da ist zunächst der für ein Rifle typische 20"-Achtkantlauf mit einer Schlüsselweite von 18,1 mm. Hinzu kommen der Vorderschaftabschluss in Form einer Stahlkappe sowie die Fixierung des Röhrenmagazins. Diese erfolgt hier statt mit einem Laufband mittels einer von unten durch die Magazinröhre reichenden Schraube, die in das im Schwalbenschwanz geführte Distanzstück zwischen Lauf und Magazin greift.

In Sachen Unterhebel setzt man wie beim C-Modell auf die traditionelle, schmale Form. Die Visierung liefert der US-Hersteller Marble Sights. Sie besteht aus dem üblichen über einen Keil mit Stufen in der Höhe justierbaren Semi-Buckhorn-Visier. Das Visierblatt verfügt über eine weiße Markierung in Form eines auf der Spitze stehenden Karos unter dem U-förmigen Kimmeneinschnitt. Nach dem Lösen der Schraube, die das Visierblatt in der Führung fixiert, kann man dieses auch in der Höhe verschieben. Das Korn mit Messingperle wird im Schwalbenschwanz geführt und lässt sich dadurch einfach in der Seite korrigieren. Beim Schaft kommt wiederum die klassische Form ohne Pistolengriff zum Einsatz. Eine schwarze Kunststoffkappe schließt den Hinterschaft ab. Auf Fischhaut wird am aus amerikanischem Nussbaumholz gefertigten Schaft verzichtet, ebenso auf Ösen für Riemenbügel. Durch den längeren Lauf sowie dessen Achtkant-





⓬ Bei geöffnetem Verschluss sieht man im hinteren Teil auf der Unterseite der Kammer die Ausfräsung, in die der Verriegelungsblock vom Unterhebel gedrückt wird. Dort erkennt man das hintere Ende des zweiteiligen Schlagbolzens.

⓭ Die 1894 SBL, hier eingerichtet für die .44 Magnum. Die Stainless-Ausführung wurde primär für den jagdlichen Einsatz konzipiert. Der vergrößerte Unterhebel und die Weaver-Schiene mit Ghost-Ring-Visier sind weitere Ausstattungsdetails.

⓮ Im hinteren Bereich der Weaver-Schiene sitzt beim Modell 1894 SBL ein in Höhe und Seite justierbares Lochvisier. Dieses erlaubt in Verbindung mit dem Balkenkorn eine rasche Zielerfassung. Auch ein präzises Schießen ist damit möglich.

Unterhebelrepetierer Marlin 1894







15 Das Balkenkorn mit der senkrechten Strichmarkierung der 1894 CST ist ideal auf das Ghost-Ring-Visier abgestimmt.

16 Bei der 1894 CST in .357 Magnum sitzt der Sockel des verstellbaren Lochvisiers direkt auf dem Systemgehäuse.

form wiegt die 1894 CB mit ihren 3150 g auch deutlich mehr als die C-Variante. Bei den statischen Wettbewerben, wie sie etwa das Regelwerk nach der Liste B des DSB vorsehen, bringt das höhere Waffengewicht für einen stabilen Anschlag Vorteile mit sich, ebenso stellt die größere Visierlänge einen Pluspunkt dar. Neben den Klassikern 1894 C und 1894 CB stellte Importeur Helmut Hofmann auch zwei moderne Varianten der 1894 für diesen DWJ-Testbericht zur Verfügung. Die SBL und CST verfügen über einige Ausstattungsdetails, wie sie vorrangig die in den USA eher jagdlich denn sportlich orientierte Käuferschaft dieser Modelle verlangt.

Zeitgemäße Ausstattung. Mit dem Modell 1894 SBL liegt ein kurzer Karabiner in .44 Magnum vor. Dank des nur 16 ½" (419 mm) langen, runden Laufs kommt die 1894 SBL nur auf eine Gesamtlänge von 855 mm. Es handelt sich also um eine sehr führige Büchse, insbesondere für den Einsatz in schwierigem Gelände. Ihre Ausführung in Stainless-Stahl schützt die SBL auch bei rauen Einsatzbedingungen. Das Magazin der 1894 SBL nimmt acht Patronen in .44 Magnum auf. Markant ist der vergrößerte Unterhebel, in dem die Schützenhand auch noch genügend Raum beim Tragen von Handschuhen hat. Strapazierfähig sind ebenfalls die beiden Schaftteile aus grau-schwarzem Schichtholz. An der Unterseite des Vorderschaftabschlusses sowie an der des mit einem Pistolengriff und einer schwarzen Gummikappe ausgestatten Hinterschafts befinden sich Ösen für abnehmbare Riemenbügel. Ganz am jagdlichen Einsatz orientiert ist die Visierung der 1894 SBL. Marlin verwendet eine Ghost-Ring-Visierung von XS Sights in Verbindung mit einer über das Systemgehäuse und den hinteren Laufteil reichenden Weaver-Schiene, die als Lever Rail bezeichnet wird. Die Lochkimme sitzt hier hinten auf der Weaver-Schiene. Entsprechend hoch muss das Balkenkorn mit weißer Strichmarkierung auf dem aufgeschraubten Kornsattel ausfallen. Das Ghost-Ring-Visier lässt sich sowohl in der Höhe als auch in der Seite justieren. Zudem gestattet die Weaver-Schiene eine einfache und kostengünstige Montage von Zieloptiken.

Vorbereitet für Schalldämpfer & Co. Das für die .357 Magnum eingerichtete Modell 1894 CST wird ebenfalls in Stainless-Ausführung mit Large Loop (großem Unterhebel) geliefert. Das Röhrenmagazin fasst acht Patronen. Der Schaft mit Pistolengriff und schwarzer Gummikappe sowie Riemenbügelösen präsentiert sich in einer griffig strukturierten schwarzen Oberfläche. Es handelt sich jedoch nicht, wie man auf den ersten Blick meinen könnte, um einen Kunststoffschaft, sondern um einen lackierten Hartholzschaft. An der Laufmündung befindet sich ein durch eine Überwurfmutter geschütztes Gewinde etwa zur Montage eines Schalldämpfers. Wie das Modell SBL ist auch die CST-Ausführung mit der Ghost-Ring-Visierung von XS Sights ausgestattet. Allerdings verzichtet Marlin hier auf die Lever Rail und schraubt das Lochvisier samt seines kurzen Sockels direkt auf das Systemgehäuse. Durch den etwa 3 mm niedrigeren Sitz des Ghost Ring reicht ein entsprechend niedrigeres

Ballistische Leistung einiger Laborierungen in .38 Special/.357 Magnum in der Marlin 1894 CST – 16½"-Lauf

Hersteller	Geschoss-gewicht [gr/g]	Geschosstyp	v_0 [m/s]	E_0 [J]	Streukreis* [mm]
.38 Special:					
CCI Blazer +P	125/8,1	JHP	358	519	47,4
Remington/UMC	130/8,4	FMJ	305	392	49,1
CCI Blazer +P	158/10,2	FMJ	309	489	41,5
.357 Magnum:					
Remington	125/8,1	JHP Golden Saber	519	1091	52,8
Fiocchi	158/10,2	JSP	479	1175	38,2
Remington	158/10,2	JSP	489	1224	44,0
Speer	158/10,2	Gold Dot HP	480	1179	47,9
Winchester	158/10,2	JSP	483	1194	50,3



⓱ Das Stainless-Modell 1894 CST mit 16 ½"-Lauf im Kaliber .357 Magnum ist mit einem großen Unterhebel ausgestattet.



⓲ Zeitgemäß besitzt die Marlin 1894 CST eine Überwurfmutter, um das Mündungsgewinde zu schützen.

Balkenkorn. Auch dieses besitzt einen senkrechten weißen Kontraststrich.

Positive Erfahrungen. Geschossen wurde mit allen vier Büchsen auf die übliche Distanz von 50 m unter Zuhilfenahme von Benchrest-Auflagen. Alle Streukreise geben den Mittelwert aus drei Schussgruppen zu jeweils fünf Schuss wieder. Für die drei Büchsen in .357 Magnum, die auch mit Laborierungen in .38 Special geschossen wurden, erstellten wir nur für die Ausführungen mit 20"- und 16 ½"-Lauf Datenübersichten, da bereits mit diesen beiden am weitesten auseinander liegenden Lauflängen sich nur minimale Abweichungen in der ballistischen Leistung ergaben. Die erzielten v_0-Werte zeigen, dass mit einem 16 ½"-Lauf das Potenzial der .357 Magnum bereits ausgeschöpft werden kann. Gleiches gilt für die .38 Special, die im Test mit drei Laborierungen berücksichtigt wurde. Es handelte sich um zwei CCI-Blazer-Sorten +P mit Aluminiumhülse, die eine mit 125 gr (8,1 g) schwerem Teilmantelhohlspitzgeschoss und die andere mit 158 gr (10,2 g) schwerem Volllmantelflachkopfprojektil bestückt. Die Dritte im Bunde war die Remington-Patrone mit 130 gr (8,4 g) schwerem Vollmantelgeschoss. Alle drei Sorten stellte freundlicherweise die Helmut Hofmann GmbH zur Verfügung. Im Kaliber .357 Magnum waren fünf Laborierungen, versorgt mit 125-gr- oder 158-gr-Geschossen, vertreten, darunter die Golden Saber von Remington sowie die Gold Dot von Speer als zwei bewährte Defensivpatronen mit Holspitzgeschossen und die drei übrigen Sorten mit Teilmantelflachkopfgeschossen.

Alle Testwaffen lieferten ordentliche Schießergebnisse

Alle drei Testwaffen verschossen die Laborierungen in .38 Special und .357 Magnum störungsfrei. Die erzielten Streukreise hielten sich im Rahmen der Zehn der DSB-Sportpistolenscheibe, deren Zehnerring einen Durchmesser von 50 mm aufweist.

Die 1894 SBL in .44 Magnum wurde mit fünf Laborierungen, alle versorgt mit 240 gr (15,6 g) schweren Geschossen, geprüft. Bei vier Laborierungen handelte es sich um welche mit Teilmantelflachkopfgeschossen. Mit der Hornady XTP war auch ein Teilmantelhohlspitzgeschoss im Rennen. Auch das Schießen mit der 1894 SBL

Qualität ist unsere Spezialität

HK



Magazinkapazität: 15/20 Patronen
Abzug: SA (Single Action)
Kaliber: 9 mm x 19
Länge: 209 mm
Gewicht: 770 g

779,- €

Heckler & Koch SFP9 L
- Voll vorgespannter SA-Abzug
- Special Forces SF-Abzug
- Paddle oder Push Button Magazinauslösung
- Auswechselbare Durchladehilfen
- Auswechselbare Griffrücken und Griffschalen
- Abzugs-, Schlagbolzen- und Demontagesicherung
- Long-Slide (127 mm/5" Rohr mit verlängertem Verschluss)
- 15 oder 20 Patronen Magazin
- Stoß- und fallsicher gemäß TR und AC/225 D/14

ALLJAGD

TANFOGLIO

Verkauf nur an Berechtigte.



Tanfoglio Gold Match
Die Match-Pistole mit 6" Polygonlauf, mit neuem extrem belastbarem Oberflächen-Finish Champagne, extra langes Beavertail, breite Sicherung, Fischhaut am eckigen Abzugsbügel sowie an Griffstück-Vorderund Rückseite, kleiner Jetfunnel (Magazintrichter), Holzgriffschalen mit Fischhaut, Magazine mit Pads.
Kaliber: 9 mm Para

1.724,- €



Tanfoglio Limited Custom XTREME
Die IPSC-Standard-Pistole mit 121 mm Polygonlauf, Werkstuning, mit neuem extrem belastbarem "dark gray" Oberflächen-Finish, extra langes Beavertail, breite Sicherung, Fischhaut am eckigen Abzugsbügel sowie an Griffstück-Vorder- und Rückseite, Jetfunnel (Magazintrichter), Alugriffschalen mit Fischhaut, 3 Magazine mit Alu-Magazinschuh.
Kaliber: 9 mm Para

2.707,- €

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de

www.alljagdhaendler.de



19 Nur bei entsicherter Waffe kann der abgeschlagene Hahn direkt auf der Rückseite des Verschlussstücks und damit auf den Schlagbolzen treffen.



20 Wie bei vielen Hahnwaffen kann man den Hahn ein Stück zurückziehen und in die Sicherheitsrast legen. Hier zu sehen bei einem entsicherten 1894er-Modell.



21 Der Hahn lässt sich entweder manuell oder automatisch beim Repetieren durch den per Unterhebel zurückbewegten Verschluss in die Spannrast bringen.

verlief störungsfrei. Hier lagen die Schussgruppen ebenfalls im Bereich der „10“ der Sportpistolenscheibe.

Aufgrund der Semi-Buckhorn-Visiere in Verbindung mit dem Perlkorn gestaltete sich das Präzisionsschießen mit den Modellen C und CB entsprechend schwierig. Wesentlich leichter war dies mit den Ghost-Ring-Visierungen der Marlin SBL und CST.

Anders als in den USA wird man auch diese beiden Modelle hierzulande primär auf den Schießständen antreffen. Die für Gewehre dieser Kaliber in den USA vorhandenen Jagdszenarien fehlen in unserem heimischen Revieren weitgehend. Erschwert haben die Arbeit beim Schießen die durchweg hohen Abzugswiderstände von über 2000 g. Für den Einsatz als Gebrauchswaffen gehen diese Abzugswiderstände mit Blick auf die US-amerikanischen Gewohnheiten in Ordnung. Für Sportschützen besteht hier berechtigterweise Nachbesserungsbedarf. Der Markt hält jedoch zahlreiches Tuningzubehör und Austauschteile bereit. Einige Büchsenmachereien haben sich auf solche Tuningarbeiten spezialisiert.

Tuning ist angesagt. Hauptwunsch der meisten Nutzer ist die Optimierung des Abzugs. Zudem stört das typische Wackeln des Abzugszüngels manchen Schützen in der Praxis. Dass zuweilen in früheren Jahren die Verarbeitungsqualität schwankte, führt zu einem weiteren Tätigkeitsfeld für erfahrene Waffentuner, nämlich die Leichtgängigkeit des Repetiermechanismus. Natürlich lässt sich hier auch bei den aktuellen Modellen für höchste Ansprüche noch einiges nachbessern.

Bei Sportschützen bietet sich Raum fürs Tuning

Dem Abzugsproblem rückt man optimalerweise mit dem Einbau eines neuen Abzugs, den es als Zubehör zu kaufen gibt, zu Leibe. Der neue beispielsweise bei Johannsen erhältliche Matchabzug mit handpolierten Rasten wird einfach gegen die Original-Abzugseinheit getauscht. Die zweiteilige Ausführung ist mit einer Bronzebuchse verbunden und sorgt so für ein toleranzarmes Zusammenspiel zwischen Abzug und Abzugsstange (Sear). Dabei bleiben der Hahn und die übrigen Schlossteile unverändert. Zwei zusätzliche Federn beseitigen das lästige Wackeln des Originalabzugs. Das Abzugszüngel wird in jeder Position nach hinten gedrückt. Der Abzugswiderstand mit dem neuen Abzug liegt bei etwa 1100 g bis 1300 g, was

Technische Daten und Preise

Hersteller	Marlin Firearms Company, www.marlinfirearms.com			
Importeur	Helmut Hofmann GmbH, www.helmuthofmann.de			
Modell	Marlin 1894 C	Marlin 1894 CB	Marlin 1894 SBL	Marlin 1894 CST
Waffenart	Unterhebelrepetierer			
Kaliber	.357 Magnum	.357 Magnum	.44 Magnum	.357 Magnum
Lauflänge	18 ½" (470 mm)	20" (508 mm)	16 ½" (419 mm)	16 ½" (419 mm)
Dralllänge	16" (406 mm)	16" (406 mm)	38" (965 mm)	16" (406 mm)
Magazinkapazität	9 Patronen	10 Patronen	8 Patronen	8 Patronen
Visierung	Semi-Buckhorn, Perlkorn	Semi-Buckhorn, Perlkorn	Lochkimme, Balkenkorn, Picatinny-Schiene	Lochkimme, Balkenkorn
Sicherung	Druckknopfsicherung			
Gesamtlänge	915 mm	945 mm	855 mm	860 mm
Gewicht	2785 g	3150 g	2950 g	2875 g
Werkstoff	Stahl	Stahl	Stainless-Stahl	Stainless-Stahl
Schaft	Nussbaumholz	Nussbaumholz	Schichtholz	Hartholz, schwarz lackiert
Preis	1259 Euro	1749 Euro	1799 Euro	1899 Euro



22 Reichlich Futter: Remington offeriert eine .38 Special, versorgt mit 130 gr schwerem Vollmantelgeschoss, nun im Kunststoffeimer mit 300 Patronen Inhalt.

ein präzises Schießen gestattet. Den neuen Abzug gibt es für die Zentralfeuermodelle 1894, 1895, 444 und 336.

Je nach Grundfinish der Waffe ist eine helle, matt vernickelte Version oder die brünierte Ausführung zu haben. Um ein Durchfallen des Abzugs nach dem Auslösen des Schusses zu verhindern, sind auch Versionen dieses neuen Abzugs mit einer Triggerstop-Schraube zu bekommen. Da an sicherheitsrelevanten Teilen beim Einbau des neuen Abzugs gearbeitet wird, sollte man diese Arbeit in jedem Fall einem erfahrenen Büchsenmacher überlassen.

Die Schlagenergie wird übrigens durch den neuen Abzug nicht beeinträchtigt. Ferner ist anzumerken, dass beim Abzugswechsel keine schwerwiegenden Eingriffe in die restliche Mechanik unternommen werden. Ein Rückbau in den Originalzustand ist somit jederzeit möglich.

Zur Reduzierung des Abzugswiderstandes ist ebenfalls der Einbau einer schwächeren Hahnfeder, wie sie von verschiedenen Zubehörlieferanten erhältlich ist, denkbar. Hier ist jedoch an die Reduzierung der Schlagenergie zu denken. Möglicherweise zünden danach nicht mehr alle Zündhütchensorten zuverlässig. Sportschützen müssen vor der Entscheidung für das Abzugstuning natürlich die Regelkonformität mit der Sportordnung des jeweiligen Verbandes prüfen.

Um dem Verschlussstück eine bessere Gleitfähigkeit zu verleihen, kann man den Verschluss polieren und gegebenenfalls titannitrieren. Gleichzeitig erhöht das auch den Korrosionsschutz. Eine weitere Verbesserung für das sportliche Schießen lässt sich etwa durch den Tausch des Semi-Buckhorn-Visiers gegen ein Flat Sight erzielen. Durch die hier waagerechte Oberkante des Visierblatts kann man in der Praxis – insbesondere beim Scheibenschießen – wesentlich präziser den Haltepunkt fassen. Unterstützt wird dies, wenn man zudem das Perlkorn gegen ein Balkenkorn austauscht. Wer sich an seiner Marlin 1894 nachträglich einen Large Loop wünscht, kann auf das entsprechende Austauschteil von Wild West Guns zurückgreifen.

DWJ-Fazit

Seit ihrem Erscheinen Ende des 19. Jahrhunderts standen die Winchester 1892 und die Marlin 1894 in hartem Wettbewerb. Ein eindeutiger Pluspunkt für die Marlin 1894 ist der seitliche Hülsenauswurf, wodurch die Montage einer optischen Visierung vereinfacht wird. Ursprünglich waren beide Konkurrenten für kurze Büchsenpatronen, die auch in Revolvern genutzt wurden, wie etwa die .44-40 Winchester, eingerichtet. Aufgrund des boomenden Westernschießens haben sich originäre Revolverpatronen, allen voran die .357 Magnum, in den Vordergrund gedrängt. Marlin gehört heute zu Remington und die neue Produktion läuft im Remington-Werk. Die Zeit der schwankenden Fertigungsqualität ist durch die Produktion auf modernen CNC-Maschinen Geschichte. Die vier getesteten Modelle 1894 funktionierten tadellos und zeigten eine ordentliche Schussleistung. Geblieben sind die relativ hart stehenden Abzüge, die fachgerecht überarbeitet werden sollten.

Qualität ist unsere Spezialität

MAGTECH Technologically Advanced

GIULIO FIOCCHI - LECCO 1876 2016 140 YEARS

ALLJAGD

Magtech Munition

Art.-Nr.	Kaliber	Geschoss-art	Geschoss-gewicht (gr)	Geschoss-gewicht (g)	50 Stück	500 Stück	1.000 Stück	2.000 Stück
4160120	9 mm Para	FMC	115	7,4	17,-	140,-	252,-	488,-
4160121	9 mm Para	FMC	124	8,0	17,-	140,-	252,-	488,-
4160135	9 mm Para	JHP	115	7,4	18,50	154,-	282,-	546-
4160131	.45 ACP	FMC	230	14,9	24,50	200,-	364,-	706,-
4160132	.45 ACP	FMC/SWC	230	14,9	27,50	224,-	404,-	784,-

Preise in € **FMC** Full Metal Case (Vollmantel) **FMC/SWC** Full Metall Case (Vollmantel-Scharfrand)
JHP Jacketed Hollow Point (Hohlspitz) **LSWC** Lead Semi Wadcutter

FIOCCHI Munition

Art.-Nr.	Kaliber	Geschossart	Geschoss-gewicht (gr)	Geschoss-gewicht (g)	50 Stück	500 Stück	1.000 Stück	2.000 Stück
4120035	.32 S&W Long	WC	100	6,5	23,-	202,-	346,-	678,-
4120020	.38 Special	Blei-RN	158	10,2	25,-	214,-	366,-	718,-
4120021	.38 Special	TM	158	10,2	24,-	208,-	358,-	702,-
4120045	.357 Magnum	SWC	158	10,2	28,-	242,-	414,-	812,-
4120025	.357 Magnum	TM	158	10,2	25,50	222,-	380,-	744,-
4120006	9 mm Luger	VM	115	7,4	19,-	166,-	266,-	522,-
4120009	9 mm Luger	Blei-RN	123	8	27,-	236,-	402,-	788,-

Preise in € **WC** Wadcutter | **Blei-RN** Blei-Rundkopf | **TM** Teilmantel | **SWC** Semi-Scharfrand



Alljagd Topstar .22 l.r.

Art.-Nr.	Kaliber	Bezeichnung	50 Stück
4500408	.22 lfB	Alljagd Topstar	6,50 €

1.000 Stück	5.000 Stück
113,- €	537,- €

Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

ACHTUNG: Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.



Alljagd Topstar 9 mm Para

Art.-Nr.	Kaliber	Bezeichnung
4500558	9 mm Para	Alljagd Topstar

Geschoss	1.000 Stück	2.000 Stück
Vollmantel 8 g	259,- €	487,- €

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

schießsport

Sehr hohe A

Mit der Kleinkaliber-Selbstladebüchse X-Ring VR stellt die im Jahr 2002 gegründete und auf Randfeuerwaffen spezialisierte US-Firma Tactical Solutions einen Klon des Erfolgsmodells Ruger 10/22 her. Besonderes Augenmerk legten die Entwickler dabei auf ein niedriges Waffengewicht und auf eine außerordentliche Schussleistung.

HANS J. HEIGEL

Besonders erfolgreiche Waffenmodelle regen andere Hersteller zum Nachbau an. In aller Regel bezieht sich dieses Nachbauen aber lediglich auf die Grundkonstruktion. Die meisten Hersteller haben die Intention, aus der Großserie stammende Modelle in Details technisch zu verbessern sowie für bestimmte Einsatzzwecke zu optimieren. Das Gros dieser Hersteller strebt dabei eine hochwertigere Ausstattung hinsichtlich der verwendeten Materialien sowie der Fertigungsqualität an. Das Vorhandensein von zahlreichen Klons „adelt" die oftmals schon zu Mythen gewordenen Originale. So gibt es unzählige Hersteller der legendären, im Original von Colt gebauten 1911er-Konstruktion von John Moses Browning. Mike Walker setzte einen solchen Meilenstein mit dem Zylinderverschlussrepetierer Remington 700. Zu nennen sind an dieser Stelle auch die Zylinderverschlusskonstruktionen Mauser 98 und Winchester 70 in der Ausführung pre-64 sowie auch die Selbstladebüchse AR-15.

Bill Ruger plante bereits früh eine KK-Selbstladebüchse

Bei den Kleinkaliberwaffen für die kostengünstige Randfeuerpatrone .22 l.r. sind es sowohl bei den Pistolen als auch bei den Selbstladebüchsen an erster Stelle Modelle der 1949 von Alexander McCormick Sturm und William B. Ruger gegründeten Firma Sturm, Ruger & Co, Inc. Zum einen handelt es sich um die Kleinkaliberpistole, die aktuell in der Ausführung Mark IV vorliegt, sowie die Kleinkaliber-Selbstladebüchse 10/22, mit der Ruger 1964 eine seiner erfolgreichsten und populärsten Entwicklungen präsentierte.

Bereits Ende der 1950er-Jahre beschäftigte sich Bill Ruger mit der Planung einer Kleinkaliber-Selbstladebüchse. Später befassten sich neben ihm auch Harry Sefried und Doug McClenahan mit diesem Projekt. Einer der Gründe für die von Beginn an positive Käuferresonanz lag darin begründet, dass das Modell 10/22 wie ein „ausgewachsenes" Gewehr aussah und nicht wie die Modelle der meisten Mitbewerber in Form eines Gewehrchens, wie es seinerzeit bevorzugt Jugendliche zum Plinking-Schießen oder zur Varmint- sowie etwa zur Kaninchen- und Eichhörnchenjagd nutzten. Sicherlich zählt auch das zehn Patronen fassende Trommelmagazin zu den maßgeblichen Erfolgsgaranten.

Zunächst brachten vorrangig US-Hersteller Zubehör und Austauschteile für die Ruger 10/22 auf den Markt. Bald folgten bei manchen Anbietern komplette Waffen. Zu den bekanntesten Herstellern von Edel-



1 Die X-Ring VR kennzeichnet neben dem in Grau, Braun und Blau gehaltenen Schichtholzschaft auch die dazu passende blaue Eloxierung von Systemgehäuse und Lauf.

nsprüche

Klons der Ruger 10/22 gehört die US-Firma Volquartsen Firearms (siehe DWJ 11/2018). Ein weiterer Klon der 10/22 ist die Modellreihe MLR-1722 der vorrangig für die Selbstladepistole Desert Eagle bekannten amerikanischen Firma Magnum Research (siehe DWJ 8/2015).

Auf Erfolgskurs. Mit der 2002 gegründeten und in Boise, der Hauptstadt des im Nordwesten der USA gelegenen Bundesstaats Idaho, beheimateten Firma Tactical Solutions agiert ein weiterer Hersteller im Marktsegment der 10/22er-Klone. Von ihr stammt auch die im Folgenden genauer unter die Lupe genommene Kleinkaliber-Selbstladebüchse X-Ring VR, die uns freundlicherweise die Remscheider Firma The Duke zur Verfügung stellte.

Tactical Solutions, kurz TacSol genannt, ist hierzulande bislang nur wenigen Insidern ein Begriff, daher sei an dieser Stelle zunächst ein kurzer Blick auf die Produktpalette sowie die Firmenphilosophie gestattet. Das Produktportfolio umfasst vorrangig Waffen und Läufe im Kaliber .22 l.r. Daneben gibt es Schalldämpfer, die teilweise in die Läufe integriert sind. Für die Pistolen Ruger MK I bis Ruger MK IV sowie die 22/45, die Smith & Wesson SW22 Victory und die Browning Buck Mark werden .22er-Läufe in verschiedenen Ausführungen angeboten. Komplette Wechselsysteme in .22 l.r. werden für Glock- sowie 1911er-Pistolen gefertigt. Dazu kommt noch etliches Zubehör, wie etwa Teile für Magazine. Den Selbstlader X-Ring VR gibt es in der Ausführung mit fest eingebautem Lauf, wie bei unserer Testbüchse, oder als Take-down-Ausführung, die hierzulande aber wegen der waffenrechtlichen Vorschriften nicht erhältlich ist. Aufgrund des einfachen Einbaus des Laufs der Ruger 10/22 bietet man einzelne, zum Einbau fertige, extrem leichte Läufe in verschiedenen Ausführungen mit Mündungsgewinde an. Erhältlich sind auch einzelne Systemgehäuse, die als Basis für eine individuelle Waffe genutzt werden können.

TacSol bietet auch Wechselläufe für die Ruger 10/22 an

Ergänzt wird das Sortiment durch AR-15-Klone mit der Bezeichnung TSAR, eingerichtet für die Patronen .223 Remington und .300 AAC Blackout. Im letztgenannten Kaliber wird auch ein Wechselsystem angeboten.

Extrem leichte Waffen sowie eine überdurchschnittliche Schussleistung haben sich die TacSol-Konstrukteure auf ihre Fahne geschrieben. Großen Wert legt man auf einen hohen Qualitätsstandard und verweist ausdrücklich darauf, dass alle angebotenen Produkte „Made in USA“ sind.

Modellvielfalt. Von der X-Ring VR gibt es fünf Grundmodelle, davon drei Versionen ohne offene Visierung. Wählen kann man zwischen Kunststoffschäften der Hersteller Hogue sowie Magpul. Dazu kommt die Variante mit Vantage-RS-Schichtholzschaft. Bei den beiden Modellen mit einem Korn, das einen grünen Lichtsammler besitzt, werden Kunststoffschäfte von Magpul oder Hogue verbaut. Besagten Vantage-RS-Schichtholzschaft gibt es in verschiedenen Farbkombinationen. Man kann ihn von TacSol für 10/22er-Modelle auch einzeln bekommen, wobei die Laufrille für .920" (23,4 mm) dicke Läufe ausgelegt ist.





2 Die X-Ring VR von TacSol besitzt ein ½×28-Mündungsgewinde, das von einer Überwurfmutter geschützt wird.



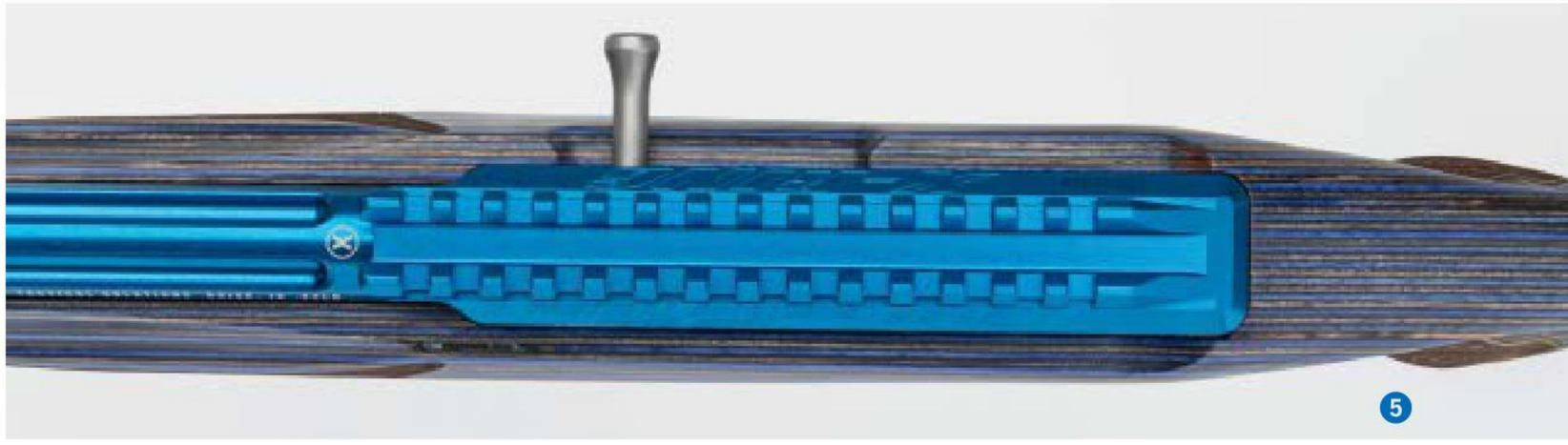
3 Bei aufgeschraubtem Schutzring ist der relativ dünne Stahllauf besonders gut zu erkennen. Eine 11°-Matchsenkung schützt das empfindliche Feld-Zug-Profil. Zur Gewichtsreduzierung besitzt der blaueloxierte Laufmantel insgesamt fünf Längsflutungen, die das sportliche Aussehen der X-Ring VR unterstreichen.

Vielfältig sind auch die Optionen beim Finish der Metallteile. Vom klassischen Schwarz über ein helles Metallfinish bis hin zu bunten Alternativen kann der Kunde wählen. Unsere Testwaffe ist mit einer blauen Eloxierung versehen, die der Büchse ein futuristisches Erscheinungsbild verleiht. Die Kommentare auf dem Schießstand reichten von „gefällt mir sehr gut“ über „Kitsch“ bis hin zu „Ami-Blödsinn“. Auch in der DWJ-Redaktion gingen die Meinungen zum Finish der Testbüchse auseinander.

Fürs dynamische Schießen gemacht. Zum Blau der Metallteile passt der aus blau, dunkelgrau und braun eingefärbten Lagen laminierte und mit Klarlack versiegelte Schichtholzschaft. Der Hinterschaft präsentiert sich mit einem Monte-Carlo-Rücken und einer beidseitig ausgestalteten Überrollbacke. Auf eine Schränkung verzichtet TacSol, so taugt der Schaft der X-Ring VR sowohl für Rechts- als auch für Linkshänder. Der steile Pistolengriff sowie das großzügig bemessene Daumenloch ergeben in allen Anschlagarten einen stabilen und sicheren Halt. Den Abschluss des Hinterschafts bildet eine schwarze Gummikappe. Der Vorderschaft besitzt auf der Unterseite eine ebene Kontur, was beim aufgelegten Schießen eine stabile Auflage ermöglicht. Direkt vor dem Magazinschacht ist der flache Vorderschaft 56 mm breit. Er verjüngt sich nach vorne auf 46 mm. Bei freihändigem Anschlag kann der Vorderschaft vom Nutzer mit den gewählten Abmessungen bequem umfasst werden. Punzierungen an Pistolengriff sowie den Seitenflächen des Vorderschafts ergeben eine zusätzliche Griffigkeit. Eine Öse für abnehmbare Riemenbügel befindet sich jeweils auf der Unterseite des Hinter- und Vorderschafts. Verbunden werden die Einheit aus System und Lauf sowie der Schaft wie bei der Ruger 10/22 mit nur einer, vor dem Magazinschacht sitzenden Schraube – TacSol nutzt dazu eine mit Innensechskantkopf. Nach dem Lösen dieser Schraube wird die Druckbolzensicherung mittig gestellt. Danach kann das Systemgehäuse vom Schaft getrennt werden.



4



5

4 Das Ruger-Trommelmagazin und der verlängerte Magazinlösehebel, der unten über den gesamten Abzugsbügel reicht.

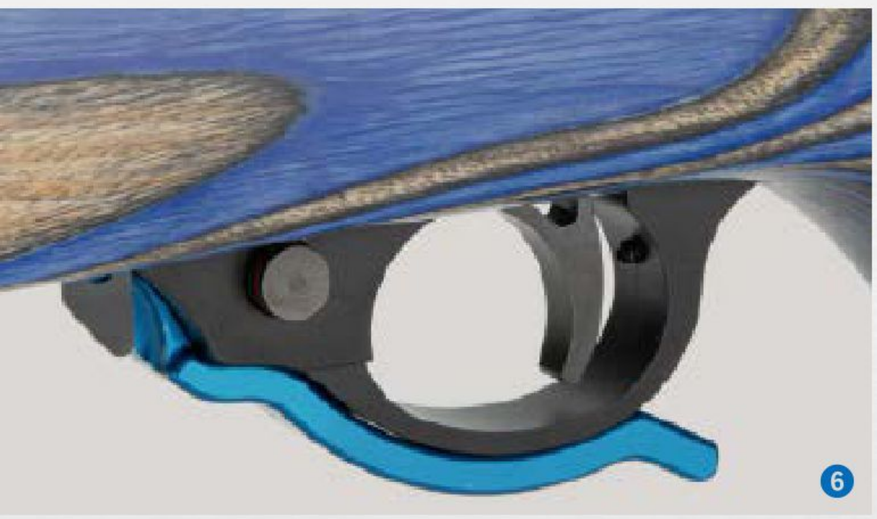
5 Das aus Aluminium gefertigte Systemgehäuse trägt auf seiner Oberseite eine integral gearbeitete Picatinny-Schiene.

Das Abzugsgehäuse wird am Systemgehäuse mit zwei Querbolzen fixiert. Diese lassen sich einfach heraustreiben, um das verwindungssteife Kunststoff-Abzugsgehäuse samt Abzugsbügel nach unten aus dem Systemgehäuse ziehen zu können.

Grundkonstruktion. Aus technischer Sicht gehört die X-Ring VR, wie die meisten für die kostengünstige Patrone .22 l.r. eingerichteten Waffen dieser Art, zur Kategorie der Selbstlader mit Masseverschluss. Dies bedeutet, dass das Verschlussstück während des Schusses mit dem Lauf nicht starr verriegelt ist, sondern durch eine starke Verschlussfeder an das hintere Laufende gepresst wird. Dies hat die X-Ring VR mit ihrem Vorbild gemeinsam. Zerlegt man die X-Ring VR, so kommen jedoch im Bereich der Verschlusskonstruktion erhebliche Unterschiede zur Ruger 10/22 zum Vorschein.

TacSol stellt das Systemgehäuse der X-Ring VR samt der integralen Picatinny-Schiene an der Oberseite





6



7

6 Der Bolzen der auf den Abzug wirkenden Druckknopfsicherung sitzt im vorderen Bereich des Abzugsbügels.

7 Der Triggerstop hat seinen Platz hinten im Abzugsbügel. Er lässt sich mit einem Inbusschlüssel justieren und verhindert dann das Durchfallen des Abzugs.

aus Aluminium 6061-T6 her. Besagte Schiene besitzt eine Vorneigung von 15 MOA. Das Systemgehäuse der X-Ring VR ist 32 mm breit und im oberen Teil nach innen abgeschrägt. Am vorderen Teil der Systemhülse sitzt eine Verlängerung nach unten. Diese bildet auf ihrer Rückseite die vordere Wandung des Magazinschachts. Auf der rechten Seite sitzt das Auswurffenster.

Anders als die Ruger 10/22 arbeitet die X-Ring VR von TacSol mit zwei Schließfedern, was zu einem geschmeidigeren Schlossgang führt, da so einseitige Verkantungen vermieden werden. Die Konstruktion mit zwei Schließfedern bedingt auch eine von der Ruger 10/22 abweichende Anordnung des Spannhebels. Dieser steckt bei der X-Ring VR in dem aus Stainless-Stahl gefertigten Verschlussblock und wird darin durch eine längs durch den gesamten Hebel führende Inbusschraube fixiert. Beim Zerlegen muss also zunächst diese Schraube herausgedreht werden, um den Spannhebel zu demontieren. Danach treibt man den hinten sitzenden Querbolzen, der den Verschlussrücklauf begrenzt, zur Seite heraus. Auch die auf der Rückseite sitzende Reinigungsöffnung wird mit einem kurzen Bolzen verschlossen, der ebenfalls durch einfaches Eindrücken nach innen entfernt werden kann. Danach biegt man sich eine Büroklammer so zurecht, dass man zwei parallel verlaufende Enden hat. Mit diesen Drahtenden legt man dann nach dem Zurückdrücken des Verschlussblocks die beiden Schließfedern fest. Sodann lässt sich der Verschlussblock aus dem Gehäuse nehmen. Nach dem Lösen der Federblockierung zieht man die Spiralfedern samt Führungsstangen nach hinten aus dem Verschlussblock.

Die X-Ring VR besitzt zwei Schließfedern

Beim prüfenden Blick auf die Teile überzeugt das handwerklich tadellos gearbeitete Innere. Dies gilt sowohl für die Flächen des Systemgehäuses als auch für den Verschlussblock mit den Schließfedern und den Stoßboden samt Auszieher. Lob verdient ebenfalls der handhabungsfreundliche Magazinlösehebel der X-Ring VR. Dieser ist nach hinten verlängert und legt sich um die Unterseite des Abzugsbügels, um an seinem Ende in eine kleine, bequem erreichbare Nase zu münden. Ohne die Hand von der Waffe nehmen zu müssen, kann man mit dem Mittelfinger denkbar rasch den Magazinlösehebel nach unten drücken und das Magazin fällt in die zweite Hand unter dem Schacht. Bei den dynamischen Disziplinen ist dies ein zeitwerter Vorteil. An der Testwaffe besitzt der aus Leichtmetall gefertigte Magazinlöser dieselbe blaue Eloxierung wie das Systemgehäuse und der Lauf.

Tadelloser Matchabzug. Das Abzugsgehäuse bildet die Rückseite des Magazinschachts. Es nimmt auch die auf den Abzugsmechanismus wirkende Druckknopfsicherung mit roter Markierung sowie den Hebel zum Festlegen des Verschlusses auf. Der Matchabzug der vorliegenden Testwaffe löste nach einem kurzen Vorzug bei einem Widerstand von 1125 g aus (Mittelwert aus fünf Messungen mit dem Lyman-Prüfgerät). Dank der ausgezeichneten Abzugscharakteristik empfindet der Schütze den Abzugswiderstand jedoch subjektiv als noch geringer als es der Messwert vermuten lässt. Ein Kriechen des Abzugs war ebenso wenig festzustellen, wie ein Durchfallen des Abzugs nach der Schussauslösung. Der Triggerstop sitzt in der Rückseite des Abzugsbügels und lässt sich von außen justieren, was der Autor bei der Testwaffe noch ausprobiert hat, obwohl es aufgrund der besagten Abzugscharakteristik nicht unbedingt erforderlich war. Das Abzugszüngel ist auf der Frontseite glatt und zu den Seiten nicht abgerundet.

Typisch Ruger 10/22. In Sachen Laufbefestigung lehnt sich die X-Ring VR von TacSol ganz an die Ruger-Konstruktion an, schließlich fertigt TacSol ja auch Wechselläufe für die Ruger-Modelle 10/22. Die Laufbefestigung besteht demnach aus einer Steckverbindung zwischen Systemgehäuse und Lauf. Der in das Systemgehäuse eingesteckte Lauf



8 Der Spannhebel ist ergonomisch gut gestaltet. Er ist ausreichend lang und verdickt sich zum äußeren Ende hin.

9 Der Schichtholzschaft der X-Ring VR hat keine Schränkung und taugt somit für Rechts- und Linkshänder gleichermaßen.



wird von vorne mit einem V-förmigen Keil und zwei von der Stirnseite einzudrehenden Schrauben fixiert. Für diese Konstruktion weist das Systemgehäuse nach vorne eine Verlängerung und der Lauf auf der Unterseite eine entsprechende Ausfräsung für den Keil auf.

Die einfache und rasche Laufwechseloption ist einer der Faktoren, auf dem der Erfolg der Ruger 10/22 basiert. So kommt es, dass neben TacSol zahlreiche weitere, vorrangig US-amerikanische Hersteller alle erdenklichen Läufe für das System Ruger 10/22 anbieten. TacSol hat gut daran getan, diese einfache und zugleich geniale Lösung für die X-Ring VR zu übernehmen, um die Gestaltungsmöglichkeiten der Ruger 10/22 zu erhalten.

Ebenfalls von der Ruger 10/22 stammt das zehn Patronen in .22 l.r. fassende Trommelmagazin der X-Ring VR. TacSol liefert die X-Ring VR mit einem Originalmagazin von Ruger, das auf dem Boden das Ruger-Logo zeigt.

Ein Mantel aus Leichtmetall. Ganz eigene Wege geht TacSol jedoch beim Lauf. Betrachtet man die Testwaffe, so würde man aufgrund des 23,4 mm dicken Laufs ein relativ hohes Waffengewicht vermuten. Nimmt man die Waffe in die Hand, überrascht diese mit einem Gewicht von lediglich 2415 g (ohne Zielfernrohr). Man hat hier buchstäblich eine Büchse aus der „Federgewichtsklasse“ vor sich.



⑩ Die X-Ring VR wird mit dem seit über 50 Jahren bewährten Ruger-Trommelmagazin geliefert, das zehn Patronen fasst.

⑪ Beim Blick in den Magazinschacht erkennt man den aus Stainless-Stahl gefertigten, tadellos polierten Verschlussblock.

Das geringe Waffengewicht ist im Hinblick auf das schnelle Agieren bei den dynamischen Schießsportwettbewerben von Vorteil. Aber auch Jäger schätzen das geringe Waffengewicht. Erreicht wird dieses durch den relativ dünnen Stahllauf, der mit einem Leichtmetallrohr ummantelt wird. Mitbewerber Ruger greift beim Modell 10/22 Target Lite (siehe DWJ 3/2019) auf eine ähnliche Lösung zurück, allerdings sind dort die hinteren 4" (102 mm) des Laufs im vollen Profil aus Stahl und nur der vordere Teil mit einem Aluminiummantel gefertigt. Beim Lauf der X-Ring VR von TacSol reicht der Leichtmetallmantel über die gesamte Lauflänge. Der im Durchmesser 23,4 mm starke Aluminiummantel besitzt zudem zur Gewichtsreduzierung noch Flutungen. An der Mündung befindet sich ein von einer Überwurfmutter geschütztes ½ × 28-Gewinde zur Aufnahme von Schalldämpfer oder Kompensator. Der dünne Stahllauf besitzt eine tadellos gearbeitete 11°-Matchsenkung. TacSol verwendet den für die Patrone .22 l.r. üblichen 16" (406 mm) langen Drall.



⑪

Technische Daten und Preis

Hersteller	Tactical Solutions www.tacticalsol.com
Importeur	The Duke, www.theduke.de
Modell	Tactical Solutions X-Ring VR
Waffenart	KK-Selbstladebüchse
Kaliber	.22 l.r.
Lauflänge	16 ½" (419 mm)
Magazinkapazität	10 Patronen
Visierung	Keine offene Visierung, Picatinny-Schiene
Sicherung	Druckknopfsicherung
Gesamtlänge	887 mm
Gewicht	2415 g
Werkstoffe	Leichtmetall, Stahl
Schaft	Schichtholz
Preis	1690 €

Neben dem bereits erwähnten Inneren muss man auch bei allen anderen Waffenteilen der vorliegenden X-Ring VR eine handwerklich sehr ordentlich ausgeführte Arbeit bescheinigen. Die Einpassung des Leichtmetallsystemgehäuses in den Schaft ist tadellos. Hinsichtlich der Technik verdienen nach Auffassung des Autors die Konstruktion mit zwei Schließfedern sowie der lange, sehr bequem und rasch zu handhabende Magazinlösehebel ein besonderes Lob. Auch die blaue Eloxierung ist auf allen Aluminiumteilen völlig fehlerfrei ausgeführt. Offenbar nimmt man bei TacSol die Verarbeitungsqualität bei der mit 1690 Euro zu Buche schlagenden Waffe wirklich ernst, was heute leider nicht mehr bei allen Herstellern selbstverständlich ist.

Eine echte Spaßkanone. Für das Testschießen wurde ein VX-3-Zielfernrohr 1,5–5 × 20 von Leupold mit Absehen 1 in der zweiten Bildebene montiert. Der Autor schoss mit der X-Ring VR von TacSol

Ballistische Leistung einiger Laborierungen in .22 l.r. in der Tactical Solutions X-Ring VR

Hersteller	Geschossgewicht [gr/g]	Geschosstyp	v_0 [m/s]	E_0 [J]	Streukreis [mm]*
CCI Standard	40/2,59	LRN	324	136	21,5
CCI Mini Mag	40/2,59	LRN	371	178	34,0
Eley Match	40/2,59	LRN	323	135	18,8
Remington Target	40/2,59	LRN	329	140	25.6
Remington HV	40/2,59	LRN	364	172	37,1
RWS Special Match	40/2,59	LRN	322	134	15,2
RWS Target Rifle	40/2,59	LRN	326	138	18,5
SK Standard Plus	40/2,59	LRN	324	136	16,6
Winchester T22	40/2,59	LRN	328	139	20,1

*10-Schuss-Gruppen auf 50 m Distanz. v_0-Messung mit einer Weinlich-Anlage.

auf die für Kleinkalibergewehre übliche 50-m-Distanz. Beim Präzisionstest kamen Benchrest-Auflagen zum Einsatz. Geschossen wurden dabei jeweils Schussgruppen zu zehn Schuss mit insgesamt neun Laborierungen, alle versorgt mit bei der bei .22 l.r. gängigen 40 gr (2,59 g) schweren Bleirundkopfgeschossen.

Neben Standard- sowie Matchlaborierungen waren mit der CCI Mini Mag und Remington HV auch zwei High-Velocity-Sorten vertreten. Mit allen in der Tabelle auf der vorherigen Seite verzeichneten Laborierungen gab es während des über rund 450 Schuss gehenden Testschießens keinerlei Funktionsprobleme, was bei einem KK-Selbstlader sicher keine Selbstverständlichkeit darstellt. Manche .22er-Selbstlader verarbeiten die starken HV-Laborierungen nicht anstandslos, während andere Modelle wiederum eher bei den schwächeren Standardlaborierungen Probleme machen. Dass die HV-Laborierungen in der Praxis meist eine schlechtere Schussleistung als die Standardsorten hervorbringen, bestätigte sich auch beim Schießen mit der X-Ring VR. Während die Remington HV einen Streukreis von 37,1 mm lieferte, brachte es die CCI Mini Mag auf den minimal besseren Wert von glatt 34 mm. Deutlich engere Gruppen gab es mit den Standardlaborierungen.

Test bestätigt auch Schussleistung von HV-Patronen

Die Remington Target brachte es als schlechteste Option bereits auf gute 25,6 mm bei zehn Schuss. Die Konkurrenten CCI Standard und Winchester T22 brachten es hier auf 21,5 mm und 20,1 mm. Vier der Laborierungen im Test lieferten permanent Schussgruppen von unter 20 mm. Die engste Gruppe mit 15,2 mm gelang mit der RWS Special Match, dicht gefolgt von der SK Standard Plus mit 16,6 mm. Diese (teilweise mit recht preiswerten Munitionssorten) erreichten Streukreise unterstreichen die Angaben von Hersteller Tactical Solutions, der mit dem Versprechen einer überdurchschnittlich guten Schussleistung für die X-Ring VR wirbt.

DWJ-Fazit

Von keiner anderen Kleinkaliberbüchse gibt es mehr Klons als vom Selbstlader Ruger 10/22. Mit dem Modell X-Ring VR steuert das noch junge US-Unternehmen Tactical Solutions eine weitere innovative Selbstladebüchse auf Basis des Ruger-Klassikers bei. Dazu übernehmen die TacSol-Konstrukteure die Grundkonstruktion der Ruger 10/22 einschließlich der Laufbefestigung, die einen einfachen und raschen Laufwechsel erlaubt. Gewicht sparen sie durch das Systemgehäuse aus Leichtmetall mit integraler Picatinny-Schiene an der Oberseite und durch den relativ dünnen Lauf mit Leichtmetallmantel. Der Matchabzug, ein bequem zu handhabender Magazinlösehebel und der dafür ausgelegte Schichtholzschaft prädestinieren die Waffe fürs sportliche Schießen. Über die glänzend blau eloxierten Aluminiumteile lässt sich streiten. Auf dem Schießstand sind sie ein Hingucker. Und dort überzeugte die Testwaffe durch eine zuverlässige Funktion und die gute Schussleistung.



schießsport

Wettkämpfer

Seit 1967 werden bei Benelli Selbstladeflinten für den jagdlichen und sportlichen Einsatz hergestellt. Getragen vom Erfolg ihres 2016 vorgestellten ersten Bockflintenmodells 828 U, schiebt die in der mittelitalienischen Region Marken beheimatete Waffenschmiede nun die Modellvariante 828 U Sport nach.

STEFAN BADER



In der Benennung seiner verschiedenen Flintenmodelle hat Benelli bereits mehrfach seine Verbindung zu dem Städtchen Urbino ausgedrückt, in dem das Unternehmen residiert. So etwa bei der nach dem berühmten Maler Raffaello aus Urbino benannten Flinte oder mit dem Modell Montefeltro, das nach Frederico da Montefeltro, dem berühmtesten der mittelalterlichen Herzöge von Urbino benannt wurde. Auch bei dem vorliegenden Modell spielt die mittelitalienische Kleinstadt wieder eine Rolle. Urbino zählt zum Weltkulturerbe. Die UNESCO hat bei der Verleihung dieses Titels der Stadt Urbino die Nummer 828 zugeteilt, die zusammen mit dem „U“ für Urbino in die Modellbezeichnung einfloss.

Erster Eindruck. Befreit man den graugrünen Kunststoffkoffer aus dem Transportkarton, springt einem zunächst der markante rote Benelli-Schriftzug auf der Oberseite ins Auge. Benelli benutzt den gleichen Koffer wie für die bereits bekannte Variante der 828 U. Dieser lässt sich, für den rechtskonformen Transport der Flinte, etwa mit einem kleinen Bügelschlösschen abschließen.

Auch das Innere des Koffers blieb unverändert: Ausgeschlagen mit einem rot-weiß-schwarz gemusterten Stoff, der an einen schottischen Kilt erinnert, verfügt der Flintenkoffer über Fächer für das Laufbündel mit Vorderschaft, die Basküle samt Hinterschaft und für eine Zubehörbox. In dieser Box befinden sich Demontagewerkzeug für den Abzug, Einsätze und Gewichte zur Schaftanpassung, eine Bedienungsanleitung sowie ein Chokeschlüssel und drei Wechselchokes. Insgesamt beinhaltet der Lieferumfang fünf Chokeeinsätze (Voll-, ¾-, Zylinder-, ¼- und ½-Choke). Der erste Eindruck: alles andere als schottisch.

Steckbrief. Grundsätzlich wurde bei der neuen Waffe vieles vom Basismodell 828 U übernommen. Auf den ersten Blick verrät der Schriftzug „Sport“ in großen Lettern auf beiden Baskülenseiten den Verwendungszweck der vorliegenden Waffe. Der sportliche Charakter ist neben der Baskülenbeschriftung auch an den fehlenden Riemenbügelbasen erkennbar. Natürlich steckt hier mehr dahinter. Produktmanager Volker Sonntag vom Benelli-Importeur, Manfred Alberts GmbH, ließ uns dazu ein bisschen hinter die Kulissen blicken. Die weltweite Akzeptanz der 828 U in der Jägerschaft rief auch die Sportschützen auf den Plan. Auf Messen und in Foren wurden immer wieder Wünsche an den Hersteller herangetragen. Dieses mün-

1 Oben auf der Scheibe der 828 sitzen der Verschlusshebel und die mit dem Laufwahlschalter kombinierte Sicherung.

2 Neben dem Schriftzug „Sport“ auf der Basküle verrät auch die etwas erhöhte Visierschiene den Zweck der Bockflinte.







dete schließlich in einer großen Besprechungsrunde bei Benelli in Italien. Die Teilnehmer waren hochkarätige Sportschützen (Olympioniken, Weltmeister), Großhändler und natürlich die Benelli-Entwickler. Alle Wünsche wurden Punkt für Punkt in bewährter italienischer Mentalität, das heißt sehr emotional, diskutiert.

Bekanntes und Neues. Wichtigstes Kriterium war das Gewicht. Die vorhandene Aluminiumbasküle wurde durch eine 43,6 mm breite und 62 mm hohe Stahlbasküle ersetzt. Diese liefert das gewünschte Mehrgewicht von fast 600 g. An der Verriegelung mittels Blockverschluss, gesteuert über den Top Lever hielt man fest. Das gilt natürlich auch für die ungewöhnliche, geschwungene Form dieses Verschlusshebels, der auf der linken Seite der Scheibe thront. Wer Benelli kennt, weiß, dass es hier wohl bald auch einen für Linkshänder optimierten Hebel geben wird. Die auffällige Wangenauflage aus schwarzem Elastomer im Schaftrücken der 828 U entfiel bei der Sportvariante ersatzlos.

Geblieben ist die maschinell sauber geschnittene und griffig geschuppte Fischhaut am Pistolengriff und am Vorderschaft. Bei der 828 U Sport zog Benelli die Fischhaut aber etwas höher zur Scheibe hin. Die griffige Fläche nimmt dadurch zu. Am Vorderschaft reicht diese im Bereich des Eisenschafts sogar fast bis zur Oberkante hoch. So weit hinten greift zwar niemand den Schaft, doch in Italien legt man eben auch auf das Design besonderen Wert. Der Vorderschaft läuft in einen keilförmigen Abschluss aus und wird mittels Anson-Drücker, dessen Betätigungsstange vorn aus dem Keil herausragt, am Laufbündel fixiert.

Sportversion mit Balancer statt Rückstoßdämpfer

Den Hinterschaft schließt eine 18 mm starke, auf der Rückseite mittig großflächig genoppte Gummikappe ab. Die glatt belassene Oberseite weist einen großen Radius auf und erlaubt so sehr schnelle Anschläge, ohne an der Kleidung hängen zu bleiben. Das Dämpfersystem namens „Progressive Comfort“ wurde bei der 828 U Sport durch ein Balancer-System ersetzt. Doch dazu später noch mehr.

Die 828 U verriegelt wie erwähnt per Blockverschluss. Eine gewinkelte Platte aus Stahl greift dabei in eine Aussparung am oberen Lauf und umschließt den unteren im verriegelten Zustand. Zusätzlich greifen zwei konische Arretierbolzen, in ihre jeweils links und rechts am oberen Lauf angeordneten Gegenstücke. Somit werden die auftretenden Kräfte fast komplett hier aufgenommen und nicht wie etwa beim Keilverschluss direkt auf die Laufhaken und die Scharnierwelle übertragen. Aber auch Benelli kann die Physik nicht überlisten. Einen Teil der beim Schuss auftretenden Kräfte müssen auch bei der 828 U Sport die Arretiernocken in der Basküle aufnehmen. Sollte der Verschluss durch sehr häufiges Schießen jemals locker werden, können diese Nocken ausgetauscht werden.

Die Testwaffe verfügt über innen verchromte und tieftemperaturbehandelte Läufe, die in einem Monoblock gefasst sind. Derzeit ist die Sportvariante der 828 U nur mit 76 cm langen Läufen im Kaliber 12/76, die einen zeitgemäßen Stahlschrotbeschuss aufweisen, zu haben. Auf eine Verkleidung des Spaltes zwischen oberem und unterem Lauf verzichtet Benelli, damit ungehindert Frischluft zirkulieren kann. Die Läufe sind lediglich mündungsseitig auf einer Länge von 58 mm verlötet. Durch die geringe Laufdurchmesservergrößerung auf 18,5 mm soll eine gleichmäßigere Deckung und höhere Geschwindigkeit der Schrote erreicht werden. Um das Laufbündel möglichst leicht zu halten, verwendet Benelli hier eine ventilierte Visierschiene aus Karbon. Diese wurde leicht erhöht und misst 10 mm in der Breite. Kurz vor der Mündung sitzt ein weißes, 3,5 mm starkes Kunststoffkorn auf der Schiene.

Entgegen der sonst üblichen Kraftanstrengung müssen beim Brechen der 828 U Sport nur die von Spiralfedern angetriebenen Ejektoren gespannt werden. Die Schlosse werden bereits beim Betätigen des Verschlusshebels gespannt. Dementsprechend leicht lässt sich die Flinte brechen. An einer Schlitzschraube im Vorderschaft kann





3 Benelli stattet den Pistolengriff der 828 U Sport auf der linken Seite mit einem etwas voluminöseren Profil aus, damit der Griff auch große Hände gut ausfüllt. Aufgrund der Form ist er jedoch nur für Rechtsschützen geeignet.

4 Das Abzugszüngel lässt sich in 2-mm-Schritten in Längsrichtung um insgesamt 8 mm auf seinem Träger versetzen.

5 Benelli stattet die 828 U Sport mit sogenannten Extended Chokes aus, die über die Mündung hinausstehen.

man zudem Einstellen, ob die Läufe nach dem Brechen durch das Eigengewicht abkippen sollen oder nicht.

Bereits bei den ersten Anschlagübungen fiel dem Autor dieses Beitrages die hervorragende Balance der Benelli 828 U Sport auf.

Auf der Scheibe sitzt ein bequem erreichbarer Schieber, der sowohl die manuelle Sicherung als auch den Laufwahlschalter für den selektiven Einabzug in sich vereint. Auf Wunsch liefert Importeur Manfred Alberts gegen Aufpreis auch eine Feder, mit der die Sicherung auf Automatikbetrieb umgerüstet werden kann.

Die Schaftlänge beträgt bei der Testwaffe 37,5 cm. Optional bietet Benelli zwei weitere Hinterschäfte an, mit denen eine Schaftlänge von 36,5 cm oder 38,5 mm erreicht werden kann. Senkung und Schränkung können mit den beiliegenden Einsätzen anpasst werden. Die Schränkung kann nach rechts um 3 oder 6 mm eingestellt werden. Die Senkung lässt sich in 2,5-mm-Schritten von 42,5 mm bis 65 mm anpassen. Ab Werk betragen die Senkung 55 mm und die Schränkung +6 mm. Insgesamt lassen sich über die beiliegenden Plättchen 20 Einstellungsvarianten realisieren.

Stammleser werden nun anmerken, dass die 828 U über 40 Varianten verfügt. Woher kommt hier die Differenz? Beim Sportmodell wurde der Pistolengriff, wie bereits geschildert, zusätzlich mit einem Handballen versehen, der auch große Hände gut ausfüllt – bislang allerdings nur die von Rechtsschützen. Damit entfallen die Varianten für Linksschützen und das Ganze reduziert ich um die Hälfte.

Welche Kombination der Einsatzplättchen welches Ergebnis liefert, vermittelt eine Tabelle im Handbuch. Zum Wechseln der Plättchen benötigt man einen Kreuzschlitzdreher und einen 13-mm-Steckschlüssel. Zuerst müssen die beiden Schaftkappenschrauben gelöst werden. Nach dem Abnehmen der Kappe sind die beiden Schrauben der Balanceeinheit zu lösen. Nun kann diese Einheit nach hinten aus dem Schaft entnommen werden. Danach ist die Schaftbefestigungsmutter an der Reihe, um eine Federscheibe und die stählerne Befestigungsplatte zu entfernen. Dann kann der Hinterschaft abgezogen werden. Die Baskülenrückseite verfügt über drei Bohrungen die in jedem Fall die korrekte Platzierung der mit korrespondierenden Nocken ausgestatteten Schafteinsätze gewährleisten. Der Zusammenbau erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Nach einigen Schüssen sollte der stramme Sitz der Schrauben überprüft werden.

Schränkung und Senkung lassen sich anpassen

Die Befestigung der Schaftkappe sowie der Balanceeinheit könnte einfacher sein. Der Autor hat alle Kombinationen ausprobiert und war damit den ganzen Vormittag beschäftigt und sehnte sich hier eine Art von Schnellwechselkappe herbei. Hier muss aber angemerkt werden, dass in der Regel der fachkundige Händler oder Büchsenmacher dem Kunden die Flinte im Ladengeschäft anpassen wird. Alternativ kann auch ein geübter Flintenschütze als dritte Hand und Ratgeber zur Einstellung hinzugezogen werden. Somit müssen die Plättchen allenfalls ein paar Mal gewechselt werden, bis die endgültige Konfiguration gefunden ist. Zudem ist oft zu beobachten, dass sich Schützen eher dem Schaft anpassen als umgekehrt. Insgesamt erscheint das Konzept zur Verstellbarkeit des Schaftes daher gelungen.



6

Die Abzugsgruppe lässt sich bei Bedarf zur Reinigung oder zur sicheren Verwahrung komplett entnehmen. Hierbei sollte man sich tunlichst genau an die Bedienungsanleitung halten. Das Abzugszüngel kann in 2-mm-Schritten um insgesamt 8 mm auf seinem Träger in Längsrichtung verschoben werden.

Doch damit ist man in Sachen Modularität bei der 828 U Sport aber noch lange nicht am Ende, und damit sind wir wieder bei der Balance angelangt. Damit der Schütze die Flinte für sich optimal ausbalancieren kann, verbaut Benelli im Inneren des Schaftkappenträgers das sogenannte „Progressive Balancing System“. Serienmäßig gehören dazu acht Gewichtsplättchen à 12,5 g, vier davon bereits im Schaftträ-

Technische Daten und Preis

Hersteller	Benelli, www.benelli.it
Importeur	Manfred Alberts GmbH, www. manfred-alberts.de
Modell	828 U Sport
Waffenart	Bockflinte
Kaliber	12/76
Lauflänge	76 cm
Hinterschaft	37,5 cm
Chokes	5 Wechselchockes
Visierung	10-mm-Karbonschiene mit 3,5-mm-Korn
Sicherung	Schiebesicherung mit integriertem Laufwahlschalter
Gesamtlänge	1185 mm
Gewicht	3650 g
Preis	3898 €

6 Form und Struktur der Schaftkappe begünstigen ein schnelles Anschlagen.

7 Im verriegelten Zustand würde die Verschlussplatte des Blockverschlusses in Aussparungen am oberen Lauf greifen und den Monoblock unten umschließen.

8 Die 828 U besitzt selektive Ejektoren.



7

8



9 Die Plättchen zur Schaftanpassung lassen sich nach dem Abschrauben der Schaftkappe und Ausbau des Schaftkappenträgers wechseln.

ger respektive im Hinterschaft eingesetzt, die übrigen befinden sich in der Zubehörbox. Mit diesen Gewichten kann der Schwerpunkt in 2-mm-Abständen um jeweils bis zu 8 mm vor- oder zurückversetzt werden. Optional sind auch 50-g-Gewichte aus Wolfram erhältlich. Zum Wechseln der Gewichte muss natürlich die Schaftkappe wie vorhin beschrieben abgenommen werden.

Praxis. Der Verfasser kam mit der werkseitigen Einstellung des Schaftes und der Balance der Flinte auf Anhieb sehr gut zurecht. Deswegen musste vor dem Schießen auf dem Trap-Stand nur noch das Abzugszüngel in die richtige Position gebracht werden. Der trocken eingestellte Flintenabzug löste nach kurzem Vorweg aus. Nach kurzer Eingewöhnungsphase machten sich die gut 500 g mehr an Gewicht der Sportversion gegenüber der standardmäßigen 828 U positiv bemerkbar. Die Mündung bewegte sich gefühlt beim Schuss überhaupt nicht. So konnte man der zweiten Scheibe beim Doppeltrap sehr schnell folgen. Durch das Gewicht der Flinte kann bei 24 g Vorlage nicht wirklich von Rückstoß gesprochen werden – in der Schulter kommt nur ein sanftes Klopfen an.

Die Flinte verfügt über selektive Ejektoren. Bei der 828 U erfolgt die Steuerung der Ejektoren über kleine Stahlstifte im Patronenlager, die im 90°-Winkel zur Seelenachse angeordnet sind. Sobald der Gasdruck die Hülse dehnt und gegen den Stift drückt, gibt dieser den Stollen zum Spannen der jeweiligen Ejektorfeder frei. Beim Brechen der Flinte wird diese dann gespannt, bevor der Ejektor auslöst, nachdem das Laufbündel entsprechend weit abgekippt wurde. Wird eine Patrone nicht abgefeuert, so wird diese nicht ausgeworfen, sondern zum Entnehmen nur etwas angehoben.

Zur Schonung der Schlagfedern und der Schlagbolzen sollte man die Waffe mit Pufferpatronen entspannen. Dazu muss man den Laufwahlschalter benutzen. Obwohl die Flinte die Abzüge durch Verwendung einer Trägheitsmasse umschaltet, hilft der bekannte Klaps mit der flachen Hand auf die Schaftkappe hier nicht weiter. Das Dämpferelement hat etwas dagegen. Wird die Flinte im Koffer aufbewahrt, so können die Schlagstücke durch Drücken des kleinen Stiftes am Rand der Basküle, oberhalb der Verschlussplatte, entspannt werden.

DWJ-Fazit

Benelli bringt mit dem Modell 828 U Sport eine sehr sportliche Version der 828 U, die in der Verstellbarkeit Ihresgleichen sucht. Während des Testschießens gab es keinerlei Beanstandungen. Alle verfeuerten Patronen zündeten einwandfrei. Die Ejektoren warfen die Hülsen zuverlässig und weit nach hinten aus. Die über 3,5 kg schwere Flinte liegt buchstäblich wie ein Brett im Schuss. Gefühlt, bewegt sich die Mündung dabei überhaupt nicht. Hinsichtlich Balance, Handling, Schießkomfort und Einstellbarkeit lässt die 828 U Sport keine Wünsche offen. Das mattschwarze Finish passt zum leicht gemaserten Holzschaft der 828 U Sport. Die Sportflinte kann zum fairen Preis von 3898 Euro im Fachhandel erworben werden.

BRIXIA SHOTGUNS
World Class Firearms



Brixia 1911
Pistole „Black“
Kal. 45ACP 9mm
Kurzwaffe im Kal. 45ACP
Walther Matchlauf
Gebläuter Verschluss und Schlitten
7+1 Schuss Magazin
Manuelle Abzugssicherung und Handballensicherung
Holzgriffschalen
Eingepasstes Korn und voll einstellbare Kimme
Farbe: Schwarz



Brixia 1911
Pistole „Chrome“
Kal. 45ACP 9mm
Kurzwaffe im Kal. 45ACP
Walther Matchlauf
Gebläuter Verschluss und Schlitten
7+1 Schuss Magazin
Manuelle Abzugssicherung und Handballensicherung
Holzgriffschalen
Eingepasstes Korn und voll einstellbare Kimme
Farbe: Chrom/Silber



Brixia 1911
Pistole „Dual Tone“
Kal. 45ACP 9mm
Kurzwaffe im Kal. 45ACP
Walther Matchlauf
Gebläuter Verschluss und Schlitten
7+1 Schuss Magazin
Manuelle Abzugssicherung und Handballensicherung
Holzgriffschalen
Eingepasstes Korn und voll einstellbare Kimme
Farbe: Schwarz, Chrome

ITS
International Tactical Systems GmbH
Am Voitsberg 24
D 95100 Selb
Telefon 09287 – 8005892
info@its-tactical.de
www.shop.its-tactical.de

Alle Waffen finden Sie u.a. auch bei unseren folgenden Stützpunkthändlern:
mjs GmbH 24568 Kaltenkirchen
Shoot Club GmbH 04316 Leipzig
Waffen Peters GmbH 07749 Jena
Semtecx Mechanics Karsten Semlinger 90556 Cadolzburg
Bayerwald Jagdcenter 94209 Regen
Outdoor Jagd & Freizeitshop GmbH AT-2020 Hollabrunn
Amann Waffenhandel 63741 Aschaffenburg
Waffen Bock 66953 Pirmasens
Fuchs Fine Guns GmbH AT 6020 Innsbruck



1 Die SR1911 Competition wird mit zwei Magazinen sowie Zubehör in einem stabilen, wasserdichten Koffer geliefert.

Sportlich ambitioniert

Im Custom Shop von Ruger ist aktuell das Modell SR1911 Competition erhältlich, eingerichtet für die kostengünstige Patrone 9 mm Luger. Die Entwicklung dieser großkalibrigen Sportpistole erfolgte in Zusammenarbeit mit dem weltbekannten US-Pistolenschützen und Ausnahmetalent Doug Koenig.

HANS J. HEIGEL

Außer SIG Sauer mit dem Master Shop und Walther mit der Meister Manufaktur führen auch fast alle namhaften US-amerikanischen Hersteller von Serienwaffen neben der Großserienproduktion einen Custom Shop oder wie Smith & Wesson ein Performance Center. Dort entstehen in kleinen Stückzahlen besonders sorgfältig gearbeitete Waffen. Teils fertigt man auch Einzelstücke nach Kundenwunsch. Ausgangsbasis sind dabei die Modelle aus der Großserie, die spezielle ausgestattet werden und mit viel Handwerksarbeit zu hochwertigen Waffen werden. Fast 70 Jahre nach der Firmengründung hat Sturm, Ruger & Co. im Jahr 2018 als letzter der großen US-Hersteller ebenfalls einen solchen Custom Shop eingerichtet. Bislang sind dort die Kleinkaliber-Selbstladebüchse 10/22 Competition, die hier vorzustellende SR1911 Competition und der Revolver Super GP100 entstanden.

Einen weiteren bedeutsamen Schritt ging das Unternehmen zum gleichen Zeitpunkt mit der Gründung des Ruger Professional Shooting Teams, dessen Mitglieder bereits wenige Monate danach bei wichtigen Wettbewerben auftrumpften. Das Ruger-Management ging an die Gründung seines Schützenteams für jedermann erkennbar mit dem Grundsatz „nicht kleckern, sondern klotzen“ heran und verpflichtete den legendären Profischützen Doug Koenig als Teamkapitän. In der Schützenszene ist sein Name ähnlich klangvoll, wie es die Namen Niki Lauda oder Michael Schumacher im Formel-1-Rennsport noch immer sind.

Ein Ausnahmetalent. Doug Koenig, der sich von seiner frühesten Jugend an als Jäger und Schütze betätigte, begann 1986 im Alter von 17 Jahren erfolgreich mit größeren Wettkämpfen und gehört zu den Pionieren der dynamischen Schießsportdisziplinen. Seine Verdienste um das IPSC-Schießen können kaum hoch genug eingeschätzt werden. Mehr als 70 nationale und internationale Titel hat er errungen, darunter zehn Weltmeistertitel. Den prestigeträchtigen USA- und NRA-Bianchi-Cup entschied er 18 Mal für sich. Den europäischen Bianchi-Cup gewann er immerhin fünf Mal. Seine Erfolge bescherten ihm schließlich sogar eine eigene TV-Show namens „Doug Koenig‘s Championship Season“.

Doug Koenig hat über drei Jahrzehnte Wettkampferfahrung

Seine in drei Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen fließen nun in die Arbeit des noch jungen Ruger Custom Shop bei der Planung und Gestaltung hochwertiger Waffen ein. Das erste Projekt, das er zusammen mit den Büchsenmachern des Custom Shop auf den Weg brachte, ist eine 1911er-Sportpistole, eingerichtet für die im Trend liegende Patrone 9 mm Luger.

Wir erhielten die neue Ruger SR1911 Competition freundlicherweise von der auf US-Waffen spezialisierten Firma The Duke in Remscheid. Natürlich gibt es die SR1911 Competition auch über die Vertriebsschienen der beiden deutschen Ruger-Importeure Albrecht Kind GmbH und Heinz Henke.

1911er von Ruger. Der Einstieg in den Markt der 1911er-Pistolen gelang Ruger im Jahr des 100. Geburtstags der Browning-Konstruktion. Das Unternehmen präsentierte 2011 das Modell SR1911 im Kaliber .45 ACP. Zunächst gab es eine Ausführung mit Combat-Visierung (siehe DWJ 2/2012). Es folgte die Ausführung SR1911 Target, ebenfalls eingerichtet für die Patrone .45 ACP. Vor etwa zwei Jahren hielt die leistungsstarke 10 mm Auto Einzug in die SR1911-Serie (siehe DWJ 2/2018). Kurze Zeit später folgte die SR1911 Target in 9 mm Luger (siehe DWJ 12/2018).

Bei der SR1911 Competition handelt es sich jedoch nicht einfach um eine Edelausführung der aus der Großserie stammenden SR1911 Target 9 mm Luger. Zu den Gemeinsamkeiten des Serien- und des Custom-Modells zählt, dass es sich um klassische Single Stacks mit 5" (127 mm) langem Lauf handelt. Während die Target-Version einen ohne Laufführungsbuchse (Barrel Bushing) direkt im Schlitten geführten, trompetenförmigen Lauf besitzt, kehrt man bei der Competition-zur klassischen Bushing-Lösung zurück. Anders als bei der 1911er-Original-Konstruktion setzt man im Custom Shop bei der SR1911 Competition auf eine einteilige lange Federführungsstange aus Stahl. Dies bedingt, dass die Federführungsbuchse nach vorne offen ist.

Auch die SR1911 Competition baut auf dem klassischen Full-Size-Stainless-Griffstück für einreihige Magazine auf. Anders als beim Standardgriffstück wurde bei der SR1911 Competition im Bogen vom Griffteil zum Abzugsbügel eine Wölbung nach innen angebracht. Das erlaubt dem Schützen, die Pistole etwas höher zu greifen als beim Standardgriffstück. Das kommt dem Schussverhalten zugute, da die Waffe tiefer so in der Schützenhand liegt. Je weniger die Seelenachse des Laufs über der Handgabel des Nutzers liegt, desto weniger neigt die Waffe zum Hochschlag. Bereits bei diesem Detail erkennt man den Einfluss des erfahrenen Profischützen Dough Koenig.

Die Frontseite des Stainless-Griffstücks besitzt eine sehr griffige Fischhaut (Checkering) von 25 lpi (lines per inch). Auch das aus Leichtmetall gefertigte Schlagfedergehäuse verfügt über ein ausreichend „scharfes" Checkering. Am Griffstück sitzt ein Magazintrichter (Jet Funnel) aus Leichtmetall von Tech-Well. Der Jet Funnel erleichtert das Einfädeln des Magazins in das Griffstück. Da ihre Entwickler das Einsatzfeld der SR1911 Competition primär bei den dynamischen Schießsportdisziplinen sehen, gehört der Magazintrichter in einer Pistole der beginnenden gehobenen Preiskategorie hier schon zur Standardausstattung.

Das zehn Patronen fassende Stainless-Magazin wird von einer schwarzen Kunststoffbodenplatte abgeschlossen. Demnach nimmt die Option aus dem Custom Shop eine Patrone mehr auf als das Standardmagazin der SR1911 Target.

Zur optimalen Handlage tragen auch die bei der SR1911 Competition verbauten Hogue-Griffschalen des Typs G10 Piranha bei. Diese weisen eine sehr griffige Oberflächenstruktur auf. Die Verbindungsschrauben sitzen in den eben gehaltenen Flächen, die sich an den klassischen Double Diamonds der 1911er-Pistolen orientieren. In der Griffschalenmitte wurde das Ruger-Logo eingelassen.

Ein nicht zu scharfes Checkering sorgt für guten Halt

Optimiert für leichte Geschosse. Der 5"-Stainless-Matchlauf mit Rampe hat einen Außendurchmesser von 14,9 mm. Das Feld-Zug-Profil ist ebenso wie die Rampe makellos poliert. Die Laufmündung ist handwerklich tadellos ausgeführt. Der Lauf der SR1911 Competition hat sechs rechtsdrehende Züge bei einer Dralllänge von 16" (406 mm).

Hier weicht die Custom-Waffe von der Großserienausführung ab, die einen Lauf mit 10" (254 mm) Dralllänge besitzt. Die meisten europäischen Läufe in 9 mm Luger besitzen eine Dralllänge von 250 mm, während man in den USA bei vielen Modellen auch einen längeren Drall findet. Ruger begründet die Entscheidung für die Dralllänge von 16" mit der Optimierung für die leichteren Matchgeschosse. Bekanntlich kann man mit leichten und damit kürzeren Geschossen bei einem langen

Technische Daten und Preis

Hersteller	Sturm, Ruger & Co. Inc., www.ruger.com
Überlasser	The Duke, www.theduke.de
Modell	Ruger SR1911 Competition
Waffenart	SA-Selbstladepistole
System	Browning-Verschluss mit abkippendem Lauf
Kaliber	9 mm Luger
Lauflänge	5" (127 mm)
Dralllänge	16" (406 mm)
Magazinkapazität	10 Patronen
Visierung	Mikrometervisier, Korn mit Lichtsammler
Sicherungen	Handballen- und Drehhebelsicherung
Abmessungen	220 mm × 149 mm × 36,5 mm
Gewicht	1170 g (mit leerem Magazin)
Werkstoff	Stainless-Stahl
Griffschalen	G10
Preis	2950 €







2 Der Stainless-Matchlauf des Modells Ruger SR1911 Competition wird mit einer Laufführungsbuchse (Barrel Bushing) im Schlitten geführt.

3 Den längs und quer skelettierten Commander-Hahn übernimmt Ruger aus dem reichhaltigen Zubehörangebot von Ausnahmeschütze Doug Koenig.

4 Bei geöffnetem Verschluss kann man die einteilige, bis zur Mündung reichende Federführungsstange erkennen.



5

Drall in der Regel eine bessere Präzision realisieren. Theoretisch sollte die neue Ruger SR1911 Competition daher mit Munition mit Geschossgewichten zwischen 95 gr (6,2 g) und 124 gr (8,0 g) ihr Präzisionspotenzial am besten entfalten können.

Auf der Laufunterseite hat das typische Browning-Kettenglied seinen Platz, auf der Oberseite sitzen die üblichen Verriegelungskämme. Entscheidend für die Schussleistung ist die perfekte Lauflagerung. In der Führung der Laufmündung sowie in der Fixierung im hinteren Teil gegen eine ungewollte Bewegung liegt das wesentliche Geheimnis der Präzision. Dies bedeutet für die Praxis, dass das Zusammenspiel zwischen Laufführungsbuchse, Kettenglied und Verschlussfanghebel optimiert werden muss. Dieses Problemfeld haben die Waffenbauer im Ruger Custom Shop an der SR1911 Competition durch das Einpassen in Handarbeit bestens im Griff. Ebenso perfekt fällt die Aufpassung des Schlittens auf das Griffstück aus. An der Testwaffe ließen sich zwischen Griffstück und Schlitten weder ein Seiten- noch ein Höhenspiel feststellen. Bei verriegelter Waffe war weder mit Druck auf die Laufmündung noch auf das Patronenlager im Auswurffenster eine Bewegung des Laufs zu erkennen.

Moderne Ausstattung. Die für die 1911er-Pistole typische Handballensicherung liegt wie bei Sportversionen heute üblich in der Highgrip-Beavertail-Version mit der als Memory Groove bezeichneten Erhöhung am unteren Teil vor, dies erleichtert den gleichmäßigen Griff der Waffe von Schuss zu Schuss. Zeitgemäß ist auch die Drehhebel-sicherung in verlängerter Form mit feinen Längsrillen an der Kontaktfläche. Man findet die Sicherung auf beiden Waffenseiten. Der Verschlussfanghebel liegt in der traditionellen Form vor, ebenso der Magazinlöseknopf.

Der skelettierte Commander-Hahn stammt aus dem Sortiment von Koenig Shooting Sports. Zur Gewichtsreduzierung erhielt der Hahnsporn neben dem typischen Augloch eine senkrechte Ausfräsung längs der Mitte des Sporns. Die restlichen, für die Schussauslösung wichtigen Teile wurden zudem von Hand optimal auf diesen besonderen Matchhahn abgestimmt.

Neben einer winkelförmigen Skelettierung besitzt der Leichtmetallabzug eine ungewöhnliche Form. Statt der üblichen konkaven Wölbung nach hinten weist der Trigger vorne ein geradliniges Profil ohne abgerundete Kanten auf. An seiner Frontseite geben längs verlaufende Rillen dem Abzugsfinger sicheren Halt. Diese Abzugsgestaltung erwies sich aus der Sicht des Autors zunächst als etwas gewöhnungsbedürftig, war aber nach einigen Schüssen schon wieder vergessen.

Der von vorne justierbare Triggerstop ist an der Testwaffe tadellos justiert und verhindert das Durchfallen des Abzugs nach der Schussabgabe. Der Abzug löste trocken ohne jedes Kriechen im Schnitt bei einem Widerstand von 1720 g aus. Das ist für eine vorrangig beim dynamischen Schießen eingesetzte Pistole in Ordnung. Sicherlich spielen auch die strengen US-Haftungsbedingungen bei diesem werkseitig eingestellten Abzugswiderstand eine Rolle. Die US-Hersteller gehen da ungern auch nur das geringste Haftungsrisiko ein.

Für das Präzisionsschießen bei den statischen Disziplinen ist der Abzugswiderstand aber eindeutig zu hoch. Daran ändert auch die gute Abzugscharakteristik, die wohl



6



7



8

5 Die Frontseite des Griffstücks trägt ein Checkering von 25 lpi (lines per inch), das ausreichend „scharf“ ausgeführt ist.
6 Die G10-Piranha-Griffschalen der SR1911 Competition stammen von Hogue.
7 Das Visierbild zeigt klare Konturen. Durch den grünen Lichtsammler wird eine rasche Zielerfassung erleichtert.
8 Das 3,3 mm breite Balkenkorn wird im Schwalbenschwanz fixiert. Im Korn sitzt ein grüner Lichtsammler aus Fiberglas.

auf den Verzicht einer automatischen Zündstiftsicherung zurückgeführt werden kann, nichts. Bei Bedarf kann ein versierter Büchsenmacher den Abzugswiderstand der SR1911 Competition allerdings problemlos unter die Marke von 1400 g bringen.

Der wie das Griffstück aus Stainless-Stahl gefertigte Schlitten ist auf der Oberseite klassisch rund ausgeführt und besitzt feine, sehr flach gehaltene Längsrillen. Für eine spürbare Gewichtsreduzierung wurde hier aber zu wenig Material weggenommen und zur Vermeidung von Lichtspiegelungen genügt schon das mattschwarze Finish des Schlittens. Dekorativ sind die Längslinien jedoch in jedem Fall.

Die hell belassenen Schlittenflanken haben hinten und vorne Griffrillen in Form von breit ausgefrästen Winkeln, wobei die Rillen die mattschwarz nitrierte Oberfläche von Griffstück und Schlittenoberseite aufweisen – das Ganze erinnert irgendwie an die Richtungspfeile auf Kurvenbarken. Der Auszieher liegt innen. Hinter den rückwärtigen Griffrillen sitzt auf beiden



9

Ballistische Leistung einiger Laborierungen in 9 mm Luger in der Ruger SR1911 Competition

Hersteller	Geschossgewicht [gr/g]	Geschosstyp	v_0 [m/s]	E_0 [J]	Streukreis* [mm]
Fiocchi	115/7,5	FMJ-HP	340	431	61,9
Speer	115/7,5	Gold Dot HP	345	443	68,0
Remington/ UMC	115/7,5	FMJ-RN	348	451	55,4
Fiocchi	123/8,0	FMJ-RN	329	431	49,7
Geco	124/8,0	FMJ-RN	336	454	63,4
Geco	124/8,0	Hexagon	331	440	57,8
Magtech	124/8,0	FMJ-RN	327	430	71,3
Winchester	147/9,5	TC	302	434	97,1

*Geschossen wurden Schussgruppen zu 5 Schuss beidhändig sitzend aufgelegt auf die Distanz von 25 m. Die angegebenen Streukreise sind der Mittelwert aus 3 Schussgruppen. Die v_0-Messung erfolgte mit einer Weinlich-Anlage.

9 Die Schlittenoberseite der Ruger SR1911 Competition ist rund ausgeführt. Sie verfügt über relativ flach eingefräste Längsrillen. Die Schlittenoberseite besitzt zudem eine lichtreflexmindernde, mattschwarz gehaltene Beschichtung.

10 Zwei jeweils zehn Patronen in 9 mm Luger fassende Edelstahlmagazine gehören zum Lieferumfang der 1911er-Pistole.



10

Flanken das Logo des Ruger Custom Shops. Zwischen den Griffrillen ziert das Doug-Koenig-Logo den Schlitten.

Orientiert am Sportschießen. Für eine Sportpistole praxisgerecht trägt die SR1911 ein Mikrometervisier im BoMar-Stil. Dessen Höhen- und Seitenverstellung arbeitete an der Testwaffe wiederholgenau. Das mattschwarze Kimmenblatt besitzt feine Querrillen zur Vermeidung von Lichtspiegelungen. Der Kimmeneinschnitt weist eine Breite von 3,3 mm auf. Das ebenso breite Balkenkorn wird im Schwalbenschwanz geführt, was ein seitliches Driften sowie einen einfachen Austausch ermöglicht. Im Korn sitzt ein grüner Lichtsammler, der die rasche Zielerfassung beim dynamischen Schießen unterstützt. Die Visierlänge beträgt 173 mm.

Schwarz mattierte und polierte Flächen wechseln sich ab

Ruger liefert die SR1911 Competition in einem stabilen, wasserdichten Kunststoffkoffer zusammen mit Reservemagazin, Bushing-Schlüssel, Werkzeug, Bügelschloss und Bedienungsanleitung. Für den Fall, dass der Lichtsammler einmal bricht oder der Schütze eine rote Fiberoptik bevorzugt, befinden sich zusätzlich zwei lange Ersatzstäbchen in grün und rot im gut gefüllten Zubehörfach.

Die Verarbeitung aller Teile ist sehr ordentlich ausgeführt – so wie es sich für eine Waffe aus einem Custom Shop gehört. Unter dem Strich rechtfertigen die Ausstattung sowie die verbauten Materialien den Kaufpreis von 2950 Euro durchaus, auch wenn der Käufer da sicher ein paar Euro für den Namen Doug Koenig mitbezahlt.

Auf dem Schießstand. Geschossen wurde auf die übliche Kurzwaffendistanz von 25 m im beidhändig aufgelegtem Anschlag. Verwendet hat der Autor acht gängige Fabriklaborierungen, darunter solche mit Geschossgewichten von 115 gr (7,5 g) bis 147 gr (9,5 g). Vertreten waren sowohl typische Scheibenpatronen, wie die Geco mit 124 gr schwerem Hexagon-Geschoss und die Winchester mit 147-gr-Vollmantelgeschoss in Kegelstumpfform, als auch Defensivlaborierungen, wie die Speer Gold Dot mit dem Geschossgewicht von 115 gr und die Fiocchi mit ebenfalls 115 gr schwerem Hohlspitzgeschoss. Geschossen wurden Gruppen zu jeweils fünf Schuss. Die Streukreisangaben in der Datenübersicht oben auf dieser Seite bilden den Mittelwert aus jeweils drei Schussgruppen. Die engsten Gruppen lieferte die Fiocchi mit



⓫ Ein Magazintrichter (Jet Funnel) aus Leichtmetall erleichtert bei der SR1911 Competition das Einfädeln des Magazins.

123 gr schwerem Vollmantelrundkopfgeschoss. Nach den drei Schussgruppen ergab sich ein Mittelwert von 49,7 mm. Es folgten die Remington/UMC mit 115 gr schwerem Vollmantelgeschoss mit 55,4 mm und die Geco Hexagon mit 57,8 mm. Das schlechteste Ergebnis von 97,1 mm bei diesem Test erzielten wir mit der mit einem 147 gr schweren Vollmantelkegelstumpfgeschoss versorgten Winchester-Laborierung, die man aus anderen Pistolen verschossen meist in der Spitzengruppe findet. Ob dies auf die für leichtere Geschosse optimierte Dralllänge von 16" zurückzuführen ist, erscheint zumindest denkbar. Der Autor warnt jedoch vor voreiligen Schlüssen, denn mit den Ergebnissen nur einer Laborierung lässt sich hier keine seriöse Aussage treffen. In jedem Fall sollte der 16"-Drall für die Stabilisierung des schweren Geschosses ausreichen, was gleichermaßen für die Projektile anderer Hersteller gilt. Auch hätte ein niedrigerer Abzugswiderstand aufgrund der subjektiven Gewohnheiten des Autors wohl die Schussgruppen noch um den einen oder anderen Millimeter enger werden lassen. Insgesamt betrachtet reiht sich die Testwaffe aber in die mit vergleichbaren Modellen erzielten Ergebnisse ein.

Trotz der engen Passungen benötigte die Testwaffe keine Einlaufphase, in der noch vereinzelt Ladehemmungen auftreten können. Sie funktionierte vom ersten Schuss an mit allen aufgeführten Patronensorten störungsfrei, bis auf einen Zündversager mit der Speer Gold Dot. Beim zweiten Abschlagen des Hahns zündete auch diese Patrone.

DWJ-Fazit

Im Ruger Custom Shop entsteht auf der Basis der preisgünstigen Serienpistole SR1911 die mit einem Kaufpreis von 2950 Euro in der beginnenden gehobenen Preiskategorie angesiedelte SR1911 Competition im Trendkaliber 9 mm Luger. Bei dieser ersten SR1911, die im Custom Shop für das Sportschießen konzipiert wurde, handelt es sich um eine klassische Single Stack in Full-Size-Ausführung. Zu ihren sportlichen Attributen zählen ein Mikrometervisier und eine Highgrip-Beavertail-Handballensicherung mit Memory Groove, ein tadellos justierter Matchabzug mit Triggerstop sowie ein Jet Funnel, der das Nachladen erleichtert. Der Lauf wird mit der klassischen Buchse im Schlitten geführt. Die Testwaffe überzeugte mit einer tadellosen Passung zwischen Schlitten und Griffstück sowie einer soliden Ausführung der Lauflagerung. Während des Testschießens zeigte die SR1911 Competition eine gute Schussleistung sowie eine sichere Funktion. Der Kaufpreis ist gerechtfertigt.

Kompatibel mit Glock® MOS und S&W M&P® C.O.R.E™ Waffen

Ideal für Büchsen und Flinten mit Picatinnyschiene

Leichte Montage in die vorhandene Schwalbenschwanzausfräsung des Visiers

Leuchtpunkt auf Visierlinienhöhe des AR15 Standardvisier
U.S. OPERATION
32700 Capitol Street, Livonia, MI 48150
Tel:1(734)542-1500 | Fax:1(734)542-7095
office@leapers.com | www.leapers.com
LEAPERS.COM
UTG EUROPE GMBH
Am Bahndamm 7, 63683 Ortenberg
Tel:+49(0)6041-9696860 Fax:+49(0)6041-96968666
info@utgeurope.com www.utgeurope.com

schießsport

Angepasst

Die SIG-Sauer-Kurzwaffen der X-Serie gibt es in zahlreichen Varianten bereits seit mehreren Jahren auf dem Markt. Konsequent entwickelt der Hersteller jedoch seine Produkte immer weiter. Nun gibt es für Sportschützen die P226 X-Five in den Ausführungen Skeleton und Allround Production Optics.

STEFAN MENGE

Die SIG Sauer P226 ist seit ihrem Erscheinen in den 1980er-Jahren eine der meistverkauften Dienstpistolen. Der Erfolg der Grundkonstruktion führte zu einer fast unüberschaubaren Zahl an Varianten, zu denen für den sportlichen Einsatz optimierte Versionen gehören. Wir erhielten aus Eckernförde die Modelle P226 X-Five Allround Production Optics sowie P226 X-Five Skeleton.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Beide Waffen werden jeweils in einem schwarzen Plastikkoffer mit SIG-Sauer-Logo geliefert. In den Koffern, die Ösen zum Einhaken eines Vorhängeschlosses besitzen, befindet sich neben der Pistole und zwei Magazinen auch das Zubehör. Beim Modell Allround Production Optics gehört das inzwischen bewährte Rotpunktvisier Romeo 1 zum Lieferumfang. Wer andere SIG-Pistolen mit der Zielhilfe nachrüsten will, kann diese für 379 Euro auch einzeln als Zubehörteil erwerben.

Bei unseren Testwaffen handelt es sich um Rückstoßlader mit außen liegendem Hahn und modifiziertem Browning-Verriegelungssystem, das durch die offene Steuerkulisse gekennzeichnet ist. Der Lauf verriegelt dabei mit dem Patronenlagerblock direkt im Auswurffenster des Schlittens.

Bei beiden Testwaffen sitzt der Lauf im verriegelten Zustand sprichwörtlich „bombenfest“ und spielfrei im Schlitten. Die 127 mm langen Matchläufe bestehen aus hochfestem Spezialstahl und sollen laut Hersteller eine lange Einsatzdauer und eine bessere Präzision begünstigen.

Die Verarbeitung der X-Serie-Pistolen ist insgesamt als sauber zu bezeichnen. Es gibt keine unschönen Fertigungsspuren, das seidenmatte Stainless-Steel-Finish ist gleichmäßig aufgetragen. Die Rampe zum Patronenlager wurde poliert, um eine sichere Zuführung aller Patronentypen zu gewährleisten.

Sinnvolle Erweiterung der X-Serie von SIG Sauer

Am Schlitten beider Waffen befinden sich an den Schlittenflanken griffige Rillen zum Durchladen der Pistole. Die Waffen besitzen eine Picatinny-Schiene unterhalb des Dust Cover. Hier können Laser- beziehungsweise Lichtmodule, entsprechende Erwerbsberechtigungen vorausgesetzt, oder Zusatzgewichte montiert werden.

Das Modell X-Five Skeleton verfügt über ein Single-Action-Only-Abzugssystem, die Version Allround Production Optics über einen SA/DA-Abzug mit Entspanntaste. Der SAO-Abzug ist bereits ab Werk erstaunlich gut justiert. Er steht am Druckpunkt absolut trocken und bricht bei 1180 g. Der Trigger Reset ist klar, knackig und kurz, Folgeschüsse können somit sehr schnell abgegeben werden. Der SA/DA-Abzug der Production Optics ist mit einem Abzugswiderstand von 1260 g im SA-Modus und 3780 g im DA-Modus ebenfalls als sehr praxisgerecht zu bezeichnen. Das Abzugszüngel ist an beiden Waffen gebogen ausgeführt und bietet dem Abzugsfinger viel Auflagefläche. Das Abzugszüngel der X-Five Skeleton ist, wie der Name erahnen lässt, skelettiert; das Gleiche gilt hier für den Hahn.

Die Textur der Griffschalen und das Checkering an der Front- und Heckpartie der Griffstücke geben auch bei feuchten Händen sicheren Halt. Die Waffe bleibt so jederzeit kontrollierbar, auch bei schnellen Schussfolgen oder im Wettkampfstress. Die Schichtholz-Griffschalen verdienen besondere Erwähnung, da sie extrem sauber gearbeitet, optisch ansprechend und besonders griffig sind. Am unteren Ende gehen sie bei der Skeleton in einen Magazintrichter (Jet Funnel) über, der das Einführen eines neuen Magazins erleichtert und Zeit spart.

Die mitgelieferten Metallmagazine fassen je 17 (Production Optics) beziehungsweise 19 (Skeleton) Patronen im





1 Die Korne der beiden Waffen sind im Schwalbenschwanz verschiebbar.
2 Der für SAO-Abzugssysteme typische Sicherungshebel sitzt bei der SIG Sauer P226 X-Five Skeleton auf beiden Seiten am Griffstück. Er ist gut zu erreichen.

Präzisionstest SIG Sauer P226 X-Five Skeleton & Allround Production Optics

Patrone	Geschoss-gewicht [gr]	Geschosstyp	Streukreis Skeleton* [mm]	Streukreis Allround* [mm]
Magtech	115	JHP	24	26
Sellier & Bellot	115	JHP	35	29
Federal/American Eagle	115	FMJ	71	77
Fiocchi	123	FMJ	63	65
Federal/American Eagle	124	FMJ	56	52
Magtech	124	FMJ	44	47
Geco	124	Hexagon	28	32

*Zur Ermittlung der Streukreise haben wir 5 Schuss je Munitionssorte aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 25 m.

Technische Daten und Preise

Hersteller	SIG Sauer GmbH, www.sigsauer.de	
Vertrieb	Fachhandel	
Modell	SIG Sauer P226 X-Five Skeleton	SIG Sauer P226 X-Five Allround Production Optics
Waffenart	Halbautomatische Selbstladepistole, Rückstoßlader mit modifiziertem Browning-System	
Kaliber	9 mm Luger	9 mm Luger
Gesamt-länge	224 mm	224 mm
Lauflänge	127 mm	127 mm
Gewicht	1217 g (mit leerem Magazin)	1882 g (mit leerem Magazin)
Magazin-kapazität	19 Patronen	17 Patronen
Abzug	SAO	SA/DA
Abzugs-widerstand	1260 g	SA: 1260 g, DA: 3780 g
Preis	3639 €	2659 €

Kaliber 9 mm Luger. Eine beachtliche Anzahl, was gerade für den Einsatz in den dynamischen Disziplinen diverser Verbände von Vorteil ist.

Mit der internen Zündstiftsicherung, der Hahnfangrast, der Entspanntaste (nur Production Optics mit SA/DA Abzug) und den außen liegenden Sicherungsflügeln (nur Skeleton mit SAO-Abzug) an der linken und rechten Griffstückseite besitzen die Waffen zeitgemäße Sicherheitsmerkmale.

Die voll verstellbare Kimme des Modells P226 X-Five Skeleton und das leicht hinterschnittene Korn ermöglichen dem Schützen ein sehr gutes und schnell auffassbares Visierbild. Durch die tiefe Montage des Rotpunktvisiers Romeo 1 kann man die P226 X-Five Allround Production Optics sowohl für schnelle Schüsse in dynamischen Disziplinen als auch in statischen Wettkämpfen einsetzen.

Auf dem Schießstand. Beide Waffen funktionierten im Praxistest mit allen von uns benutzten Munitionssorten einwandfrei. Die Präzisionsergebnisse der Waffen wurden auf die Distanz von 25 m ermittelt, wobei hier die Magtech-Fabrikmunition mit 115 gr schwerem JHP-Geschoss mit einem Streukreis von 24 mm (Skeleton) beziehungsweise 26 mm (Allround Production Optics) am besten abschnitt. Nähere Details sind der ausführlichen Tabelle zu entnehmen.

Festzustellen war im Test, dass die Schließfeder hervorragend auf die jeweilige Waffe abgestimmt ist und den subjektiv gefühlten Rückstoß deutlich reduziert. Die Abzüge beider Waffen überzeugten durch eine gute Charakteristik. Hat man den Vorzug erst einmal weggenommen, bricht der Schuss nach dem Überwinden der letzten Gewichtshürde sofort und extrem wiederholgenau. Dieses Abzugsverhalten überraschte während des gesamten Tests positiv.

Sowohl das Modell P226 X-Five Skeleton als auch die Allround Production Optics dürften in der Schützenszene großen Anklang finden. Bei Kaufpreisen von 3639 Euro und 2659 Euro kann man durchaus von einem ausgewogenen Preis-Leistungs-Verhältnis sprechen.





3 Wie der Name X-Five Skeleton vermuten lässt, besitzt die Selbstladepistole einen skelettierten Abzug sowie Hahn. Der Schlitten ist auf der Oberseite ventiliert.

4 Das zweite Modell, die X-Five Allround Production Optics, ist serienmäßig mit dem Rotpunktvisier Romeo 1 ausgerüstet.

BW-Modell

Das G3 von Heckler & Koch kennen viele Leser, die im vergangenen Jahrhundert in der Bundeswehr gedient haben, sicher noch in- und auswendig. Umarex hat einen lizenzierten Airsoft-Nachbau mit Gas-Blow-Back-System im Programm, den das DWJ hier einmal genauer unter die Lupe genommen hat.

ANDREAS WILHELMUS

Als ehemaliger Zeitsoldat, der während seiner Grundausbildung noch vor dem Mauerfall und auf diversen Laufbahnlehrgängen mit dem G3 der Bundeswehr in Berührung kam, war der Verfasser dieses Textes natürlich direkt Feuer und Flamme, als in der Redaktion die Frage aufkam, wer denn den im letzten Jahr auf dem Umarex-Stand auf der IWA in Nürnberg präsentierten und von Heckler & Koch lizenzierten Nachbau in Form des HK G3 Gas Blow Back (GBB) im Kaliber 6 mm BB testen wolle. Doch bevor wir uns näher mit dem Airsoft-Modell beschäftigen, noch ein paar Infos zu seinem Vorbild.

Rückblick. Das Gewehr G3, so die offizielle Bezeichnung der Bundeswehr, wurde 1959 in die Truppe eingeführt und war bis zur Einführung des Gewehrs G36, für das die Bundeswehr derzeit einen Nachfolger sucht, das Ordonnanzgewehr der Bundesrepublik Deutschland. Heckler & Koch – und zu Beginn kurz auch Rheinmetall – produzierten insgesamt etwa zwei Millionen G3, davon etwa 1,5 Millionen für die Bundeswehr. Versionen des G3 wurden in mindestens 80 Länder exportiert, zudem vergab Heckler & Koch im Laufe der Jahre an mindestens 15 Länder die Lizenz zum Nachbau des halb- beziehungsweise vollautomatischen Schnellfeuergewehrs.

Bundeswehr führte das G3 ab 1959 ein

Insgesamt sollen so bisher rund sieben Millionen Exemplare dieses Waffentyps gefertigt worden sein.

Beim G3 handelt es sich um einen Rückstoßlader mit abgestütztem Rollenverschluss im NATO-Kaliber 7,62 mm × 51, die hinsichtlich der Abmessungen der zivilen Patrone .308 Winchester entspricht.

Während die ersten in die Bundeswehr eingeführten G3 noch einen Handschutz und eine feste Schulterstütze aus Holz sowie eine Klappkimme besaßen, gab es auch die Version G3 A1, die sich durch ihre einschiebbare Metallschulterstütze vom ursprünglichen G3 unterschied. Das ab 1964 eingeführte G3 A2 hatte erstmals das HK-typische Trommelvisier. Ihm folgte das G3 A3 mit fester Schulterstütze aus Kunststoff und frei schwingendem Lauf. Zudem ließ sich beim G3 A3 der Handschutz am Durchladerohr befestigen. Die Gewehre dieses Ausstattungsstandes mit einschiebbarer Metallschulterstütze erhielten die Bezeichnung G3 A4. Schoss ein G3 A3 beim Präzisionstest im Oberndorfer Werk besonders enge Gruppen, wurde es zum G3 A3 ZF, sprich zum Zielfernrohrgewehr aus der Serienproduktion. Für Scharfschützen gab es mit dem G3 SG1 eine spezielle Ausführung mit Stecher, Zweibein und Zielfernrohr. Später wurden die Versionen G3 A3 und G3 A4 mit einem ans Gehäuse angeschweißten Hülsenabweiser hinter dem Auswurffenster nachge-





1. Mit Ausnahme des Kornschutzes und des Magazins bestehen alle von außen sichtbaren Metallteile aus Stahl.
2. Der Einstellring für das Hop-up wird nach Abnahme des Handschutzes zugänglich. Er besitzt eine eindeutige Markierung.
3. Attrappe: Der hier goldfarbene Splint, dient bei der scharfen Waffe gleichzeitig zum Fixieren der Auszieherkralle und auch als Feder für diese.
4. Vorne im Durchladerohr sitzt eine funktionsfähige Bajonettaufnahme.





5

rüstet. Altgediente, denen das G3 beim Schulschießen schon einmal eine heiße Hülse in den Kragen der Feldjacke geworfen hat, dürften wissen warum. Doch nun zurück zum vorliegenden Airsoft-Nachbau.

Erster Eindruck und Handhabung. Als die Testwaffe eintraf und aus dem für eine „HK-Waffe“ standesgemäßen schwarzen Karton mit rotem Logo befreit und so richtig „befingert“ werden konnte, wurden schnell Erinnerungen wach. Das Gewehr im Maßstab 1:1 sieht genauso aus wie die vom „Bund“ bekannte Waffe. Das liegt nicht nur an den hier verwendeten markant geformten Blechprägeteilen aus Stahl. Auch alle anderen von außen sichtbaren Teile lassen sich von Form und Farbe her nicht von der Bundeswehrausführung unterscheiden. Das gilt ebenso für die Handhabung. Dem Spannschieber kommt hier die gleiche Funktion zu, auch das Trommelvisier lässt sich auf die gleiche Weise nutzen und justieren, und sogar der Mündungsfeuerdämpfer verursacht beim Losschrauben das typische Rattern, allerdings kann er hier nicht komplett abgeschraubt werden – wozu auch? Der kombinierte Sicherungs- und Feuerwahlhebel lässt sich mit der Waffe im Anschlag und der rechten Hand am Pistolengriff – wie x-mal im Dienst geübt – bequem mit dem Daumen der Schusshand von der Position „S“ wie sicher, über „E“ wie Einzelfeuer bis zur Stellung „F“ wie Feuerstoß durchdrücken. Hier sei aber gleich angemerkt, dass die Feuerstoßstellung beim vorliegenden Modell natürlich waffenrechtskonform keine Funktion hat und auch in dieser Hebelstellung nur im Einzelfeuermodus geschossen werden kann.

Apropos Waffengesetz. Die Testwaffe bringt es auf eine E_0 von maximal 1,6 J und trägt die Kennzeichnung mit dem „F“ im Fünfeck, ist also „frei ab 18 Jahren“ zu haben.

5 Der Spannschieber lässt sich auf die G3-typische Weise in einer Aussparung hinten im Durchladerohr festlegen.

6 Der Feuerwahlhebel lässt sich in drei Positionen einstellen. Die untere Stellung „F“ für „Feuerstoß“ ist gemäß Waffengesetz ohne Funktion.

7 Wie beim Vorbild ist das Magazingehäuse des 20 BBs fassenden Magazins aus Aluminium. Der Speedloader liegt bei.



6



7





8 Die beiden Ösen in der Schulterstütze nehmen beim Zerlegen die Bolzen auf, mit denen das Bodenstück fixiert ist.

9 Der Airsoft-Nachbau lässt sich in die gleichen Hauptbaugruppen wie auch sein Bundeswehrvorbild zerlegen.

Das Magazin entspricht vom Gehäuse her der G3-Aluminiumvariante und hat auch hier eine stählerne Bodenplatte. Das Füllventil für das Airsoftgas befindet sich oben an dessen Frontseite und versteckt sich im Schacht, wenn das Magazin darin eingesetzt wird. Ein Schnelllader zum Einfüllen der BBs liegt der Waffe bei. Zudem verfügt das Magazin an seine Oberseite über einen kleinen Schieber, mit dem der Stößel des Ventils bei leerem Magazin an der Kammer in einer Trockentrainingsposition fixiert werden kann.

Der Magazinlöser lässt sich – wie man es vom Original gewohnt ist – per Hebel vor dem Abzugsbügel oder über den Drücker auf der rechten Seite des Magazinschachts betätigen.

Das Highlight: Die Airsoft-Testwaffe kann in die vom Vorbild bekannten und in der Zentralen Dienstvorschrift (ZDv 3/13, Das Gewehr G3) aufgezählten Baugruppen Rohr mit Gehäuse und Anbauteilen, Verschluss, Griffstück mit Abzugseinrichtung und Sicherung, Bodenstück mit Schulterstütze, Handschutz und Magazin zerlegt werden. Das funktioniert genau so, wie man es den Rekruten jahrzehntelang beim Waffendrill eingebläut hat. Reservistenherz, was willst du mehr!

Auch bei den originalgetreu ins Blech geprägten Markings hat sich der Hersteller sehr um Authentizität bemüht. So befinden sich neben der Typenbezeichnung und dem Kürzel „HK“ nebst dem zugrunde gelegten Herstellungszeitraum „2/72“ jeweils die entsprechenden Versorgungsnummern, sowohl links auf dem Magazinschacht wie auch auf dem Magazingehäuse. Sogar unter dem Riemenbügel im Handschutz findet man einen Verweis auf das Produktionsjahr. Für den Sammler trüben die gesetzlichen Pflichtangaben, die hier mit einem Laser angebracht wurden und weiß hervorstechen, das Ganze etwas. Hierzu zählen die individuelle Seriennummer neben der besagten Typenbezeichnung auf dem



9



Technische Daten und Preis

Hersteller	VFC, www.vegaforce.com
Vertrieb	Umarex, www.umarex.de
Modell	Heckler & Koch G3 GBB
Waffenart	Halbautomatisches Gewehr
System	Gas Blow Back
Kaliber	6 mm BB
Magazin-kapazität	20 Schuss
Lauflänge	455 mm
v_0	Bis zu 130 m/s mit 0,2 g schweren BBs
E_0	1,6 J (Herstellerangabe)
Sicherung	Drehhebelsicherung
Gesamtlänge	1025 mm
Gewicht	3560 g
Antrieb	Gas, Airsoft
Preis	549 €

Magazinschacht und die Kaliberangabe samt „F“ im Fünfeck vor der Visiertrommel oben auf dem Gehäuse. Allerdings hat der Hersteller den Verweis auf die Heckler-&-Koch-Lizenz hier leider ebenso prominent in die rechte Seite des Griffstücks gelasert.

Ansonsten entspricht das vorliegende Airsoft-Modell G3 in GBB-Ausführung vom Aussehen her zu 100 % seinem Vorbild. Sogar der fehlende Hülsenabweiser passt zu der zugrunde gelegten Fertigungsperiode eines solchen Modells G3 A3.

Stempelung passend zum Modell G3 A3 Stand Februar 1972

Beim Gewicht hat man sich nicht an dieses Vorbild gehalten. Die Kopie fällt inklusive Magazin mit 3560 g über 1 kg leichter aus als die unzählige Kilometer durch die Kaserne und das Gelände geschleppte Dienstwaffe, die es mit vollem Magazin auf rund 4,8 kg bringt. Den Sammler mag das vielleicht wieder ein wenig grämen, aber zumindest der eine oder andere Spieler wird es dem Hersteller insbesondere bei längeren OPs (Operations) sicher danken. Das geringere Gewicht resultiert zum einen aus dünneren Blechprägeteilen, aber auch daraus, dass das Stück der Rohrattrappe unter dem Handschutz nur aus dünnem Aluminium besteht. Zudem kommt bei der Abzugsgruppe kaum Stahl zum Einsatz, das Züngel etwa ist aus Plastik.

An den Einstellring für das Hop-up, das bei Umarex bekanntermaßen „Shoot Up“ genannt wird, kommt man nach Abnahme des Handschutzes. Es handelt sich um einen Kunststoffring, der am Übergang von Lauf und Gehäuse über das Rohr geschoben wurde. Er lässt sich mit leisen Klickgeräuschen rastenweise filigran verstellen.

In der Praxis. Beim Schießen konnte das mit knapp 550 Euro zu Buche schlagende HK G3 von Umarex jedoch vollends überzeugen. Eine Gasfüllung reichte, um die 0,25 g schweren BBs zweier kompletter Magazine mit jeweils 20 Schuss sicher ins Ziel zubringen. Beim dritten Magazin schlugen die BBs bereits merklich tiefer ein, bis hier im Schnitt nach etwa 13 Schuss komplett Schicht im Schacht war. Zum Prüfen der Präzisionsleistung wurde mit frisch gefülltem Gastank zunächst ein komplettes Magazin auf eine in 10 m Entfernung aufgestellte ISSF-Luftpistolenscheibe geschossen, wobei der 8er-Ring locker gehalten werden konnte. Auf 20 m passte das Ganze – wieder frisch aufgetankt – noch auf den viel zitierten „Bierdeckel“. Nicht nur die für eine BB-Waffe sehr gute Schussleitung schraubte den Serotoninausstoß in die Höhe, sondern auch das recht authentisch wirkende Blow-Back-System erhöhte den Spaßfaktor um einiges.

Aber wo viel Licht ist, da ist bekanntlich auch Schatten. Bereits nach kurzem Gebrauch wies das Magazin in unserem Test deutliche und unschöne Abnutzungsspuren vom Einführen in den Schacht auf, dafür ließ es sich aber mit der Zeit immer leichter einsetzen. Ein Ersatzmagazin kostet übrigens satte 69,95 Euro.



10



11

10 Insgesamt verfügt das Trommelvisier über drei Lochkimmen. Je nach Distanz weisen sie die Ziffern 2, 3, und 4 auf.

11 Als Grobvisier besitzt die Visiertrommel des HK G3 auch eine V-Kimme die mit der Ziffer 1 gekennzeichnet ist.

DWJ-Fazit

Wer einen recht authentischen G3-Nachbau für seine Sammlung oder eine zuverlässige und präzise Gas-Blow-Back-Waffe für den Einsatz auf dem Airsoft-Spielfeld sucht, der bekommt mit dem von Umarex vertriebenen Lizenznachbau des HK G3 eine äußerst detailgetreue Kopie im Kaliber 6 mm BB, die sich zudem exakt wie das scharfe Vorbild bedienen und auch auf die gleiche Weise in ihre Hauptbaugruppen zerlegen lässt. In Sachen Funktion und Präzision konnte die Testwaffe auf ganzer Linie überzeugen. Als Wermutstropfen bleiben die unschönen Verschleißspuren am Magazin, und für den Sammler das zu geringe Gewicht. Dennoch überwiegt hier eindeutig das lachende Auge und auch der Anschaffungspreis von 549 Euro dürfte keinen echten G3-Fan so wirklich vom Kauf abschrecken.

Webtipp

Weitere Informationen zu der von uns getesteten Umarex HK G3 GBB sowie zu vielen weiteren Waffen und Zubehörteilen von Umarex finden Sie auch auf der Website des Unternehmens.

QR-Code scannen und Produkt ansehen.

Alternativ für Browser: https://kurzelinks.de/3zpi

Spezialisten

❶ Die Ausrüstung des rheinland-pfälzischen SEK befindet sich auf dem modernsten Stand. (PP ELT Rheinland-Pfalz)

aus der Pfalz

Im Jahr 1974 beschlossen die Innenminister der bundesdeutschen Länder den Aufbau von Spezialeinsatzkommandos der Polizei in den verschiedenen Ländern. Auch Rheinland-Pfalz im Südwesten Deutschlands gründete seinerzeit ein SEK, das sich seither in zahlreichen Einsätzen bewährt hat.

LARS LAPPER

Die damalige Bedrohung durch den Terrorismus von Links führte zunächst 1972 zur Gründung der Grenzschutzgruppe (GSG) 9, Deutschlands Anti-Terror-Einheit auf Bundesebene. Die Länder zogen in den folgenden Jahren mit ihren Polizeien nach. Spezialeinsatzkommando (SEK) war fortan der Begriff für besonders trainierte und ausgerüstete Einsatzkräfte, deren Aufgabe in der Bekämpfung schwerster Gewaltkriminalität vor allem gegen bewaffnete Täter bestand. Die SEKs in Deutschland sind seit damals in ihrer Stärke und Struktur an den regionalen Besonderheiten des jeweiligen Bundeslandes gegliedert.

Das beschauliche Rheinland-Pfalz gehört nicht nur zu den schönsten Ecken Deutschlands, sondern auch zu denen mit der niedrigsten Kriminalität. Dennoch war auch hier die Einrichtung einer leistungsstarken Spezialeinheit erforderlich. So kam es 1974 zur Gründung des SEK Rheinland-Pfalz mit einer organisatorischen Besonderheit: Ein Kommando wurde gegründet und dezentral auf mehrere Standorte verteilt. Möglichst schnelle Reaktionszeiten und kurze Anfahrtswege zwischen Mosel, Hunsrück, Eifel und Pfälzer Wald waren hiermit von Anfang an gewährleistet. Von der Gründung bis in das Jahr 1989 bestanden die SEK-Standorte bei den Präsidien Mainz, Koblenz, Trier, Ludwigshafen und Kaiserslautern. Ab 1990 wurde das SEK mit Leitung in Mainz organisatorisch der Bereitschaftspolizei angegliedert. Neu hinzu kam eine Einheit in Wittlich für den Personenschutz. Seit dieser Zeit wird offiziell die Bezeichnung Spezialeinsatz- und Personenschutzkommando für das SEK verwendet. Grundsätzlich ist die Einheit für das Gebiet von Rheinland-Pfalz zuständig, kann jedoch auf Anforderung in ganz Deutschland unterstützend tätig werden. Anlässlich des 45. Bestehens lohnt sich ein Blick auf herausragende Einsätze des SEK in der Zeit von der Gründung bis heute.

Rückblick: 45 Jahre SEK in Rheinland-Pfalz

Die 1970er-Jahre waren geprägt von der Bedrohung durch den Terror der Rote-Armee-Fraktion. 1979 kam es nach einem Raubüberfall zum Schusswechsel zwischen SEK-Kräften und einem bewaffneten Täter. Die erste große Herausforderung zu Beginn der 1980er-Jahre war beispielsweise der Schutz des Papstes bei seinem Besuch in Mainz. Schauplatz der bis heute spektakulärsten Geiselnahme der rheinland-pfälzischen Kriminalgeschichte wurde Koblenz im Oktober 1982. Zwei Verbrecher überfielen eine Bank und nahmen Geiseln. Es folgte ein stundenlanger Nervenkrieg mit der Polizei. Das SEK war um das Objekt herum in Stellung gegangen, mit Präzisionsschützen und Zugriffsteams. Die Täter flüchteten und wurden nach einer Irrfahrt später in Nordrhein-Westfalen festgenommen. Ein junger Bankangestellter, der in der Bank angeschossen wurde, verstarb wenig später.

Friedliche und militante Demonstranten. 1985 geriet die Pfalz in den Blickpunkt der Weltpolitik. Ronald Reagan besuchte Bitburg und das Hambacher Schloss. Das Kommando war in den Schutz des US-Präsidenten eingebunden.

Bei Krawallen am Rande von Großdemonstrationen war das SEK in den 1980er-Jahren gleich mehrfach gefordert. Spezialeinheiten wurden mit Unterstützung aus Rheinland-Pfalz in Wackersdorf, Brokdorf und an der Startbahn West gegen den militanten Schwarzen Block eingesetzt. 1986 demonstrierten Hunderttausende gegen die Stationierung von US-Raketen im Hunsrück. Das Mainzer Innenminis-



❷ Taktisches Vorgehen in Gebäuden mit Täterfestnahme erfordert ständiges Training. (PP ELT Rheinland-Pfalz)



3



4



5

terium forderte SEK-Verstärkung aus anderen Bundesländern an und stellte Puma-Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes zur Luftverlastung bereit. Ein Einschreiten war nicht erforderlich. Der riesige Massenprotest blieb friedlich. Eine Vielzahl von Einsätzen gegen gewaltbereite Fußballfans fiel ebenfalls in diese Zeit. Wann immer bei Risikospielen der Bundesliga in Kaiserslautern Hooligans erwartet wurden, stand das SEK bereit zum Eingreifen. Die Spezialisten waren auch häufig im Personenschutz gefordert. Der Wohnsitz von Bundeskanzler Helmut Kohl in Ludwigshafen-Oggersheim war Schauplatz zahlreicher hochkarätiger Staatsbesuche für Rheinland-Pfalz. Gorbatschow in Speyer, Honecker in Trier und Mitterrand in Bad Kreuznach seien hier nur beispielhaft genannt. Als im August 1988 das Gladbecker Geiseldrama tagelang Deutschland in Atem hielt, stand das SEK bereit für den Fall einer Verlagerung des Geschehens auf rheinland-pfälzisches Gebiet.

Schutzobjekt Helmut Kohl in Oggersheim

In den 1990er-Jahren kamen vermehrt Einsätze zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität und Amtshilfe in anderen Bundesländern hinzu. Das SEK war 1994 bei einer Geiselnahme im Gefängnis von Kassel eingesetzt. Im selben Jahr half es bei der tagelangen aufsehenerregenden Suche nach zwei entflohenen Häftlingen im Westerwald. Der Castor-Transport nach Ahaus erforderte ebenfalls den Einsatz der Pfälzer Spezialisten. Häufig wurden Präzisionsschützen zur Absicherung hoher Staatsbesuche entsandt, etwa nach Köln zum Weltwirtschaftsgipfel.

Auch im eigenen Land gab es in den 1990er-Jahren zu tun. Ein Schwerverbrecher nahm 1996 in der Eifel eine Familie als Geisel. SEKs aus den umliegenden Bundesländern unterstützten. Bei Razzien in einem Ludwigshafener Asylbewerberheim war das Kommando ebenso gefordert wie beim Einsatz gegen eine Bande länderübergreifend operierender Waffenhändler. Auch politische Extremisten erforderten ein Einschreiten: Das SEK stoppte einen rechten Aufmarsch durch Worms und beendete ein konspiratives PKK-Treffen an der Mainzer Universität.

Neue Tätigkeitsfelder. Die Zeit nach der Jahrtausendwende war geprägt von zahlreichen Einsätzen im Zusammenhang mit Konflikten zwischen Rocker-

3 SEK-Einsatz der frühen 1980er-Jahre gegen verbarrikadierte Hausbesetzer in Mainz. (Archiv Autor)

4 1989 trainierten die Spezialisten den Zugriff auf Täter in Fahrzeugen. Das Gladbecker Geiseldrama war noch in guter Erinnerung. (Archiv Autor)

5 Abseilen aus der Höhe gehört zum SEK-Basistraining. (Archiv Autor)



6



7

banden. Hells Angels und Bandidos lieferten sich in Städten brutale Kämpfe teils unter Verwendung von Schusswaffen. Die Spezialkräfte mussten hier nicht selten länderübergreifend tätig werden.

Als bis heute größter Polizeieinsatz der Geschichte von Rheinland-Pfalz erwies sich 2005 der Besuch von US-Präsident Bush in Mainz. Das SEK konnte schließlich mit personeller Unterstützung aus ganz Deutschland den Schutz des Staatsgastes gewährleisten.

Die Fußball-WM 2006 erforderte zwar an rheinland-pfälzischen Spielorten kein Eingreifen, die Spezialisten waren aber während dieses Ereignisses auf alle denkbaren Szenarien vorbereitet. Große Ereignisse der Weltpolitik standen auch wieder auf dem Dienstplan. So musste 2006 beim Besuch des US-Präsidenten Bush in Stralsund unterstützt werden. Im Jahr darauf erfolgte die Absicherung des G8-Gipfels in Heiligendamm an der Ostsee. 2008 bewältigte das SEK insgesamt 265 Einsätze. Eine höchst brisante Situation ereignete sich 2010 in Frankenthal: Ein offenbar psychisch gestörter Täter hielt auf offener Straße einer Frau ein Messer an die Kehle. Dank des Einsatzes eines Tasers konnte ein Schusswaffengebrauch der Spezialeinheiten vermieden werden. Herausragende Einsätze gab es auch in letzter Zeit: Die Spezialisten mussten eine Person vom Dach der Abschiebehaftanstalt Ingelheim holen. Im vergangenen Jahr durchsuchten sie nach einer Amokdrohung eine Ludwigshafener Realschule. 2017 stand der größte deutsche Polizeieinsatz der Nachkriegszeit auf dem Dienstplan: Beim G20-Gipfel in Hamburg unterstützten neben GSG 9 und Österreichs Cobra Spezialkräfte aus allen Bundesländern an der Elbe. Das rheinland-pfälzische SEK war dabei in das Konzept der Hamburger Polizei zur Verhinderung von Terroranschlägen eingebunden.

Seit ihrer Gründung konnten die Spezialisten die weit überwiegende Zahl von Tätern ohne Schusswaffengebrauch festnehmen, was in erster Linie ihrem hervorragenden Trainings- und Ausbildungsstand zu verdanken ist. Einer der wenigen bekannten Fälle, in denen geschossen werden musste, ist die Geiselnahme von Zweibrücken im Jahr 1980. Damals starb der Täter durch



8

6 SEK-Uniform der Anfangsjahre. Der Luftlandehelm wurde damals bei Einsätzen getragen. (Archiv Autor)

7 Training mit der Polizeihubschrauberstaffel, Abseilübung an einem Eurocopter EC 135. (PP ELT Rheinland-Pfalz)

8 Die MP5 und eine Vorderschaft-Repetierflinte gehörten in den 1990er-Jahren zur Ausrüstung. (Archiv Autor)



9



10

den Finalen Rettungsschuss eines Präzisionsschützen. 1992 musste außerdem ein Bankräuber beim Zugriff in der Eifel erschossen werden.

Dass SEK-Einsätze nicht selten besondere Risiken und Gefahren für die beteiligten Beamten beinhalten, zeigen mehrere Beispiele aus der Geschichte des Kommandos. Im Jahr 1990 feuerte beim Zugriff in einer Wohnung der Täter auf die Spezialkräfte. Dank der Schutzausstattung blieb der getroffene Beamte unverletzt. Das Geschoss wurde durch die Halskrause der Schutzweste gestoppt. Auch Personen in psychischen Ausnahmesituationen können zur Gefahr werden, wie ein Fall von 2002 zeigt. Ein junger Mann mit Selbstmordabsicht stach bei seiner Festnahme derart massiv auf einen SEK-Angehörigen ein, dass die Messerklinge abbrach. Auch hier blieb der Beamte unverletzt. Ein Kettenhemd, bei Spezialeinheiten extra für Messerangriffe beschafft, bot Schutz.

Festnahme eines Hells Angels wird zur tödlichen Falle

Der schwärzeste Tag in der Geschichte des rheinland-pfälzischen SEK ist bis heute der 17. März 2010. An diesem Tag sollte frühmorgens ein Mitglied der Hells Angels in Anhausen bei Koblenz festgenommen werden. Als die Kräfte am Hauseingang den Zugriff vorbereiteten, gab die Zielperson durch die geschlossene Tür überraschend zwei Schüsse ab. Ein SEK-Beamter wurde trotz Schutzweste getroffen, das Geschoss drang seitlich im Schulterbereich in seinen Körper ein. Manuel K. starb noch am Zugriffsort. Er ist bis heute das einzige Todesopfer in der Geschichte der rheinland-pfälzischen Spezialeinheit.

Nach einer Ende 2017 abgeschlossenen Neustrukturierung der Bereitschaftspolizei ist das SEK aktuell der Abteilung 2 des Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik (PP ELT) organisatorisch angegliedert. Die exakte Stärke des gesamten Kommandos darf an dieser Stelle aus Gründen der Geheimhaltung nicht publiziert werden. Bestandteil der Teams sind auch Beamte, die als Zugangstechniker, Präzisionsschützen oder in taktischer Notfallmedizin (Medics) fortgebildet sind. Höheninterventionsteams gehören ebenso zur Spezialeinheit. Ein Blick in innere Strukturen und den Alltag des SEK Rheinland-Pfalz ist für Außenstehende und auch Journalisten kaum möglich. Zu groß ist die potenzielle Gefahr, dass einsatztaktische Details an die Öffentlichkeit gelangen. Aus Gründen der Geheimhaltung kann an dieser Stelle auch kein detaillierter Einblick in die Waffenkammer gegeben werden. Sicher ist, dass das SEK über das beste Material verfügt, das der polizeiliche Ausrüstungsmarkt zu bieten hat. Moderne Pistolen von SIG Sauer und Glock

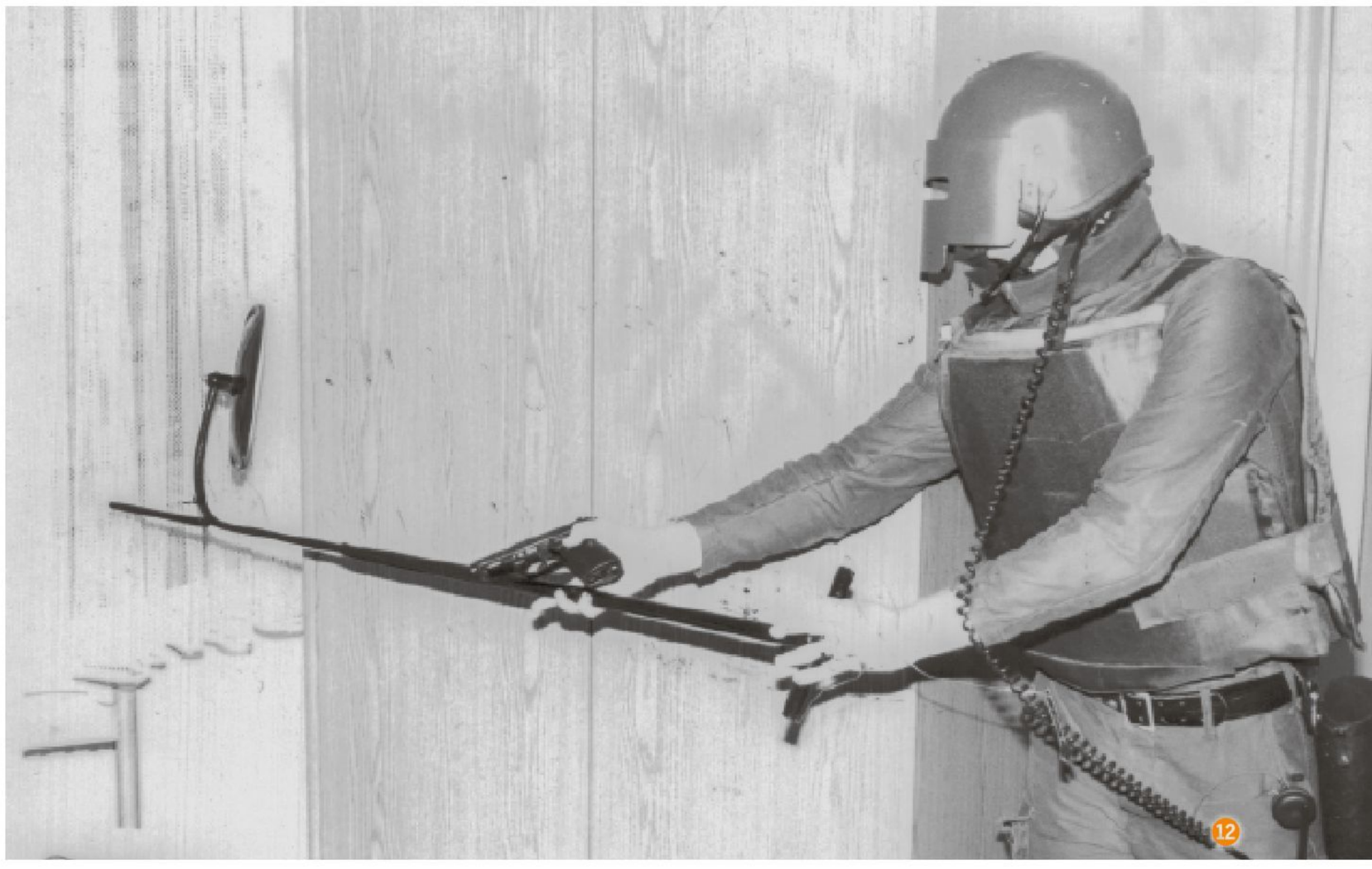


11

9 Die Festnahme von bewaffneten Tätern ist SEK-Alltag. Die Schusswaffen müssen hierbei allerdings nur selten eingesetzt werden. (Archiv Autor)

10 Abseilen von einem Hochhaus in voller Ausrüstung. (SEK-Archiv)

11 GSG-9-Gründer Ulrich Wegener (2. von links) besuchte 1980 das Mainzer Kommando. (SEK-Archiv)



⓬ Die Ausrüstung der ersten Jahre (mit Walther P5) ist nicht mit der heutigen vergleichbar. (SEK-Archiv)

haben längst den Revolver der Anfangsjahre abgelöst. Mitteldistanzwaffen vom Typ HK G36K und die MP7 wurden angesichts der Terrorbedrohung neu beschafft. Die Einsatzkleidung der Anfangsjahre aus Bundeswehrbeständen und der später folgende graue Overall wurden abgelöst durch das hochfunktionale Bekleidungskonzept der Firma Uf Pro im olivgrünen Farbton.

Die Anforderungskriterien an potenzielle Bewerber aus den Reihen der Polizei sind beim SEK in körperlicher und medizinischer Hinsicht sehr hoch. Nur ein kleiner Teil der Bewerber besteht das Auswahlverfahren und die anschließende monatelange Spezialausbildung. Neben bester sportlicher Fitness werden vor allem Teamfähigkeit, Stressresistenz und geistige Flexibilität vorausgesetzt. So stellten sich im Jahr 2002 beispielsweise 66 Bewerber dem Auswahlverfahren. Davon wurden 18 zum SEK-Lehrgang zugelassen, den am Ende lediglich zwölf Teilnehmer bestanden. Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung wird den „Neuen“ das schwarze SEK-Barett und das Tätigkeitsabzeichen feierlich überreicht.

Internationale Zusammenarbeit. Das Kommando bewies in der Vergangenheit mehrfach, dass es sich im bundesweiten wie internationalen Vergleich auf einer Höhe mit anderen Spezialkräften befindet. Die Combat Team Conference (CTC) ist ein internationaler Vergleichswettkampf, welcher auch als „Olympiade der Spezialeinheiten“ bezeichnet wird und traditionell alle vier Jahre von der GSG 9 ausgerichtet wird. 2003 belegten die Pfälzer hier einen guten neunten Platz unter 41 teilnehmenden Mannschaften aus der ganzen Welt. Vier Jahre später nahmen 50 Teams aus 28 Nationen teil. Das SEK Rheinland-Pfalz schaffte einen hervorragenden fünften Platz, wohlgemerkt bei einer Vorbereitungszeit von lediglich 16 Tagen.

Bei der internationalen Zusammenarbeit und gemeinsamen Fortbildung werden bereits seit der Gründung Kontakte zu Spezialeinheiten in ganz Deutschland und dem europäischen Ausland gepflegt. Seit den 1990er-Jahren besteht eine intensive Kooperation des SEK auf Aus- und Fortbildungsebene sowie im Erfahrungsaustausch mit dem „Kommando K“ aus Estland. Innerhalb Deutschlands besteht eine Zugehörigkeit zur sogenannten Südschiene, einer Kooperation der Spezialeinheiten mehrerer südlicher Bundesländer. An mehreren bundesweiten Anti-Terror-Übungen der Spezialeinheiten nahmen stets Kräfte aus Rheinland-Pfalz teil. Die taktischen Unterstützungsoptionen des SEK durch Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten (BFE) in Terrorszenarien wurde erst im März dieses Jahres in Mainz der Presse vorgeführt.

Das Spezialeinsatz- und Personenschutzkommando hat in den vergangenen 45 Jahren bewiesen, dass es sowohl unterschiedliche Einsatzlagen im eigenen Bundesland als auch länderübergreifend erfolgreich und professionell bewältigen kann. Mit dem IS-Phänomen kommt jedoch möglicherweise ein bislang nicht gekannter Gegner auf die Spezialisten zu mit Tätern, die ihren eigenen Tod geradezu herbeisehnen. Bleibt zu hoffen, dass Rheinland-Pfalz und die restliche Bundesrepublik von Pariser Szenarien verschont bleibt.

NEU
DIE SCHRECKSCHUSS-VARIANTE
DER NEUEN DIENSTPISTOLE DER US-ARMY
P320 P.A.K.®
Kaliber: 9mm P.A. Knall
Magazinkap.: 15 + 1 Schuss
Abzug: Double-Action
Gewicht: 1.179 g
Frei ab: 18 Jahre
UVP € 179,-
Art.Nr.: 205260 (Black)
205261 (FDE)
SIG SAUER
G·S·G PREMIUM BRANDS
Mehr Infos unter www.germansportguns.de

Dienstsache

Mit dem Windham Weaponry R11SFST-7 LE ist ein weiteres kurzes und extrem führiges AR-15 auf dem deutschen Markt erhältlich. Die Carbine-Ausführung mit 11.5" langem Lauf ist ab Werk vorbereitet für die Montage diverser Zielhilfen. Wir haben einen der Selbstlader auf dem Schießstand getestet.

STEFAN MENGE

sicherheit

Für kurze und sehr führige AR-15-Modelle interessieren sich derzeit viele Behörden. Die US-amerikanische Waffenschmiede Windham Weaponry hat mit der kurzen Version R11SFST-7 LE mit einschiebbarer M4-Schulterstütze nun einen weiteren Selbstlader im Sortiment, der Anforderungen von Dienstwaffenträgern erfüllt. Der Einsatzbereich der Waffe wird bereits durch die Namensgebung deutlich: LE steht für Law Enforcement. Für unseren Praxistest erhielten wir vom Großhändler Helmut Hofmann GmbH aus Mellrichstadt freundlicherweise ein Exemplar aus der aktuellen Fertigung.

Verarbeitung und Ausstattung. Nimmt man das Gewehr aus dem Karton, hält man ein typisches Black Rifle mit modernen Anbauteilen in den Händen. Auch bei diesem Modell geht man keine neuen Wege, sondern setzt auf bewährte Bauweise und Technik. Wie von Windham Weaponry gewohnt, waren an der Testwaffe weder unschöne Fertigungsspuren noch unnötige Grate an den Kunststoffteilen zu erkennen.

Obere und untere Gehäusehälfte bestehen aus einer Aluminiumlegierung und sitzen nahezu spielfrei aufeinander. Das minimale Restspiel ist für die Funktion beziehungsweise die Präzision nicht von Bedeutung. Die Zerlegebolzen der beiden Gehäusehälften lassen sich mit etwas Kraftaufwand und ohne Zuhilfenahme von Werkzeug eindrücken. An der rechten Seite der oberen Gehäusehälfte sitzt der typische Forward Assist, die manuelle Schließhilfe der AR-Systeme. Am hinteren Ende des Auswurffensters sorgt ein Hülsenabweiser dafür, dass die leeren Patronenhülsen vom Schützen weggelenkt werden. Der A2-Pistolengriff bietet nicht zuletzt dank der rauen Textur an seinen Seiten eine sichere Handlage. Bei Bedarf kann er gegen alle gängigen AR-15-Griffe getauscht werden.

Leicht und führig für die dienstliche Anwendung

Der Standardabzug des vorliegenden Windham Carbine bricht nach kurzem Vorweg ohne Kratzen bei 3580 g. Aftermarket-Matchabzüge beispielsweise von Timney, Geissele und Uhl können jederzeit nachgerüstet werden.

Ein 10" langer KeyMod-Handschutz von Midwest Industries umhüllt den 11.5"-Lauf. Das Modell R11SFST-7 LE ist somit hinreichend Schnittstellen zur Befestigung von Zubehör ausgestattet. Zur einfachen Montage von Optiken und/oder etwa auch Klappvisieren lassen sich die Picatinny-Schienen oben auf dem Systemgehäuse und dem Handschutz nutzen. An der Laufmündung hat der Hersteller einen A2-Birdcage-Mündungsfeuerdämpfer auf einem ½×28-UNEF-Gewinde befestigt. Der Lauf besitzt einen Drall von 1:7" und verfügt über eine Laufverlängerung, die sogenannte Barrel Extension, mit M4-Zuführrampen.

Am anderen Ende der Waffe kann der Nutzer die Schulterstütze im M4-Stil auf der Buffer Tube in sechs unterschiedlichen Positionen fixieren, wodurch sich die Gesamtlänge des Carbine individuell anpassen lässt.



1 Das Windham Weaponry R11SFST-7 LE ist für Dienstwaffenträger konzipiert.
2 Der Verschluss des Carbine entspricht dem Original von Eugene Stoner.
3 Das mitgelieferte AR-Magazin fasst zehn Patronen im Kaliber .223 Remington.

Rotpunktvisier. Für den Präzisionstest haben wir den R11SFST-7-LE-Carbine mit dem Bushnell-Rotpunktvisier First Strike HiRise mit Dot-Absehen und integrierter Picatinny-Schnittstelle bestückt. Das Rotpunktvisier gehört allerdings nicht zum serienmäßigen Lieferumfang. Es verfügt über eine sicher zu bedienende ½-MOA-Klickverstellung. Im Praxistest bereitete das Bushnell-Gerät keine Probleme. Der 5 MOA starke Punkt eignet sich besonders gut für Schüsse auf kurze und mittlere Distanzen. Für 259,99 Euro erhält man hier eine zuverlässige Zielhilfe inklusive Montage und einer langen Betriebsdauer. Das First Strike HiRise lieferte im Test stets ein klares Zielbild.

Auf dem Schießstand. Für den Präzisionstest nutzten wir verschiedene gängige Munitionssorten. Der Windham Carbine funktionierte mit allen von uns getesteten Laborierungen störungsfrei. Mit der Fabrikpatrone Remington Premier Match mit 52 gr schwerem BTHP-Geschoss erreichte der Autor bei einer Fünf-Schuss-Gruppe einen guten Streukreis von 34 mm. Die Distanz zum Ziel betrug 100 m. Als Zieloptik diente das nicht vergrößernde Bushnell-Rotpunktvisier. Die besten Streukreise gelangen mit den mit leichten Machtgeschossen laborierten Patronen. Mit den 69 gr und 75 gr schweren Geschossen ließen sich aber auch akzeptable Treffergruppen erzielen. Die weiteren Präzisionsergebnisse sind der Tabelle zu entnehmen.

Als weiteren Pluspunkt kann der Windham Carbine eine breite Kompatibilität mit verschiedenen Magazinen auf seinem Habenkonto verbuchen. Im Test kamen Magazine von Magpul, HK, HERA Arms, Daniel Defense, Lancer, ETS und Mission First Tactical zum Zug – alle, ohne Probleme zu bereiten.

Nach ausgiebigem Schießen mit dem präzisen Windham Weaponry R11SFST-7 LE hatte der Autor ein breites und zufriedenes Lächeln auf den Lippen. Der recht leichte, führige und zuverlässige AR-15-Selbstlader dürfte wohl auch dem einen oder anderen Beschaffer bei Behörden auffallen.

Technische Daten und Preise

Hersteller	Windham Weaponry, www.windhamweaponry.com
Import und Vertrieb	Helmut Hofmann, Bezug nur über den Fachhandel
Modell	Windham Weaponry R11SFST-7 LE
Typ	Halbautomatisches Selbstladegewehr, Gasdrucklader mit Drehkopfverschluss und DI-Funktionsprinzip
Materialien	Aluminiumlegierung, Kunststoff, Stahl
Kaliber	.223 Remington
Lauflänge	11.5" (292 mm)
Dralllänge	7" (178 mm)
Gewicht	3016 g
Länge	71,75 cm – 81,28 cm
Magazinkapazität	10 Patronen
Abzugswiderstand	3580 g
Preise	Waffe: 1579 €, Optik: 259,95 €

Präzisionstest R11SFST-7 LE

Patrone	Geschossgewicht [gr]	Geschosstyp	Streukreis* [mm]
Remington Premier Match	52	BTHP	34
Hornady	52	BTHP	39
S&B Match	52	HPBT	41
Hornady American Gunner	55	HP	49
Geco Target	55	FMJ	57
S&B-140er-Schüttpkg.	55	FMJ	88
TopShot Competition	55	FMJ-BT	74
Remington Premier Match	69	BTHP	50
Prvi Partizan/ PPU	75	HPBT	58

*Zur Ermittlung der Streukreise wurden je Munitionssorte 5 Schuss aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 100 m.



4 Das Rotpunktvisier Bushnell First Strike HiRise ist optional erhältlich.

5 Die M4-Schulterstütze ist in sechs Positionen arretierbar. Der Nutzer kann so die Gesamtlänge der Waffe verändern.

6 Der Lauf schwingt frei im Handschutz, was der Präzision zuträglich ist.



Neuzeitlich

Mit der Selbstladepistole APX ist Beretta endgültig in der Ära der Polymerpistolen mit Schlagbolzenschloss angekommen. Nun ist die Waffe auch in der kompakten Centurion-Version auf dem deutschen Markt verfügbar. Unser Test soll zeigen, was Berettas „römischer Offizier“ zu bieten hat.

STEFAN MENGE

Die Beretta APX mutet auf den ersten Blick ganz anders an, als die Pistolen, die man bisher mit dem Namen des italienischen Traditionsunternehmens verbindet. Sie ist in modernem Design gehalten und ist auch hinsichtlich der verwendeten Werkstoffe auf dem neuesten Stand, ist für Linkshänder einsetzbar und Vorreiter einer ganzen Waffenfamilie. Neuzugang ist die kompakte Version APX Centurion.

Verarbeitung und Ausstattung. Die Waffe wird in einem ansprechenden schwarzen Plastikkoffer mit Beretta-Logo ausgeliefert, der sowohl die Pistole als auch sämtliches Zubehör enthält. Zum Lieferumfang gehören neben der Waffe insgesamt zwei Magazine, ein Schloss und zwei Griffrücken zum Tauschen. Die Metallmagazine fassen in der Standardvariante 15 Patronen im Kaliber 9 mm Luger.

Bei der in diesem Beitrag vorzustellenden Beretta APX Centurion handelt es sich um einen Rückstoßlader mit Schlagbolzenschloss und modifiziertem Browning-System. Die Verarbeitung der Pistole ist sauber und ansprechend. Es gibt keine unschönen Fertigungsspuren, die mattschwarze Oberflächenbeschichtung ist gleichmäßig aufgetragen.

Zielgruppe sind dienstliche Anwender

Am Schlitten befinden sich seitlich auf der kompletten Länge griffige Rillen zum Durchladen der Pistole, sogenannte Slide Serrations. Die Waffe besitzt eine Picatinny-Schiene unterhalb des Dust Cover. Hier können, entsprechende Erwerbsberechtigungen vorausgesetzt, Laser- beziehungsweise Lichtmodule montiert werden.

Ab Werk verfügt die Waffe über einen praxisgerechten Abzug, der am Druckpunkt nahezu trocken steht und bei circa 2800 g bricht. Der Trigger Reset ist klar, knackig und mit rund 3 mm Wegstrecke recht kurz gehalten. Der Abzugsbügel ist groß genug dimensioniert, um auch mit Handschuhen das Abzugszüngel zu erreichen.

Man kann beim Griffstück die Rücken- und Seitenpartie tauschen, was den Weg zum Abzugszüngel verringert oder verlängert und den Griff volumiöser oder schmäler macht. Die Textur des Griffstückes gibt sicheren Halt.

Der Auszieher gibt bei gefülltem Patronenlager sicht- und fühlbar Aufschluss über den Ladezustand, er tritt rechts aus der Waffe hervor, wenn sich eine Patrone im Patronenlager befindet. Der Verschlussfanghebel ist sowohl links als auch rechts vorhanden, der Magazinauslöser lässt sich umstecken. Dies macht die Beretta-Pis-

Technische Daten und Preis

Hersteller	Fabbrica d'Armi Pietro Beretta S.p.A, www.beretta.com
Importeur	Manfred Alberts GmbH, www.manfred-alberts.de
Vertrieb	Fachhandel
Modell	Beretta APX Centurion
Kaliber	9 mm Luger (wahlweise .40 S&W)
Abmessungen	177 mm × 132 mm × 33 mm
Lauflänge	94 mm
Gewicht	765 g (mit leerem Magazin)
Magazinkapazität	15 Patronen
Abzugswiderstand	2800 g
Preis	740 €



1



2



3

1 An der Beretta APX Centurion sind alle Kanten abgerundet, nichts steht über – typisch für Dienstpistolen, die teilweise verdeckt getragen werden.
2 Unterhalb des Dust Cover befindet sich eine kurze Picatinny-Schiene.
3 Zum Lieferumfang gehören zwei 15 Patronen fassende Metallmagazine.

tole für Rechts- und Linkshänder oder Personen, welche auch mit der schussschwachen Hand ihre Waffe sicher bedienen wollen, verwendbar.

Der 94 mm lange Lauf besteht aus hochfestem Spezialstahl, was eine lange Lebensdauer garantieren soll.

Die mechanische Drei-Punkt-Visierung bietet ein gutes und schnell auffassbares Visierbild. Das Korn und auch die Kimme kann man in der jeweiligen Schwalbenschwanzführung seitlich verschieben und unterschiedlich hohe Korne und Kimmen einsetzen.

Praxisgerechte Ausstattung und gute Präzision

Praxistest. Auf dem Schießstand funktionierte die Beretta APX Centurion ohne Störung. Alle Patronen wurden zuverlässig zugeführt und wieder ausgeworfen. In der Nähe des Auswurffensters gab es keine außergewöhnlichen Spuren von Messingabrieb.

Die Präzisionsergebnisse der APX Centurion-Pistole wurden ohne weitere Korrekturen mit der mechanischen Visierung auf die Distanz von 25 m geschossen, wobei hier die Magtech-Fabrikmunition mit 115 gr schwerem JHP-Geschoss mit einem Streukreis von 40 mm am besten abschnitt. Dieser Wert kann sich für eine Schlagbolzenschlosspistole, welche für Kunden auf dem Selbstverteidigungs- und Behördenmarkt konzipiert wurde, durchaus sehen lassen.

Die Abzugscharakteristik stellte sich im Test als absolut praxisgerecht heraus. Der Auslöseweg von 6 mm ermöglicht die präzise Schussabgabe auch über einen längeren Zeitraum hinweg. Sportschützen werden den Abzugswiderstand als etwas zu hoch empfinden, für eine Dienstpistole ist er aber angemessen. Der Abzug hat einen für eine Schlagbolzenschlosspistole gut definierten und relativ klaren Druckpunkt. Hat man den Vorzug erst einmal weggenommen, bricht der Schuss nach dem Überwinden der letzten Gewichtshürde sofort und sehr wiederholgenau. Dieses Abzugsverhalten überraschte während des gesamten Tests positiv.

Außergewöhnliche Abnutzungsspuren an Lauf, Griffstück oder an den Schlittenführungen sucht man auch nach etlichen verfeuerten Patronen vergeblich, alles ist so aufeinander abgestimmt, dass es das notwendige Funktionsspiel besitzt, aber trotzdem so eng wie möglich gepasst ist. Die Beretta APX in 9 mm Luger braucht keine weiteren Überarbeitungen oder Einlaufphasen, alles funktioniert auf Anhieb. Die Pistole ist mit den austauschbaren Griffrücken und kompletten Austauschrahmen an jede Handgröße anpassbar und durch ihre modularen Bedienelemente auch für Linkshänder geeignet. Der Anschaffungspreis für die Waffe überrascht zudem positiv mit 740 Euro, das Preis-Leistungs-Verhältnis ist hier absolut stimmig.

Präzisionstest Beretta APX Centurion

Patrone	Geschossgewicht [gr]	Geschosstyp	Streukreis* [mm]
Magtech	115	JHP	40
Federal/ American Eagle	124	FMJ	91
Fiocchi	123	FMJ	49
PPU	124	JHP	67
Magtech	124	FMJ	55
Geco	124	FMJ	62
Geco	124	JHP	46

*Zur Ermittlung der Streukreise haben wir je Munitionssorte 5 Schuss aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 25 m.



4 Bei der Centurion handelt es sich um die kompakte Ausführung der Beretta APX.
5 Zwei tauschbare Griffrücken gehören zum Lieferumfang der APX Centurion.
6 Auf beiden Seiten des Schlittens befinden sich Durchladerillen.
7 Ein Vorhängeschloss gehört ebenfalls zum Lieferumfang der Centurion.

Niveauvoll

Eigentlich sind die B&T-Behördentage nur die Hausmesse des Schweizer Waffen- und Schalldämpferherstellers B&T. Aufgrund diverser dort vorgestellter Neuheiten und hochkarätiger Fachvorträge ist die Veranstaltung aber quasi ein Pflichttermin nicht nur für Polizei und Militär in der Schweiz geworden.

ARNO GRANER

Am 18. und 19. Juni fanden die alle zwei Jahre abgehaltenen B&T-Behördentage statt. Rund 700 Teilnehmer aus über 30 Ländern kamen nach Thun, um nicht nur die neuesten Produkte von B&T zu begutachten, sondern auch die der rund 40 Mitaussteller. Da die B&T AG neben dem eigenen Angebot an Spezialwaffen, Schalldämpfern und Anbauteilen in der Schweiz auch diverse namhafte und bekannte Firmen vertritt, waren einige davon auch als Aussteller vertreten.

Erwähnenswert sind an dieser Stelle zwei Besonderheiten der Veranstaltung: Die Behördentage fanden auf einem Schießstand statt, und zwar auf der Schießanlage Guntelsey, einer der größten Schießstände der Schweiz. Die Anlage verfügt allein über mehr als 100 Bahnen für eine Schussdistanz von 300 m. Wo sonst Schweizer Rekruten die ersten Schüsse mit dem Sturmgewehr 90 abgeben oder Sportschützen um Ringe kämpfen, standen diesmal die Aussteller mit ihren Ständen.

Beide Stockwerke der Anlage waren komplett belegt. Weil die Aussteller nur einfache Stände ohne besondere Aufbauten hatten, war man sehr nah am Publikum. So sah man auf den Auswertungsplätzen hinter den Schießpositionen oft Mitarbeiter der ausstellenden Firmen in Diskussionen mit Angehörigen von Spezialeinheiten sitzen, um neue Produkte zu diskutieren oder Vorschläge für Verbesserungen an vorhandenen Produkten zu erörtern. Gerade von der Industrie wird der offene Informationsaustausch auf den Behördentagen sehr geschätzt.

Die zweite erwähnenswerte Besonderheit ist die Tatsache, dass man die Waffen von B&T und Heckler & Koch testen konnte, schließlich befand man sich ja auf einem Schießstand. Das geschah natürlich nicht im Ausstellungsbereich, da sonst eine normale Kommunikation nicht mehr möglich gewesen wäre, sondern in einem benachbarten Schießstand rund 50 m neben dem Hauptstand.

Gerade das Testschießen macht die Veranstaltung für nationale und internationale Sicherheitsbehörden so interessant. Praktisch jeder Hersteller lobt das Schussverhalten seiner Waffen und oder deren Präzision in seinen Prospekten. Auf Messen sind dies auch gerne genutzte Argumente. Hier war es für die Besucher möglich, solche Angaben beim Schießen direkt zu überprüfen. Da B&T als einer von sehr wenigen Herstellern einen hydraulischen Rückstoßpuffer in seinen Waffen der APC-Familie verbaut, waren die Erwartungshaltungen der Teilnehmer, die ja mit ihren dienstlich geführten Maschinenpistolen und Sturmgewehren über ausreichend Erfahrung zum Vergleichen verfügen, entsprechend hoch gesteckt. Und tatsächlich war ein deutlicher Unterschied spürbar. Die B&T APC schossen sich, egal in welchem Kaliber, deutlich sanfter als vergleichbare eingeführte Waffen. Somit ist ein schnellerer zweiter Schuss möglich und auch bei wenig trainierten Polizeiangehörigen kommt keine Schussangst und kein Mucken auf.

Auf dem Schießstand konnte man sofort Aussagen überprüfen

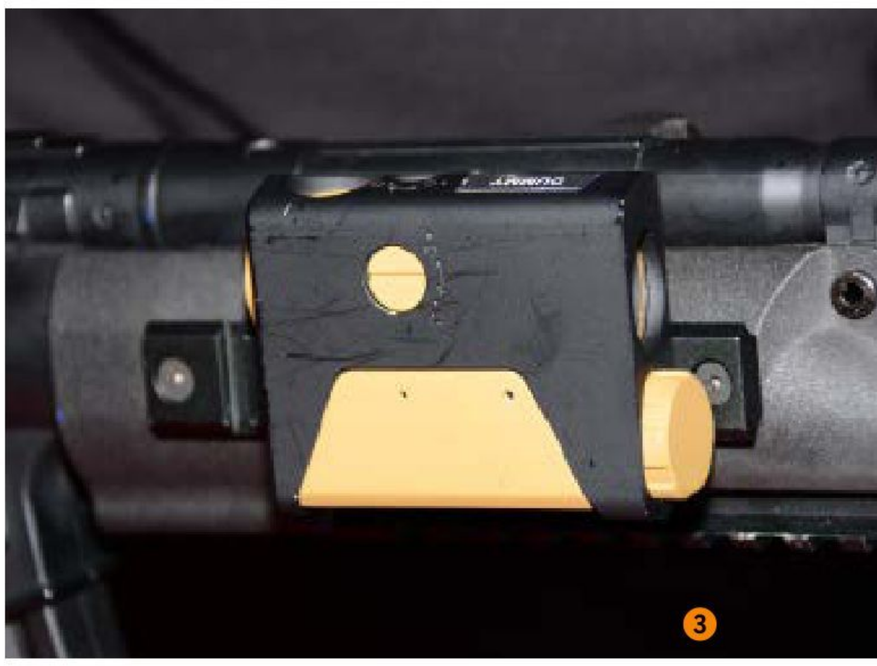
Die Präzision war ebenfalls ein Thema. Der Less-than-Lethal-Werfer GL06 von B&T wurde in der Tagespresse im Zusammenhang mit den Gelbwestenprotesten in Frankreich fälschlicherweise oft als unpräzise beschrieben. Dass vielmehr das Gegenteil der Fall ist, konnten die Teilnehmer auf dem Schießstand selbst beweisen.

Der Tagespresse war, wenn wundert es, entgangen, dass selbst der präziseste Werfer mit nicht optimaler Munition sein Präzisionspotenzial nicht ausschöpfen kann. Mit der von B&T eigens für den GL06 entwickelten SIR-Muniti-



1 Die Besucher der Hausmesse hatten die Möglichkeit, die Exponate gleich an Ort und Stelle ausgiebig zu testen.





on hingegen lagen alle Treffer bei 25 m Schussdistanz sehr dicht beisammen, davon zeugte das Einschlagmuster auf dem Zielmedium.

Richtungsweisende Vorträge. Neue Informationen boten Vorträge und Workshops. Da gerade in vielen Polizeieinheiten die Einführung einer Mitteldistanzwaffe diskutiert wird, traf der Vortrag „Die Patrone 7,62×35 mm/.300 BLK – Hype oder Lösung“ von DWJ-Autor Michael Waldbrenner den Nerv der Zeit und war entsprechend gut besucht. Sein Fazit, dass die .300 Blackout eine deutlich bessere Wahl als Patrone für polizeiliche Mitteldistanzwaffen ist als etwa eine .308 Winchester oder .223 Remington, begründete er anschaulich und nachvollziehbar. Es bleibt zu hoffen, dass die ballistischen Fakten auch entsprechend in den Entscheidungsgremien beachtet werden.

Zukunftweisend war auch der Vortrag von Aimpoint-Verkaufsleiter Eric Jeppsson. Optische Visiere, kleine Leuchtpunktvisiere auf Dienstpistolen, sind seiner Meinung nach die Zukunft der Polizeibewaffnung. Für Schützen, die schon immer mit offener Visierung gearbeitet haben, ist dies oft schwer nachzuvollziehen, da auch ein Wechsel auf ein Leuchtpunktvisier eine nicht unerhebliche Umgewöhnung darstellt. Polizeischüler hingegen, die von Anfang an mit Waffen mit Leuchtpunktvisier ausgebildet werden, treffen schneller und besser als solche Schüler, die an Waffen mit offener Visierung ausgebildet werden. Somit ist der Einsatz von Leuchtpunktvisieren nicht nur auf Dienstpistolen, sondern letztlich auf allen Dienstwaffen mittelfristig günstiger und sorgt im Ernstfall sofort für schnellere und bessere Treffer. Und darauf kommt es bei einem lebensbedrohlichen Schusswechsel an.

Die Frage, was zu tun ist, wenn man selbst oder eine dritte Person von einem Geschoss getroffen wurde, war ebenfalls Inhalt eines Workshops. „Erste Hilfe bei Schuss- und Stichverletzungen“ vermittelte Alexander von Kameke von swiss tactical physicians anschaulich mit drastischen Bildern. Mit Sicherheit war dieser Workshop, auch aufgrund der gezeigten Bilder und Videos, keine leichte Kost, aber ein wichtiges Puzzleteil, um im Ernstfall die Überlebenschancen eines Getroffenen zu erhöhen.

Ein weiterer Workshop, in dem es um die Erhöhung der eigenen Überlebenschancen ging, war der Beschuss und die Auswertung von Helmen mit 9-mm- und 5,56-mm-Geschossen. Leider herrscht bei manchen Beschaffern in diesem so wichtigen Bereich ein gefährliches Halbwissen. Als Beispiel sei hier der Randbereich von ballistischen Helmen genannt. Rechnet man einmal aus, wie stark die geschützte Kopffläche zurückgeht, wenn der Rand bis zu einem Abstand von 40 oder 50 mm nicht beschussfest ist, so ist das Ergebnis erschreckend. Daher ist es extrem wichtig, dass der Helm bis möglichst kurz vor den Rand die abgefeuerten Geschosse sicher aufhält. Ebenso wichtig ist, dass sich ein Helm, wenn er die Geschosse aufhält, möglichst wenig nach innen verformt. Denn verformt sich die Helmschale zu stark nach innen, so kann dies leicht tödliche Folgen haben. Mittels eines Seifenblocks in Kopfform, der unter einem Helm saß, verdeutlichte Ulbrichts Protection sehr anschaulich, dass selbst bei einem Beschuss aus kurzer Distanz ein moderner Helm dem Träger beste Überlebenschancen garantiert.

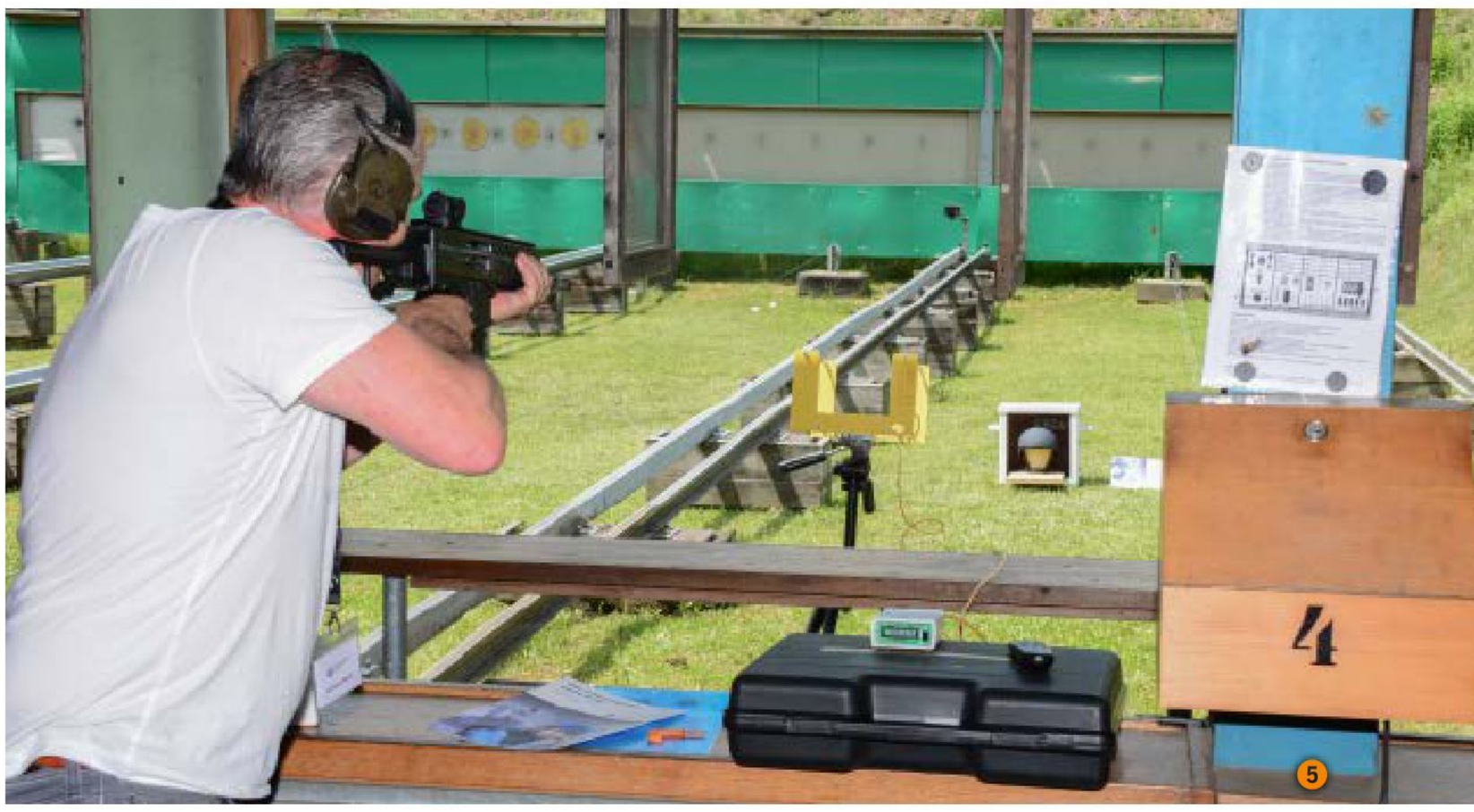
Realistisches Training. Dass gutes Training ebenfalls die Überlebens-



❷ Das Virtual-Reality-Trainingssystem sieht zwar etwas ungewohnt aus, ist aber eine hervorragende Ergänzung zum scharfen Schuss.
❸ Das neue Twinbeam-MK-II-Lasermodul von Rheinmetall Defence wurde in Thun erstmalig präsentiert.
❹ Hund mit Licht-/Kameramodul Twinbeam MK II zur Vorausaufklärung.

chancen im Ernstfall erhöht, ist bekannt. Wie man aber in Zeiten knapper Budgets am besten trainiert, war ebenfalls Thema auf den Behördentagen. Laser Ammo zeigte dazu ein reaktives vernetztes Scheibensystem, das mittels in den Lauf der Dienstwaffe gesteckter kleiner Lasermodule „bekämpft“ wird. Die etwa postkartengroßen Scheiben können in einem Raum verteilt werden und zwingen den Trainierenden dazu, den Tunnelblick aufzubrechen und den gesamten Raum zu beobachten. Dazu können die Scheiben so programmiert werden, dass nach einem Treffer auf eine gut sichtbar zentral stehende Scheibe als nächstes eine Scheibe, die am Rande des Sichtfeldes steht, aufblinkt und somit beschossen werden muss. Diverse weitere Programmiermöglichkeiten eröffnen unzählige Varianten für ein kostensparendes Training ohne Schießstandbesuch.

Ebenfalls ohne Schießstand, aber dafür im scharfen Farbmarkierungsschuss, kann mit dem Wandsystem der Firma SEQ-Protect ausbildet werden. In Zusammenarbeit mit Simunition wurde dazu hinter den normalen Schützenpositionen ein Raum mittels der schnellen Wände von SEQ-Protect in kurzer Zeit aufgebaut. Übertragen auf die Polizei oder das Militär bedeutet dies, dass man in einer leeren Fahrzeughalle des Polizeistützpunktes oder sogar in der Turnhalle der Kaserne in relativ kurzer



Zeit ein komplettes Trainingsszenario für Farbmarkierungsmunition aufbauen kann. Die SEQ-Protect-Wände sind leicht und schnell verstell- und neu gruppierbar, sodass am Morgen ein Szenario in einer Wohnung dargestellt werden und am Nachmittag eine Autokontrolle trainiert werden kann.

Virtual Reality. Wer diverse Szenarien auf Knopfdruck umbauen möchte, muss sich dazu der virtuellen Realität bedienen. Aimpoint zeigte hierzu sein Trainingssystem Virtual Reality (VR). Der Trainierende bekommt dazu eine VR-Brille mit Kopfhörer aufgesetzt und eine modifizierte Waffe mit Positions- und Bewegungssensoren in die Hand gedrückt. Um ihn herum stehen Sensoren, die seine Bewegungen und die Bewegungen der Waffe aufzeichnen und an einen Rechner übermitteln. Der „Schütze“ kann sich so im Trainingsfeld frei bewegen und bewegt sich analog im virtuell eingespielten Szenario. Was sich wie ein modernes Videospiel anhört, ist eine sehr gute Simulation, die auch durch die eingespielte Geräuschkulisse relativ real wirkt. Das primäre Ausbildungsziel des Simulators ist aber nicht der Schuss, sondern die Entscheidung zu schießen oder nicht. Gerade in äußerst unübersichtlichen Situationen wie einem Amoklauf in einer Schule gilt es, diese Entscheidungsfähigkeit zu trainieren. Dafür bieten solche VR-Systeme die optimale Voraussetzung, da sie mit minimalem Personalaufwand, es werden schließlich keine Darsteller benötigt, ein qualitativ hochwertiges Training ohne Vorbereitung erlauben. Lediglich ein Bediener/Ausbilder ist notwendig, um die Anlage (den PC) zu bedienen und die Ergebnisse zu besprechen. Weitere Trainierende können das Vorgehen auf einen großen Bildschirm beobachten, auf dem später auch zurückgespult und dann Schritt für Schritt analysiert werden kann, sodass nicht nur der aktuell Trainierende, sondern die gesamte Gruppe entsprechend weitergebildet wird. Da eine Vielzahl an Szenarien zur Verfügung steht, kann beim nächsten Trainierenden dann ein anderes Szenario eingespielt werden, sodass das Überraschungsmoment erhalten bleibt.

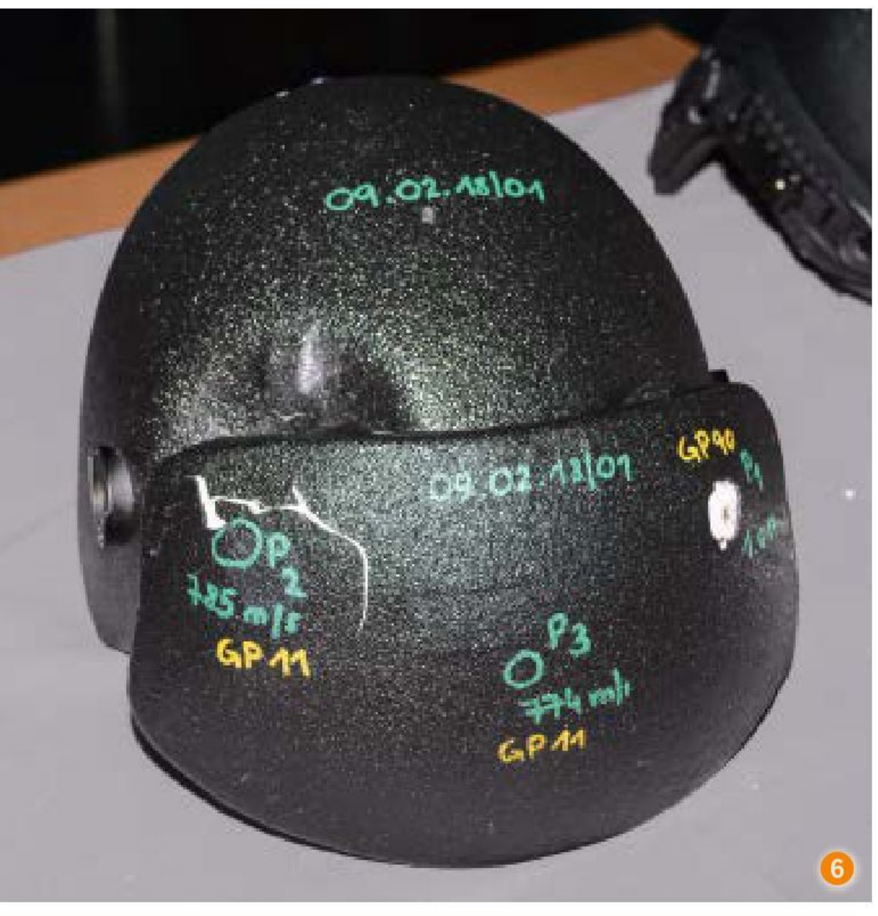
Da die Anlage lediglich einen Raum ohne direktes Sonnenlicht mit einem Trainingsfeld von 4 m×4 m oder mehr benötigt, in dem sie entweder permanent installiert ist oder in weniger als einer Stunde aufgebaut werden kann, sind die Voraussetzungen zum Einsatz des Systems angenehm gering. Es ist somit sogar möglich, dass der Ausbilder von Revier zu Revier reist, um die Beamten vor Ort auszubilden, womit die Reisezeit zum Schießzentrum samt der entsprechenden Kosten entfällt.

Neuheiten. Auch wenn die B&T-Behördentage sich als Hausmesse nicht mit großen Messen wie der SHOT Show oder der Enforce Tac/IWA messen können und wollen, gab es hier dennoch ein paar hochinteressante Neuvorstellungen als Weltpremieren.

Die Firma Rheinmetall Defence zeigte einen Prototyp seines Twinbeam-MK-II-Lasermoduls mit rotem und grünem Zielmarkierungslaser, infrarotem Zielmarkierungslaser und infraroter Nahbereichsbeleuchtung beim Einsatz von Nachtsichtgeräten. Das sehr kompakte Gerät wiegt weniger als 160 g. Optional kann auf der Oberseite mittels einer Picatinny-Schiene ein

5 Der Beschuss einen Helms mit dem Sturmgewehr verdeutlichte, wie wichtig ballistische Helme für die Polizei sind.

6 Ein guter Helm muss auch Beschuss am Rand und an Befestigungspunkten überstehen, um zuverlässig zu schützen.





7 Reizstoffsprühgerät RWG 10/1 von Hoernecke für den Einsatz gegen Gewalttäter.

Leuchtpunktvisier montiert werden, sodass die optischen Achsen extrem nahe beieinander sitzen.

Der Hersteller von Waffenreinigungs- und Pflegemitteln SchleTek, erweitert sein Sortiment um eine Schalldämpferreinigungsflüssigkeit. Da Schalldämpfer im Jagdbereich immer öfters anzutreffen sind, ist es sinnvoll, für diese entsprechende Reinigungsprodukte anzubieten. Da die Ablagerungen im Schalldämpfer sich von Ablagerungen im Lauf unterscheiden, macht es Sinn, hierfür einen speziell abgestimmten Reiniger zu benutzen. Laut SchleTek und einem am Stand präsentierten Vergleichstest soll die SchleTek-Reinigungsflüssigkeit Schalldämpfer besser und schneller reinigen als bereits am Markt vorhandene Produkte.

Auch die B&T AG selbst präsentierte eine Neuigkeit. Und wen wundert es, natürlich handelte es sich um einen Schalldämpfer. Der Impuls-IIA-Dämpfer gilt weltweit als der führende Pistolendämpfer und ist seit Jahren die Referenz in diesem Bereich. Dennoch ruht sich B&T nicht auf diesen Lorbeeren aus. Die hohe Innovationsrate des Schweizer Herstellers bleibt hoch, vor allem bei Schalldämpfern. So zeigte das Unternehmen einem kleinen ausgewählten Kreis von Besuchern die noch namenlose Weiterentwicklung des Impuls-IIA. Dieses Gerät ist bei praktisch gleicher Dämpfungsleistung erheblich leichter als der normale Impuls, was in einer Zeit in der bei militärischer Ausrüstung um jedes Gramm gerungen wird, ein willkommener Fortschritt ist.

DWJ-Fazit

Die B&T-Behördentage sind, und darin waren sich alle Aussteller wie Teilnehmer einig, nicht nur eine hochinteressante Leistungsschau im Bereich Waffen und Zubehör, sondern auch eine sehr nützliche Weiterbildungsveranstaltung.

Die nächsten Behördentage werden dem gewohnten Rhythmus folgend voraussichtlich im Juni 2021 stattfinden. Behördenmitarbeiter die unter http://2021.bt-ag.ch ihre E-Mail-Adresse hinterlassen, bekommen rechtzeitig eine Einladung zugesandt.



Aus Custom

Kooperationen sind eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Messerdesigner bekommen ihr Design in Produkte umgesetzt, Messermacher profitieren von großen Stückzahlen. Hersteller können Kunden Messer anbieten, die im Trend liegen. Messersammler bekommen ein angesagtes Design zum Serienpreis. Auch Spyderco mischt hier kräftig mit.

PETER FRONTEDDU

„Erst machten wir Messer scharf, dann machten wir scharfe Messer", fasst Sal Glesser, Gründer und Inhaber von Spyderco, die Firmengeschichte in einem Satz zusammen. Mit dem Sharpmaker begann Ende der 1970er-Jahre die Geschichte von Spyderco. Bald darauf stellte Sal Glesser das C01 Worker vor. Es handelt sich um ein Taschenmesser mit verriegelbarer Klinge, einem Hosenclip und Einhandbedienung mit dem Loch in der Klinge, dem Spyderhole, das seitdem auf keinem Spyderco-Messer fehlen darf.

Ein Spyderco soll scharf sein, gut in der Hand liegen, bequem zu bedienen sein, wenig Schnickschnack haben, dafür viel Funktion. Der konsequente Werkzeugcharakter ist bis heute die Grundlage aller Spyderco-Designs.

Um neben den Nutzern auch Sammler ansprechen zu können, begann Spyderco schon vor Jahren, mit Messermachern und -designern zusammenzuarbeiten. Da darf es dann auch einmal nicht nur um Funktion gehen. Dass die Preise für angesagte Custom-Messer seit Jahren durch die Decke gehen und manche Messermacher, kaum dass sie auf dem Markt sind, ihre Bestellbücher geschlossen haben, weil sie mit der Herstellung der Messer nicht hinterherkommen, macht Kooperationen von Messermachern mit Serienherstellern weiterhin interessant.

Das Spyderco Subvert von Nati Amor ist ein typisches Beispiel. Hier handelt es sich um die Serienversion des „Sabotage". Amor, ursprünglich als Goldschmied tätig, begann im Jahr 2016 unter der Marke „Black Snow Customs" als Messermacher zu arbeiten. Und das so erfolgreich, dass er schon länger keine Bestellungen mehr annimmt. Spyderco hat also einen günstigen Zeitpunkt gewählt.

Subvert: Groß, solide und sehr gut verarbeitet

Nimmt man das Messer aus der Schachtel heraus und klappt es das erste Mal auf, fällt zunächst die solide Bauweise auf: 180 g Gewicht sowie eine 105 mm lange, sehr breite Klinge. Und dieser Eindruck täuscht nicht, die Klinge läuft zwischen den beiden Kugellagern sehr leicht, verriegelt dann mit einem satten „Klack" und hat in keiner Position fühlbares Spiel. Spydercos Fertigungsstätte in Taiwan genießt zu Recht einen sehr guten Ruf.

Der Rahmen wird hinten von einem Passstift und zwei Hülsen zusammengehalten, die durch den G10-Spacer reichen. Die massive Klingenachse hat eine Verdrehsicherung. Damit die Kugeln der Lager nicht in das relativ weiche Titan einlaufen, sind Unterlegscheiben aus Stahl – ebenfalls mit Verdrehsicherung – in die Linertaschen eingelegt. Der Anschlag liegt innen, der massive Stop Pin steht knapp vor der Achse. So bleibt der Rücken bis zum Backspacer offen. Die Titanliner sind 3 mm dick, der vordere ist gelocht, um Gewicht zu sparen, der hintere ausgefräst, damit die Federkraft nicht zu hoch wird und der Verschluss bedienbar bleibt.

Die Konstruktion ist so passgenau, dass das Subvert auch nach dem Zusammenbau so spielfrei läuft, wie gerade aus dem Karton genommen. Das Klingenspiel lässt sich durch die Kugellager problemlos so einstellen, dass die Klinge leicht läuft und trotzdem kein Spiel hat.

Das Subvert liegt in der Hand wie eingegossen – wenn man mit der Größe klarkommt. Der Griff ist mit knapp 19 mm in der Mitte ziemlich dick, die 3-D-konturierten G10-Schalen werden aber nach vorne und zu den Seiten hin spürbar dünner. Der Zeigefinger liegt trotz der voluminösen Bauweise bequem in der breiten Fingermulde, eine



1 Bis hin zur speziellen Achsschraube übernimmt Spyderco Details der Vorlage. Nur der Standardclip passt nicht dazu.

wird Serie

extra Daumenauflage ist bei 4 mm Klingenstärke nicht nötig.

Das Spyderhole ist vergleichsweise klein und wird teilweise vom Liner überdeckt. Bei einem typischen Spyderco-Design kommt man mit dem Daumen besser ran. Was den Autor mehr stört ist, dass der Detent Ball eher zu der laschen Sorte gehört. Er könnte ruhig etwas stärker auf die Klinge drücken und sie fester im Rahmen halten. Doch das ist Geschmackssache, Messerhersteller müssen sich auch regelmäßig Kritik anhören, dass der Detent Ball zu stark ist.

Für die Klinge verwendet Spyderco pulvermetallurgischen S30V-Stahl von Crucible Steel, seit Jahren der „Brot und Butter"-PM-Stahl für Messer in höheren Preisregionen. Der Klingenschliff reicht fast durchgehend zum Klingenrücken – bis auf einen kleinen Bereich vor und hinter dem Spyderhole. So gelingt Spyderco bei der zwar dicken aber breiten Klinge eine schmale Schneide. Das Subvert ist sehr scharf und gleichmäßig geschliffen, die bauchige Recurve-Klinge ergibt eine lange Schneide. Nachschärfen ist, wie bei allen Recurve-Klingen, nicht ganz so einfach, wenn flache Schleifmittel (egal ob Schleifsteine, Diamantplatten oder verschiedene Schärfsysteme) dem Verlauf der Schneide nicht folgen. Das Ergebnis sind je nach Schneidenform mehr oder weniger unterschiedliche Schneidenwinkel. Ob das stört, ist Ansichtssache, hier muss jeder seine Methode finden. Der Autor verwendet für starke Recurve-Klingen entweder halbrunde Schleifsteine oder die Kanten der Schleifsteine im Spyderco Sharpmaker.

Das Spyderco Subvert ist sehr gut verarbeitet, fühlt sich solide an und liegt satt in der Hand. Der Autor hatte selten ein Serienmesser in der Hand, das sich so wie ein „Handgemachtes" anfühlt. Spyderco bleibt sehr konsequent bei Nati Amors Messer, bis hin zur Achsschraube, die sich so auch bei dem Messer von Nati Amor findet. Und genau deswegen stört auch der Standardclip. Den Custom Clip des Sabotage hätte das Subvert verdient.



2 Ein Passstift und zwei verdrehsichere Hülsen halten den Rahmen des Spyderco Subvert hinten zusammen.

Das Spyderco Tropen von Javier Vogt kann auf drei Arten geöffnet werden. Der Entwurf stammt von dem argentinischen Messermacher Javier Vogt. Eigentlich ist Vogt eher im Bereich der „Art Knives" zu Hause und baut Klappmesser und fest stehende Messer in den oberen Preisregionen. 2016 wollte er ein Messer für sich selbst bauen und lizenzierte dazu von Spyderco deren Compression Lock. Das fertige Messer zeigte er Spyderco, Prototypen wurden gebaut und auf Messen präsentiert. Das Design kam an und Spyderco entschied, es in Serie zu bauen.

Nimmt man das Tropen nach dem Subvert in die Hand, ist man zunächst von dessen Gewicht überrascht, denn es wiegt lediglich 116 g, obwohl das Tropen mit 102 mm Klingenlänge praktisch genauso groß ist. Aber das Tropen ist viel schlanker, hat eine 3,5 mm starke Klinge aus S30V-Stahl und einen schmalen Griff aus G10. Die polierten und bauchig konturierten Griffschalen fühlen sich angenehm glatt an, ohne

3 Die Klinge erinnert an eine Machete und bringt es auf 10 cm Schneide.
4 Auf Kugellagern läuft die Klinge spielfrei. Stahlscheiben schützen die Titanliner.
5 Innen liegender Anschlag mit massivem Stop Pin. Die verdrehsichere Achse macht das Einstellen des Klingengangs leicht.









6 Flipper, Spyderhole, Emerson Wave. Das Tropen lässt sich auf unterschiedliche Weise öffnen und liegt gut in der Hand.

7 Die beiden Stahl-Liner liegen innerhalb der Schalen. Das Tropen ist leicht aber dennoch sehr stabil.

sammeln

rutschig zu wirken. Der Zeigefinger findet in der tiefen Griffmulde hinter dem Flipper Halt, der Daumen liegt halb auf dem geriffelten Liner des Compression Lock, halb auf dem Emerson Wave.

Auch wenn man drei Möglichkeiten hat – mit dem Flipper lässt sich das Tropen am einfachsten öffnen. Der Flipper ist leicht nach vorne geneigt und recht hoch, so bekommt man viel Schwung in die Bewegung. Die Klinge läuft leicht zwischen den Kugellagern. So macht Flippern Spaß. Dezenter lässt sich die Klinge mit dem Spyderhole öffnen. Das ist recht klein, liegt aber komplett frei.

Tropen: leicht, scharf und liegt gut in der Hand

Auch das Öffnen mit dem Emerson Wave funktioniert. Der Messermacher Ernest Emerson hat den Haken in der Klinge ursprünglich als Klingenfänger konstruiert. Durch Zufall fiel ihm auf, dass man mit dem Haken die Klinge aufklappen kann, wenn man das Messer aus der Tasche zieht. Der Haken verfängt sich im Saum der Hosentasche und schwingt beim Herausziehen die Klinge auf. Seitdem ist der Wave Bestandteil fast aller Emerson-Messer. So eilig hat es der Autor allerdings nicht, ein Messer aufzuklappen, schon aus Angst um seine Hosentaschen. Deswegen wurde der Wave lediglich einmal ausprobiert – es hat funktioniert.

Der Rahmen des Tropen besteht aus zwei Stahl-Linern, beide wurden mit großen Löchern leichter gemacht. Die Liner sind in die G10-Schalen eingelegt und werden im zusammengebauten Zustand von den Schalen umschlossen. Beim Compression Lock schiebt sich bei aufgeklappter Klinge die Verschlussfeder in eine Tasche im Klingenfuß. Zum Griffrücken hin schlägt das Verriegelungsstück an einen Stahlbolzen, der auf beiden Seiten in den Platinen sitzt. Im Gegensatz zum Liner Lock verriegelt der Compression Lock nicht nur kraft- sondern auch formschlüssig. Die Feder kann zudem unter Druck nicht hinter der Klinge wegrutschen. Damit der Compression Lock versagt, müsste man schon die Feder verbiegen oder den Bolzen aus den Platinen drücken. So erreicht man auch mit dünnen und damit leichten Linern einen sicheren Verschluss. Zum Entriegeln drückt man die Feder aus der Klinge heraus. Der Griff ist auf der Rückseite tief ausgeschnitten, man kommt zum Entriegeln problemlos mit dem Finger an die Feder.

Auch das Tropen hat einen innen liegenden Anschlag, der Stop Pin ist in die hintere Platine gepresst. Die Kugellager sitzen in der Klinge vertieft in gefrästen Taschen. Gleitscheiben sind wegen der Stahlplatinen nicht nötig. Auch beim Tropen haben die Hülsen, die den Rahmen zusammenhalten, und die Achse eine Verdrehsicherung. Das vereinfacht das Zusammenbauen und Einstellen des Klingenspiels. Auch wenn die Konstruktion etwas filigran aussieht, das Tropen ist grundsolide. Beim Zusammenbauen muss man nicht auf das richtige Maß „hinnoddeln“ und dann schnell die Schrauben anziehen. Alle Teile sitzen richtig fixiert zueinander, die Klinge läuft wie frisch ausgepackt.

Was an der Konstruktion etwas seltsam ist – und in vielen Berichten schon negativ kommentiert wurde – ist die frei liegende Schneide hinter dem Flipper. Im geschlossenen Zustand liegen gut 10 mm Schneide frei. Das ist so vom

8 Eingeklappt liegt ein Teil der Schneide frei. Laut Spyderco ist das kein Problem.

9 Beim Compression Lock von Spyderco wird die Verschlussfeder zwischen eine Rampe auf dem Klingenfuß und einem Bolzen geklemmt.





⑩ Das sogenannte Bi-Directional Texturing verhindert das Abrutschen nach vorne und hinten. Das ist griffig und bequem.
⑪ An der hohen, geriffelten Rampe liegt der Daumen fest und bequem auf. Der Verschluss lässt sich gut bedienen.
⑫ Typisch Spyderco: Spyderhole, bis zum Rücken durchgeschliffene Klinge, Choil zum Greifen direkt an der Schneide.
⑬ Stahleinlagen stützen den Griff aus glasfaserverstärktem Nylon. Die Klinge läuft zwischen Bronzegleitscheiben.


⑩


⑪

Originalentwurf von Javier Vogt übernommen, der möglichst viel Schneide im Messer unterbringen wollte. Laut Spyderco wurde das Modell wie üblich ausgiebig getestet, bevor es in die Produktion ging. Geschnitten hat sich dabei keiner der Mitarbeiter. Auch der Autor nicht, der mit dem Messer schon länger herumspielt und dazu neigt, sich ab und an zu schneiden.

Auch dem Tropen hätte man einen schöneren Clip gewünscht. Wenn man schon ein Custom-Design in Serie baut, ist es zwar billiger aber inkonsequent, den Clip auszulassen.

Ursprünglich war das Tropen-Design als Gebrauchsmesser konzipiert. Und auch wenn es für manchen Geschmack recht aggressiv wirken kann, es ist ein praktisches Messer. Das Tropen von Javier Vogt ist leicht, spitz, scharf und liegt sehr gut in der Hand.

Das Spyderco Para 3 ist einer der Bestseller im Programm. Mit knapp 3" (74 mm) Klingenlänge handelt es sich um eine kompakte Variante der Paramilitary-Modelle. Die neue Lightweight-Version wiegt mit 68 g noch einmal 20 g weniger, als das bisherige Modell mit G10-Griffschalen. Erreicht wird das dadurch, dass man im Griff weitestgehend auf Metall verzichtet. Nur der Bereich um den Klingenfuß ist mit einer Stahleinlage verstärkt, und das auch nur auf der Vorderseite, wo die Feder des Compression Lock in die Klinge greift. Die Verschlussfeder ist nicht aus einem Liner geschnitten, sondern als extra Bauteil im Griffrücken eingelegt.

Modell Para 3: Kompaktvariante des Paramilitary

Auch wenn Spyderco auf Metall verzichtet, einen instabilen Eindruck macht der Griff aus glasfaserverstärktem Nylon nicht. Selbst bei seitlicher Belastung steht die Klinge fest im Rahmen und die beiden Griffschalen geben unter Druck kaum nach.

Durch die Bi-Directional-Struktur sind die Schalen sehr griffig. Das Muster ist so geformt, dass es im vorderen Teil des Griffs zur Schneide hin Halt gibt, zum Griffende ist das Muster um 180° verdreht und verhindert, dass die Finger hinter den Griff rutschen. Der Compression Lock lässt sich bequem entriegeln. Die tiefe Mulde im Klingenrücken gibt dem Daumen viel Platz.

Durch den Deep-Carry-Pocket-Clip sitzt das leichte Messer unauffällig und fest in der Tasche. Der Clip lässt sich auch auf der Vorderseite montieren.

Als Klingenstahl verwendet Spyderco CTS-BD1N von Carpenter Steel, eine recht neue, mit Stickstoff legierte Weiterentwicklung der Sorte CTS-BD1. Dieser Stahl ist korrosionsbeständig, bis 63 HRC härtbar und besitzt eine verbesserte Schnitthaltigkeit sowie ein feineres Gefüge für mehr Stabilität in der Schneide.

Metallurgische Eigenschaften sind jedoch das eine, was in der Klinge ankommt das andere. Deswegen spart sich der Autor eine Bewertung und glaubt


⑫

⑬



14



15





14 Das Parata erinnert an Pizzamesser oder Skinner. Durch den konturierten, bauchigen Griff liegt es angenehm in der Hand.

15 Etwas unvorteilhaft sind die zahlreichen Kleinteile. Paul Alexander hat den Stop Lock von Spyderco angepasst.

16 Der Verschluss ist symmetrisch und für Rechts- und Linkshänder zu bedienen. Passend dazu ist der Clip umsetzbar.

17 Das Verschlussstück dreht sich um eine Achse. Je eine Feder pro Seite drückt den Riegel auf eine Rampe im Klingenfuß.

sammeln

dem Inhaber der Firma Spyderco, Sal Glesser, welcher den CTS-BD1N-Stahl als eine neue, sehr gute Option in der „Mittelklasse“ einordnet.

Das Modell Para 3 ist ein typisches Spyderco-Design mit allem, was ein Messer dieses Herstellers ausmacht. Es hat ein großes Spyderhole, um die Klinge bequem aufklappen zu können, eine hohe, geriffelte Daumenrampe und für den Zeigefinger einen breiten, geriffelten Choil (der ungeschliffene rückwärtige Teil der Klinge vor dem Griff). So kann man das Messer weit vorne direkt an der Schneide fest packen und hat viel Kontrolle für feine Schnitte. Spyderco baut Messer zum Schneiden. Deswegen ist die 3,7 mm starke Klinge auch über die komplette Breite flach geschliffen, scharf und spitz.



16



17

Parata: Stop Lock interpretiert von Paul Alexander

Man kann die für Spyderco-Designs charakteristische „Entenschnabel“-Form der Klinge mögen oder nicht. Auch der Autor ist kein Fan davon. Aber sobald man ein Messer wie das Para 3 in der Hand hält, dann merkt man, dass es „passt“. „We design for the hand, not for the eye“, wie Sal Glesser und sein Team regelmäßig betonen – Funktionalität vor Schönheit also lautet das Motto.

Spyderco Parata von Paul Alexander. Nicht nur wenn es um das Ausprobieren neuer Klingenstähle geht, ist Spyderco vorne dran. Sal Glesser und sein Sohn Eric tüfteln auch gerne neue Verschlusssysteme aus. Das Grundprinzip des patentierten Spyderco Stop Lock hat Paul Alexander adaptiert und nach seinem Designkonzept verändert. Paul Alexander arbeitet als Ingenieur in der Automobilindustrie. Er mag runde Formen, Messer ohne Kanten, Griffe, die durch ihre Form fest in der Hand liegen, ohne Rampen oder Riffelungen.

Beim ersten Aufklappen ist man zunächst einmal überrascht, wo die bauchige Klinge im Griff überhaupt Platz hatte. Von selbst legt sich der Zeigefinger in die tiefe Mulde hinter der Schneide, der Daumen findet direkt oberhalb des großen Öffnungslochs Platz. Den bauchigen Griff hat man mit den anderen drei Fingern fest in der Hand. Schlecht in der Hand liegt das Parata von Paul Alexander schon einmal nicht. Und es ist für seine Größe mit 88 mm Klingenlänge und einem Gewicht von knapp 90 g sehr leicht.

Auch beim Parata gibt es in dem Rahmen kaum Metall zu sehen. Die Hülse für die Fangriemenöse sowie das Abstandsröllchen haben einen Kragen und sorgen am Griffende für eine passgenaue Positionierung der Schalen zueinander. Der umsetzbare Drahtclip wird durch den Rahmen verschraubt und fixiert somit zusätzlich. Zwischen der Klinge und den Griffschalen sind jeweils Bronzegleitscheiben eingelegt.

Mechanisch interessant, aber ziemlich viele Kleinteile, so könnte man den

Stop Lock des Parata beschreiben. Als Tipp: Wenn man dieses Klappmesser zerlegt, ist es erstens hilfreich, das auf einem großen Tisch zu tun. Denn die Federn machen sich sehr schnell selbstständig. Zweitens sollte man ein paar Fotos machen, die zeigen, wie der Verschluss eingebaut aussehen soll. Das ist bei der anschließenden Montage sehr hilfreich.

Der Stop Lock ist symmetrisch aufgebaut, dadurch ist die Bedienung für Links- und Rechtshänder gleich. Hinter dem Klingenfuß sitzt das Verschlussstück, welches schwenkbar um eine in den Griffschalen verschraubte Achse gelagert ist. Zwei Federn auf beiden Seiten drücken das Verschlussstück auf den Klingenfuß. Beim Öffnen hebt sich der Verschluss und läuft am Klingenfuß entlang, bis er im Anschlag von den beiden Federn in eine Aussparung am Klingenfuß gezogen und dort gehalten wird. Zum Entriegeln hebt man mit den beiden Pins am langen Hebel das Verriegelungsstück an und kippt es damit über die Verriegelung.

Die Konstruktion des Spyderco Stop Lock ist recht pfiffig. Während beispielsweise bei einem Liner Lock verschiedene Bauteile benötigt werden (Sperrfeder für die Verriegelung, Detent Ball zum Halten der Klinge im Rahmen, Stop Pin für den Anschlag), übernimmt beim Stop Lock hingegen das Verschlussstück alle drei Funktionen.

Dadurch, dass die Federn den Verschluss permanent recht kräftig auf die Klinge drücken, läuft diese etwas schwerer als bei den anderen in diesem Artikel vorgestellten Messern, vergleichbar mit einem Back Lock. Die Klinge verriegelt spielfrei und man kann sie bequem mit den großen Daumenpins entriegeln. Einen großen Vorteil hat der Stop Lock allerdings: Er benötigt nur wenig Platz und gibt gestalterisch viele Möglichkeiten, wie man an dem extrem schlank zulaufenden Griff des Parata sehen kann.

Das Parata von Paul Alexander hat eine 3 mm starke und bis zu 37 mm breite Klinge aus VG10, einem Stahl, welcher wie das Messer auch in Japan hergestellt wird. Ursprünglich für Küchenmesser entwickelt, ist VG10 heute ein weit verbreiteter korrosionsbeständiger Stahl im mittleren Preissegment. Da Spyderco generell versucht, Stahl in dem jeweiligen Land zu kaufen, wo die Messer gefertigt werden, liegt die Entscheidung für VG10 nahe.

Durch den weit hochgezogenen Flachschliff hat auch das Parata eine dünne, scharfe Schneide. Bleibt die Klingenform. Die ist irgendwo zwischen Skinner und Pizzamesser angesiedelt. Paul Alexander sagt selbst, dass sein Design etwas skurril ist.

Zunächst einmal bietet das Modell Parata einen technisch interessanten Verschluss. Es ist sauber verarbeitet, sehr schlank und leicht. Den langen Griff kann man fest greifen. Die schlanke Klinge bietet durch die bauchige Form viel Schneidenlänge. Den Autor macht das Parata jedenfalls sehr neugierig. Er will abwarten, wie sich das ungewöhnliche Messer in der Praxis bewährt.

DWJ-Fazit

Einmal typisch Spyderco, dreimal Kooperation mit einem Messermacher – herausgekommen sind vollkommen unterschiedliche, aber interessante Modelle. So hält man Fans und gewinnt neue Kunden hinzu.

19. SPEZIAL
WAFFENAUKTION
CH-Ordonnanz und Militaria
Freitag, 23. August 2019, ab 14.00 Uhr
Samstag, 24. August 2019, ab 9.00 Uhr
Vorbesichtigung: 20. bis 22. August, von 14.00 bis 20.00 Uhr



KESSLER AUKTIONEN AG
Löwenstrasse 20, CH-8280 Kreuzlingen
Tel. +41 (0)71 671 23 23 Fax +41 (0)71 671 23 25
www.kesslerauktionen.ch info@kesslerauktionen.ch
www.lot-tissimo.com

ARMS24
www.arms24.com
Onlineshop für Jäger · Sportschützen · Wiederlader
Jagdwaffen · Sportwaffen · Munition
Schwarz- & Treibladungspulver · Wiederladekomponenten
Bekleidung · Jagdbedarf · Zubehör aller Art
MEHR ALS 20.000 ARTIKEL.
ARMS 24 GMBH
Fon 01807 090 807 0
info@arms24.com · www.arms24.com

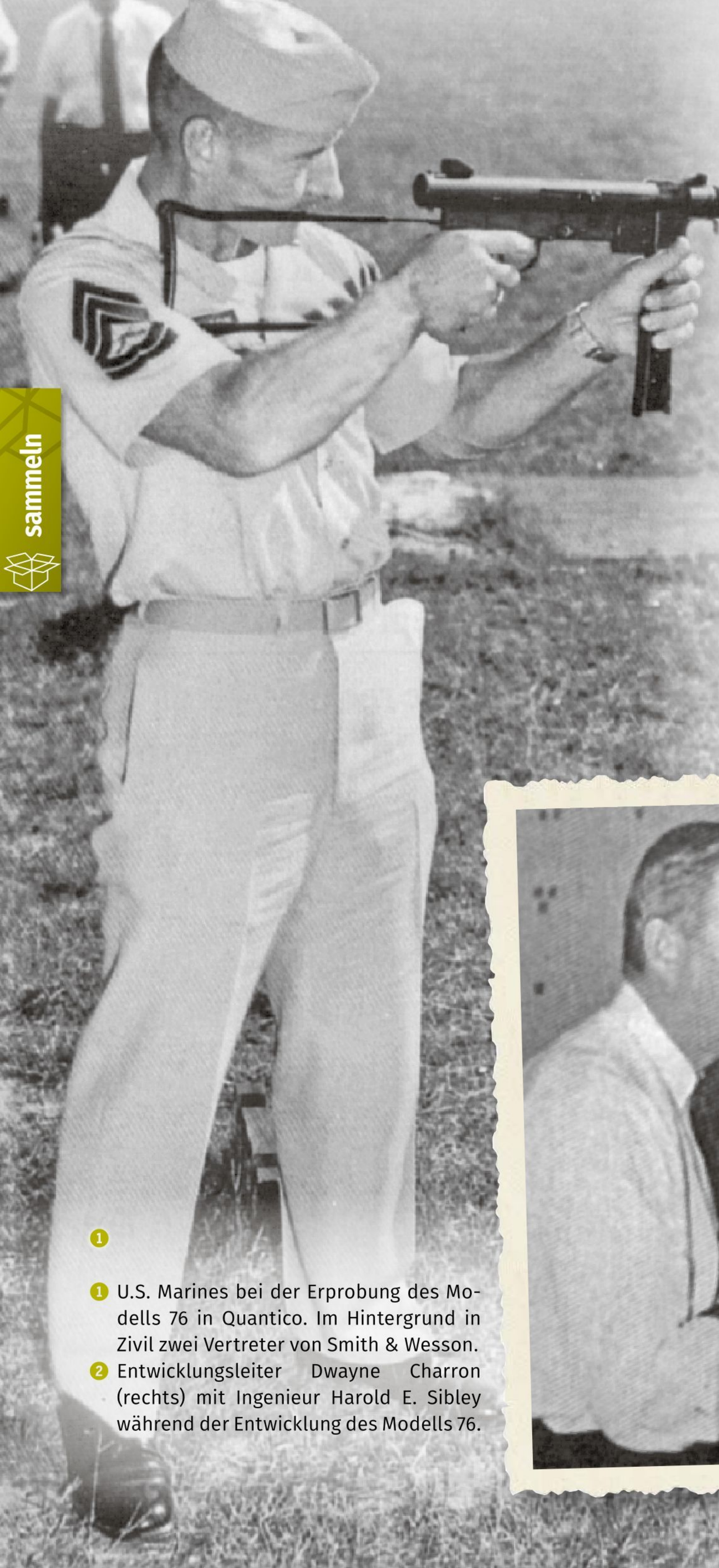
Ohne Hülsen

Als Schweden 1966 aus Protest gegen das amerikanische Vorgehen in Vietnam alle Waffenverkäufe in die USA einstellte, entwickelte Smith & Wesson das Modell 76, das auch eine entscheidende Rolle in Smith & Wessons Programm zur Entwicklung einer hülsenlosen Munition spielte.

MICHAEL HEIDLER

Zu Beginn des Vietnamkrieges hatten die USA als Maschinenpistolen aus eigener Fertigung nur die Thompson und M3A1 „Grease Gun“ in verschiedenen Varianten im Bestand. Spezialeinheiten wie die Special Forces oder auch CIA-Agenten benutzten jedoch gerne Fremdgerät, welches nicht gleich als amerikanisch erkennbar war. Die schwedische Carl Gustaf m/45 war somit eine willkommene Ergänzung, zumal sie sich im Einsatz hervorragend bewährte. Ihre Zuverlässigkeit, auch unter widrigen Umständen, führte zu einem nahezu legendären Ruf der „Swedish K“, wie sie von den Amerikanern genannt wurde.

Die m/45 tauchte deshalb in Südvietnam in nicht unerheblichen Mengen auf. Die schwedische Öffentlichkeit sah das US-amerikanische Engagement in Vietnam in Verbindung mit Rüstungshilfe durch das eigene Land allerdings sehr kritisch. Nach diversen Protesten stellte Schweden daher ab 1966 alle Waffenverkäufe an die USA ein.





1 U.S. Marines bei der Erprobung des Modells 76 in Quantico. Im Hintergrund in Zivil zwei Vertreter von Smith & Wesson.
2 Entwicklungsleiter Dwayne Charron (rechts) mit Ingenieur Harold E. Sibley während der Entwicklung des Modells 76.



5

6

Smith & Wesson soll MP entwickeln. Um nicht auf die MP verzichten zu müssen, beauftragte die U. S. Navy noch im selben Jahr die Firma Smith & Wesson mit der Entwicklung einer möglichst ähnlichen 9-mm-Waffe. Das SEAL Team One traf sich dazu auf der Naval Amphibious Base Coronado in San Diego mit Vertretern von Smith & Wesson zur Besprechung des Anforderungskatalogs. Unter der Leitung von Dwayne Charron machte sich die Entwicklungsabteilung an die Arbeit, und bereits wenige Monate später ging der Prototyp in die Erprobung.

Obwohl Smith & Wesson ein erfahrener Waffenhersteller war, kam der Nachbau qualitativ nicht ganz an das Vorbild heran. Die S&W 76 neigte eher zu Störungen, und der nach links einklappbare Schaft aus einfachem Stahlblech geriet weniger stabil als die rohrförmige Konstruktion des schwedischen Originals. Im Einzelfeuer ließ die Präzision zu wünschen übrig, was auch an der Art lag, wie der Lauf in das Gehäuse eingesetzt war: Wegen einer fehlenden Fixierungsnut veränderte sich nach dem Zerlegen und Zusammensetzen immer wieder die Treffpunktlage. Dafür verfügte die S&W 76 über eine Feuerwahleinrichtung und eine etwas höhere Feuerrate von 700 bis 750 Schuss/min.

S&W 76 bei Qualität und Präzision der m/45 unterlegen

Suche nach geeigneter hülsenloser Munition. Der Traum von einer hülsenlosen Munition für Infanteriewaffen war zu diesem Zeitpunkt auch bei Smith & Wesson keine neue Erscheinung. Schon 1848 entwickelte der amerikanische Erfinder Walter Hunt aus New York seine als „Rocket Ball“ bezeichnete Patrone ohne Hülse. Die Patrone bestand aus einem Minié-Geschoss, dessen hohles Ende mit Schwarzpulver gefüllt war. Eine Korkscheibe mit einem Loch und ein aufgeklebtes Papier verhinderten, dass das Pulver herausfiel. Gezündet wurde die Patrone mit einem Anzündhütchen, das nicht Teil der Patrone war. Der Munition war allerdings kein großer Erfolg beschieden, denn die Mündungsenergie betrug nur etwa 76 J – weniger als die spätere Kleinkaliberpatrone .22 l.r.

Passend zur Munition entwickelte Hunt eigene Pistolen und Unterhebelrepetierer. Horace Smith und sein Partner Daniel B. Wesson wollten ebenfalls in das Geschäft einsteigen, und so entstanden dann in der gemeinsam gegründeten Firma Volcanic Repeating Arms Company in Norwich (Connecticut), aus der später Smith & Wesson hervorging, von 1854 bis 1856 Waffen wie der Volcanic-Karabiner für eine leicht verbesserte Munition. Der Erfolg war bescheiden und währte nicht lange: 1856 übernahm Winchester die Fertigung, verlagerte sie nach New Haven (Connecticut) und gründete dort die New Haven Arms Company. Doch nur ein paar Jahre später wurde die Produktion wieder eingestellt.

Über 100 Jahre später, im Jahre 1966, standen die Techniker von Smith & Wesson wieder vor dem gleichen Problem: Das Militär wünschte eine hülsenlose Patrone. Die taktischen Vorteile lagen auf der Hand: Hülsenlose Munition ist kleiner und leichter, sodass der Soldat bei gleichem Gewicht mehr Munition mit sich führen kann. Die Mechanik der Waffen lässt sich vereinfachen, da keine Hülse mehr vor-



3

4

3 Die ersten Versuche mit hülsenloser Munition wurden mit dieser umgebauten schwedischen m/45 durchgeführt.

4 Das Modell 76 mit der Seriennummer X219 war eine von zwei Waffen aus der Versuchsreihe für hülsenlose Munition.

5 S&W entwickelte für die eigenen Waffen eine verbesserte „Volcanic Rocket Ball“ .

6 EXPLO in Brasilien fertigte für die Firma Smith & Wesson die hülsenlosen Patronen im Kaliber 9×19 mm.



7 Der Stummel sorgte für eine gute Verbindung zwischen Geschoss und Treibladung.
8 Die Versuchswaffen (hier Seriennummer X219) erhielten vor dem Abzugsbügel einen Kasten für die 30-V-Batterie.

handen ist. Empfindliche Verschleißteile wie Schlagbolzen, Auszieher und Ausstoßer sind nicht mehr nötig. Dem entgegen stehen jedoch Probleme mit der Festigkeit der Treibladung und dem Schutz derselben gegen Umwelteinflüsse. In einem heißen Patronenlager neigt hülsenlose Munition zur Selbstzündung (Cook-off).

Projektstart 1966. Das neue Projekt bei Smith & Wesson begann im November 1966 unter der Leitung von Dwayne Charron (Chief of Research and Development). Ihm zur Seite standen der Ingenieur Harold E. Sibley und der österreichische Erfinder Hubert Usel. Letztgenannter betrieb in Inzing in Tirol ein elektrochemisches Laboratorium und forschte schon mehrere Jahre an hülsenloser Munition. Smith & Wesson gehörte zu diesem Zeitpunkt bereits zum amerikanischen Mischkonzern Bangor Punta Alegre Sugar Corporation. Ebenfalls zum Konzern gehörte die Sprengstoff- und Munitionsfabrik EXPLO im brasilianischen Lorena. Die Kombination schien geradezu ideal zu sein, und so wurde Hubert Usel für 10 000 US-Dollar angeheuert, um die Entwicklung von hülsenloser Munition in Brasilien in die Wege zu leiten und zu betreuen.

Der Österreicher Hubert Usel leitet die Versuche in Brasilien

Das ganze Projekt war streng geheim, nur wenige Beschäftigte wussten, worum es ging. Bekannt ist die Erprobung mit zwei Kalibern: 9 mm und .22 l.r. Die Geschosse stammten von CBC Global Ammunition, Brasilien, und wurden bei EXPLO modifiziert. Dazu musste der Bleikern gequetscht werden, bis aus dem Boden ein mittiger Stummel hervorstand. Um diesen herum wurde die Treibladungsmasse gepresst und danach mit einem Klarlack zum Schutz gegen Feuchtigkeit und Hitze überzogen. Dank des Stummels bestand eine ausreichend feste Verbindung zwischen Geschoss und Treibladung. Große Probleme bereitete jedoch die Schutzlackierung. Sie sollte widerstandsfähig sein und ihren Zweck erfüllen, aber auch möglichst dünn und leicht verbrennbar, damit keine Überreste in der Waffe zurückbleiben. Die Zündung erfolgte elektrisch, das Zündhütchen klebte hinten am Patronenende. Die hülsenlose 9-mm-Patrone erreichte dieselbe v_0 wie eine gewöhnliche Patrone mit Hülse. Dafür war sie um fast 30 % leichter.

Versuchswaffen. Als erste Versuchswaffe zog Smith & Wesson eine schwedische Carl Gustaf m/45 heran. Sie erhielt zuerst einen Magnetzünder, doch der erwies sich als sehr unzuverlässig. Somit folgte der Anbau eines Batteriekastens mit Ein-Aus-Schiebeschalter. Die Batterie hielt lange – der Prototyp



9 Die Smith & Wesson Modell 76 entstand auf Grundlage der schwedischen m/45 und ging 1967 in die Serienfertigung.
10 Don Fogg von Smith & Wesson auf dem firmeneigenen Indoor-Schießstand bei der Erprobung der M 76.



⓫ Auf der linken Seite liegen die Stromkabel und der Ein-Aus-Schiebeschalter. Gut zu erkennen ist die Leitung zum Kontaktpunkt für den Verschluss und der geänderte Magazinlösehebel.

verschoss 50 000 hülsenlose Patronen ganz ohne Batteriewechsel. Nach diesem Erfolg ging es nun daran, die eigene Maschinenpistole Modell 76 entsprechend umzubauen.

Zwei Waffen mit den Seriennummern X186 und X219 dienten als Versuchsstücke. Als Stromquelle wurde vor dem Abzugsbügel ein Blechkasten zur Aufnahme einer Blitzlichttrockenbatterie (30 V) angebracht. Zur Sicherheit wurden die beiden Versuchsexemplare so eingerichtet, dass die Patrone nur dann zündete, wenn der Verschluss vollständig in seiner vorderen Position angekommen ist. Das Patronenlager war ein bisschen länger als die Patrone, sodass der Stoßboden des Verschlusses etwas hineinreichen und ihn dadurch dicht abschließen konnte. Nur so gelang der nötige Druckaufbau zum Antrieb des Geschosses. Die Zündung erfolgte über zwei Elektroden im Verschluss. Einen Schlagbolzen oder Auszieher gab es nicht und als Magazin diente das normale Stangenmagazin. Die Teilnehmer an den Versuchen zeigten sich durchweg erfreut über den wesentlich geringeren Rückstoß im Vergleich zur konventionellen Munition.

Die Zündung erfolgt über zwei Elektroden im Verschluss

Erfolgreiche Vorstellung. Die erste öffentliche Präsentation der „Smith & Wesson Model 76“ für hülsenlose Munition fand am 2. November 1967 auf einem Schießplatz bei Lodi in New Jersey statt. Die Vorführung verlief perfekt und ohne Vorkommnisse. Smith & Wesson erklärte den zahlreich anwesenden Reportern, dass das Programm zur Schaffung einer hülsenlosen Munition der bedeutendste Schritt in der Entwicklung von Feuerwaffen seit der Erfindung der Patrone mit Metallhülse und der daraus folgenden Ablösung der Vorderlader sei. Für Smith & Wesson war es übrigens seit 1854 die erste Betätigung überhaupt auf dem Munitionssektor.

In der Presse gab es ein positives Echo mit viel Lob. Fast jede Waffenzeitschrift berichtete damals über die zukunftsweisenden Versuche bei Smith & Wesson. Doch trotz aller Bemühungen fand das Vorhaben kein glückliches Ende. Die Hauptprobleme blieben stets das ungleichmäßige Abbrennverhalten der einzelnen Patronen, die Empfindlichkeit der Patronen gegen Umwelteinflüsse und ihre geringe Stabilität bei robuster Handhabung unter Einsatzbedingungen. Letztlich wurde die Munition als ungeeignet für einen militärischen Einsatz eingestuft und das Projekt eingestellt.

Der Autor dankt Frank Iannamico, Springfield Armory National Historic Site, für die Zurverfügungstellung der Fotos.

ALS DER KRIEG MODERN WURDE

Michael Heidler: Maschinenpistolen seit 1945

Das Ende des Zweiten Weltkriegs brachte einen tiefen Einschnitt in die Entwicklungsarbeiten auf dem Rüstungssektor. Die Erfahrungen im Krieg führten zu einem Umdenken was den Einsatz von Maschinenpistolen betrifft. Mit dem Sturmgewehr war zudem eine Konkurrenz entstanden, die völlig neue taktische Möglichkeiten bot und Maschinenpistolen in andere Rollen drängte: sie wurden Selbstverteidigungswaffen, kompakte Nahkampfwaffen und helfen der Polizei im Kampf gegen den Terror. Michael Heidler beschreibt kompetent die Entwicklung, Typen und den technischen Aufbau dieser Handfeuerwaffen.

128 Seiten, 150 SW- und Farbabbildungen, gebundene Ausgabe
Format 21,5 × 28,0 cm, **Bestell-Nr.** 98-1270, **19,95 €**

NEU



BESTELLSCHEIN AUF SEITE 136. KONTAKT: Tel. +49 (0)7953 9787-0
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de · Onlineshop: www.dwj-medien.de

dwj Verlags-GmbH

РЕВОЛЬВЕРНЫЕ
ТРОНЫ
калибра 7,62 мм
14 шт.

Belgische Konstruktion

Im Boxeraufstand, im Russisch-Japanischen Krieg, im Ersten Weltkrieg, im Russischen Bürgerkrieg, im Zweiten Weltkrieg bis zum Vietnamkrieg und den heutigen Kämpfen in der Nordukraine wurde und wird der russische Revolver verwendet. Nachfolgend ein Bericht über den Revolver M. 1895 Nagant.

GERHARD ORTMEIER M.A. UND DR. LUDWIG HOFMANN

Anfang der 1890er-Jahre erfolgte mit der Annahme eines neuen Infanteriegewehrs auch in Russland die Umstellung des Treibladungsmittels von Schwarzpulver auf ein rauchschwaches Pulver. Die erforderlich gewordene Leistungssteigerung der Munition ermöglichte die Verwendung von Geschossen mit einem kleineren Querschnitt und geringeren Gewicht. Infolge der erheblich höheren v_0 wurden damit größere Reichweiten bei einer gestreckteren Flugbahn erzielt. Um dennoch eine zuverlässige Führung im Lauf zu gewährleisten, war es allerdings notwendig geworden, die Projektile mit einem Mantel aus Blech zu versehen.

Das Gewehr wurde als „Mosin-Nagant M. 1891“ bekannt. Die offizielle Bezeichnung lautete jedoch „Dreiliniengewehr M. 1891“. „Linie“ war die weltweit übliche Bezeichnung für die Unterteilung des Zollmaßes. Ein Zoll konnte aus zehn oder zwölf Linien bestehen. Ein russisches Zoll entsprach 25,4 mm und bestand aus zehn Linien. Das Kaliber des neuen russischen Gewehrs war demzufolge 7,62 mm.

Ein neuer Revolver wird gefordert.

Um das neue, rasante Treibladungsmittel auch bei Faustfeuerwaffen verwenden zu können, beschloss die russische Militärverwaltung Mitte der 1890er-Jahre, einen neuen Revolver einzuführen. Der sollte ebenfalls das Kaliber des Dreiliniengewehrs erhalten. Zudem sollten die Patronen des Revolvers mit dem gleichen Pulver gefüllt werden, um die Herstellung und Versorgung zu erleichtern.

Die russische Handwaffen-Kommission überprüfte daraufhin verschiedene Konstruktionen. Als Sieger ging das Produkt der belgischen Firma Fabrique d‘Armes Nagant Frères hervor. Die Waffenfabrik in Lüttich war im Besitz der Brüder Émile und Lèon Nagant. Diese Firma war dem russischen Militär spätestens seit der Planung und Einführung des Mosin-Nagant-Gewehrs Modell 1891 bekannt.

Der neue Dienstrevolver war eine Konstruktion von Henri Joseph Vervier. Vor Abschluss der Lieferverträge aber wollte die russische Handwaffen-Kommission eine Kaliberverkleinerung von 8 mm auf die gewünschten 7,62 mm des Dreiliniengewehrs. Auch die Laufgeometrie des neuen Revolvers, also die Breite und Tiefe von Zügen und Feldern sowie die Dralllänge, entsprachen exakt den Maßen des Infanteriegewehrs M. 1891. Denn bei der geplanten Fertigung in Russland sollten zum Einschneiden der Züge in den Revolverlauf die gleichen Maschinen wie zum Anfertigen des Gewehrlaufes verwendet werden können. Zudem sollten dadurch ausgemusterte Gewehrläufe weiterverwertet werden können, indem man daraus Revolverläufe herausschnitt. Im Gegensatz zum Achtkantlauf des Vorlagemodells der belgischen Firma Nagant wurde für das russische Muster ein runder Lauf geplant.

Revolver wurde von der belgischen Firma Nagant konstruiert

Der neue Revolver war zum Zeitpunkt seiner Einführung in manchen Details recht modern. Er wog wegen des kleinen Kalibers bedeutend weniger als seine Vorläufer, die Modelle 1871, 1872 und 1874 System Smith & Wesson mit den Schwarzpulverpatronen im Kaliber 11 mm. Außerdem wurde die Kapazität der Trommel von den üblichen sechs Kammern auf sieben erhöht. Der Revolver hatte weiterhin ein modernes Sicherheitsrückspringschloss.

Allerdings besaß diese Konstruktion keine ausschwenkbare Trommel, um ein schnelles Laden zu ermöglichen. Beim Nachladen wird der Revolver in der rechten Hand gehalten. Mit der linken Hand wird die unter dem Lauf angebrachte Ausstoßerstange mit Druck und einer leichten Drehung nach rechts aus der Arretierung gelöst. Dann kann der Schütze die am Lauf befestigte Ausstoßerstange ganz nach vorne ziehen und rechts bis zum Anschlag abklappen. Nun kann die Ladeklappe rechts am Rahmen hinter der Trommel nach unten geschwenkt werden und die leeren Hülsen können einzeln mithilfe der Ausstoßerstange entfernt werden. Dabei wird die Trommel mit der rechten Hand im Uhrzeigersinn geführt. Nach dieser Prozedur kann man sieben Patronen einzeln nachladen.

Trotz mehrerer zeitgenössischer Konkurrenzmodelle, welche mit einer ausschwenkbaren Trommel ausgestattet waren, verzichtete die russische Militärverwaltung bewusst auf dieses Merkmal. Vielmehr legten die Militärs Wert auf eine extreme Stabilität und große Robustheit der Waffe. Der Revol-

ver sollte als weiteres Kriterium weitgehend wartungsfrei bleiben.

Ein gasdichter Revolver mit Spezialpatrone. Diejenige Eigenschaft, welche den Nagant Modell 1895 jedoch einzigartig macht, ist, dass der übliche Spalt am Übergang von der Trommel zum Lauf fehlt. Bei der Mehrzahl der damaligen Mitbewerbermodelle und auch der heutigen Patronenrevolver beträgt dieser Spalt wenige hundertstel Millimeter und bedingt bei der Schussabgabe einen gewissen, allerdings meistens unbedeutenden Gasverlust.

Die Abdichtung zwischen Trommel und Lauf wird erreicht, indem beim Nagant-Modell die Trommel auf ihrer Lagerung axial verschiebbar ist. Beim Spannen der Waffe wird im letzten Teil der Hahnbewegung, wenn die Trommel bereits umgesetzt ist, diese auf ihrer Achse nach vorne geschoben. Ein vertikaler Hebel, welcher oben anstelle des Stoßbodens eingesetzt ist, wird durch eine vom Abzug bewegte Stange nach vorne gedrückt, und befördert die Trommel vorwärts.

Die Horizontalverschiebung der Trommel wird zudem unterstützt durch den Druck des Umsetzhebels gegen den Zahnkranz der Trommel. Dabei stülpt sich die halbkreisförmige Kammerbohrung vorne an der Trommel über das hintere Ende des Laufes. Die vorne aus der Trommel um 1,7 mm herausragende Patronenhülse schiebt sich nun ein Stück in den Lauf hinein. Dadurch wird der Abstand zwischen Trommel und Lauf überbrückt.

Die Trommel des M. 1895 Nagant fasst sieben Patronen

Das Geschoss der Nagant-Patrone 7,62 mm × 38 R ist so tief in die Hülse gesetzt, dass die flache Geschossspitze noch um etwa 1 mm gegenüber dem Hülsenrand zurücksteht. Der Hülsenmund ist bei der Nagant-Patrone vor dem zylindrischen Teil des Geschosses flaschenförmig eingezogen und wird beim Schuss vom austretenden Geschoss zylindrisch aufgeweitet. Nur wenn die mündungsseitige Fläche der Trommel das Laufende berührt, ist ein Abfeuern möglich.

Diese Anordnung schließt die Gefahr einer vorzeitigen Zündung und das Entweichen von Gas zwischen Lauf und Trommel zuverlässig aus. Ausbrennungen am hinteren Ende des Laufes werden ebenfalls verhindert.

Nach dem Loslassen des Abzugs gleitet die Trommel wieder in ihre rückwärtige Lage zurück. Der Hahn tritt in seine Sicherungsrast.

Die Spezialpatrone 7,62 mm × 38 R wiegt 12,5 g, hat ein Geschoss mit Neusilbermantel von 7 g und eine Ladung aus 0,8 g rauchlosem Treibladungsmittel. Sie erreicht eine v_0 von 275 m/s. Später wurde in Russland die v_0 auf 290 m/s erhöht. Mit dem Geschoss dieser Patrone gelang es, auf eine Entfernung von 140 m ein Tannenbrett von 2,5 cm Dicke zu durchschlagen.

Aber sie bot ein noch größeres Potenzial. Die Patrone, noch später in Russland hergestellt, weist ein Geschossgewicht von 6,8 g, eine v_0 von etwa 305 m/s und eine E_0 von 316 J auf. Patronen, die in Belgien, Deutsch-



1 Die Trommel der schlanken Waffe nimmt sieben Patronen auf, eine Patrone mehr als bei den meisten anderen Revolvern.



2 Unter den Sowjets in Tula hergestellt, erhielt der Revolver M. 1895 Nagant ein Korn in halbrunder Ausführung.



3 Das Äußere des M. 1895 Nagant mit dem schmalen Griff ist unverwechselbar.



4 Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde für den Revolver ein Kunststoffholster nach russischer Machart eingeführt.

land und Italien gefertigt wurden, erreichen höhere Leistungen. Bei einem Geschossgewicht von 7 g lieferten sie eine v_0 von etwa 320 m/s und eine E_0 von 358 J. Mit dieser E_0 ist die Patrone 7,62 mm×38 nahezu mit der deutschen Ordonnanzpatrone 10,6 mm oder mit der sowjetischen Version 9 mm Makarow identisch.

1898 werden die ersten Revolver ausgeliefert. Nachdem die russische Militärverwaltung die Musterrevolver der Fabrique d'Armes Nagant Frères gebilligt hatte, wurde der neue Revolver im Jahre 1895 bei den Streitkräften offiziell eingeführt. Er erhielt nach seinem Einführungsjahr die Bezeichnung „Revolver Modell 1895 Nagant". Die Nagant-Brüder lieferten die ersten Revolver M. 1895 im Jahr 1898 aus. Geschätzt werden ungefähr 20000 Exemplare. Diese in Lüttich produzierten Revolver tragen auf der linken Rahmenseite zwischen Trommel und Griffende die Markierung „L. Nagant Breveté Liège 1898". Auf der rechten Seite wurde im höchsten Punkt des Griffes ein gekrönter Doppeladler mit einem oder zwei kyrillischen Buchstaben geschlagen. Hierbei handelt es sich um den Abnahmestempel eines russischen Inspektionsoffiziers.

Allerdings ist zu beachten, dass es zwei Varianten des Nagant-Revolvers gibt: Die eine war für Offiziere, und die andere für Unteroffiziere sowie Mannschaften des russischen Militärs gedacht. Beide Modelle sehen äußerlich gleich aus. Der Revolver für die Offiziere hat aber zusätzlich ein Double-Action-Schloss. Das heißt, bei der Offiziervariante konnte man für einen präzisen Schuss den Hahn spannen und gleichzeitig die Trommel verschieben, um dann bei vermindertem Abzugswiderstand sowie verkleinertem Abzugsweg den Schuss auszulösen. Für schnelle Schüsse – gerade auf kurze Entfernungen – konnte ein Offizier im Double-Action-Modus schießen, indem er einfach den Abzug durchzog. Dadurch dreht sich die Trommel weiter und wird nach vorne geschoben, der Hahn gespannt und löst aus. Die Schlagfeder muss dabei allerdings gegen einen sehr hohen Abzugswiderstand von bis zu 10 kg gespannt werden.

Beim Revolver für die Mannschaften waren diese beiden Spannarten jedoch nicht möglich. Die Unteroffiziere und Mannschaften konnten ausschließlich in Single-Action-Manier schießen. Das heißt, der Schütze musste den Hahn vor jedem Schuss spannen. Durch den Wegfall des Mitnehmers für den Hahn wurde die Hahnspannung dieser Variante erreicht. Der Abzugsweg ist bei gespanntem Hahn auf 6 mm begrenzt.

Die russische Militärverwaltung traute wohl den Unteroffizieren und Mannschaften nicht zu, dass diese in der Lage waren, schnelle und präzise Schüsse abgeben zu können.

Fertigung ab 1899 in Russland. Kurz nach der Jahrhundertwende liefen die Verträge mit der Fabrique d'Armes Nagant Frères in Belgien aus. Ab dem Jahr 1899 übernahm die staatliche Manufaktur Tula in Russland die Fertigung der Revolver. Diese Waffenfabrik hatte bereits das Modell 1874 hergestellt.

Die in Tula gefertigten Revolver M. 1895 Nagant tragen auf der linken Rahmenseite in kyrillischer Schrift die Fabrikationsmarke. Von 1899 bis 1914 lautete sie „Kaiserliche Tulaer Waffen Manufaktur", von 1914 bis 1917 „Tulaer Waffen Manufaktur Zar Peter der Große". Darunter war das Produktionsjahr in arabischen Ziffern angebracht.

Der M. 1895 wurde in beiden Weltkriegen eingesetzt

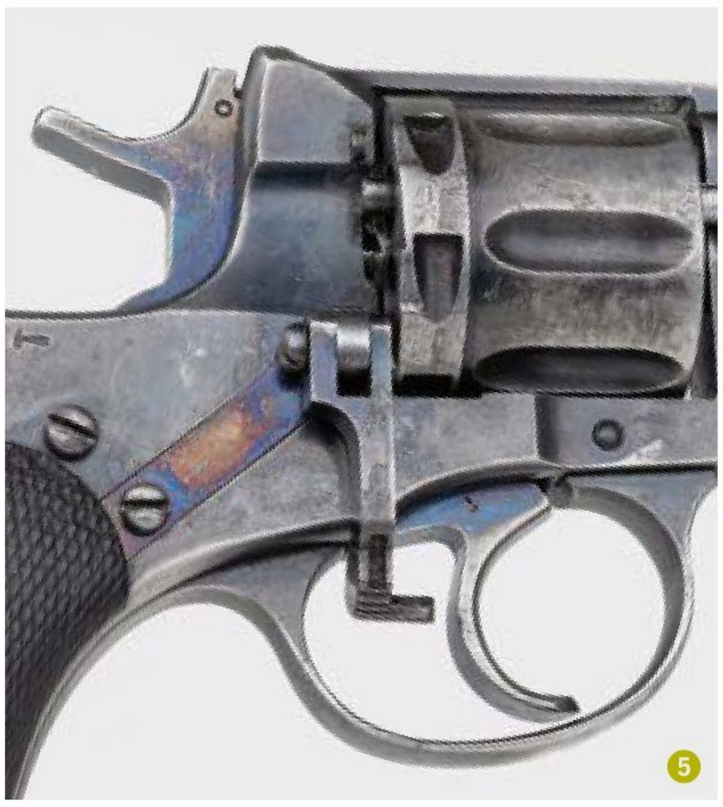
Der Hauptgrund für die Verlagerung der Produktion nach Russland war für das russische Kriegsministerium neben der Kostensenkung die Unabhängigkeit von ausländischen Lieferanten. Denn selbst in Krisen- und Kriegszeiten sollte die Lieferung von Rüstungsgütern ungestört erfolgen.

Die in Tula produzierten Revolver waren in ihrer Verarbeitung und hinsichtlich der Austauschbarkeit der Einzelteile den in Belgien produzierten Revolvern M. 1895 mit ihrem hohen Qualitätsstandard ebenbürtig. Allerdings veränderte man in Tula das Korn, es wurde nicht mehr stufenförmig ausgeschnitten, sondern war jetzt halbrund. Diese Änderung erfolgte auf Anregung der Truppe. Dadurch sollte das Ziehen der Waffe aus der Revolvertasche erleichtert und das Ausreißen von Lederfäden vermieden werden.

Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges beschafften das russische Heer und die Kriegsmarine 436210 Exemplare des Revolvers M. 1895.

Bolschewisten übernehmen die Macht. Während des Russischen Bürgerkrieges (1917/18–1922) spielte die Tulaer Waffenfabrik eine entscheidende Rolle in der Aufrüstung der Roten Armee. Sie führte den Kampf gegen antibolschewistische Kräfte aus dem In- und Ausland. Ab 1917 bis 1922 erhielt das staatliche Unternehmen in Tula einen neuen Namen und so änderte sich auch die Herstellerbezeichnung in den Jahren 1922/1923. Auf den neu gefertigten Nagant-Revolvern ist nun in kyrillischer Schrift die Abkürzung „Russische Sozialistische Föderation Sowjetischer Republiken – Erste Tulaer Waffen Manufaktur" und das Herstellungsjahr in arabischen Ziffern zu finden.

Zudem wollte die Militärverwaltung der Roten Armee von Anfang an den Unterschied zwischen den Single-Action-Revolvern für Mannschaften und denen mit Double-Action-Schloss für Offiziere beseitigen. Dieses Vorhaben gelang in den Jahren 1917 bis 1923 allerdings nur ansatzweise. Aufgrund des Materialmangels wurden die Hahne



5



6

5 Ladeklappe geöffnet. Man kann auch das Ende der Ausstoßerstange sehen.

6 Kyrillische Abkürzung der Bezeichnung „Union der Sozialistischen Sowjet Republiken – Erste Waffen Manufaktur Tula", darunter das Herstellungsjahr 1927.

Technische Daten und Merkmale

Funktion/ Mechanismus	Starrer, geschlossener Rahmen; keine ausschwenkbare Trommel; Sicherheitsrückspringschloss (Modifikation Nagant-Warnant); DA/SA oder SA
Kaliber	7,62 mm (Nagant; 7,62 mm ×38 R; 8 mm Russisch Nagant)
Kapazität	7 Patronen
Maße	Gesamtlänge: 22,9 cm, Breite: 4 cm, Lauf: 11,5 cm
Gewicht	790 g – ungeladen
Visierung	Schmale U-Kimme; hohes Korn im Lauf verstiftet
Abzug	0,7 cm breite Zunge
Finish	Brüniert
Griff	Holzgriffschalen mit oder ohne Fischhaut; Kunststoffgriffschale mit Fischhaut



7 1928 wurde die Herstellung des Revolvers in der Tulaer Waffenfabrik beendet und nach Ischewsk verlegt.

8 Bei den in Ischewsk hergestellten Revolvern wurde das Korn geändert und die hintere Hälfte abgestuft.

9 Zeichen der Waffenfabrik in Ischewsk: Stern mit Pfeil und das Herstellungsjahr 1939.

für die Single-Action-Revolver für Mannschaften, welche bereits in der Vorrevolutionszeit produziert worden waren, weiterverwendet.

Im Jahr 1924 änderte man die Fabrikmarke erneut. Auf der linken Rahmenseite prangte nun in kyrillischer Schrift die abgekürzte Markierung „Union der Sozialistischen Sowjet Republiken – erste Waffen Manufaktur Tula“ und darunter das Herstellungsjahr in arabischen Ziffern.

Des Weiteren wurden ab 1924 nur noch Double-Action-Versionen des M. 1895 hergestellt. Zudem änderte man am Ende der Fertigungszeit das Korn. Um die störenden Lichtreflexe beim Zielen zu verhindern, wurde die hintere Hälfte abgestuft und schräg abfallend geschliffen.

Neue Produktionsstätten. Im Jahr 1928 endete die Herstellung des Revolvers M. 1895 in der Tulaer Waffenfabrik und das staatliche Unternehmen in Ischewsk übernahm stattdessen die Fertigung. Diese Stadt liegt im europäischen Russland westlich des Urals und ist neben Tula eine der Waffenschmieden des Landes. Die Gewehr- und Waffenfabrik in Ischewsk wurde im Jahre 1807 gegründet. Der berühmte Waffenkonstrukteur Michail Kalaschnikow lebte hier bis zu seinem Tode.

Der M. 1895 Nagant wurde in der UdSSR bis 1944 hergestellt

Die hier – mit Unterbrechung während des Zweiten Weltkrieges – bis 1944 hergestellten Revolver wurden nicht mehr mit dem Firmennamen, sondern nur noch mit dem Symbol der Waffenfabrik auf der linken Rahmenseite gekennzeichnet. Dieser Stempel ist 14 mm hoch und zeigt einen fünfstrahligen Sowjetstern mit einem senkrecht nach oben gerichteten gefiederten Pfeil. Darunter befindet sich die Jahreszahl der Herstellung in arabischen Ziffern. Weitere Hauptteile, wie Lauf, Trommel, Hahn, Abzug und Abzugsbügel erhielten einen 2,5 mm hohen Sowjetstern.

Am 22. Juni 1941 begann im Rahmen des Unternehmens „Barbarossa“ der Angriff der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion. Obwohl der Revolver M. 1895 erst ab 1930 durch die moderne Selbstladepistole TT-30 im Kaliber 7,62 mm × 25 von Feodor Tokarew, dann ab 1933 durch die vereinfachte Version TT-33 desselben Konstrukteurs, abgelöst werden sollte, verblieb der Nagant-Revolver zu diesem Zeitpunkt als weitere Standardwaffe in der Roten Armee. Der Revolver wurde vor allem von der Militärpolizei und den Panzertruppen benutzt. Wegen des dünnen Laufes konnten die Soldaten der Panzertruppen ohne größere Schwierigkeiten durch die Schlitze des Panzers auf feindliche Nahkämpfer schießen.

Um die schweren Verluste der Roten Armee besonders in der Anfangsphasen des „Vaterländischen Krieges“ auszugleichen, wurde die Fertigung in einer zweiten staatlichen Fabrik aufgenommen. In den Jahren 1943 und 1944 produzierte auch die staatliche Waffenfabrik Sestrorezk im der Nähe von Leningrad den Revolver M. 1895. Die in Sestrorezk gefertigten Waffen sind baugleich mit denjenigen der bisherigen Produktion in Ischewsk.

Auf der linken Rahmenseite der in Sestrorezk hergestellten M. 1895 ist die entsprechende Fabrikmarke dieser Firma markiert. Diese zeigt einen nach oben gerichteten gefiederten Pfeil, der von einem Dreieck eingeschlossen wird. Um das Dreieck ist ein Kreis gezogen. Darunter befinden sich das Her-



8

9

stellungsjahr in arabischen Ziffern und dahinter ein kleines „r“. Die wichtigsten Teile der Waffe sind mit einer vollständigen, auf 2,5 mm verkleinerten Fabrikmarke gestempelt.

Nagant-Revolver M. 1895 weit verbreitet und beliebt. 1944 war das letzte Herstellungsjahr. Insgesamt wurden nach Schätzungen zwischen 2 und 2,6 Millionen dieses Musters produziert. Zu dieser Zahl gehört auch eine Zivil- und Polizeiversion, bei der Lauf und Griff kürzer als beim Armeemodell gehalten sind. Ursprünglich war der kleine Revolver für höhere Offiziere vorgesehen. Etwa 35 000 Stück wurden von dieser Variante hergestellt und vor allem beim russischen, später bei den diversen sowjetischen Geheimdiensten verwendet. Ab dem Jahre 1925 wurde zusätzlich eine geringe Anzahl des Nagant-Revolvers für Übungszwecke für das Kaliber .22 l.r. eingerichtet.

Auch in Polen wurde der Nagant-Revolver bis etwa 1926 bei der Armee geführt. Die polnische Waffenfabrik F.B. in Radom begann zudem in den Jahren 1930 bis 1939, eine exakte Kopie des Nagant M. 1895 zu produzieren. Diese Firma hatte die Lizenz für die Fabrikation von der Lütticher Firma Nagant erworben. Bis zum Jahre 1935 wurden dort etwa 8000 Stück des als Ng 30 bezeichneten Revolvers für die Polizei und die Postverwaltung hergestellt.

In den 1950er-Jahren musterten die Sowjets den M. 1895 endgültig aus und verschickten die Waffen an Aufständische der Roten Weltrevolution und an all die neuen kommunistischen Staaten, so auch an Nordvietnam.

Nicht nur in Russland war der Revolver M. 1895 beliebt. Trotz seines horrend hohen Abzugswiderstands, gerade im Double-Action-Modus, der extrem langen Zeit für das Entladen der leeren Hülsen und das Laden der sieben Patronen sowie des relativ komplizierten Aufbaus schätzten ihn seine Benutzer als zuverlässige und robuste Waffe. Auf den Nagant-Revolver konnten sich die Nutzer eben tatsächlich immer verlassen. Zudem bot sich der Revolver wegen seiner konstruktionsbedingten Gasdichte für die Verwendung eines Schalldämpfers an.

Service

Literatur:

Brunnthaler, Erich H.: Der gasdichte Revolver Nagant 7,62 mm Modell 1895. DWJ 3/1966

Datig: Russian Military Firearms. Gun Collector's Digest. Northbrook 1989

Ezell, Edward Clinton: Handguns of the World. Paladin Pressl, New Harrisburg 1981

Heinz, Elmar: Nagant-Revolver sind gasdicht und günstig. RWM-Depesche 07

Layman, George: Communist Bloc Handguns. Woonsocket 2018, DWJ-Bestellnummer: 11-1247

Müller, Rolf H.: Geschichte und Technik der europäischen Militärrevolver. 2 Bände, Band 2. Journal-Verlag GmbH, Schwäbisch Hall 1982

Mullin, Timothy, J.: The 100 Greatest Combat Pistols. Colorado 1994

Schulte, Heinz: Der reglementierte europäische Militärrevolver im Zweiten Weltkrieg. DWJ 12/1990

Ziesing, Dirk: Vorreiter in Lüttich. Nagants Rolle in der Waffengeschichte. DWJ 3/1996



Beeinflusst

Während der Regierungszeit von König Christian III. kam es in der dänischen Armee zu Veränderungen, darunter etwa die Einrichtung von Husarenregimentern nach preußischem Vorbild. Die Anregung dazu dürfte vermutlich auf den Einfluss des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Bevern zurückgehen.

UDO LANDER

Friedrich Karl Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern war regierender Fürst von Braunschweig-Bevern sowie Oberhaupt der jüngeren Linie Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern. 1742 trat er in holländische Kriegsdienste ein und nahm in den Jahren 1745 und 1746 an zwei Feldzügen teil. Er wechselte in die braunschweigische Armee und kommandierte unter Leitung seines Vetters Herzog Ludwig Ernst von Braunschweig im Österreichischen Erbfolgekrieg bis zum Aachener Frieden von 1748 ein braunschweigisches Regiment. Anschließend wechselte er als Oberst wieder in holländische Dienste und wurde 1754 zum Generalmajor ernannt.

Nach Ausbruch des Siebenjährigen Krieges reiste er am Ende des Jahres 1756 nach Dresden, wo er vom preußischen König Friedrich II. das Kommando über das zwangsrekrutierte kursächsische Regiment Prinz Xaver erhielt. Die Mannschaft meuterte jedoch und lief davon, was ihm der preußische König als persönliches Versagen vorwarf. Friedrich Karl Ferdinand quittierte daraufhin 1759 den preußischen Dienst, trat zu einem kurzen Intermezzo in die britische Armee ein und wechselte im Jahre 1760 in die dänische Armee, wo er in den folgenden Jahren aufstieg.

So wurde er 1761 Generalleutnant, 1762 Kommandeur der Leibgarde bei Fuß und 1764 Generalinspekteur der Infanterie. 1766 wurde er Gouverneur von Rendsburg und 1773 von Kopenhagen. Seinen Wohnsitz nahm er mit Genehmigung des dänischen Königs, der ihn 1782 zum Generalfeldmarschall ernannte, auf Schloss Glücksburg, wo er am 17. April 1809 im Alter von 80 Jahren verstarb.

Aufstieg bis zum Generalfeldmarschall in Dänemark

Sein Einfluss auf die dänische Armee war nicht unbedeutend, versuchte er doch, die damals überall als vorbildlich und nachahmenswert geltende preußische Taktik in der dänischen Armee einzuführen, und vor allem die Errichtung von Husarenregimentern nach preußischem Vorbild dürfte auf seine Anregung zurückzuführen sein.

Husarenbewaffnung. Mit königlicher Resolution vom 1. Juni 1774 sollten zwei Husarenregimenter errichtet werden, allerdings erfolgte die Umsetzung erst ab Mai 1776 mit der Errichtung von zwei Eskadrons. Eine weitere Vergrößerung der Truppe sollte bis zum Jahr 1780 zwei Regimenter mit zusammen zehn Eskadrons erreichen. Zur Ausrüstung mit Karabinern und Pistolen griff man anfänglich auf in den Arsenalen vorhandenen älteren Waffen zurück. Im folgenden Jahr wandte sich das Militär jedoch an Heinrich Schimmelmann, den Besit-



1 Die Form des Abzugsbügels sowie die Befestigung am Schaft orientiert sich sehr stark an der Kavalleriepistole M 1772.

2 Auch das Steinschloss entspricht dem der Kavalleriepistole M 1772, doch besitzt die Pistole keine Ladestockröhrchen.



3 Auffallend ist, dass die dänische Husarenpistole M 1795 zwar ein Messingkorn besitzt, eine Kimme aber fehlt.

4 Das für dänische Waffen ab etwa 1770 typische Schlossgegenblech entspricht in den Dimensionen dem der M 1772.

zer der Gewehrfabrik in Kronborg und teilte ihm mit, dass man 1600 Karabiner und 1200 Paar Pistolen für die Husarenregimenter benötigte. Schimmelmann sollte bis 17. Februar 1777 zwei Probekarabiner und zwei Paar Probepistolen mit eisernen Ladestöcken fertigen. Die lagen dann bereits am 15. April zur Beschussprobe und Begutachtung vor. Als Ergebnis der Untersuchungen verlangte das Militär eine bessere Härtung der Schlossschrauben und Batterien, was von der Gewehrfabrik offensichtlich sehr schnell nachgebessert wurde, denn schon am 13. Mai 1777 erhielt sie die gesiegelten Proben zurück. Gleichzeitig erging der Auftrag zur Fertigung von 1200 Karabinern und 1200 Paar Pistolen, das Paar zu 7 ¾ Talern.

Schlechte Qualität. Diese als Husarenpistole M 1777 bezeichneten Waffen führten aber bereits nach einjährigem Gebrauch zu erheblichen Klagen. Denn ein großer Teil der Waffen war schon nach dieser kurzen Zeit nahezu unbrauchbar geworden, was beim 2. Husarenregiment besonders schlimm ausfiel. Einer sofort eingesetzten Untersuchungskommission gehörte auch der Betreiber der Gewehrfabrik an, welcher der Kritik entgegenhielt, dass er „schlechtes Eisen zu Schlössern und anderen Teilen habe verwenden müssen“. Er stellte deshalb den Antrag, besseres Eisen zollfrei aus dem Ausland einführen zu dürfen. Seinem Antrag wurde stattgegeben und offensichtlich waren damit die Probleme beseitigt, zumindest kam es zu keinen weiteren Klagen mehr, obwohl die Produktion noch bis 1780 weiterlief.

Zunächst gibt es Probleme wegen schlechten Eisens

Reparaturgeschäft. Im Jahr 1794 beschloss das Militär, die bei den Dragonern und Husaren noch vorhandenen älteren Feuerwaffenmuster einer groß angelegten Revision und eventuellen Reparaturen zu unterziehen. Bei den beiden Husarenregimentern betraf dies 299 Karabiner und 235 Paar Pistolen, die laut Anordnung auf einen dienstauglichen Zustand gebracht werden sollten und nach der Überarbeitung den „vorgezeigten Proben“ zu entsprechen hatten. Die Reparaturarbeiten wurden dem Rüstmeister Johann Christian Kyhl übertragen, welcher im Zeughaus Kopenhagen seit 1792 tätig war. Kyhl entwickelte 1806 das nach ihm benannte, innen liegende Steinschloss, welches im Jahr 1807 in der dänischen Armee eingeführt wurde.



5

Neue Pistole 1795. Trotz – vielleicht auch wegen – der laufenden Reparaturarbeiten an den alten Pistolen zeichnete sich Anfang Januar 1795 der Bedarf nach einer neuen Pistolenausstattung für die Husarenregimenter ab. Insbesondere wollte man bei neu zu fertigenden Waffen ein stärkeres Nasenband, weil „die Abnutzung bei den kurzen Reiterwaffen stark war“. Des Weiteren sollte der Stahl auf der Batterie nicht geschweißt werden, sondern mit Kupfer aufgelötet.

Als weiterer Fehler hatte sich die unter die Batteriefeder gehende vordere Schlossschraube herausgestellt, die bei zu starkem Eindrehen diese Feder beschädigen oder vom Schlossblech wegdrücken konnte. Man wollte deswegen die Schlossplatte nach vorne verlängert haben, sodass die Schlossschraube ihr Gewindelager vor der Batteriefeder hatte.

Bemängelt wurde auch der Sitz der hinteren Schlossschraube, die in ein Gewinde am Fortsatz der Pfanne geschraubt wurde. War diese zu tief eingedreht, konnte sie gegen das Schlossblech stoßen und damit die Pfanne vom Schlossblech wegdrücken. Deswegen war es erforderlich, dass die Schlossbleche der neuen Pistolen an dieser Stelle mit einer entsprechenden Verstärkung versehen wurden, in die das Gewinde für die Schraube eingeschnitten werden konnte.

Darüber hinaus forderte man eine Verstärkung des Schlossblechs an der Stelle, an welcher der Hahn aufschlug, womit immer wieder auftretende Beschädigungen vermieden werden konnten. Da der Griff im Gegensatz zu dem der Dragonerpistole deutlich stärker gebogen und auch dünner war, was oft zu Brüchen führte, forderte das Militär, dass die Spitze der Kolbenkappe nach oben verlängert werden sollte und zusätzlich mit einer durch den Griff gehenden Schraube im Unterbügel zu fixieren war. Im Gegensatz zum Vorgängermuster 1777 war kein an der Pistole versorgter Ladestock mehr gefordert. Zum Laden sollte der Ladestock des Karabiners verwendet werden, aus dem im Übrigen auch die Pistolenpatrone verschossen werden sollte.

Alles in allem ergaben die geforderten Änderungen gegenüber der Vorgängerpistole eine deutliche Preisreduzie-


6

5 Der Truppenstempel 2.E.N°53 steht vermutlich für die 2. Eskadron im 1. dänischen Husarenregiment.

6 Erkennungsmerkmal der M 1795 ist neben dem Fehlen der Ladestockröhrchen die Schraube an der Kolbenkappe.



7 Stempel „GMK“ des von 1781 bis 1809 bei der Gewehrfabrik Kronborg tätigen Kontrolleurs Georg Michaelsen Kurtzhals.

rung: Während für ein Pistolenpaar des bislang verwendeten Modells 7 Taler und 71 Schillinge zu veranschlagen waren, sollte ein Paar neuer Pistolen nur noch 6 Taler und 72 Schillinge kosten. Nach einigen Querelen um die Preisgestaltung wurde man sich schließlich mit der Kronborger Gewehrfabrik einig, wo unverzüglich mit der Produktion begonnen wurde.

Die dänische Husarenpistole 1795 war somit die direkte Nachfolgerin der stilistisch nahezu typgleichen Pistole 1777, welche allerdings noch zwei Ladestockröhrchen und einen an der Waffe versorgten, eisernen Ladestock besaß. Ein weiterer Unterschied der neuen Pistole gegenüber ihrer Vorgängerin ist die Schraube, welche von der Kolbenkappe durch den Griff hindurch zur hinteren Verlängerung des Abzugsbügels reicht und dort in einem Gewinde eingeschraubt ist. Dies, so hoffte man, sollte dem Griff die erwünschte Stabilität geben. Das Steinschloss und das Schlossgegenblech der Pistole 1795 sind im Übrigen völlig identisch mit denjenigen der Kavalleriepistole 1772.

Von der Husarenpistole 1795, welche durch königliche Resolution am 28. Februar 1795 offiziell für die dänische Husarentruppe angenommen wurde, hat die Kronborger Gewehrfabrik im Jahr 1795 665 Paare und im darauffolgenden Jahr weitere 35 Paare produziert und auch ausgeliefert. Verglichen mit den teils wirklich enormen Fertigungszahlen zeitgenössischer Kavalleriepistolen anderer Staaten sind die Produktionsmengen der dänischen Husarenpistole 1795 eher gering, sodass ihre heutige Seltenheit verständlich wird.

Truppenstempel. Da die dänischen Husarenregimenter in Eskadrons unterteilt waren, dürfte die vorliegende Pistole gemäß der an ihr vorhandenen Truppenteilsignatur „2.E.N°53“ als Nummer 53 bei einer 2. Husareneskadron verwendet worden sein. Unklar bleibt damit aber zunächst, zu welchem der beiden Husarenregimenter die 2. Eskadron gehörte und welchem der beiden Regimenter die Pistole somit zugeschrieben werden kann. Da jedoch bei der Truppenteilsignatur ein Regiment nicht angegeben ist, kann man davon ausgehen, dass die Eskadrons in beiden Regimentern wahrscheinlich zusammen von 1 bis 10 durchgezählt wurden, sodass die 2. Eskadron dem 1. Dänischen Husarenregiment zuzurechnen sein dürfte.

Technische Daten und Merkmale

Gesamtlänge	440 mm
Lauflänge	275 mm
Schlosslänge	141 mm
Gewicht	1231 g
Kaliber	17,3 mm

Merkmale
Vollschaft aus Buchenholz mit an der Unterseite abgeflachtem Vorderschaft. Messingbeschläge bestehend aus halbem Mündungsband, einteiligem Abzugsbügel mit Verlängerung nach vorne und hinten, Kolbenkappe mit zweifacher Schraubbefestigung und charakteristischem Schlossgegenblech für zwei Schrauben. Steinschloss mit gewölbter Schlossplatte und entsprechendem Schwanenhalshahn, runder Pfanne ohne Steg zur Batterie und oben nach vorne abgewinkelter Schlagfläche der Batterie. Der Umkehrpunkt der Batteriefeder lässt das Schraubgewinde der vorderen Schlossplatte frei. Keine Kimme, aber ein langes Messingkorn auf dem Lauf, 47 mm hinter der Mündung. Kontrollstempel „GMK“ im Rechteck (Georg Michaelsen Kurtzhals, arbeitete von 1781 bis 1809 in der Gewehrfabrik Kronborg) auf dem Schlossblech zwischen den Schenkeln der Batteriefeder. An der Schlossinnenseite Meisterstempel „BS“ im Rechteck. An der hinteren Verlängerung des Abzugsbügels die Truppenteilsignatur „ 2.E.N°53“.

Service

Literatur:

Askgaard, Finn: Aeldere Danske Militaerpistoler. Vaabenhistoriske Aarboeger XXVI 1980

Heer, Eugen: Der Neue Stöckel, 3 Bände, Band 1. Schwäbisch Hall 1978

Loevschall, Frans: Den Nye Th. Moeller, Gamle Danske Militarevaben. Kopenhagen 1977

Svenningsen, Sten: Dansk Norske Militaere Flintlaspistoler 1690–1839. DK-Holstebro 1999

DER WEG ZUR MODERNEN DIENSTWAFFE



Horst Friedrich: Dienstwaffen der dt. Polizei und Gendarmerie Weimarer Republik 1919 – 1933

Vom Arbeitskreis Polizeiwaffen wird im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Polizeigeschichte e.V. im Selbstverlag eine Dokumentationsreihe zu den Dienstwaffen der deutschen Polizei und Gendarmerie herausgegeben. Die historische und technische Entwicklung der Waffen sowie ihre Kennzeichnung seit 1806 unter Berücksichtigung der politischen Verhältnisse ist das Thema dieser gesamten Dokumentation. Im Juni 2011 erschien das erste Buch der Reihe. Jetzt erscheint der 7. Band, in welchem die Entwicklung der Polizeiwaffen in der Weimarer Republik von 1919 bis 1933 beschrieben wird.

400 Seiten, zahlreiche SW- und Farbabb., gebundene Ausgabe Format 23,5×28,5 cm,
Bestell-Nr. 98-1266, **60,00 €**

dwj Verlags-GmbH

BESTELLSCHEIN AUF SEITE 136
KONTAKT:
Tel. +49 (0)7953 9787-0
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de
Onlineshop: www.dwj-medien.de

Mauser C96 bringt vierfachen Rufpreis

Für eine sehr gut erhaltene Mauser C96 Siam mit nummerngleichem Anschlagschaft konnte das Schweizer Auktionshaus Kessler in Kreuzlingen bei seiner 46. Ostschweizer Waffenauktion vom 26. bis 27. April 2019 fast das Vierfache des Rufpreises erzielen. Dieser lag bei 5200 Schweizer Franken.

sammeln

1 Selbstladepistole, Versuch SIG-Petter Modell 43/8, Kaliber 9 mm Luger. Grau parkerisierte Ganzstahlwaffe. Schlittenbeschriftung links „Schweizerische Industrie-Gesellschaft Neuhausen a/Rhf.“ Verriegelter Verschluss mit Kettenglied, SA-Abzugssystem, herausnehmbares Schloss nach Patent Petter. Schlitten mit Ladeanzeiger und Zündstiftsicherung unter dem Visier. Seitlicher Magazinhalter, Riemenhalter auf der Griffstückunterseite, Bedienelemente gelb angelassen, schwarze Kunststoffgriffschalen mit Fischhaut, Reservemagazin. Ledernes Ordonnanzfutteral mit größerer Magazintasche, die auch Pistolen 44/15 und 44/16 sowie deren breitere Magazine aufnehmen kann. Abnahmestempel innen „+Sch“. Diese Pistole entstammt der ersten Lieferung von zehn Pistolen an die KTA Bern vom 9. Dezember 1945. Zustand: 1. **26 000 SFr 23 200 €**

2 Selbstladepistole, HK P9S, Kaliber 9 mm Luger. Lauflänge 10 cm, Griffstück Kunststoff/Stahl, DA-Abzug, Abspann-/Spannhebel, Sicherungsflügel im Schlitten. Verzögerter Masseverschluss mit Rollen. Kontrastvisier, schwarze Kunststoffgriffschalen mit Fischhautmuster und Firmenlogo, Bedienungsanleitung, Reservemagazin. Zustand 1. **800 SFr 710 €**

3 Kleinkaliberpistole, Büchel Modell 1914 Luna, Kaliber .22 l.r. Achtkantlauf, Mikrometervisier. Fallblockverschluss. Lauf brüniert, Gehäuse buntgehärtet, Randgravur. Links beschriftet: „E.F.B. Luna“. Griff buntgehärtet, links Spannhebel für Stecher. Nussholzgriffschalen mit Daumenauflage und Handanschlag, Fischhaut. Zustand 1. **1100 SFr 980 €**

4 Radialpistole, mit Perkussionszündung, signiert „H. Genhart, Brevete“, Kaliber 9,4 mm. Zehnschüssige Radialtrommel, Gusseisengehäuse, brünierter Achtkantlauf, Spannhebel links. Abzugsgehäuse/Vorderschaft aus Stahl, Nussholzgriff. Betätigt man den Spannhebel, so wird ein innen liegendes Schlagstück gespannt, der Lauf schiebt sich nach vorne, die Trommel kann von Hand um eine Kammer weitergedreht werden. Befindet sich der Spannhebel wieder in seiner Ruheposition, steht der Lauf mit seinem Ende in einer Ausfräsung der Trommel. Zustand 2. **1700 SFr 1510 €**



1



2



3



4



5



6



7

5 Revolver, Korth Combat, Kaliber .357 Magnum. Hochglanzbrünierte Ganzstahlwaffe, DA-Abzug, sechsschüssige Trommel, seitlich verschiebbare Kimme, Rampenkorn. Deutscher Beschuss von 1974. Nussholzgriffschalen mit Fischhaut. Neuwertig. **3600 SFr 3200 €**

6 Revolver, Dan Wesson, drei Wechselläufe, Kaliber .357 Magnum, 4"-Lauf, polierte, brünierte Ganzstahlwaffe, DA-Abzug, Mikrometervisierung, Rampenkorn mit Kunststoffeinlage. Drei zusätzliche Läufe und Laufmäntel von 2½", 6" und 8". Genoppter Gummigriff von Hogue. Dazu gehört ein schwarzer Waffenkoffer. Zustand 1. **1600 SFr 1430 €**

7 Selbstladepistole, Mauser C96, Bolo, Siam, Kaliber 7,63 mm Mauser. Lauflänge 10 cm, verriegelter Rückstoßlader, Ganzstahlwaffe mit SA-Abzug, Leitkurvenvisier einstellbar bis 1000 m, schwarze Hartgummigriffschalen mit Rankenverzierung, Fangriemenöse. Deutscher Beschuss. Verschlussgehäuse und Griffstück hochglanzpoliert und brüniert. Nummerngleicher hölzerner Anschlagkasten. Zustand 1. **22 000 SFr 19 610 €**

8 Steinschlossstutzen, Corbau, Maastricht, Kaliber 16 mm. 16-fach gezogener Achtkantlauf, Messingperlkorn, Standvisier aus Messing ergänzt. Stark bombierte Schlossplatte, signiert „Corbau a Mastrich", Nadelstecher. Messinggarnituren, volle Nussholzschäftung mit Backe und Blattwerkschnitzereien. Daumenblech fehlt. Zustand 2. **1200 SFr 1070 €**

9 Repetiergewehr, Versuch Vetterli Stutzer 1868, Kaliber 10,4 mm Vetterli. Zylinderverschluss mit zwei Verriegelungswarzen, deutscher Stecher, Röhrenmagazin. Magazinausschalter, Kastenschließer, Staubschutzdeckel. Quadrantenvisier, einstellbar bis 1000 m, Balkenkorn. Zweiteilige Nussholzschäftung, Vorderschaft mit Fischhaut und seitlicher Feder zur Fixierung am Verschlussgehäuse. Putzstock. Zustand 3. **2000 SFr 1780 €**

10 Perkussionsscheibengewehr, J. B. Revol, New Orleans, USA, Kaliber .41. Brünierter Achtkantlauf mit Patentschwanzschraube. Seitlich mikrometrisch verstellbares Tunnelkorn, Visiernute im Lauf mittels Füllstück verschlossen, höhenverstellbarer Klappdiopter auf der Scheibe. Flache Schlossplatte graviert: „J. B .Revol. N. Orleans", 346 Royl Street, erwähnt 1842 bis 1885. Deutscher Stecher, eiserne Garnituren, Riemenbügelösen. Nussholzhalbschaft mit Fischhaut am Schafthals, auf der Schlossgegenseite silbernes Besitzerschild mit Gravur: „G. A. Euler Sept. 1859". Anstatt eines Ladestockes befindet sich dort ein Pulverfüllrohr aus Messing mit Trichter. Dazu umfangreiches Schießsportzubehör: Kugelgelagerter Ladestock, Gießkokille für Rundkugel, zweite Kokille für Langgeschosse mit acht auswechselbaren Hohlbodenstücken zur Gewichtsanpassung, Pfropfenstanzer, Pistonschlüssel mit Ersatzpistons, Pulverfüllgerät, Ersatzdiopter. Zustand 1. **2800 SFr 2490 €**

11 Offizierdegen, eidgenössisch, um 1840. Einschneidige Klinge mit beidseitiger Hohlkehle. Ätzdekor bestehend aus Ranken und Schweizerkreuz in Strahlenkranz sowie „P. Küll". Gefäss, Bügel und Knauf aus Messing, vergoldet. Terzseitiges Stichblatt mit erhabenem Schweizerkreuz und Lorbeer-Eichenlaub-Motiv. Quartseitig angedeutete Muschel. Vasenförmiger Griffknauf mit Vernietknäufchen. Griff mit Kupferwicklung, eine Zwinge. Scheide aus Stahlblech. Zustand 2. **4000 SFr 3560 €**

Service

Die Preise verstehen sich zuzüglich dem in den jeweiligen Ländern üblichen Aufgeld des Auktionshauses (in Deutschland zwischen 15 und 25 %) sowie den gesetzlichen Abgaben beziehungsweise Steuern.

Kessler Auktionen AG
Löwenstrasse 20, Postfach 1540
CH-8280 Kreuzlingen
Telefon 0041 (0)71 6712323
Telefax 0041 (0)671 23 24
www.kesslerauktionen.ch


8


9

10

11

Zwei Karabiner 98 kurz



P.S.: Ich bitte um Hilfe bei einem Mauser K98k S/42 1937 meiner Sammlung. Die Waffe ist nummerngleich bis auf das letzte „Staubkorn“. Links seitlich am Schaft befindet sich das Landeswappen von Portugal sowie eine B-Nummer. Mein Karabiner ist auch mit der üblichen, wehrmachtstypischen Schaftnummer versehen. Diese Nummer befindet sich ebenfalls an der Innenseite des Handschutzes sowie des Schafts und entspricht der Gewehrnummer. Könnte es sein, dass es sich hier um ein Wehrmachtsmodell handelt, das in den Portugalauftrag rutschte und nachträglich mit dem Wappen und der B-Nummer versehen wurde? Es fehlt ja auch das Portugalwappen auf der Hülse, wie man es für einen „Portugiesen“ erwarten würde.

Ein weiterer Karabiner 98k mit dem Codezeichen byf 43 wurde mir vom Verkäufer als „K98k Wehrmacht, nummerngleich mit Bajonett“ angeboten. Nachdem ich mich etwas intensiver mit der Geschichte dieser Waffe auseinandergesetzt habe, sind mir gewisse Details aufgefallen: Die Schaftnummer befindet sich links seitlich am Hinterschaft und ist fünfstellig. Gab es so eine Schaftnummerierung jemals bei der Wehrmacht? Meines Wissens nach waren die originalen Wehrmachtsschaftnummern immer am Hinterschaft fußwärts und vierstellig. Auf dem Lauf befindet sich die Angabe 43D3 (vielleicht auch 43 03). Handelt es sich hier um einen Ersatzlauf? Oder gab es solche Bezeichnungen? Der Schlagbolzen ist offensichtlich nicht nummerngleich, der Zubringer trägt keine Stempel und ist hinten abgeflacht. Somit gibt es kein Anschlagstück wie es bei der Wehrmacht üblich war. Und ein nummerngleiches Bajonett, gibt es das überhaupt?



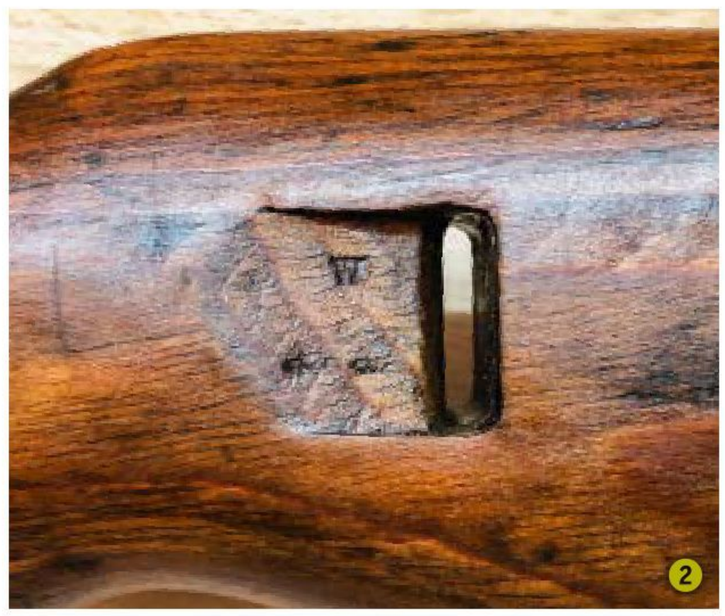












DWJ-Wi: Es wird wohl kaum einen anderen Waffentyp geben, bei dem mehr instand gesetzt, ergänzt und aufgearbeitet wurde, als beim Karabiner 98k. Das geschah beim Hersteller, bei den Instandsetzungseinheiten der verschiedenen Waffengattungen, bei den Beutewaffen und bei Nachkriegsaufarbeitungen. Um heute eine korrekte Aussage über die Originalität machen zu können, ist eine Vergleichswaffe erforderlich.

1. Der Karabiner S/42 1937, hergestellt von den Mauser-Werken in Oberndorf scheint, was die Metallteile betrifft, original zu sein. Ob alle Teile nummerngleich sind, kann leider anhand der Bilder nicht erkannt werden. Mit Sicherheit gehört der Schaft aber nicht zur dieser Waffe. Er stammt tatsächlich vom Portugalkontrakt, was an der noch erkenntlichen Prägung des entsprechenden Wappens erkenntlich ist. Außerdem ist die Waffennummer der originalen Waffe „B 42XX“ ersichtlich.

Die Wehrmacht hat zwar eine große Menge von der Portugalausführung übernommen und ebenso wurden Waffen aus der regulären Wehrmachtsproduktion an Portugal geliefert. Bei Letztgenannten wurde dann nachträglich das Wappen von Portugal im Hinterschaft eingeschlagen. Bei Ihrer Waffe wurde aber nach meiner Meinung ein Portugalschaft an einen Wehrmachtskarabiner angebracht und die Seriennummer der Waffe neu in den Schaft geschlagen. Wäre der Wehrmachtskarabiner nach Portugal geliefert worden, dürfte keine portu-





giesische Waffennummer vorhanden sein – das heißt also Wehrmachtskarabiner mit portugiesischem Schaft vom Portugalkarabiner aus Wehrmachtsbeständen.

2. Der Karabiner byf 43, hergestellt von Mauser in Oberndorf, erscheint auch uns etwas „suspekt“. Ihre Vermutung über die vierstellige Nummerierung ist zutreffend. Nur wurde es später allen Herstellern freigestellt, welche Nummerierung sie anbringen. 1943 änderten die Mauser-Werke die Nummerierung von vier- auf fünfstellig mit Folgebuchstaben, wie sie an Ihrer Waffe vorhanden ist. Wo diese Nummer im Schaft anzubringen war, kann ich nicht sagen. Die Zahlen am Lauf werden wohl von Mauser sein, was einen Originallauf vermuten lässt. Mauser stellte im Übrigen 1943 insgesamt 1142336 K98k her. Wir vermuten, dass dieser Karabiner „aufgearbeitet“ und nummerngleich gemacht wurde. So erkennt man, dass am Schlösschen andere Schlagzahlen (vergleiche Kammerstängelfuß und Schlosshalter) verwendet wurden und die Nummer verkehrt eingeschlagen ist. Weiter erkennt man, dass am Magazinkasten eine Zahl überschlagen wurde. Der eingedellte Unterring, das nicht passende Zapfenlager, die rundpolierte vordere Kreuzschraube usw. erwecken den Eindruck, dass sie nicht zusammengehören. Beim Seitengewehr fällt auf, dass es deutliche Rostspuren hat, aber im Bereich der Nummer rostfrei ist. Auch hier könnte abgeschliffen und die Nummer neu geschlagen worden sein.



Pseudorevolver für Marineschauspiele



P.L.: Als treuer Leser Ihres Magazins möchte ich Sie um Informationen über einen für mich sehr ungewöhnlichen Revolver bitten. Die Waffe ist recht groß, die Trommel ebenfalls. Sie hat zwölf Kammern und ist, wohl zur Gewichtsersparnis, innen hohl. Auf der Trommel befinden sich die folgenden Markierungen: „FP 1896 B“, „M/71“ und U unter Krone.

Der Revolver erinnert an einen Stiftfeuerrevolver, aber das Seltsame ist, dass die Waffe keinen Schlagbolzen hat. Außerdem fehlt ein Griff. So wie die Waffe aussieht, hatte sie auch nie einen. Dafür befinden sich links und rechts kleine Ösen und auch der Abzugsbügel hat eine. Meine Fragen sind: Welchen Zweck hatte der Revolver? Wozu waren die Ösen? Für welches Kaliber war die Waffe eingerichtet? Was bedeutet der Stempel auf der Trommel?

DWJ-D.Z.: Solche Revolver wurden um 1900 in großen Schiffsmodellen verwendet. Damals war die Begeisterung der Deutschen für die Marine recht groß. Die sogenannten Marine- oder Flottenschauspiele entwickelten sich schnell zu einer Attraktion. Künstlich angelegte Wasserbecken oder Seen waren mit Tribünen umgeben, die Platz für mehrere tausend Zuschauer boten. Die dafür hergestellten Kriegsschiffmodelle hatten eine Länge von einigen Metern, sodass ein Mann darin liegen konnte, um den elektrischen Antrieb und das Ruder zu bedienen. Der besondere Publikumseffekt ergab sich aus der Ausrüstung mit „echten“ Geschützen. Nach außen war der entsprechend lange Lauf des Riesenrevolvers als Rohr sichtbar. Der im Inneren fest montierte Apparat wurde von dem Schiffsführer über eine Leine ausgelöst. Es wurden nur Platzpatronen abgefeuert.

Es gab Revolver mit 12, 20 oder gar 24 Kammern, die in den meisten Fällen Zentralfeuerpatronen der Kaliber 11 mm oder 12 mm aufnehmen. Es gab aber noch Versionen im Kaliber 15 mm. Zur Gewichtseinsparung wurden die Trommeln innen hohl ausgeführt. Zur Zündung der Patronen ist ein Zündbolzen in den Rahmen eingesetzt, auf den die Stirnfläche des Hahnes schlägt.

Unter Krone ist der deutsche Beschuss, dazu ist normalerweise eine Ladeangabe aufgebracht. M/71 steht für Gewehrpulver M/71, den Rest können wir nicht deuten.

Über dieses interessante Thema sind im DWJ 5 und 8/2011 weiterführende Artikel erschienen.

Sie haben auch eine Frage zu einer Waffe Ihrer Sammlung? Für unsere Abonnenten ist pro Jahr eine Experten-Anfrage mit maximal zwei Waffen kostenlos. Weitere Anfragen sind kostenpflichtig, da der zeitliche Aufwand für die Beantwortung der Anfragen zum Teil sehr hoch ist. Dafür berechnen wir 20 Euro per Vorauskasse. Auch wenn Sie kein Abonnent sind, können Sie uns Ihre Fragen schicken. In dem Fall berechnen wir pro Anfrage (maximal zwei Waffen) ebenfalls 20 Euro gegen Vorauskasse. Sollte wider Erwarten keine Beantwortung möglich sein, erstatten wir diesen Betrag zurück. Selbstverständlich sind einfache Auskünfte weiterhin kostenfrei. Nutzen Sie hierfür unsere Hotline Dienstag und Donnerstag Nachmittag 14 bis 16 Uhr (Tel. 07953 9787-100). Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen während dieser Zeit gerne zur Verfügung.



Deutsche So

Gerade hatte die Bundeswehr die damalige Dynamit AG in Fürth mit der Fertigung von Munition im Kaliber 7,62 mm × 51 nach NATO-Vorgaben beauftragt, entwickelte sie eigene Vorstellungen von einer Patrone 7,62 mm × 51 – und verlangte die Entwicklung einer Sturmgewehrpatrone in der äußeren Gestalt der NATO-Patrone.

MATTHIAS SCHÖRMAL

Eine Überraschung war es nicht. Als die noch junge Bundesrepublik Deutschland ihre Wiederbewaffnung plante, orientierte sie sich im Bereich der Handfeuerwaffen an den letzten erfolgreichen Entwicklungen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Zu den ganz großen Konstruktionen aus dieser Zeit zählte das Sturmgewehr – im Verbund mit einer neu entwickelten Mittelpatrone, welche aus dem Sturmgewehr erst die gewünschte Einheitswaffe für den Infanteristen machte. Eine Waffe, leistungsstark genug für den infanteristischen Feuerkampf, präzise im Einzelfeuer sowie kontrollierbar im Feuerstoß – dank des geringen Rückstoßimpulses der neuen Mittelpatrone.

Bundeswehr wollte ein Sturmgewehr – nichts anderes

Sturmgewehr 44 setzt Maßstab. Während des Krieges konkurrierten drei unterschiedliche Waffensysteme darum, die Infanteriewaffe der Zukunft für den deutschen Soldaten zu werden: Eine vollautomatische Version des Karabiners K43, das Fallschirmjägergewehr FG42 und der Maschinenkarabiner. Dieser gab seit den 1930er-Jahren die Hauptentwicklungsrichtung vor. Diese fand mit dem Sturmgewehr 44 einen vorläufigen Abschluss.

In Großserie produziert, sollte das Sturmgewehr StG 44 zur Standardwaffe des deutschen Soldaten werden, allein das Kriegsende verhinderte diese Bestrebungen.

Für den 1951 gegründeten Bundesgrenzschutz (BGS) stand diese Waffe nicht zur Verfügung. Mit einer Bewaffnung aus Karabiner 98 kurz und Maschinenpistole MP 38/49 war man waffentechnisch zu einem Rückschritt gezwungen.

Erst mit dem FN FAL im Kaliber 7,62 mm × 51 stand dem Bundesgrenzschutz (BGS) ab dem Jahr 1955 ein modernes, vollautomatisches Gewehr zur Verfügung. Eines, das den Wün-

wissen

1. Das CETME-Gewehr aus dem Truppenversuch von 1956/1957: nach Vorstellung der Bundeswehr ein echtes Sturmgewehr.
2. Entsprechend den letzten Vorstellungen der Wehrmacht hatte die Waffe ein Magazin für 25 Patronen. Für Spanien gab es auch Magazine mit einem größeren Fassungsvermögen.
3. Am Kürzel der Modellbezeichnung ist klar ersichtlich: Die Bundeswehr will ein Sturmgewehr. Neben der Bezeichnung die Abnahmestempel des BWB.





nderlösung

schen der Grenzschützer allerdings nicht entsprach. In einer Aktennotiz zur Einführung der neuen Waffe heißt es, der Begriff Sturmgewehr wird sowohl von den Taktikern wie auch den Technikern abgelehnt.

Was blieb, war der Wunsch nach einem neuen Sturmgewehr, zunächst vorgetragen in der Überlegung, das Sturmgewehr 44 neu aufzulegen.

Die große Hülse der NATO-Patrone als Basis für Neues

Neue Pläne. Es kam ganz anders. Der BGS und später die Bundeswehr schauten mit Begeisterung auf eine in Spanien von deutschen Ingenieuren und Technikern auf Grundlage einer deutschen Entwicklung aus der Endphase des Zweiten Weltkriegs entwickelten Waffe: dem CETME-Gewehr. Dieses erreichte nicht nur den vom Sturmgewehr 44 gesetzten Maßstab, es übertraf ihn sogar. Allein die mit dem Gewehr zusammen entwickelte Munition – eine Kurzpatrone mit Langgeschoss, fand in Deutschland keinen Anklang, im Gegenteil. Weil das Geschoss keinen geschlossenen Mantel hatte, wurde es als nicht den Bestimmungen des Kriegsvölkerrechts entsprechend abgelehnt. Da half es auch nicht, dass der Entwickler dieser Patrone, Dr. Günther Voss, in einem Schreiben an das Verteidigungsministerium die Möglichkeit, einen kontrollierten Feuerstoß auf 1000 m abgeben zu können, hervorhob und für eine Beibehaltung seiner Patrone warb.

Das Ziel. Im Verteidigungsministerium wollte man aber an der Idee einer Mittelpatrone mit klassischem Geschossaufbau festhalten. Wichtig war vor allem, dass der Rückstoßimpuls ein kontrollierbares Dauerfeuer zuließ.



4

Deshalb sollte dieser auch nicht höher liegen als einst beim StG 44, nämlich bei maximal 0,75 kg/s. Die Bündnispartner hatten sich mühsam auf die Patrone 7,62 mm × 51 geeinigt – neue Waffenentwicklungen orientierten sich an ihren Abmessungen und Leistungsparametern. Neben dieser Standardpatrone eine weitere Kurz- oder Mittelpatrone einzuführen, hätte genau die Probleme geschaffen, die man eigentlich vermei-



5

4 Die Munitionsschachteln der ersten Versuchslaborierungen trugen diesen prägnanten Hinweis in roter Farbe.
5 Eine Schachtel der Versuchslaborierung, hier aus dem Herstellungsjahr 1957, daneben eine der Sonderpatronen.

den wollte. Major i. BGS Naujokat hob genau diese Problematik hervor, als er in einem Beitrag für die Zeitschrift Parole das FN FAL vorstellte und dabei auch auf das Sturmgewehr 44 mit seiner Sonderpatrone einging.

Warum also das Problem der bisher bekannten Sonderpatrone nicht umgehen, indem man eine Patrone mit den Leistungsdaten für ein Sturmgewehr in der Patronenhülse einer Infanteriepatrone realisiert? Gewehr und Maschinengewehr hätten das gleiche Kaliber, könnten idealerweise sowohl mit der Sonderpatrone und der Standardlaborierung versorgt werden.

Funktion auch mit schwächerer Patrone

Zwar erschien es reichlich überflüssig, eine Hülse von rund 51 mm Länge für die Laborierung einer Patrone mit den Leistungsparametern einer Patrone 7,92 mm kurz zu verwenden, doch bot die lange Hülse auch in Hinblick auf die Weiterentwicklung der Sturmgewehrpatrone mehr Potenzial. Die Schwäche der im Sturmgewehr 44 verwendeten Patrone 7,92 mm kurz war ihre eher dürftige Rasanz. Ein Umstand, welcher der Not des Zweiten Weltkrieges geschuldet war, wo es hieß, die neue Patrone so zu entwickeln, dass nicht unnötigerweise Ressourcen durch die Anschaffung neuer Maschinen für die Munitionsfertigung verschwendet wurden. Letztlich stellte die Patrone 7,92 mm kurz einen Kompromiss dar. Eine Neuentwicklung bot die Möglichkeit nachzubessern, wo das Vorbild schwächelte. Warum also nicht auch in einer eigentlich viel zu voluminösen Hülse?

Der erste Ansatz. Bereits in der ersten Jahreshälfte 1956 kam es zu einem Gespräch zwischen Vertretern der Bundeswehr und der DAG (Dynamit Actiengesellschaft, vormals Alfred Nobel & Co.). Der Wunsch der Streitkräfte: eine Spezialpatrone Kaliber 7,62 mm. Der Direktor der DAG hatte insofern am 18. Juli 1956 ein Schreiben an die Bundeswehr verfasst, um einen offiziellen Entwicklungsauftrag zu erhalten. Am 27. Juli 1956 antwortet das Büro Bonn der DAG an Direktor Kalb, dass dieses Schreiben nicht ausreiche, die Bundeswehr zur Erteilung des genannten Entwicklungsauftrags zu bewegen. Mehr noch, es umreißt in groben Zügen den aktuellen Planungsstand im Verteidigungsministerium hinsichtlich der Ausstattung der Truppe mit einem Gewehr. Wörtlich heißt es im Schreiben: „Die Bundeswehr wird für absehbare Zeit mit dem FN-Gewehr ausgerüstet und mit dem Cetme-Gewehr, wenn dieses so einigermaßen den gestellten Forderungen entspricht.“ In Hinblick auf den ab Herbst geplanten Truppenversuch mit dem CETME-Gewehr heißt es: „Da aber die Entwicklung der Spezialpatrone noch nicht abgeschlossen sein wird, schlägt Dr. Bönicke vor, daß sie so etwa 30 000 Original-Nato-Patronen liefern, welche lediglich eine geringere Pulverladung haben, damit die Mündungsenergie 200-220 m/kg [1 mkg = 9,80665 J] ausmacht.“



6

Zu der naheliegenden Frage, ob die vorhandenen Waffen, nämlich das FN-Gewehr und das auf das Kaliber 7,62 mm × 51 umgebaute MG 42 mit dieser in der Leistung deutlich reduzierten Patrone ebenfalls funktionieren könnte



7

8

6 Das Vorbild, das es zu übertreffen galt: Die Sturmgewehrpatrone Kaliber 7,92 mm kurz, entwickelt für das StG 44.

7 Beim FN FAL handelte es sich nach Ansicht des BGS trotz vollautomatischer Funktion um kein echtes Sturmgewehr. Das Bild zeigt hier ein nachträglich mit einem Zweibein versehenes FN FAL.

8 Die Erprobungen bei der Dynamit AG in Fürth zeigten, dass die neue Sturmgewehrpatrone auch mit den bereits vorhandenen Waffen eine zufriedenstellende Funktion lieferte.



9

9 Eine ungewöhnliche Entwicklung aus Spanien für die erste Version des CETME-Gewehrs: eine Kurzpatrone mit Langgeschoss. Von Deutschland wurde sie aus rechtlichen Gründen abgelehnt.
10 Historische Aufnahme aus jener Zeit.

heißt es weiter: „Die Waffenleute sind der Ansicht, dass das FN-Gewehr ebenfalls mit dieser Munition (mit verminderter Energie) schießen muss. Da das Cetme-Gewehr eine Lauflänge von 450 mm hat und das FN-Gewehr einen längeren Lauf, so wird wahrscheinlich ein und dieselbe Patrone verschiedene Beschusseigenschaften aufweisen."

Im Weiteren bittet er darum, man möge für Dr. Bönicke einige Probeschüsse mit dem FN-Gewehr abgeben, um sehen zu können, ob die Aussage hinsichtlich der Funktion tatsächlich haltbar ist. Verwendet wird für die neue Patrone eine ungewöhnliche Bezeichnung: „Nato-Patrone 7,62 mit abgebrochener Ladung." Das ist insofern ungewöhnlich, als in der Zeit des Zweiten Weltkriegs eine abgebrochene Ladung Patronen mit Unterschalllaborierung zur Verwendung in schallgedämpften Waffen bezeichnete.

Am 23. August 1956 hält die Beschussabteilung in Stadeln das Ergebnis eines ersten Versuchs fest.

Gleiche Flugbahnen bleiben eine Herausforderung

Mit einer auf 2,40 g reduzierten Ladung wird aus dem FN-Gewehr eine Geschossgeschwindigkeit – gemessen 10 m vor der Laufmündung – von 656 m/s ermittelt.

Die Notiz hält ferner fest, dass die Anforderung hinsichtlich der Geschossenergie erfüllt ist. Und weiter: „Die Präzision war demnach gut. Das Geschoss ist, wie durch die Präzision und die Geschoßeinschläge in den Scheiben gezeigt wurde, stabil."

Mit Schreiben vom 17. September 1956 wird dann auch ein eigenes Konto zur Erfassung der Entwicklungskosten für die neue Patrone eingerichtet. Das Projekt hieß: „Entwicklung einer Patrone geringerer Leistung für das Sturmgewehr Kal. 7,62 mm".

Mit Datum vom 18. Oktober 1956 folgt dann ein Bericht zu den an den Tagen davor durchgeführten Versuchen. Für diese Versuche wurde ein neuer Patronentyp angefertigt. Die Eckwerte aus dem Protokoll lauten:

„1. Zündhütchen 5,5 mm Nr. 5608 mit 0,70 mm Boden wie bei der NATO-Patrone.
2. Hülse wie bei der NATO-Patrone.
3. Pulverladung 2,35 g Nitrozellulose-Blättchenpulver cub. Gewicht 830 g/i.
4. Geschoss 9,3 g wie bei der NATO-Patrone."

Weiter ist zu lesen:

„Zur Kennzeichnung ist die Zündhütchenringfuge rot lackiert. Die Hülsenmundlackierung wurde bei der Probe nicht ausgeführt."

Die einzelnen Anlagen benennen die Funktion der drei getesteten Waffen, nämlich das MG 42, das FN FAL und das CETME-Gewehr mit gut. Für das Maschinengewehr ist der Hinweis „mit 11 mm Feuerdämpferdüse" und beim FAL „Düse gegenüber normalen Patronen um 5 Rasten nach rechts verstellt" vermerkt.

Eine Überprüfung der Rasanz auf 300 m dieser Patrone ergibt im Vergleich mit der Standardpatrone mit 2,9 g Kugelpulver eine deutlichere Flug-



10

bahnerhebung. Auf 150 m liegt der Wert bei 28,1 cm im Vergleich zu 21,7 cm für die NATO-Patrone.

Mit Datum vom 19. Januar 1956 blieb eine Aktennotiz der Beschussabteilung erhalten, die einen Versuch für den Waffenhersteller Heckler & Koch dokumentiert. Demnach wurde das CETME-Gewehr, dessen Lauflänge jetzt mit 430 mm angegeben ist, mit Läufen in zwei verschiedenen Dralllängen erprobt, einmal mit 305 mm Dralllänge, welche damals den Standard darstellte, sowie mit 240 mm Dralllänge. Im Vergleich dazu sind für das FN FAL die folgende Maße genannt: Lauflänge 530 mm und Dralllänge 300 mm.

Beim CETME-Gewehr ergeben sich im Vergleich der Geschossgeschwindigkeit zwischen Standard- und abgebrochener Laborierung auf eine Entfernung von 25 m rund 120 m/s Unterschied für einen Lauf mit der Dralllänge von 305 mm und noch immer rund 100 m/s für einen mit 240 mm Dralllänge.

Auch aus dem FN FAL liegen die Unterschiede zwischen der Standardlaborierung von der DAG und der mit abgebrochener Ladung bei rund 100 m/s.

Am 20. Februar 1957 ist in einer Aktennotiz festgehalten: „Herrn Dr. Bönicke wurde tel. mitgeteilt, dass die 40.000 Stück Patronen bis 20.02.1957 versandbereit stehen. Die Patronen sind an der Geschossringfuge zur Kennzeichnung nicht lackiert. Jede Schachtel, Packhülse und Kiste hat ein besonderes Etikett auf dem steht „mit abgebrochener Ladung – Geschossringfuge nicht lackiert“. Die Leistung der Patrone ist auf den Wert unserer früheren Probe eingestellt.“

Intensive Tests von Patronen über viele Jahre

Der zweite Ansatz. Im gleichen Schreiben ist auch der Wunsch nach einer weiteren Patrone, der eigentlichen Spezialpatrone, vermerkt. Durch die Verwendung eines leichteren, nur 8 g schweren Geschosses soll eine Angleichung der Flugbahnen bis 600 m der leistungsstarken NATO-Patrone mit 9,3 g schwerem Geschoss und der Speziallaborierung erzielt werden. Dass es sich bei der Neuentwicklung um mehr als nur einen Versuch handelt, unterstreicht der Hinweis, dass das Bundesministerium der Verteidigung weiterhin großen Wert auf die Einführung dieser zweiten Patrone mit geringerer Leistung legt, welche in ihren Abmessungen jedoch praktisch der normalen NATO-Patrone entspricht.

Außenballistische Daten (Meereshöhe)

7,62 mm NATO
Bleikerngeschoss, 9,45 g, ICAO-Atmosphäre

Distanz [m]	sw [Strich]	v [m/s]	E [J]	t [ms]	ys [m]	xs [m]
0	0	835	###	###	###	0
100	0,76	760	2728	0,13	0,02	51
200	1,63	689	2241	0,26	0,09	103
300	2,63	621	1822	0,42	0,21	157
400	3,77	556	1460	0,59	0,42	213
500	5,11	493	1147	0,78	0,74	272
600	6,70	432	881	0,99	1,21	333

7,92×33 mit Eisenmantel
Stahlkerngeschoss, 8,1 g, ICAO-Atmosphäre

Distanz [m]	sw [Strich]	v [m/s]	E [J]	t [ms]	ys [m]	xs [m]
0	0	685	###	###	###	0
100	1,19	582	1373	0,16	0,03	51
200	2,68	485	951	0,35	0,15	106
300	4,62	394	629	0,58	0,41	164
400	7,21	331	444	0,86	0,91	226
500	10,58	299	361	1,17	1,76	288
600	14,69	277	310	1,52	3,05	348

sw [Strich] = Schusswinkel, v [m/s] = Geschwindigkeit, E [J] = Energie, t [ms] = Flugzeit, ys [ms] = Gipfelhöhe, xs [m] = Gipfelweite (Tabellen gefertigt von Beat P. Kneubuehl)

In einer internen Mitteilung an die Direktion vom 11. September 1957 wird der aktuelle Entwicklungsstand nochmals zusammengefasst: „Bisher wurden die Versuche mit folgenden Patronen durchgeführt:
Hülse: Normale NATO-Hülse 7,62 × 51
Pulver: NATO Ball Powder, Ladung 2,75 g (Normalladung 2,95 g)
Geschoß: Stahlkerngeschoss mit Bleihemd, Mantel eisentombakplattiert. Gewicht 8,0 g.“

Zu den Forderungen des Amtes heißt es weiter, dass der Wunsch nach einer Patrone mit der Form der normalen NATO-Patrone erfüllt sei, ebenso der Wunsch nach der geforderten Mündungsenergie von 210 bis 220 mkg aus dem 450 mm langen Lauf des CETME-Gewehrs. Die Flugbahnhöhe über der Visierlinie und die Streuung entsprächen ebenfalls der Forderung. Einige der gewünschten Informationen, etwa die Schusstafel, lägen noch nicht vor. Die gewünschte Flugbahnübereinstimmung mit der Standard-NATO-Laborierung konnte noch nicht erzielt werden. Es wird ein neues Geschoss mit Stahlkern und Tombakmantel in Auftrag gegeben.

Mit Schreiben vom 5. Juni 1958 werden der Bundeswehr für weitere Versuche dann insgesamt zwei Laborierungen angeboten. Zunächst eine mit einem 8 g schweren Geschoss mit profiliertem Stahlkern im normalen, tombakplatiertem Eisenmantel. Von dieser Variante seien bereits 1000 Stück zur Abgabe vorhanden. Weiterhin hätte man ebenfalls 1000 Stück einer Variante mit einem Geschossgewicht von 8,1 g entwickelt, mit Tombakmantel und Stahlkern. Die Geschossgeschwindigkeit würde hier dann bei 723 m/s aus

⓫ Schon nah am gewünschten Ideal zeigt die Laborierung aus dem Jahr 1958 eine doppelte Rändelung am Geschoss.



dem 450 mm langen Lauf des CETME-Gewehrs liegen.

Beide Patronen würden sich durch die Anzahl der Rillen am Geschoss – eine für die erste Variante, zwei für die zweite – unterscheiden.

Mit der Spezialpatrone wolle man nunmehr schnellstens Versuche mit dem CETME-Gewehr durchführen, da sich zwischenzeitlich unüberbrückbare Probleme mit der NATO-Munition gezeigt hätten. Mit Datum vom 1. Juli 1958 wird noch einmal ein Test zweier Laborierungen dokumentiert. Ermittelt wurde der Gasdruck aus dem Prüflauf und aus einem CETME-Gewehr. Zusätzlich wurde die Funktion mit einem MG 42 sowie jeweils drei FN- und drei CETME-Gewehren geprüft. Dabei wurde auch die Feuergeschwindigkeit ermittelt. Für das MG 42 wurden 1016 Schuss/min festgehalten, bei den CETME-Gewehren rund 660 Schuss/min.

Bundeswehr hält an Idee eines echten Sturmgewehrs fest

Obwohl beide Versuchspatronen gut funktionierten und gute Präzision zeigten, blieben die ballistischen Werte doch hinter denen einer zum Vergleich geschossenen Standardlaborierung zurück. Insbesondere die Angleichung der Geschossflugbahn konnte noch immer nicht erzielt werden. Zu diesem Ergebnis war auch die CETME in Spanien gekommen, wo deutsche Vertreter schon früher eine solche Patrone angefragt hatten.

Der DAG ist es allerdings gelungen, eine Patrone zu entwickeln, die das Vorbild aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs weit übertrifft.

Neue Ideen. Letztlich überwand man dann doch noch die Funktionsprobleme des CETME-Gewehrs mit der Standardpatrone. Im Jahr 1959 wurde die Waffe als Gewehr 3 offiziell bei der Bundeswehr eingeführt. Von der Spezialpatrone mit reduzierter Leistung war da keine Rede mehr. Von der Idee eines echten Sturmgewehrs wollte sich die Bundeswehr aber noch immer nicht verabschieden. Neugierig verfolgte man die Entwicklung der Patrone .223 Remington in den USA. Gleichzeitig entstanden in Deutschland verschiedene Mittelpatronen, für die auch neue Waffen entworfen wurden.

Dabei galt stets die Prämisse eines der Verantwortlichen des „Sturmgewehr"-Projekts, Otto Schulze: „Besser sein als der Russe!" Schulze hatte während des Krieges als Oberinspektor im Reichsluftfahrtministerium das Projekt Fallschirmjägergewehr vorangetrieben, war nach dem Krieg zunächst beim Bundesgrenzschutz (BGS) für Fragen der Bewaffnung zuständig, bevor er ins Bundesministerium der Verteidigung wechselte.

Nicht ganz von ungefähr verschmolzen in den frühen CETME-Gewehren konstruktive Elemente sowohl des Fallschirmjäger-, als auch des Sturmgewehrs. Bei Bewaffnungsfragen spielte stets die Leistungsfähigkeit des früheren und nun neuen potenziellen Gegners eine Rolle. Tatsächlich lagen der Bundeswehr detaillierte Kenntnisse über die Leistung der sowjetischen Patrone 7,62 mm × 39 und auch über die eigens für die diese konstruierte Waffe – das AK-47 – vor. War seinerzeit die Entwicklung Kalaschnikows durch den deutschen Maschinenkarabiner inspiriert, inspirierte seine zwischenzeitlich in Großserie gefertigte Waffe nun die in der Bundesrepublik.

Allerdings konzentrierte man sich hier nicht ausschließlich auf das Sturmgewehr. Schon früh erprobte der Bundesgrenzschutz die Maschinenpistole Dux, eine in Spanien nach dem Vorbild des sowjetischen Maschinenpistole PPS43 entwickelte und bei verschiedenen deutschen Herstellern versuchsweise produzierte Waffe. Auch wenn man diese Waffe schließlich verwarf, Versuche mit Maschinenpistolen wurden parallel zur Gewehrentwicklung weitergeführt. Mit der Einführung der MP2 bei der Bundeswehr gab man dann aber eine weitere Idee des Sturmgewehrs aus dem Zweiten Weltkrieg auf, nämlich die der Einheitswaffe in der Schützengruppe.

Während das Sturmgewehr weiter in den Köpfen westdeutscher Waffenspezialisten spukte, hielt die Bundeswehr Jahrzehnte an ihrem unfreiwilligen Standard fest. Eine echte Sturmgewehrpatrone – in der Gestalt der standardisierten 51 mm langen NATO-Hülse – war dabei lediglich eine der Facetten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten, als das ungewöhnliche Projekt der Sturmgewehrpatrone in der Hülse der NATO-Standardpatrone noch lief, einen anderen Weg eingeschlagen. Die Unsinnigkeit eines vollautomatischen Gewehrs im Kaliber 7,62 mm×51 vor Augen ließen sie ein neues Waffensystem mit einem kleineren Kaliber und einer impulsschwächeren Patrone entwickeln. Ob man das schließlich eingeführte Gewehr tatsächlich als Sturmgewehr bezeichnen möchte, soll jeder selbst entscheiden. Die USA nannten es jedoch schlicht „Rifle, Caliber 5.56 mm M16". Bis heute spricht in den Streitkräften Amerikas niemand von einem Sturmgewehr.



18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site



AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

Mit Akribie

Die maximale Präzision aus der eigenen Waffe herauskitzeln durch eine auf die Waffe abgestimmte Munition ist für viele Schützen ein Bestandteil des Schießsports. Wiederladen ist angesagt, auch wenn man preiswerte Trainingspatronen fertigen möchte. Wir haben ausprobiert, was möglich ist.

AXEL PICKSTRÖER

wissen

Wer erstmals mit dem Wiederladen beginnt, sollte zunächst vorsichtig sein: Das Verwenden von ungeprüften Laborierungen oder die eigenmächtige Veränderung von bekannten und geprüften Ladedaten sind extrem gefährlich. Denn es kann zu einer Waffensprengung oder der schleichenden Waffenzerstörung durch zu hohen oder zu schnellen Druckaufbau kommen.

„Gesicherte" Ladedaten. „Jeder Wiederlader handelt nach dem Gesetz eigenverantwortlich", so oder so ähnlich steht es unter den Tabellen im DWJ. Dies macht deutlich, dass die Autoren der jeweiligen Beiträge zwar geprüfte Ladedaten verwenden, diese aber selbst bei genauer Übernahme durch den Wiederlader kein Freifahrtschein für Sicherheit und Erfolg sind. Zum einen können Bauteile einer Waffe bereits ermüdet oder geschwächt sein. Die starke „Hammerladung", die man gerne ausprobieren möchte, wird dann zum Risiko für den Schützen – auch wenn gerade diese Ladung im DWJ-Test besonders enge Streukreise verspricht. Selbst bei baugleichen Waffen muss nicht unbedingt diejenige Laborierung die beste sein, die im DWJ-Test mit hoher Präzision am meisten überzeugen konnte.

„Ungesicherte" Ladedaten. Wer an gesicherten Ladedaten etwas verändert, eine andere Hülse oder ein anderes Anzündhütchen verwendet, muss besonders vorsichtig handeln. Es kann passieren, dass der Erfolg der Wiederladearbeit oder sogar die Gesundheit des Schützen gefährdet werden. Vor allem ist es sehr kritisch bei den Pulversorten oder den Geschossen von der Ladeempfehlung abzuweichen. Der Gasdruckaufbau oder die Gasdruckhöhe ergeben sich aus dem Zusammenspiel von Pulverart und -menge, dem Hülsenvolumen, der Geschossmasse und dem Einpresswiderstand des Geschosses sowie dem Entzünden des Pulvers durch das Anzündhütchen. Und was der Standnachbar empfiehlt, kann im schlimmsten Fall aus dem Reich der Fantasie stammen.

Ausgangspunkt von Versuchen sind gesicherte Ladedaten

Selber entwickeln. Auf der Basis von gesicherten Ladedaten kann jeder Schütze die Laborierung für seine Waffe und den gewünschten Zweck selbst entwickeln. Dabei kann er nach einer Laborierung suchen, die besonders präzise ist, wobei ihm die Kosten der Komponenten egal sind, oder er sucht nach einer Laborierung, die mit preiswerten Komponenten ein für seine Zwecke hinreichendes Präzisionsniveau erreicht. Wir versuchten im Praxistest beides. Dazu verwendeten wir als Ausgangsmaterial Geco-Hülsen, CCI500-Zünder sowie das Kurzwaffenpulver Reload Swiss RS20 für die gebräuchlichen Kurzwaffenkaliber 9 mm Luger und .357 Magnum. In beiden haben wir als preisgünstige Variante verkupferte Vollbleigeschosse von H&N verwendet. Für die Patronen in 9 mm Luger verluden wir das 127 gr schwere HP-Geschoss High Speed .357", in den Patronen .357 Magnum das 180 gr Hollow Point High Speed .357".



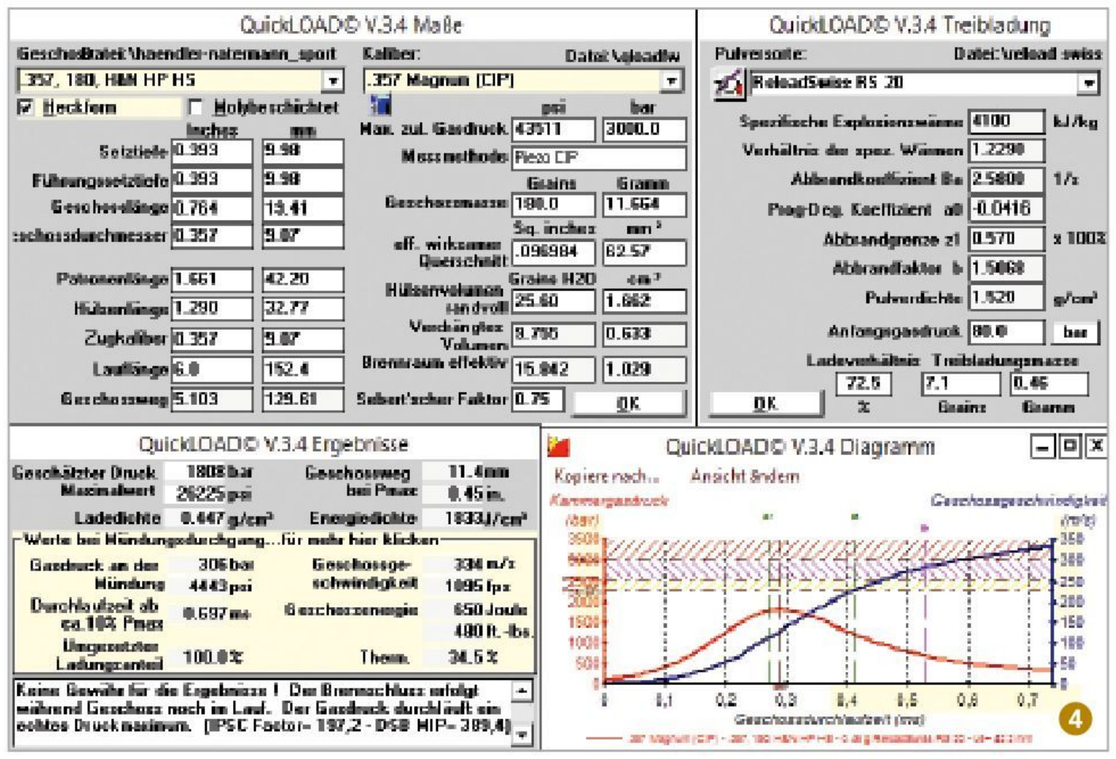
1 Wer zum Beispiel mit dem großkalibrigen Sportrevolver viel und präzise schießen will, sollte darüber nachdenken, mit dem Wiederladen zu beginnen. Man kann Geld sparen und bei richtiger Vorgehensweise leistungsstarke Laborierungen kreieren.



2 Die verwendeten Geschosse (von links): im Kaliber 9 mm Luger das 127 gr schwere Hollow Point High Speed .357" von H&N, das 124 gr schwere Geco Hexagon .355", das 125 gr schwere HAP .356" von Hornady und das 123 gr schwere Match .355" von RUAG Ammotec. Im Kaliber .357 Magnum das 180 gr schwere HP High Speed .357" von H&N, das 180 gr schwere Geco Hexagon .357" und das 180 gr schwere FPJ Match Tournament Master Sierra.



3



4

- 3 Wiederladekomponenten bestehend aus Hülsen, Zünder, Pulver: Das Rohmaterial für den Erfolg sind anerkannt gute Wiederladekomponenten.
- 4 Die Komponenten einer geprüften Ladeempfehlung sollten nur dann geändert werden, wenn sie per Software geprüft wird. Das Programm QuickLOAD von Hartmut Brömel errechnet den Gasdruck und -verlauf. Bei drohender Gefahr warnt es den Wiederlader.
- 5 Die Standardausrüstung bestehend aus Waffen, Schießbrille sowie Zielscheibe. Besonders wichtig beim Praxistest ist die konzentrierte, kontrollierte und wiederholgenaue Schussabgabe. Wer keine Ransom Rest zur Verfügung hat, kann auch andere Schießhilfen beim Praxistest verwenden.



5

Als teurere Geschosse verwendeten wir bei den 9-mm-Patronen Mantelgeschosse, und zwar das 125 gr schwere HAP .356" von Hornady, das 124 gr schwere Geco Hexagon .355" und das 123 gr schwere Match .355" vom Hersteller RUAG Ammotec.

Bei den Patronen im Kaliber .357 Magnum testeten wir als Mantelgeschosse das 180 gr schwere FPJ Match Tournament Master und das 180 gr schwere Geco Hexagon in .357".

Schritte vom Maximum zum Minimum. Die Erfahrung zeigt, dass die ausgesuchten Ladedaten aus der Testwaffe in der eigenen Waffe nicht die gleiche Präzision erbringen müssen. Dies liegt an feinen Unterschieden bei der Mechanik von Waffe zu Waffe. Um die für die eigene Waffe beste Laborierung herauszuarbeiten, arbeitet man am besten schrittweise. Man erhöht oder erniedrigt die Pulvermenge in kleinen Stufen ausgehend von einer Basiskombination aus Pulvertyp, Zünderart, Geschosstyp, Hülse und Gesamtlänge. Bei Kurzwaffen hat sich je nach Hülsenvolumen eine vorläufige Abstufung von 0,2 gr bis maximal 0,3 gr bewährt.

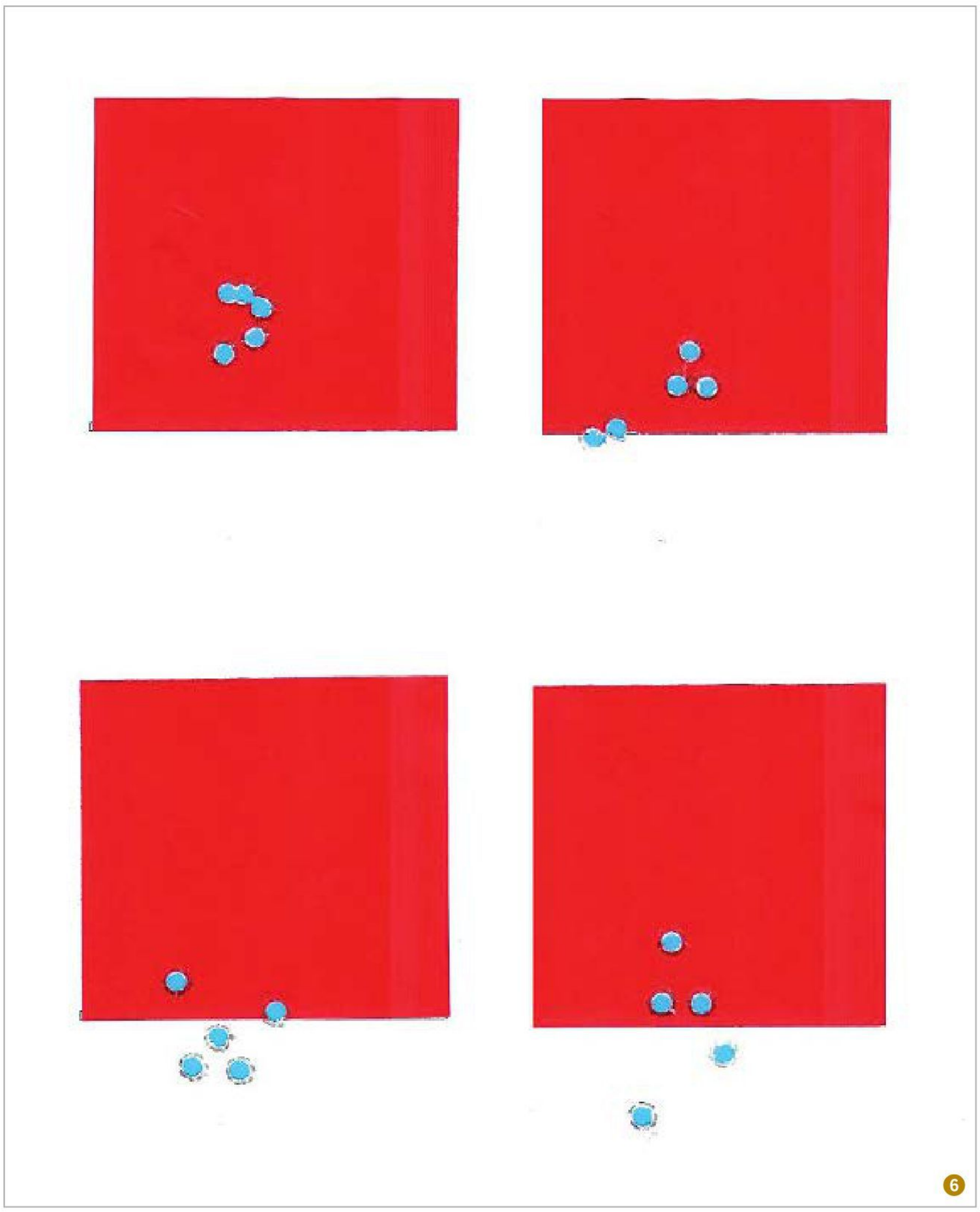
Ein Fünf-Schuss-Trefferbild mit den jeweiligen Patronen gibt ansatzweise einen Hinweis, ob diese Laborierung ein guter Ansatz für eine Feinabstimmung in 0,1-gr-Schritten ist.

Man sollte sich allerdings nicht zu weit von der ursprünglichen Ladeempfehlung entfernen. Je kleiner das Hülsenvolumen ist, je kleiner darf die Versuchsspanne sein, ein deutliches Unterladen oder Überladen der Ladedaten sollte nicht oder nur nach Konsultation spezieller Software, wie zum Beispiel QuickLOAD, erfolgen.

Software. Bei dieser Software handelt es sich um ein international anerkanntes Innenballistikprogramm, das nach Eingabe von Kenndaten der Laborierung wie Pulverart und -menge, Geschosse und Setztiefe, Gasdruckhöhe, -verlauf, Brennschluss, Pulverumsatz und vieles mehr errechnet. Das Programm warnt bei der Kombination der Komponenten, wenn sie zu einem Überdruck führen. Wer aus welchen Gründen auch immer innerhalb der vorhandenen Ladeempfehlung wichtige Komponenten wechseln will, nämlich die Pulversorte und das Geschoss, sollte auf alle Fälle dieses Ladedatenkonstrukt durch das Programm überprüfen.

Theorie an der Ladebank. Eine Ladeempfehlung besteht aus Angaben zu Hülse, Anzündhütchen, Geschoss, Setztiefe des Geschosses in der Hülse, Pulver und Pulvermenge. Wollte man alle Komponenten variieren, wäre der Testaufwand zu umfangreich. Glücklicherweise kann man einzelne Komponenten einfach durch die Wahl einer hochwertigen Variante verbessern. Das trifft auf den Anzündhütchen sowie die Hülse zu. Die Hülsen sollten möglichst aus dem gleichen Fertigungslos stammen. Die Zündkanalbohrung ist innen zu entgraten und alle Hülsen auf das gleiche Maß abzulängen.

Wichtig ist die Einhaltung einer einheitlichen Vogehensweise bei allen La-



6 Trefferbilder bei viermal gleichen Ladedaten: Wenn eine Ladeempfehlung erfolgreich zu sein scheint, wird der Schussversuch mehrfach wiederholt, um Gewissheit zu erlangen. Um zudem Schießfehler auszuschließen, testet man an verschiedenen Tagen. Hier ist zu erkennen, dass unsere Ladedaten zu einer sehr guten Gruppe führen. Bei den Trefferbildern gibt es einen „guten“ Kern.

deschritten über die gesamte Testzeit und eine sorgfältige Buchführung der Ergebnisse mittels Zuordnung der Laborierungsdaten zum Schussergebnis.

Wir änderten bei den Testladorierungen lediglich die Pulvermenge sowie das Geschoss und beließen die übrigen Parameter bei der Patronenherstellung gleich. Als Basisempfehlung für die Patrone 9 mm Luger dienten Ladedaten, die uns H&N auf Basis des Reload Swiss RS20 mit einer Ladungsmenge von 5,3 gr und des Geschosses H&N 125 gr HS HP im Kaliber .356" bei einer Patronengesamtlänge von 28,00 mm überließ.

Das Ballistikprogramm bestätigte die Unbedenklichkeit der Laborierung auch beim Wechsel des Anzündhütchens auf CCI500 und auf Geschosse bei einer Patronengesamtlänge von 28,2 mm. Die Testreihe begannen wir mit 5,0 gr Pulver. Wir stellten dann weitere Laborierungen mit 4,7 gr, 4,5 gr und 4,2 gr her. Als Testwaffe diente eine gebrauchte SIG 210/2, die abgestützt auf einer Auflage MTM FRR 30. Dabei trug der Autor eine Schießbrille Modell Dynamik mit Irisblende.

Als Basisdaten für die Patrone .357 Magnum diente eine Ladeempfehlung von H&N: 6,7 gr Pulver Reload Swiss RS 20, H&N-Geschoss .357 180 gr HS HP, Patronengesamtlänge 40,40 mm.

Auch hier wechselten wir auf die Anzündhütchen CCI500 und die vorgestellten Geschosse. Die Software bestätigte die Unbedenklichkeit der Pulvermengenerhöhung auf 6,9 gr und 7,1 gr und ein Absenken auf 5,9 gr bei einer Patronengesamtlänge von 42,2 mm. Diese liegt jedoch über dem CIP-Maximalwert, daher muss man die Trommellänge der betreffenden Waffe unbedingt prüfen. Damit luden wir wieder je fünf Patronen. Hier diente ein gebrauchter Smith & Wesson 686/ mit 6"-Lauf als Testwaffe.

Praxis auf dem Schießstand. Als Zielmedium benutzten wir je Laborierung jeweils ein neues DIN-A4-Blatt, auf welchem senkrecht rote oder blaue Streifen mit circa 10 cm Breite und 15 cm Höhe geklebt waren. Über Kimme und Korn hat der Autor gestrichen unter diese farbigen Balken gezielt, was in Verbindung mit der Dynamik-Schießbrille ein präzises und wiederholgenaues Ausrichten der Waffe ergab. Die Schussabgabe erfolgte langsam; nach jeder Laborierungsserie hat der Autor für mindestens 5 min pausiert. Je Schießstandbesuch gaben wir nicht mehr als 20 Wertungsschüsse ab. Schütze und Waffen wurden vor den Wertungsschüssen durch die Abgabe von drei Schüssen „aufgewärmt“.

Wir beschrifteten jedes Blatt nach dem Beschuss mit dem Datum und der Laborierung sowie den Maßen des Trefferbildes der fünf Schüsse und zusätzlich mit Angaben zu den besten vier Treffern. Der Autor führte im nächsten Schritt diese Einzelergebnisse zu einer Liste zusammen, sodass er durch Vergleich der Ergebnisse mit der geringsten und der höchsten Pulvermenge die Veränderung der Trefferbilder direkt auswerten konnte.

Einige Laborierungen zeigten bei allen fünf Schüssen ein deutlich offenes Trefferbild. Andere wiesen dagegen einen zusammenliegenden Trefferkern von drei bis vier Schüssen auf. Dies deutete eine mögliche hohe Präzision dieser Laborierung an, worauf mit diesen Daten nochmals fünf Patronen verschossen wurden. Diese Ergebnisse flossen ebenfalls in die Auswertungsliste ein, sodass sich im Laufe der Testreihen ablesen ließ, welche Ladedaten die beste Präzision erbrachten.

Leider sind Trefferbilder von fünf Schuss nicht immer verbindlich. Erst eine Wiederholung von vier bis fünf Trefferbildern einer geeignet erscheinenden Ladedatenkombination kann diese tatsächlich als gut ausweisen. Die Streukreise können dabei um bis

zu 10 mm schwanken, was durchaus an der Leistungsfähigkeit der Waffe oder des Schützen liegen kann. Ein regelmäßiger Ausreißer in den Trefferbildern könnte der Hinweis auf Qualitätstoleranzen in der Geschoss- oder Anzündhütchenherstellung sein.

Ergebnisse. Bei unseren Lade- und Schießversuchen fiel auf, dass sich bei den von uns abgestuft geladenen Patronen bei keiner Ladung ein deutlich schlechteres Trefferergebnis als bei der Ausgangslaborierung ergab. Einige Laborierungen zeigten eine offene Verteilung der einzelnen Treffer. Bei anderen Laborierungen kam es schützenbedingt zu einem Ausreißer in ansonsten guten Vier-Schuss-Trefferbildern. Erfreulicherweise gelangen auf Anhieb bei einigen Laborierungen gute Trefferbilder mit rund 30 mm Durchmesser und auch sehr gute 20-mm-Trefferbilder bei fünf Schuss.

Bei der Patrone 9 mm Luger ergab die Laborierung mit 4,7 gr Treibladungsmittel mit dem 123 gr schweren Matchgeschoss in .355" von RUAG Ammotec das beste Trefferbild mit 18 mm Durchmesser. Bei der gleichen Ladungsmenge erzielten wir mit dem H&N-Geschoss das beste Trefferbild mit 27 mm Durchmesser. Auch mit dem Hexagon-Geschoss schafften wir mit dieser Pulvermenge gute Ergebnisse. Ohne einen Ausreißer lagen vier Treffer auf 30 mm beisammen, der fünfte weitete das Bild auf 56 mm. Bei einer Treibladungsmenge von 4,5 gr schossen wir mit dem Hornady HAP sehr gut. Der Durchmesser des Streukreises betrug in diesem Fall 24 mm.

Bei der Patrone .357 Magnum erzielten wir mit dem 180 gr schweren Hollow Point High Speed .357" bei 7,1 gr Pulvermenge einen 18-mm-Streukreis – eine beeindruckende Leistung. Es folgte das 180 gr schwere Geco Hexagon .357" mit einem Streukreisdurchmesser von 18 mm bei einem schützenbedingten Ausreißer auf 42 mm. Die Pulverladung wog hierbei 7,1 gr. Mit dem .357" starken und 180 gr schweren FPJ Match Tournament Master ergab sich bei gleichbleibender Ladungsmenge eine Schussgruppe mit 33 mm Durchmesser.

Ausgehend von den je Geschoss besten Ladedaten kann der Schütze nun noch eine weitere Feinabstimmung vornehmen. Vielleicht verbessert sich dann das Trefferbild noch etwas.

Hinweis: Alle genannten Ladedaten sind ohne Gewähr, jeder Wiederlader handelt eigenverantwortlich.

DWJ-Fazit

Mit Geduld und Sorgfalt ist es gut möglich, eine bezahlbare und präzise Laborierung für seine Waffe zu entwickeln. Das hier aufgezeigte Vorgehen wird vom Autor seit vielen Jahren erfolgreich bei Kurz- und Langwaffen praktiziert und hat immer wieder zu sehr guten Laborierungen geführt. Unbedingt ist ein wiederholungsgenaues und organisiertes Arbeiten nötig, vor allem, wenn die Laborierungsentwicklung über einen längeren Zeitraum betrieben wird. Mit dem Nachkauf von Wiederladekomponenten sollte auf jeden Fall ein nochmalige Überprüfung erfolgen, da mitunter eine Abweichung von der Bemaßung oder dem Gewicht bei Hülsen und Geschossen sowie im Abbrandverhalten von Zünder und Pulver vorkommen kann. Dadurch verändert sich die Leistungsfähigkeit der Laborierung, vielleicht muss die Laborierung dann in 0,1-gr-Schritten bei der Ladungsmenge erneut an die Wiederladekomponenten angepasst werden. Zusätzlich fördert das bewusst präzise Ausschießen der einzelnen Laborierungen in der beschriebenen Vorgehensweise unserer Ansicht nach auch die Schießtechnik des Schützen.

Service

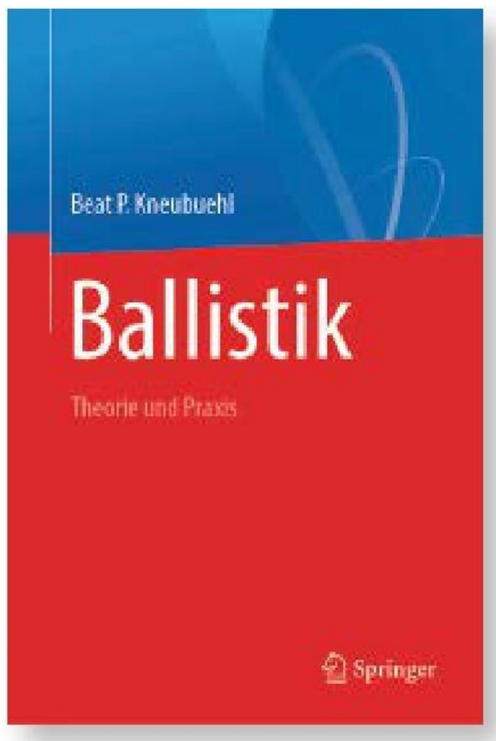
Lieferanten der Ausrüstung:
Die Helmut Hofmann GmbH aus Mellrichstadt stellte die Sierra- und Hornady-Geschosse, die MTM-Auflage FRR 30 sowie die CCI-Zünder für den Test zur Verfügung.
Die RUAG Ammotec GmbH aus dem mittelfränkischen Fürth lieferte die Hexagon-Geschosse und Geco-Hülsen.
Die Reimer Johannsen GmbH mit Sitz in Neumünster überließ uns dankenswerterweise einige Ammotec-Geschosse.
Die Firma LHS-Germany lieferte das Treibladungspulver Swiss Reload RS 20.
Manfred Müller, Schützenoptikermeister aus Manching, versorgte den Autor mit der Dynamik-Schießbrille.

WAS PASSIERT MIT DEM GESCHOSS?

Beat P. Kneubuehl: Ballistik – Theorie und Praxis

Dieses Werk bietet eine umfassende Darstellung der Ballistik mit engem Bezug zur Praxis. Es beschreibt kaliberunabhängig die Grundlagen und Rechenmodelle in den vier Hauptgebieten der Ballistik mit vielen Fakten, Hinweisen und Beispielen aus der jahrzehntelangen Erfahrung des Autors.

Das Werk wendet sich an Ballistiker und Armeeangehörige, Polizeiangehörige und Kriminalisten sowie Schießstandsachverständige, Sportschützen, Jäger und weitere Interessierte.



438 Seiten, zahlreiche Tabellen, Zeichnungen und SW-Abbildungen, gebundene Ausgabe, Format 16,0 × 24,0 cm, **Bestell-Nr.** 98-1269, **69,99 €**

NEU

BESTELLSCHEIN AUF SEITE 136. KONTAKT: Tel. +49 (0)7953 9787-0
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de · Onlineshop: www.dwj-medien.de

dwj Verlags-GmbH

Für Elefanten

Die .505 Magnum Gibbs führt uns zurück in die große Ära der White Hunter vor dem Ersten Weltkrieg. Sie gehört zu den leistungsstärksten, für Repetierbüchsen entwickelten Patronen und ist aufgrund ihrer Abmessungen nur in Magnumsystemen unterzubringen. Ihre Wirkung auf Dickhäuter ist legendär.

HANS J. HEIGEL

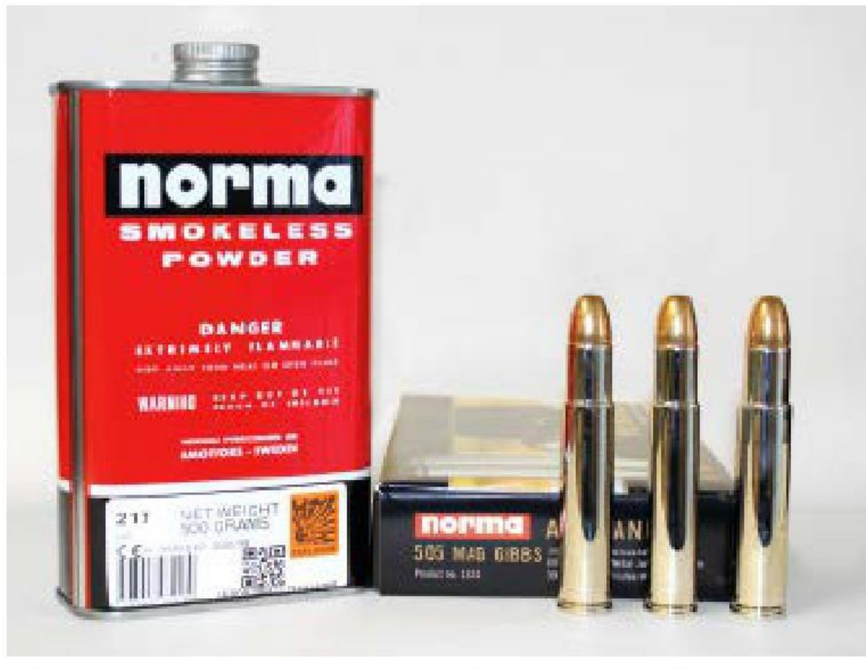
Die .505 Magnum Gibbs führt uns zurück in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts, als die Großwildjagd in den britischen Kolonien in Afrika und Indien ihre Blütezeit hatte. Die riesigen Bestände an Dickhäutern zogen Ende des 19. Jahrhunderts professionelle Elfenbeinjäger in die neuen Kolonien. Etwa ab 1910 begann, angeregt durch Jagdgeschichten, der Jagdtourismus. Geboren war der White Hunter, der betuchte Jagdgäste führte und Safaris mit heute kaum mehr vorstellbarem Aufwand und Luxus organisierte. Die große Zeit dieser aufwendig organisierten Safaris ging spätestens in den 1950er-Jahren ihrem Ende entgegen.

Waren es zunächst primär Doppelbüchsen, die bei der Jagd auf Großwild zum Einsatz kamen, gewann mit dem Aufkommen des Zylinderverschlusssystems Mauser 98 in der Magnumausführung der Repetierer rasch an Bedeutung. Eine der leistungsstärksten Alternativen bei den für Repetierer geeigneten Patronen entwickelte der in Bristol ansässige Büchsenmacher George Gibbs um das Jahr 1911. Ursprünglich hatte Gibbs seine Patrone mit dem seltenen Geschossdurchmesser .505" (12,83 mm) als Randpatrone für Doppel- und Blockbüchsen konzipiert. Angesichts des raschen Erfolgs des 98er-Magnumsystems von Mauser stellte er auf eine randlose Hülse um. Geboren war die heute nach CIP-Maßtafel als .505 Magnum Gibbs bezeichnete Patrone, die ein 525 gr (34,0 g) schweres Geschoss auf eine v_0 von rund 700 m/s beschleunigt. Die E_0 beträgt bei dieser Laborierung 8335 J. Vorgestellt wurde die Patrone als .505 Rimless Nitro Express. Es dauerte noch bis 1914, ehe Gibbs die erste Büchse für die neue Patrone einrichtete. Mit einer 3.150" (80,01 mm) langen Hülse und einer Gesamtpatronenlänge von maximal 3.850" (97,79 mm) kann man die .505 Magnum Gibbs nur in Magnumzylinderverschlusssystem, wie dem der Mauser 98 Magnum unterbringen. Tauglich sind weiter das alte, an das der Mauser 98 Magnum angelehnte Brevex-System oder das der CZ 550. Die .505 Magnum Gibbs wird bei fast allen Herstellern von Großwildbüchsen auf der Basis von Systemen des Typs Mauser 98 Magnum berücksichtigt. Bekannt für Repetierbüchsen in .505 Magnum Gibbs war auch die US-amerikanische Firma Griffin & Howe.

Zunächst nutzte man Doppelbüchsen zur Großwildjagd

Berühmte Namen. Zu den bekanntesten Anhängern der .505 Magnum Gibbs gehörte der legendäre, vorrangig als Elfenbeinjäger in Kenia tätige John A. Hunter (1887 – 1963). Bekannt wurde die Patrone auch durch Ernest Hemingways Figur des White Hunters Robert Wilson in der 1936 erschienenen Kurzgeschichte „Das kurze glückliche Leben des Francis Macomber".

Hülsenform und Hülsenvolumen. Was die Hülsengeometrie betrifft, ist die .505 Gibbs eine gelungene Konstruktion. Sie gehört zu den Patronen mit randloser Hülse, bei denen der Bodendurchmesser (R1) von 16,26 mm mit dem P1-Wert (Außendurchmesser der Hülse am hinteren Ende des Pulverraums) übereinstimmt. Diese Lösung ist optimal für eine sichere Patronenzufuhr. Hier ist sie gegenüber der etwas leistungsstärkeren Patrone .500 Jeffery, die eine Hülse mit eingezogenem Rand besitzt, im Vorteil. Denn

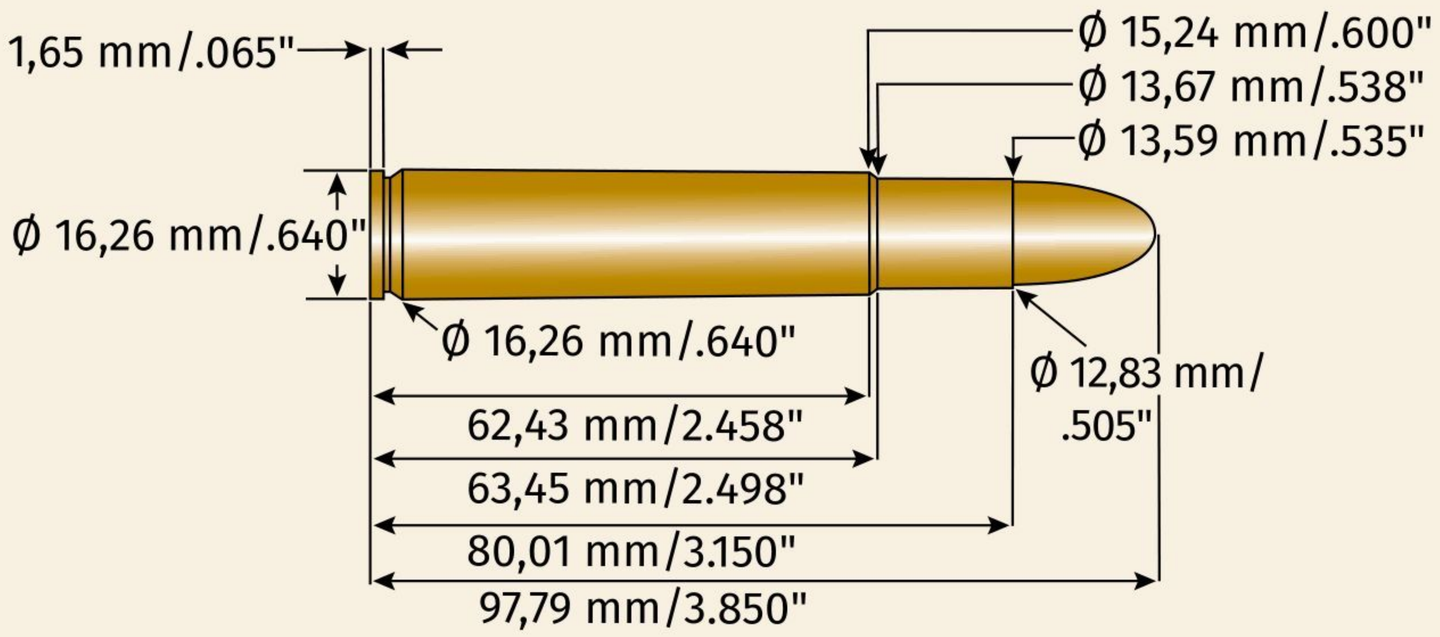


Die Patrone .505 Magnum Gibbs lässt sich nur in Magnumsystemen unterbringen.

Ladedaten Kaliber .505 Magnum Gibbs

Hülse	Geschossgewicht [gr/g]	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung [gr]	Patronenlänge [mm]	v_0 [m/s]
Norma	525/34,0	Hornady DGS	Federal 215 M	146,0 Alliant Reloder 25	97,4	684
Norma	525/34,0	Hornady DGX	Federal 215 M	146,0 Alliant Reloder 25	97,4	681
Norma	525/34,0	Barnes TSX	Federal 215 M	142,0 Alliant Reloder 25	97,3	678
Norma	525/34,0	Woodleigh FMJ	Federal 215 M	144,0 Alliant Reloder 25	97,0	685
Norma	600/38,9	Woodleigh FMJ	Federal 215 M	140,4 Norma 217	94,4	638

Testwaffe: M98 Magnum Custom, **Lauflänge:** 26" (660 mm), **Hülsenlänge .505 Magnum Gibbs:** 3.150" (80,01 mm), **Geschossdurchmesser:** .505" (12,83 mm), **Maximalgasdruck .505 Magnum Gibbs:** 2700 bar, **Maximale Patronenlänge:** 3.850" (97,79 mm). Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr. Autor und Verlag übernehmen keinerlei Haftung.



Die riesige Hülse resultiert aus der Tatsache, dass die .505 Magnum Gibbs ursprünglich für eine Treibladung von 90 gr (5,8 g) Cordite ausgelegt wurde. (Quelle: CIP-Maßtafel)

der eingezogene Rand führt leicht zu Zufuhrproblemen.

Das große Hülsenvolumen musste Gibbs akzeptieren, da in der Originallaborierung noch die viel Raum beanspruchenden Cordite-Pulverstränge unterzubringen waren. Zudem konnte man nur mit dem großen Hülsenvolumen den heute auf 2700 bar festgelegten Gasdruck niedrig halten. Für den Wiederlader haben diese Faktoren natürlich Folgen. Ausfüllen kann man das Hülsenvolumen nur mit sehr progressiven Büchsenpulvern, die dann auch das Einhalten des Maximalgasdrucks gewährleisten. Mit mittelschnellen Treibladungspulvern kann man keine Ladedichte für einen sicheren und sauberen Abbrand erreichen. Bei unserem Test bewährten sich die Sorten Alliant Reloder 25 sowie das noch relativ neue Norma 217. Angesichts der beträchtlichen Pulvermenge sowie der sehr hohen Pulversäule kann man nur mit Anzündhütchen in der Magnumversion arbeiten.

Versorgung mit Hülsen. Hülsen zu beschaffen, indem Fabrikpatronen verschossen werden, ist hier sehr kostspielig. Dies wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass die Norma-Laborierungen mit 600 gr (38, g) schwereren Woodleigh-Geschossen in Teil- und Vollmantelausführung bei zehn Patronen mit 180 Euro zu Buche schlagen. Bei der Norma-Patrone mit 540 gr (35,0 g) schwerem Solidgeschoss zahlt man 127 Euro für zehn Stück. Norma weicht mit den 600-gr-Geschossen vom Standardgeschossgewicht von 525 gr nach oben ab, da man sich von den schweren Woodleigh-Geschossen eine noch bessere Geschosswirkung verspricht. Laborierungen mit dem Originalgeschossgewicht liefern kleine Manufakturen, jedoch oft mit beträchtlichen Lieferzeiten. Fabrikneue Hülsen gibt es von Norma, Horneber und Bertram. Die Preise liegen pro Stück laut dem aktuellen Johannsen-Katalog zwischen 4,54 Euro und 7,65 Euro. Recht spärlich ist auch das Angebot an Geschossen. Neben den bereits angesprochenen Projektilen des australischen Herstellers Woodleigh, der auch Ausführungen im Originalgeschossgewicht von 525 gr anbietet, ist es seit jüngster Zeit die Firma Hornady, welche ihre für die Großwildjagd optimierten Geschosse DGS und DGX mit einem Gewicht von von 525 gr anbietet. Mit der Degol kommt ein weiterer Lieferant für .505er-Geschosse hinzu. Auch Degol hält sich an das Geschossgewicht von 525 gr. Bleifreies liefert die Firma Barnes, wo ein 525 gr schweres TSX-Geschoss verfügbar ist.

Sehr progressive Pulver gewährleisten sauberen Abbrand

Probleme mit den Gerätschaften. Die nächste Herausforderung stellen die Ladewerkzeuge dar. Der Durchmesser der .505 Gibbs ist für Standardmatrizen mit 7/8"-Gewinde zu groß. RCBS liefert den dreiteiligen Matrizensatz (Kalibrier-, Aufweit- und Setzmatrize) mit einem 1"-Gewinde. Pressen mit einem 1"-Gewinde sind kaum zu bekommen. Die Lösung liegt in einem Adapter mit 1¼"-Außen- und 1"-Innengewinde. So kann man etwa bei der Rock Chucker von RCBS die Buchse mit dem 7/8"-Standardgewinde herausschrauben und hat dann das größere 1¼"-Gewinde vor sich. Die Firma Triebel liefert die Matrizen für die .505 Gibbs gleich mit einem 1¼"-Gewinde.

Die nächste Baustelle heißt Höhe des Arbeitsfensters. Wir setzten die bewährte RCBS Rock Chucker ein, deren Arbeitsfenster für ein bequemes Arbeiten jedoch zu niedrig ist. Während es beim Kalibrieren sowie Hülsenhalsaufweiten noch so geht, muss man sich beim Geschosssetzen mit zwei kleinen Tricks behelfen. Bevor man die gefüllte Hülse in den Halter schiebt, steckt man das Geschoss in die Matrize und hält es fest, bis man die Hülse auf den Halter gesetzt hat. Nach dem Geschosssetzen ist die fertige Patrone so lang, dass man sie herausbekommt, wenn man die Geschosssetzmatrize ein Stück nach oben herausschraubt und die fertige Patrone schräg herausnimmt.

Da Büchsen im Kaliber .505 Magnum Gibbs einen beträchtlichen Rückstoß haben, ist auf einen festen Geschosssitz zu achten. Dies bedeutet das Anbringen eines ordentlichen Rollcrimps. Zusätzlich setzten wir zur Sicherheit nach dem Geschosssetzen noch die Lee-Factory-Crimpmatrize ein.

DWJ-Fazit

Die von dem britischen Büchsenmacher George Gibbs konstruierte Patrone, deren korrekte CIP-Bezeichnung .505 Magnum Gibbs lautet, gehört neben der .500 Jeffery und der .460 Weatherby Magnum zu den leistungsstärksten Büchsenpatronen für die Jagd auf die afrikanischen Dickhäuter. Über viele Jahrzehnte sicherten nur kleine Manufakturen die Versorgung mit der .505 Magnum Gibbs. Seit einigen Jahren gewährleistet nun die schwedische Firma Norma die Versorgung mit Fabrikpatronen. Mit dem seltenen Geschossdurchmesser .505" (12,83 mm) fällt das Angebot an Geschossen recht spärlich aus. Der Wiederlader sieht sich einer riesigen Hülse, welche ursprünglich für Cordite-Treibladungen konstruiert wurde, gegenüber. Bei unseren heutigen NC-Treibladungspulver ist das Hülsenvolumen jedoch überdimensioniert. Die Folge: Man kann nur mit besonders progressiven Treibladungspulvern arbeiten. Auch die Wiederladewerkzeuge – Matrizen und Pressen – müssen zu der mächtigen Patrone passen und sind entsprechend kostspielig. Bei der Neuanfertigung einer Großwildbüchse sollte man aus heutiger Sicht mit der Entscheidung für die .505 Magnum Gibbs vorsichtig sein. Es gibt in der gleichen Leistungsklasse für den Wiederlader einige besser geeignete Optionen.

Fehlschluss

In letzter Zeit häufen sich Urteile, in denen Berufungsinstanzen der Verwaltungsgerichte das Waffenrecht entgegen der ursprünglichen Intention des Gesetzgebers auslegen und zu Ungunsten von Legalwaffenbesitzern entscheiden. So auch ein Urteil des hessischen Verwaltungsgerichtshofs.

DR. JUR. HANS SCHOLZEN

Mehrfach wurde an dieser Stelle darüber berichtet, dass Waffenbesitzer und Inhaber von waffenrechtlichen Erlaubnissen sowohl ein Bedürfnis belegen müssen, wenn Sie entsprechende Anträge stellen, als auch das Bedürfnis weiter erhalten bleiben muss. Der Erhalt des Bedürfnisses richtet sich nach unterschiedlichen Gesichtspunkten, je nachdem ob Jäger, Sportschützen, Sammler oder Gewerbetreibende betroffen sind. Die nachstehenden Ausführungen befassen sich mit dem Sportschützenbedürfnis und dem Erhalt des Bedürfnisses auf der Grundlage eines erst kürzlich bekannt gewordenen Urteils des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs vom 21. März 2019 (AZ: 4 A 2355/17.Z)

Urteil befasst sich mit regelmäßiger Ausübung des Schießsports

In diesem Urteil geht es vordergründig um die Konkretisierung der regelmäßigen Sportausübung beziehungsweise des Trainings von Sportschützen und um den entsprechenden Nachweis.

Der Sachverhalt. Der Kläger dieses Verfahrens ist Sportschütze. Die für ihn zuständige Verwaltungsbehörde widerrief seine Waffenbesitzkarte mit der Begründung, er habe kein Bedürfnis mehr für den weiteren Besitz der Sportwaffen, da er nicht regelmäßig geschossen habe. Das Verwaltungsgericht hat die Klage abgewiesen. Der Kläger hat dann einen Antrag auf Zulassung der Berufung gestellt. Hierüber hat der Hessische Verwaltungsgerichtshof in seiner Funktion als Oberverwaltungsgericht und zuständiges Berufungsgericht entschieden und das erstinstanzliche Urteil bestätigt. Vorgeworfen wurde dem Kläger, dass er zum maßgeblichen Zeitpunkt der Behördenentscheidung in den vorangegangenen zwölf Monaten nur elf Mal am Schießtraining teilgenommen habe. Es habe sich bei den Trainingseinheiten auch nicht um solche mit besonders intensivem Umfang gehandelt. Selbst die Ausnahmevorschrift des § 45 Absatz 3 Satz 1 des Waffengesetzes wurde abgelehnt, da weder in zeitlicher, noch in sachlicher Hinsicht von einem lediglich vorübergehenden Wegfall des Bedürfnisses ausgegangen werden könne. Die obergerichtliche Entscheidung ist auf die Einwendungen des Klägers eingegangen und hat hierzu grundsätzliche Ausführungen gemacht, die in dieser Weise bisher von Oberverwaltungsgerichten noch nicht vertreten wurden.

Die Urteilsgründe. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts reicht es nicht aus, dass der Kläger in seinem Sportschützenverein nur elf Mal im Jahr trainiert hat. Das waffenrechtliche Bedürfnis müsse während der gesamten Dauer des Waffenbesitzes bestehen und nachgewiesen werden. Das Fortbestehen des Bedürfnisses könne auch nach Ablauf von drei Jahren ab der ersten Antragstellung durch die Behörde geprüft werden. Hierzu gehöre eine regelmäßige Sportausübung. Eine solche ist in der Regel nur dann anzunehmen, wenn der Sportschütze im maßgeblichen Jahreszeitraum wenigstens 18-mal oder einmal im Monat intensiv und mit einer gewissen Dauer Schießübungen mit einer Waffe der Art betrieben hat, für die er ein Bedürfnis geltend macht. Es sei auch nicht so, dass Aktivitäten aus vorangegangenen Zeiträumen ein aktuell bestehendes Bedürfnis begründen könnten. Ein weiteres Argument wurde ebenfalls abgelehnt. Der Kläger hatte nämlich vorgetragen, dass die genannte Anzahl des Schießtrainings sich nur auf den Erwerb von Schusswaffen durch den Sportschützen beziehe und dieses bei erstmaliger Antragstellung nachgewiesen werden müsse. Dies entspreche auch der Gesetzesbegründung. Das sah das Oberverwaltungsgericht anders: Es sei überhaupt nicht ersichtlich, warum zum Zeitpunkt des Erwerbs das Bedürfnis ein anderes sein soll als während des Besitzes. Gerade bei Tatsachen, die nachträglich eintreten und die zur Versagung führen müssen, sei hierunter auch das Bedürfnis zu rechnen, obwohl der Rechtsbegriff des Bedürfnisses nicht zwingend auch eine Tatsache ist. Das Oberverwaltungsgericht setzte sogar noch einen drauf! Das Erfordernis der regelmäßigen Betätigung des Schießsportes gelte im Hinblick auf jede einzelne in der Waffenbesitzkarte aufgeführte Waffe. Dies ergebe sich aus der Gesetzesbegründung zu § 8 WaffG, wonach das Bedürfnisprinzip das zentrale Element des deutschen Waffenrechts sei. Zur Verstärkung führt es aus, es komme auch hinzu, dass eine Schusswaffe wegen der mit ihr verhältnismäßig leicht zu erzielenden erheblichen Verletzung und Tötung eines Menschen häufig als Instrument für Straftaten missbraucht werde. Es bestünde deshalb die Gefahr, dass dem legalen Waffenbesitzer Waffen entwendet und zu Straftaten benutzt würden. Dies spreche dafür, die Zahl der Schusswaffen möglichst klein zu halten, sodass für jede einzelne Waffe ein Bedürfnis überprüft werden könne. Das Gericht greift dann auf das Argument zurück, dass das Bedürfnisprinzip eingeführt wurde, um ein „verbotenes Waffenhorten“ zu unterbinden. Deshalb sei es gerechtfertigt, demjenigen Sportschützen und auch dem Hobbyschützen, der seinen Sport nicht mit einer bestimmten Regelmäßigkeit und/oder Intensität ausüben kann oder will, den Besitz eigener Schusswaffen zu verweigern. Dies gelte sogar, wenn der Sportschütze auch auf vereinseigene Waffen oder anderweitige Waffen von Sportschützenkolle-

gen zurückgreife. Dieses Schießen mit nicht eigenen Waffen begründe nicht das erforderliche Bedürfnis.

Kritikpunkte. Dieses Urteil ist in höchstem Maße sportschützenfeindlich. Zwar ist durch die Einführung der Bedürfnisregelung in § 14 Absatz 2 WaffG eine zusätzliche Limitierung und Verschärfung für Sportschützen, im Vergleich zur Vorläuferregelung des alten Waffengesetzes, gesetzlich eingeführt worden. Die alte Regelung sah sogar vor, dass auch der Langwaffenerwerb durch nicht vereinsgebundene, nur sporadisch schießende Freizeitsportler zugelassen war. Lediglich für den Kurzwaffenerwerb war eine mindestens sechsmonatige Vereinsmitgliedschaft, einhergehend mit einer regelmäßigen Teilnahme am Übungsschießen, als gesetzliche Vorgabe festgeschrieben. Nach der jetzt geltenden gesetzlichen Regelung ist nur derjenige Sportschütze im Sinne des § 14 WaffG, der Mitglied in einem Schießsportverein ist, welcher einem anerkannten Schießsportverband angehört. Damit sind nicht vereinsgebundene Freizeitschützen ausgeschlossen und unterliegen den allgemeinen Bedürfnisregelungen nach § 8 WaffG. Der Gesetzgeber hat aber nicht ausdrücklich im Waffengesetz geregelt, wann eine regelmäßige Ausübung des Schießsports vorliegt. In den einschlägigen Waffengesetzkommentaren zu § 14 WaffG findet sich keine eindeutige Aussage und auch keine Unterscheidung, ob die Voraussetzungen des monatlichen Trainings in einem Schießsportverein nur für den Erwerb einer Schusswaffe gelten oder auch für die weitere Dauer des Besitzes. Aus § 14 Absatz 2 Satz 2 WaffG ist rückzuschließen, dass der Antragsteller als Mitglied eines Sportschützenvereins seit mindestens zwölf Monaten den Schießsport in einem Verein regelmäßig als Sportschütze betreibt und die zu erwerbende Waffe für eine Sportdisziplin nach der Sportordnung des Verbandes zugelassen und erforderlich ist. Ob diese Voraussetzungen auch für den weiteren Besitz gelten, lässt sich dem Gesetz nicht entnehmen. Die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz sollte dies eigentlich klarstellen. In Nummer 14.2.1 WaffVwV findet sich auch keine klare Unterscheidung. Hier wird lediglich die Pflicht des Sportschützen statuiert, sein Bedürfnis beim Antrag auf eine Erlaubnis glaubhaft zu machen, durch die Vorlage einer Bescheinigung seines Schießsportverbandes. Diese unklare und unbestimmte Regelung für Sportschützen in § 14 WaffG hat nun erstmalig durch ein obergerichtliches Urteil eine deutliche weitere (unverständliche) Einschränkung erfahren.

Auch Freizeitschützen ohne Verein konnten früher Langwaffen erwerben

Vielleicht zeichnet sich demnächst eine Klarstellung ab. Denn das Bundeskabinett hat den Entwurf zur Änderung des Waffengesetzes am 6. Juni 2019 beschlossen. Die Änderung stand an, nachdem im März 2017 die Europäische Feuerwaffenrichtlinie in einem zweijährigen, mühseligen und insgesamt unerfreulichen Diskussionsprozess novelliert wurde. In dem Referentenentwurf des Bundesinnenministeriums ist auch versucht worden, die heftig kritisierte Verschärfung der Bedürfnisnachweisung für Sportschützen zu entschärfen. Durch eine detaillierte Neuformulierung des § 14 WaffG ist zu begrüßen, dass nach zehnjähriger beanstandungsfreier Überprüfung anschließend unbürokratisch die bloße Mitgliedschaft im verbandsorganisierten Verein ausreichen soll. Hiermit kann der um sich greifenden Behördenwillkür und drohender Enteignung im Alter bei Sportschützen wirksam begegnet werden. Leider eröffnet auch diese Formulierung wieder Interpretationsspielraum, der erfahrungsgemäß zu Lasten der Sportschützen genutzt werden wird. Es muss somit dringend klargestellt werden, dass sich die vorgeschriebene Zehnjahresfrist auf den Erwerb der ersten Waffe bezieht und dann endet. Auch muss der Umfang des Bedürfnisnachweises inhaltlich deutlicher bestimmt werden, da sich die Verwaltung und auch die Gerichte über den in der WaffVwV klar artikulierten Willen des Gesetzgebers zunehmend hinwegsetzen.

DWJ-Fazit

Immer wieder kommt es durch unklare Gesetzesformulierungen zu Auslegungsproblemen und auch Missdeutungen des Wortlautes. Diese Fehler werden nicht nur auf der unteren Verwaltungsebene begangen, sondern auch bei Verwaltungsgerichten und wie im beschriebenen Fall, auch bei der Berufungsinstanz. Es ist dringend an der Zeit, dass die unklaren Formulierungen im Bereich des Bedürfnisnachweises über die bestehende Verwaltungsvorschrift korrigiert werden, um weitere Frustrationen bei Waffenbesitzern und hier speziell Sportschützen, zu vermeiden. Es bleibt zu hoffen, dass das beschriebene Urteil des Oberverwaltungsgerichts nicht rechtskräftig wird. Hierüber war bis Redaktionsschluss nichts bekannt.

CANIK PISTOLEN IM KALIBER 9 MM PARA
sind robust und zuverlässig und werden als Dienstwaffen bei Militär- und Polizeieinheiten geführt.
Die TP9SFX gewann am 22.07.2017 den Titel „Handgun of the Year Award“ auf der 2nd Annual 2017 Industry Choice Awards.
Alle Modelle verfügen über:
Polymergriff
MIL-STD 1013 Picatinny-Schiene
Magazinknopf links/rechts wechselbar
1 Wechselmagazin
2 Griffstücke
Speed Holster
Load Holster
3-Dot oder Fiber Front Visierung
Über weitere spezifische Merkmale informieren wir Sie gern.

LEADER
LEADER TRADING GMBH
CANIK
Verkauf ausschließlich über den Fachhandel.
Spindecksfeld 122 | 40883 Ratingen | www.leader-trading.com

WIR **VERSCHENKEN KLEINANZEIGEN** AN PRIVATE UND GEWERBLICHE KUNDEN!

KLEINANZEIGENANGEBOT: 2+1, 4+2, 8+4.



PROFITIEREN UND SPAREN AUCH SIE DABEI.

ANZEIGENPREIS 2+1

5 Zeilen á 1,50 €	=	7,50 €
2 Ausg. á 7,50 €	=	15,00 €
1 Ausgabe	=	gratis
SIE ZAHLEN	**=**	**15,00 €** [1) 2)]
SIE SPAREN	**=**	**7,50 €**

NIMM' ZWEI – ERHALTE DREI.

Bei unserem **2+1-ANGEBOT** bieten wir Inserenten von privaten und gewerblichen Kleinanzeigen die Möglichkeit, Kleinanzeigen **mit oder ohne Bild** in zwei Ausgaben hintereinander zu veröffentlichen. Die dritte, gleiche Anzeige erhalten Sie in der folgenden Ausgabe gratis.

ANZEIGENPREIS 4+2

5 Zeilen á 1,50 €	=	7,50 €
4 Ausg. á 7,50 €	=	30,00 €
2 Ausgaben	=	gratis
SIE ZAHLEN	**=**	**30,00 €** [1) 2)]
SIE SPAREN	**=**	**15,00 €**

ZAHLE VIER – ERHALTE SECHS.

Bei dem **4+2-ANGEBOT** haben Sie die Möglichkeit, Ihre private oder gewerbliche Kleinanzeige **mit oder ohne Bild** in sechs folgenden Ausgaben zu veröffentlichen. Sie bezahlen nur die ersten vier Veröffentlichungen, in der fünften und sechsten Ausgabe erhalten Sie Ihre Kleinanzeige gratis.

ANZEIGENPREIS 8+4

5 Zeilen á 1,50 €	=	7,50 €
8 Ausg. á 7,50 €	=	60,00 €
4 Ausgaben	=	gratis
SIE ZAHLEN	**=**	**60,00 €** [1) 2)]
SIE SPAREN	**=**	**30,00 €**

EIN JAHR PRÄSENT SEIN, ZWÖLF ANZEIGEN UND NUR ACHT BEZAHLEN.

Bei dem **8+4-ANGEBOT** haben Sie die Möglichkeit, Ihre private oder gewerbliche Kleinanzeige **mit oder ohne Bild** ein ganzes Jahr im DWJ-Kleinanzeigenmarkt zu präsentieren. Sie bezahlen für acht Ausgaben, in der neunten, zehnten, elften und zwölften Ausgabe ist Ihre Kleinanzeige gratis.

ANGEBOTSBEDINGUNGEN: Keine Text- und Motiv-Änderungen während der Laufzeit. Eine Stornierung ist nicht möglich.
UM BANKGEBÜHREN UND VERWALTUNGSAUFWAND ZU SPAREN bieten wir Ihnen die Möglichkeit die Anzeigenkosten auf eine Rechnung zusammenzufassen. **VORTEIL:** Eine Rechnung – einmal Verwaltungsaufwand – einmal Bankgebühren.
GESTALTETE KLEINANZEIGEN: Sind von diesem Angebot ausgeschlossen.

[1)] Private Kleinanzeigen berechnen wir inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. [2)] Gewerbliche Kleinanzeigen berechnen wir zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

DEN BESTELLSCHEIN FÜR KLEINANZEIGEN FINDEN SIE AUF SEITE 135!
KONTAKT: Tel. +49 (0)7953 9787-300 · E-Mail: anzeigen@dwj-verlag.de

dwj Verlags-GmbH

DWJ-ANZEIGENMARKT

Blankwaffen – Kurzwaffen – Langwaffen – Literatur – Militaria – Munition
Optik – Wiederladen – Verschiedenes – Tauschen – Stellenmarkt

Hier kommen Ihre Anzeigen ganz GROSS raus!

ankauf

Blankwaffen

Ankauf Blankwaffen aller Art. Gerne ganze Sammlung. Sowie Militaria aller Art bis 1945. Orden, Urkunden, Helme, Spielzeug, einfach alles anbieten. Barzahlung und diskrete Abwicklung ist selbstverständlich. **Tel. 02565 1052 od. E-Mail: masuri@t-online.de**

„Treffpunkt für Blankwaffensammler"
www.blankwaffenforum.de

Suche Fliegermesser 3. Reich mit Hersteller u. Lederhänger, Zustand 1 bis 2. Portepee für Heeressäbel 1. Weltkrieg. **Tel. 07042 1201572**

Kurzwaffen

Suche IMI Desert Eagle VII, .44, R.-Mag., EWB vorhanden. **Tel. 0163 2465446 od. E-Mail: r.fm@gmx.de**

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0160 2470070**

Suche Hege Manton Steinschloss-Pistole, Kal. .44 zu kaufen. Glatt oder gezogener Lauf. Bitte melden auf **E-Mail: birgit-martin@live.de**



Ankauf von Ordonnanzwaffen und HA zu fairen Preisen:
Garand, M14, M1A, HK41, G43, MAS 49/56 Springf. 1903 und P17 Enfield Nr. 4 Mk. II etc., Pist. M1911A1, 08, P38 und C 96
U.S. KEMPF Waffentechnik
E-Mail oswald@us-kempfwaffen.de
Telefon 0871 79488

Suche WALTHER PPK/S 9mm, neuwertiger Zustand, brüniert, deutsche Fertigung, nur Angebote aus Österr., bis 1500,- €. EWB vorhanden. **E-Mail: jofink@gmx.at**

Colt Pistole, Mod. 1900. EWB vorhanden. **Tel. 0171 4723408**

DWJ-DIGITAL
sollten Sie auf dem Schirm haben!
www.dwj-medien.de

US Holster, Modell 1881 in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Das Holster ist für einen 7½ Zoll US SAA, Zahle bis 700,- €. **Tel. 0152 33921133**



Ankauf von Sammlungen und Nachlässen, Abwicklung der Behördenformalitäten. Kein Ladengeschäft. Termine nach Vereinbarung. **Waffenhandel Heinze, Tordenskioldstr. 12, 30880 Laatzen. Tel. 0157 36495138 od. E-Mail: info@waffenhandel-heinze.de**

Suche Mauser C96, Kal. 7,63, möglichst mit Zubehör, nur Bestzustand, Händlerangebote willkommen, WBK-Eintrag liegt vor. **E-Mail: hermann.roelig@web.de**

Langwaffen

Suche Instruktionstafeln vom MG 34 und MG 42. **Tel. 08226 269**

Suche Marlin 39/39 A, Kal. .22 lfB. EWB vorhanden. **E-Mail: Helmut.Leiner@web.de**

AUSGABE 09/2019

ANZEIGENSCHLUSS
31. Juli 2019

ERSTVERKAUFSTAG
21. August 2019

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

Literatur

Suche Waffenbücher einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: UGoetting@web.de**

Patronensammlervereinigung e.V.
Deutschsprachige Gruppe in der European Cartridge Research Association
Die Kompetenz in Munitionskunde
Werden Sie Mitglied!
www.patronensammler.de



WAFFENHANDEL
HAGEDORN
Waffenankauf aller Art!
(inkl. Luftdruck-, Deko-, Sammler-, Blank-, Militaria-, Jagd- und Sportwaffen)
Tel. 038326 53 89 45 Mobil 0173 4 16 38 26
Buddeliner Str. 7, 18507 Grimmen

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart
Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

Militaria

Orden, Urkunden, Blankwaffen, Helme, Spielzeug von 1900-1945, auch Top-Sammleranfertigung! **Tel. 01578 1275443**

SUCHE: Alle freien Teile für MP44. Auch Teilesätze und Bodenfunde. Einfach mal anbieten was weg soll. Bitte per **E-Mail an: mausi334@gmx.de**

Munition

Suche 8x33 Patronen, Verpackungen, alles anbieten. **Tel. 0172 3936122 od. E-Mail: kapell.muellrose@freenet.de**

Optik

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

verkauf

Blankwaffen

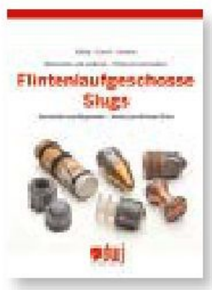
Säbel + Degen
An- / Verkauf
Dieter Heich
Schnitterweg 39
D-65375 Oestrich-Winkel
Telefon (0 67 23) 55 29
Fax (0 67 23) 88 66 30
www.dieterheich.de
Kostenlose Liste auf Anforderung

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als eines der weltweit bedeutendsten und namhaftesten Fachmagazine für Waffentechnik, Waffengeschichte, jagdliches und sportliches Schießen nehmen wir gerne Ihre Anzeigenaufträge entgegen. Allerdings behält sich der Verlag vor, Anzeigen- und Beilagenaufträge wegen des Inhalts oder der technischen Form nach einheitlichen, sachlich gerechtfertigten Grundsätzen des Verlages abzulehnen, wenn deren Inhalt gegen Gesetze oder behördliche Bestimmungen verstößt oder für den Verlag unzumutbar ist. Wir weisen darauf hin, dass das DWJ weder die Qualität inserierter Produkte überprüfen noch die Richtigkeit der in den Inseraten gemachten Angaben garantieren kann. Über die Gesetzmäßigkeit inserierter Produkte und Dienstleistungen muss sich jeder Leser vor dem Erwerb selbst kundig machen. Die Gesetzeslage ist je nach Staat, in dem das DWJ gelesen wird, teilweise sehr unterschiedlich. Auskunft erteilen die jeweils zuständigen Behörden.

Ihre Anzeigenleitung

Hölling, Rauch, Sommer:
Flintenlaufgeschosse / Slugs



Die außergewöhnliche und umfassende Darstellung der Flintenlaufgeschosse schließt eine Lücke in der Fachliteratur weltweit. Abgehandelt werden sowohl historische als auch moderne Entwicklungen.

512 Seiten
gebundene Ausgabe
Format 19,5×27,0 cm
Bestell-Nr. 98-1933, **49,95 €**

BESTELLEN SIE UNTER:
www.dwj-medien.de

www.dwj-medien.de

Der Marktplatz EGun für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.de

mehr als 1800 Stück! - seit über 35 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK". Bilder,- Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite)
info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

VDB
Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffensachverständiger e.V.

Kurzwaffen

Verkaufe meine Waffensammlung PP und PPK, P08 HSC, P38, Astra 300. Alle Waffen in gutem bis sehr gutem Zustand. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Anfragen unter **Tel. 0172 7009696**

BÖKER KATALOGE
FRÜHJAHR/SOMMER 2019
JETZT KOSTENLOS ANFORDERN!



Messer/Zubehör/Taschenlampen
Böker Messer-Manufaktur
www.boker.de • E-Mail: info@boker.de

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Reinigungs- Putzset Universal
- ALLE KALIBER !



SONDERPREIS
29,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

ANZEIGEN FRÜHER LESEN!

Liebe Leser
und Inserenten,

sichern Sie sich die besten Angebote noch früher und lesen Sie alle Motiv- und Kleinanzeigen in der digitalen Ausgabe des DWJ-Magazins.

Immer Freitagnachmittag vor dem offiziellen Erstverkaufstag steht allen DWJ-DIGITAL- und AboPlus-Abonnenten das digitale DWJ zum Download zur Verfügung.

Somit sind Sie unabhängig(er) von der Postlaufzeit.



Einzelpreis DWJ-DIGITAL: 4,95 €
Jahresabo DWJ-DIGITAL: 50,00 €
DWJ-Print + DIGITAL = AboPlus:
63,00 € + 13,35 € = 76,35 €
(Ausführliche Preisinfos auf Seite 136)

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE UNTER WWW.DWJ-MEDIEN.DE
Tel. +49 (0)7953 9787-0
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de

anzeigen

Ankauf von Waffen - Munition - Optik - Zubehör
Waffen Verwertung
Ganze Sammlungen, Geschäftsauflösungen, Überbestände & Erbschaften. Kompetente Abwicklung, jahrelange Erfahrung und Barzahlung bei Übernahme.
Sprechen Sie uns an:
www.Waffenverwertung.de
oder Telefon: 02262/9993319
Schäfer & Schäfer GmbH

Barankauf!
Waffen – Munition – Sammlungen – Geschäftsauflösungen
Nachlässe – Blankwaffen – Optik – Wiederladen aller Art!
Waffen-Peller-Sport – Tel. 0208 663759
E-Mail: info@waffen-peller.de

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung
Auch Versteigerung durch unser Auktionshaus möglich



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

Hans J. Heigel
Jagd- und Sportwaffen
Jahnstraße 16 a, 66851 Bann/Pfalz
Tel. 06371/14711
E-Mail: hheigel@t-online.de



THE DUKE
Original American Gun Shop GmbH
Edelhoffstraße 57
42857 Remscheid
Telefon (0 21 91) 88 52-0
Fax (0 21 91) 88 52-30
E-Mail: info@theduke.de
www.theduke.de

Vorderladerwaffen aller Art, neuwertig zu verkaufen. Preis VHS. Raum Freiburg. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 0761 277711**

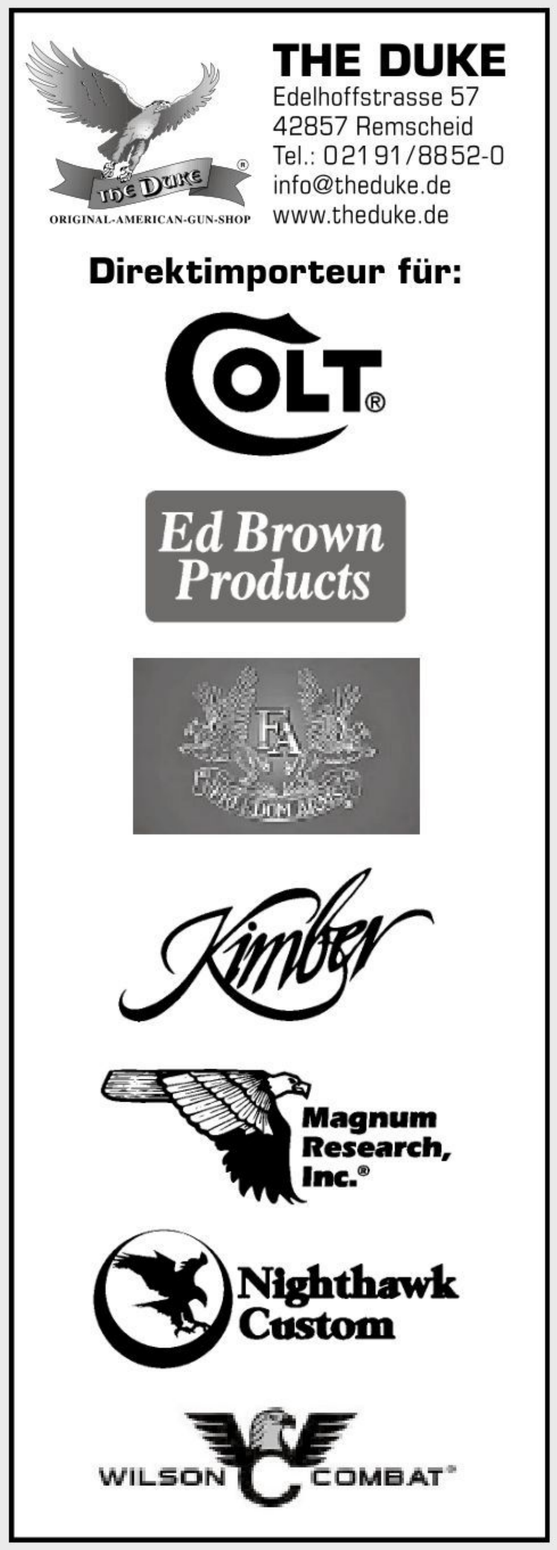


Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Verkaufe für Walther ZM-PPK 7,65 einteilige, braun melierte Griffschalen u. Magazin mit Walther-Schleife, ohne Kal.-Angabe mit Schuh! Freie Teile u. Magazine für PP, PPK, P38 von Walther Ulm! Andere Magazine div. Hersteller anfragen, viele PTB-Knall Magazine! Alles neuwertig. **Tel. 07522 21852**

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

2 Stück USFA SAA, Kal. .45 LC, Ready für's CAS schießen. Wegen Hobbyaufgabe zu verkaufen. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0203 5783244 od. E-Mail: westernhelden@web.de**





Hi-Standard SpoPi, Kal. .22 l.r., 50,- €. Patronen müssen mit übern. werden, z.B. 1000 St. 25,- €. m. Formgriff. Guter Zust., Selbstabh. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

www.Ballistic-Steel.de
Geschossfanganlage
Tel. 06071/72495

Vorderlader-Revolver Colt Navy, Mod. 1851, Kal. .36, 2. Generation. Mit Originalkarton. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 09771 2487**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Holger Schlemeier:
Die Erzeugnisse der Erfurter Maschinenfabrik ERMA

Obwohl die Erfurter Maschinenfabrik „ERMA" zwischen 1924 und 2000 eine Vielzahl an Waffenmodellen produzierte und weltweit bekannte Modelle schuf, findet sich kein einziges Buch auf den Weltmarkt, das auch nur annähernd deren Fertigungspalette abdeckt. Dieses Buch soll diese Lücke schließen. Es beinhaltet alle dem Autor je im Zusammenhang mit dieser Firma zur Kenntnis gelangten Erzeugnisse. Dabei wurde, wo immer möglich, auf Primärquellen zugegriffen und diese Quellen dokumentiert. Neben Ermas Waffen aus Erfurt, Dachau und Suhl werden auch alle sonstigen Erzeugnisse wie beispielsweise Spezialmaschinen oder Auftragsarbeiten behandelt.

916 Seiten, über 2200 Fotos und Abbildungen (meist farbig) Format 21,0×30,0 cm, **Bestell-Nr.** 98-1261, **159,00 €**

BESTELLEN SIE UNTER: www.dwj-medien.de
dwj Verlags-GmbH



Cherry's

Cherry's is an 80-year-old firearms dealer in the United States. We are a licensed importer and a licensed exporter. We are looking for gun companies and individuals who need our services to export guns from the United States or to import guns to the United States. Please contact Kevin Cherry for more details.

Cherry's Fine Guns, 3408 West Wendover Avenue, Suite N, Greensboro, NC 27407 USA
Phone: 001-336-854-4182 Fax: 001-336-854-4184 Email: fineguns@cherrys.com Website: www.cherrys.com

Kurzwaffen

Suche ein Magazin und ein Lederholster für eine Luger 08, Bj. 1942, in sehr guten Zustand. **Tel. 01704071296 od. E-Mail: JBallay@t-online.de**

Verkaufe meine Sammlung: SL6, Kal. .223, mit Zweibein. Versch. K98, Pistole P11, Kal. .45, Coltfertigung. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Anfragen unter **Tel. 0172 7009696**

Baby Pistole Browning, 6,35, zu verkaufen, 150,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0043 680 2231539, abends**

Der Marktplatz
eGun
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

Weaver / Picatinny-Rohling
305x10mm
starshooter
305x12,2mm
305x16,3mm
19,95 €
305x7,8mm

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Wolfgang Peter-Michel:
Pistolenmesser – Mit Pistolen kombinierte Blankwaffen
Bestell-Nr. 98-1221,
29,90 €
BESTELLEN SIE UNTER:
www.dwj-medien.de
dwj Verlags-GmbH

AUFLÖSUNG GEWINNSPIEL DWJ 06/2019



Es nahmen 309 Leser am Gewinnspiel teil. Davon waren 244 Einsendungen richtig.

Richtige Lösung war: **9 Fehler**

Folgende Gewinner wurden ermittelt:

1. Preis: Frank Seidensticker, Gerbstedt **2. Preis:** Helmut Rosenberg, Bremen **3. Preis:** Ralf Mueller, Werther **4.+5. Preis:** Oliver Vilics, A-Stockerau; Andreas Paar, Frankenberg

Das DWJ-Team gratuliert allen Gewinnern. Für alle anderen gilt: neues Spiel – neues Glück. Das neue Gewinnspiel finden Sie auf Seite 137.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

dwj Verlags-GmbH

www.tanfoglio-bawo.de



Vorderlader Pistole „Le Page“, Kal. .44, extrem schnelles Schloss mit einstellbarem Rückstecher! Weltmeister- und Europameister-Pistole. Zustand 1A. 650,- €. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 04185 8099242 od. 0170 6733745**

Waffensachkundelehrgang
www.waffenwesen.de

„Feine Gebrauchtwaffen“. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**



Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.buechsenmacher.biz**

www.r-h-arms.com



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

MÜLLER MANCHING
Schießbrillenspezialist und Augenoptiker
DYNAMIK für jede Disziplin geeignet
www.mueller-manching.de
Tel. 08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

STP® SPORT TARGET PISTOL by Prommersberger
www.stpgun.de

anzeigen

AUS MICHAEL BLENDINGER WIRD
AIMZONE GMBH
AM WEGFELD 30 TEL. 0911/8015246
90427 NÜRNBERG FAX 0911/8015247
WAFFEN@BLENDINGER.NET
Angebote gültig bis 31.08.2019:



SIG Sauer P226LDC II "Black" 9mmLuger (deutsche Produktion)	~~1495,- €~~ (UVP)	1199,00 €
CZ SHADOW 2: "Black Poly" 9mmLuger	~~1283,- €~~ (UVP)	1099,00 €

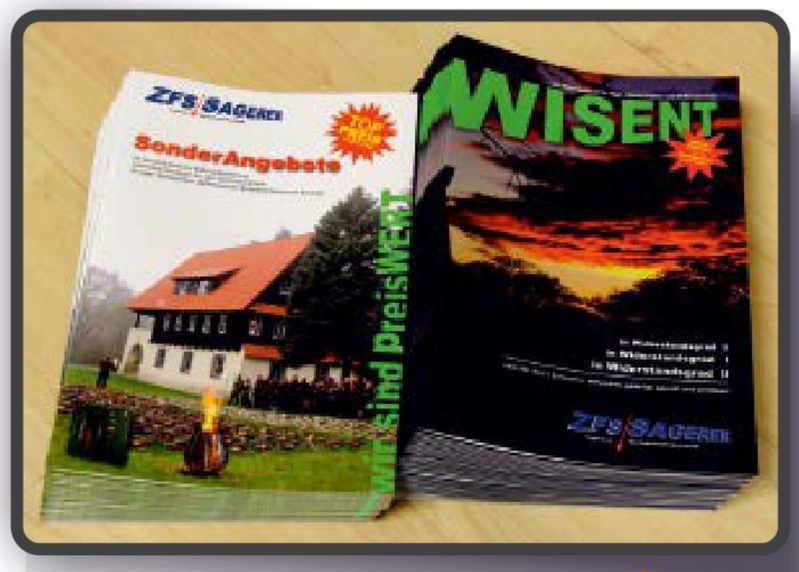


SIG Sauer SIG516 Sport Patrol .223Rem Lauf 16,6" Gas-Piston	~~2439,- €~~ (UVP)	1999,00 €
.22lr CCI SV Standard Velocity	5000 St	369,00 €
.223Rem Geco Target 63grs	2000 St	899,00 €
9mmLuger Magtech 124grs FMJ	1000 St	199,00 €
9mmLuger S&B 124grs FMJ	2000 St	368,00 €
12/67,5 Brenneke KO Slug 28,4g	1000 St	590,00 €

Warnhinweise nach Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 (CLP-Verordnung)
DE – Achtung - Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze/Funken/offener Flamme/heißen Oberflächen fernhalten. Nicht rauchen.

Sie finden bei uns ein umfangreiches Angebot an Neu- und Gebrauchtwaffen vieler Fabrikate, Munition, Zubehör und Ersatzteilen, Schießsport- und taktischer Ausrüstung.

Abgabe EWB-pflichtiger Artikel nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
Angebote freibleibend, solange Vorrat reicht, Irrtum/Änderung vorbehalten. Versandhandel & Ladengeschäft



Kataloge
mit neuen Waffenschränken
mit neuen Waffenraumtüren
mit neuen AutoSafes
0911 / 933 880
oder im
guten Fachhandel
erhältlich

ZFS/SAGERER
Tresore Sicherheitstechnik
Emmericher Straße 19 - 90411 Nürnberg - info@sagerer-tresore.de
www.sagerer-tresore.de

wir sind preisWERT

Anzeigen ganz einfach über das Internet unter der Rubrik
„Anzeigen" auf www.dwj.de aufgeben

Verkaufe: 1 PPK, Kal. .380, vernickelt, Luxus Holzgriffe. 1 Ruger Super Redhawk, Kal. .44 Mag., 9,5", Stainless. 1 Para Ordnance 14-45, Kal. .45 ACP, 5"-Lauf, Stainless, + 2 Magazine je 14 Schuss. 1 Steyr SM 12, Heavy Metal-Lauf + ZF Leica 2,5-15x56. 1 Ruger KK Repetierer, Kal. .22 lfB, Stainless, grün/schwarz. 1 Winchester S. L. „Raniero Testa" Kal. 12/76. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. 1 PSM, Kal. 5,45mm. Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung. 1 Tresor C1, 940 kg, nur 500,- €. Alle Waffen Neuzustand, ungeschossen. **Tel. 0151 23406754**

Langwaffen

1 Gewehr, Mod. Mauser 45, spiegelbl. Lauf, 1a Schaft, Kal. .22 l.r., einschl. 400 Patr. VHB 340,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

www.gebraucht-waffen.info



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Wiederlade-, Vorderlade-, Böllerlehrgänge, Waffensachkunde
Pulverhandel & Waffenhandel | Peter Kaufmann, Homburg (Saar)
www.pulverhandel.de

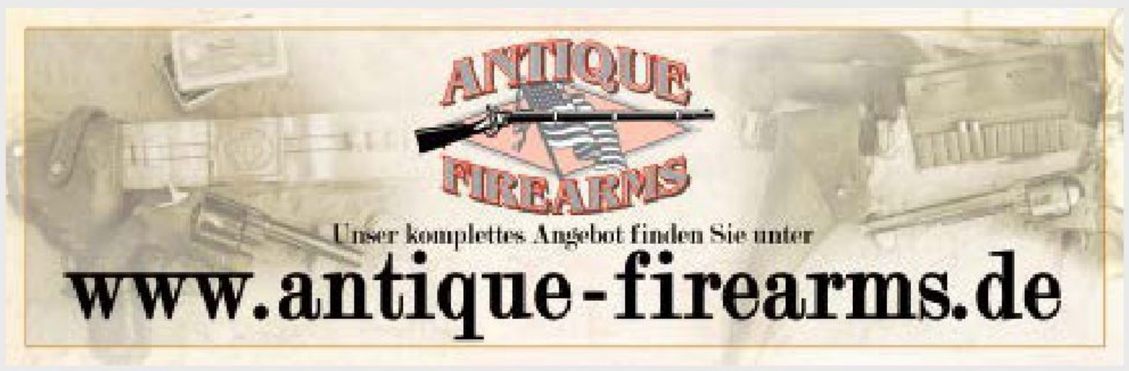
Winchester, Modell 1866 Carbine, Kal. .44 Henry, Bj. 1872, in einem sehr guten Zustand, spiegelblanker Lauf, gute Beschriftung. Funktioniert sehr gut, schmaler Unterhebel, Systemkasten ohne Macken mit Riehmenbügeln, Schaft ohne Fehler. Festpreis 4000,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0152 33921133**





Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.dwj-medien.de



Riesiges Waffenschrank-Sortiment
www.hartmann-tresore.de



Collector Gunparts – Technische Ersatzteile
Sascha R. Eschbach – Zum Scheider Feld 17
D-51467 Bergisch Gladbach
Tel. (+49) 02202 1893470 – E-Mail: info@waffen-teile.de
www.Waffen-Teile.de



mehr als 1800 Stück! - seit über 35 Jahren führend - www.gebrauchtwaffen-spezialist.de

Langwaffen

98k, 15 Stk. S42 bnz, dow, u.s.w., auch ZF. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0174 4967392**

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de



Scheibenbüchse Marrkolbe, Bj. 1930, Kal. 8,15x46R, mit Mun., top restauriert, exzellente Handarbeit, brüniert, tiefgestochene Gravur - Jägermotiv, Tiroler Nußbaumschaft, Preis ab 7000,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 03629 641070**

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

www.gewehrschaefte.de

Mosin Nagant Schaftsystem
ARCHANGEL
Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.era-silencer.de

Winchester Unterhebel, Mod. 150, Kal. .22 lfB, 15 Schuss Röhrenmagazin. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Walther Knicklauf-Luftgewehr, Kal. 4,5, Mod. 55 mit Laufmantel. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 09771 2487**



Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.buechsenmacher.biz**

Sammlerwaffen J. Mascow
Am Fördewald 10, 24944 Flensburg
Tel. (0461) 311522, Fax (0461) 312937
100 Militärgewehre, IG1809, 1839, G71, G71/84, JB71/84, G88, K88, G91, G33/40, G98/40, G24(t), G98, K98b, K98k G41(W), K43/G43 m. ZF4, KKW, DSM-34, EL24, div. militärische ZF-Gewehre: 98k, 91/30 usw. **150 Pistolen, Signalpistolen** Wehrmacht usw. **Mit BKA-Genehmigung:** MP38, MP40, MP43, MP44, MP-Sten. MP-PPSh, usw. **Systeme 98k nrgl:** byf, ar, bnz, bcd, dot usw. 200 verschiedene Pistolentaschen mit Echtheitsgarantie, div. Waffenteile, Waffenzubehör. **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
Liste (17 Seiten) gegen 2,10 Euro in Briefmarken. Tausch willkommen.

Preuß.-Jägerbüchse (Repl.) orig. Schloßblech, Mod. 1811/34, m. 1a Bajonett, Kal. 14,25mm, Kugelzange. Preisidee 720,- €. Selbstabholer. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

Patronensammlervereinigung e.V.
Deutschsprachige Gruppe in der European Cartridge Research Association
Die Kompetenz in Munitionskunde
Werden Sie Mitglied!
www.patronensammler.de

www.vorderlader.info

anzeigen

WAFFEN-BRÜHL
JAGD - SPORT - SICHERHEIT

Flinten
neu und gebraucht

Einläufig
5 Stück vorrätig von € 50,- bis 98,-

Querflinten Selbstspanner und Hahn
21 Stück vorrätig von € 95,- bis 4980,-

Bockdoppelflinten Kal. 12, 16 und 20
14 Stück vorrätig von € 290,- bis 1450,-

Repetierflinten
19 Pumpflinten vorrätig von € 140,- bis 580,-
4 Repetierflinten vorrätig von € 98,- bis 380,-

Selbstladeflinten
4 Stück vorrätig von € 299,- bis 1250,-

Bitte sprechen Sie uns auf unser breit gefächertes Sortiment an, gerne informieren wir Sie.

ABGABE NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS
HÄNDLERANFRAGEN ERWÜNSCHT - ANKAUF EN BLOC
STE-FOY-STR. 44 , 65549 LIMBURG / LAHN
TEL. 06431 92220 FAX 92221 INFO@WAFFEN-BRUEHL.DE

NEU!
FALKE *LE QL GEN2*
mit Verlustsicherung
UVP € 429,-



- Helligkeitsregulierung des Circle-dot Absehens bis in den Nachtsichtgerätebereich per Smart Button
- Komplett wasserdicht bis 10 m
- Schussfest bis Kaliber .50BMG
- Von -30°C bis +60°C einsetzbar
- Inklusive abnehmbaren Kill-Flash System
- Nachjustierbare, integrierte Picatinny-Schnellspannmontage

FALKE PRECISE INSTINCT
Erhältlich nur über den Fachhandel!
Waffen Schumacher GmbH Adolf-Dembach-Straße 4
D-47829 Krefeld ▪ Tel. +49 (0)2151 - 45777-0 ▪ www.waffenschumacher.com

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester



Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €



Klappschaft oben 89,95 €



Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €
und vieles mehr...
star shooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Mauser K98
ATI Advanced Technology
Mauser Schaftsystem Scout mit Wangenauflage und Picatinny-Schiene



auch in braun erhältlich
119,95 €
Mauser K98 ZF - Montagen



star shooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Qualität von HARRIS ENGINEERING INC.



Henke
Tel.: 05951 / 95 99 0 Fax: 05951 / 95 99 50
Postfach DW1141 ● 49753 Werlte
www.harris-europe.de
info@henke-online.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Preissensation!
Waffentresore
Sicherheit nach den Bestimmungen des Waffengesetzes
Deutsche Markenqualität zum Spitzenpreis



Modell WFB 1513
Sicherheitsstufe B, Versicherungsschutz bis ca. 20 451,68 €. Tür und Korpus zweiwandig, hochwertige Feuerschutzisolation, bohrsichere Schlosspanzerung, mit abschließbarem Innentresor, AM: 1500×700×500 mm (H×B×T), Gewicht 230 kg, für 13 Langwaffen mit Zielfernrohr.
662.12 €
Frachtkosten frei Haus ohne Stufen 48.57 €

Gottschalk–Tresore
Postfach 13 02 02, 65090 Wiesbaden
Tel. (06 11) 2 30 12, Fax 2 56 85
Jetzt einmalig preisgünstig

www.jagdundwaffen.net
Ihr "Schützen-MEISTER"

Browning-Scheibengew. Kal. .45-70, Japan-Fertigung, einschl. 400 Hülsen (z.T. vorgel. etc.) Kokille, Matrize, HH, Geschoss-Kalibrierer- u. Fettpresse 1370,- €. Selbstabholer. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

Vom Feinsten das Beste
www.mohr-vorderlader.de
Tel. 02651/2644, Katalog 10,– €



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

1 Repet.-LG, Kal. 4,4mm mit Riemen (FDJ), Mod. 810, Made in GDR. 1 Repet.-LG, Kal. 4,4mm Sport-Mod. 49a, Schichtholzschaft. Stück 139,-€. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 05331 7107141**



Merkel Bockbüchsflinte, Mod. 213 von 1976, Kal. .12/70 und 7x57R, exzellente Handarbeit, tiefgestochene Gravur, z.T. vergoldet, Schaftverschng., Hahnbügel + Öffner Filigranarbeit. Zeiss ZF 6 für Scharfschützen. Geg. Gebot, ab 8000,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 03629 641070**

TRANSARMS

Langwaffen
.30M 1 Carbine, neuwertig, mit Riemen, Öler, 15 Schuss-Magazin ..... **699,– €**
Mosin Nagant 91/30, neuwertig, ungeschossen ..... **399,– €**

Munition
.223 PPU VM ..... **0,39 €**
7,62×39 VM ..... **0,29 €**

Magazine
G3 Magazin Alu, neuwertig ..... **3,– €**
G3 Magazin Stahl, neuwertig ..... **5,– €**
AK47 Magazin Stahl, neuwertig ... **13,– €**
P08 Magazin, Holzboden, neu ..... **69,– €**

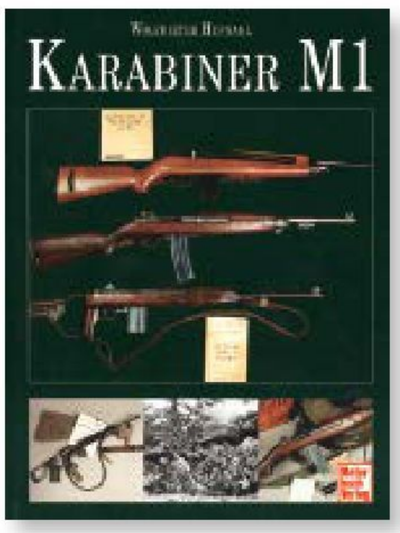
DEKO-Pistolen
(mit Beschussamts-Zertifikat – abschlagbar)
CZ 70 ..... **299,– €**
Beretta 35 ..... **299,– €**
Beretta 71 ..... **299,– €**
Bernadelli Mod. 60 ..... **299,– €**

Bajonette – Sammleranfertigung
Gew. 98/05, mit Sägerücken ..... **60,– €**
K98 84/98, mit Bakelit-Griff ..... **60,– €**
CETME M69, Original ..... **30,– €**
Lee Enfield Mod. 1903 ..... **50,– €**
Grabendolch, deutsch ..... **40,– €**
Springfield 1903 ..... **50,– €**

Wir können fast alle gängigen Pistolenmagazine liefern – bitte fragen Sie an

Ersatzteil-Service für alle Lang- und Kurzwaffen

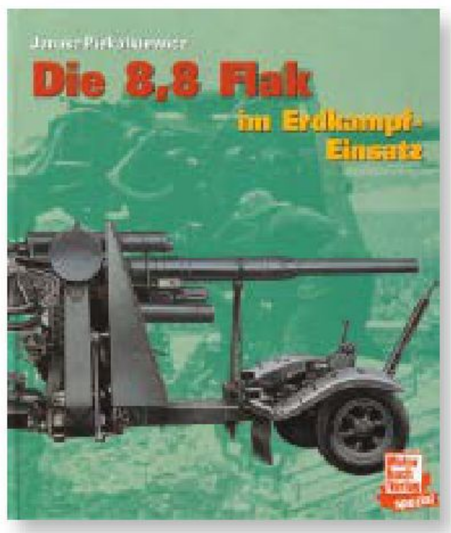
Transarms Handelsgesellschaft mbH & Co. KG,
Im Winkel 6, 67547 Worms • Tel. 06241 9777-0,
Fax 06241 9777-77 • E-Mail verkauf@transarms.de



Wolfdieter Hufnagl:
Karabiner M1

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Buches ist der Aufbau der verschiedenen Varianten und seine Verwendung in den unterschiedlichsten Teilen der Welt. Bislang fehlte eine aktuelle, fundierte Dokumentation über diesen berühmten Karabiner. Jetzt ist sie da!

192 Seiten
gebundene Ausgabe
Format 21,0×28,0 cm
Bestell-Nr. 98-1708, **9,99 €**
(früher 39,90 €)



Janusz Piekalkiewicz:
Die 8,8 Flak im Erdkampf-Einsatz

Janusz Piekalkiewicz stellt in dieser Bilddokumentation die 'Acht-acht' in ihren Spielarten beim Erdkampfeinsatz vor. Rund 230 Abbildungen beleuchten den Alltag der Flakkanoniere und machen den Leser mit der komplizierten Bedienung des Geschützes vertraut.

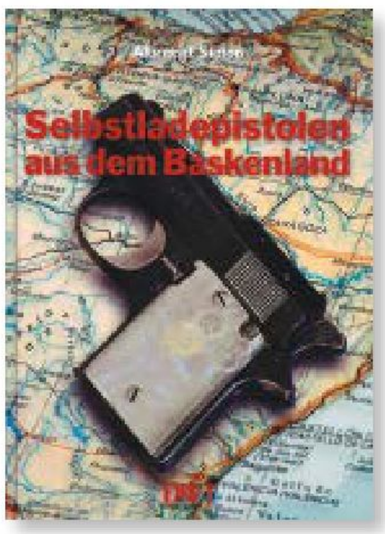
192 Seiten
gebundene Ausgabe
Format 21,5×24,5 cm
Bestell-Nr. 98-1610, **7,99 €**
(früher 16,00 €)



Sören Sünkler:
Scharfschützen der Bundeswehr

Dieses Buch ist eine bildliche und sachliche Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Scharfschützen in der Bundeswehr: Umfassend, kompetent und ungeschminkt. Es liefert dem Leser einen Überblick über die Entwicklungen der letzten zehn Jahre.

192 Seiten
gebundene Ausgabe
Format 19,0×24,5 cm
Bestell-Nr. 98-1794, **7,99 €**
(früher 24,90 €)



Albrecht Simon:
Selbstladepistolen aus dem Baskenland

Außer gelegentlichen Artikeln in einzelnen Fachzeitschriften gibt es im deutschsprachigen Raum kaum Literatur zu dem Thema spanische und französische Pistolen. Das vorliegende Werk schließt also eine Lücke, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit hegen zu wollen.

216 Seiten
gebundene Ausgabe
Format 19,5×27,0 cm
Bestell-Nr. 98-1402, **14,95 €**
(früher 24,95 €)

BESTELLEN SIE UNTER: www.dwj-medien.de

dwj Verlags-GmbH

Langwaffen

Rep.-Büchse Mauser 2000, Linkssystem, Kal. 7x64, ZF S&B 2,5-10x56 Leuchtabs. 1, 69 Patr., Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Preis VHS. **Tel. 06403 3237**

Waffen-Beleihung
www.waffen-pfandleiher.de
An-/Verkauf Tel. 09824 91166



Doppelflinte K16 aus Belgien, 1893, Zustand 3-4, an Meistbietenden. Revolver Armenius HW3, .22, 1973. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: sauer.omega@gmail.com**



Waffensammlung K+L, 25 Teile, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bilder **E-Mail: m.jacquemin@web.de**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Literatur



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronensammler.de**











Militaria

Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 040 6018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**



Orig. Wehrmachtsfeuerzeuge von 1944, noch unbenutzt! 50,- €/Stk. + Versandkosten. **Tel. 06485 8411**





anzeigen

www.philipp-militaria.com



Militaria, Dekowaffen, Airsoft, Uniformen, Ausrüstung, WK I, WK II, Neuzeit. Top-Qualität zu Kampfpreisen. Besuchen Sie uns im Internet: **www.filmwaffe.de, www.dekowaffe.de, www.zib-militaria.de, www.wehrmacht.de**

Munition

1 Gewehr, Mod. Mauser 45, spiegelbl. Lauf, 1a Schaft, Kal. .22 l.r., einschl. 400 Patr. VHB 340,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

www.dwj-medien.de

Hi-Standard SpoPi, Kal. .22 l.r., 50,- €. Patronen müssen mit übern. werden, z.B. 1000 St. 25,- €. m. Formgriff. Guter Zust., Selbstabh. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

Browning-Scheibengew. Kal. .45-70, Japan-Fertigung, einschl. 400 Hülsen (z.T. vorgel. etc.) Kokille, Matrize, HH, Geschoss-Kalibrierer- u. Fettpresse 1370,- €. Selbstabholer. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05331 7107141**

Optik



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Ludwig Militaria

www.ludwig-militaria.de

Schöne Aussicht 12
35274 Kirchhain / Kleinseelheim
Tel. (0 64 22) 89 89 89, Fax (0 64 22) 89 89 90
E-Mail: ludwig@ludwig-militaria.de

MG 1/MG 3 (MG 42), z. B.	€
• Deckel MG 1 o. MG 3, kompl.	45,–
• Zweibein (MG 42 ab 95,–)	55,–
• MG-Reinigungsdochtentferner	30,–
• Rohrwechselklappe m. Bolzen	20,–
• Mündungsfeuerd. a. A. MG 1 (MG 42)	50,–
• Zuführeruntert. MG 1 o. MG 3	25,–
• Fliegervisier MG 1/3	22,–
• Schließfeder	10,–
• Deckelbolzen	15,–
• Griffstück MG 3	75,–
• Griffstückbolzen m. Splint	10,–
• ÜB-Rückst. Verst. f. blaue Mun.	95,–
• Gurtkasten 100 Schuss	25,–
• Verschlussträger MG 1/42	50,–
• Bodenstück (dito MG 42 60,– Ð)	65,–
• MG-Gurtfüllermasch.	95,–
• Trageriemen, orig. (dito MG 42 45,–)	ab 25,–
• Rohrbehälter	20,–
• MG-3-Gurttrommel m. Zub. HK	50,–
• MG-Patr.-Gurte/Einführst.	je 5,–
• MG-Wartungssatz, kompl.	150,–
• MG-Kugelring f. Blenden-MG	40,–
• Manöverpatronengerät	35,–
• Spannschieber (MG 42 50,– Ð)	45,–
• MG-3-Feldlafette	750,–
• MG-Kombiwerkzeug	20,–
• MG-Tasche m. Werkz., Öler...	50,–
• Fliegerdreibein m. Beriemung u. v. m. (sämtl. Kleinteile, auch MG 42)	250,–

UZI (ORIG. IMI), z. B.	€
• Deckel, kompl. (Deckel, leer, 22,–)	40,–
• Raste f. Mündungsmutter, kpl.	10,–
• Deckelraste mit Feder	20,–
• Klappvisier	18,–
• Griffschalen/Visierschraube	je 4,–
• Korn mit Mutter u. Scheibe	13,–
• Schließfeder, neu	18,–
• Schulterstütze, klappbar	60,–
• UZI-Holzkolben	40,–
• Manöverpatronengerät (MPG)	35,–
• Auswerfer	6,–
• UZI Trageriemen	18,–
• Griffschalen o. Handsch.	je Paar 20,–
• UZI-Mündungsschonerkappe	4,–
• Griffstückbolzen	10,–
• Magazin, 25 Schuss (32er 18,–)	13,–
• Rohrhaltemutter, neu	25,–
• Reinigungsset	13,–
• Deko-Verschluss, geä. n. WaffG	75,–

G3 (HK o. RHEINMETALL), z. B.	€
• G3-Einschb.-Schulterst.	190,–
• G3-Kornträger, kompl.	10,–
• Griffstück, kompl.	80,–
• Reinigungsgerät, kpl.	14,–
• Orig. ZF-Montage, neu + verpackt	190,–
• Manöverpatronengerät	8,–
• Magazin (dito neu 15,–, Stahl 15,–)	9,–
• Magazintasche, fleckt./oliv	13,–
• G3 Magazin, orig., 10 Schuss	25,–
• Schlagbolzen mit Feder	12,–
• Steuerstück	7,–
• Handschutz, oliv (Holz, schw., 30,–)	20,–
• Trommelvisier kompl.	12,–
• Bajonettadapter	25,–
• Ladehebel m. Feder u. Achse	8,–
• Schaftbolzen 2x kl. u. 2x gr.	8,–
• Schulterstütze, kompl.	40,–
• Griffschale m. Schraube	18,–
• Mündungsfeuerdämpfer	6,–
• Trageriemen, gebr. (neu 20,–) u. v. m. (sämtl. Teile vorrätig!)	17,–

AKM 47, z. B.	€
• Schiebevisier	17,–
• Platzpatronendüse, versch. Ausf.	6,–
• Mündungskompensator	8,–
• Deckel, gerade o. gesickt	13,–
• Gehäuse yugo. M70, leer	25,–
• Pistolengriff	16,–
• Schraube f. Pist.-Griff	5,–
• Schlagbolzen m. Stift	8,–
• Auszieher m. Stift u. Feder	12,–
• Handschutz, unten Holz oder Plaste	16,–
• Handschutz, oben m. Laderohr	16,–
• Kolben, plaste	16,–

P 1 (P 38) TEILE, z. B.	€
• Pistolentasche, BW-Ausf., schw.	30,–
• Korn, versch. Höhen	9,–
• Signalstift	7,–
• Visier (Kimme) re./li./Mitte	je 11,–
• Auszieher	9,–
• Schlagbolzen	9,–
• Schlagbolzensperre	8,–
• Sicherungshebel	23,–
• Entspannstück	8,–
• Auslösehebel	8,–
• Auswerfer	8,–
• Hahn, kompl.	34,–
• Laufhaltehebel	11,–
• Lauffanghebel	15,–
• Magazin 9 mm Para	26,–
• Magazinhalter	13,–
• Schlagstange	6,–
• Griffschalen (Paar)	21,–
• Schraube f. Griffschale	4,–
• Abzug	16,–
• Riegel	27,–
• Deckel	10,–
• Putzstock, original	6,–
• Abzugstange	15,–
• Spannstück	23,–
• jede Feder	6,–
NEU: P1-Ersatzteil-Kit, bestehend aus allen Teilen, außer leerem Griffstück, Lauf und Verschluss sowie ohne Mag. u. Griffschalen	125,–

AKTUELLES/DIVERSES (AUGUST 2019)	€
• MP 5 HK Handschutz, runde Form	50,–
• Exerzier PzF 3, kompl. mit Optik, Griffstück und Beriemung	350,–
• G 3 ZF-Augenschutzkappen, orig. Hensoldt	Stück 12,–
• G36 C Rail Handschutz, neu	165,–
• BW Manipulatorfahrzeug (ferngesteuerter Roboter) m. kompl. Zubehör in neuw. Zustand	14900,–
• Orig. BW Reinigungsdochte, Karton 1000 Stück	20,–
• G3 Schaftbacke zum Aufklipsen	70,–
• G3 Schaftset, kpl., oliv	50,–
• G3 Schaftset, kpl., schwarz od. Holz	70,–
• G3 Weaver-Schiene für Stanag	30,–
• G3/MG3 Optikbeleuchtung	40,–
• G3 Hülsenabweiser zum Aufschweißen	15,–
• Ersatzteile f. Pzf 44 A1, Pzf 84 mm, MK 20, GraPi, SigPi vorrätig. Bitte anfragen	
• MG Zwillingsockellafette, kpl.	550,–
• MG 3 Werkzeugtasche kpl. f. Zwill.-Sockel-Laf.	38,–
• MG 34/42 Winterabzug	149,–
• MP 5 Kolben, neuw. m. Bolzen	70,–
• G3 Bajonettadapter	25,–
• G36 Fahrzeughalter	45,–
• MG-Gorjunov-Gehäuse, neu	150,–
• MK 20 Magazin, neuw.	40,–
• G3 Tragegriff z. Anklipsen (HK)	40,–
• Montage Low-Profile für HK MP5, HK41, HK G3	79,–
• US-Hummer-Fiberglas-Verdeck	2500,–
• Pistolenholster z. B. für P 9 S, P 7, P 6	je 15,–
• M 16 rail Handguard	185,–
• Zerfallgurtglieder .50 Brow., (100 Stück)	25,–
• MG 3 Zerfallgurtglieder .308 Win (100 Stück)	10,–
• MG 4 Zerfallgurtglieder .223 Rem (100 Stück)	15,–
• M 16 ERSATZTEILE	Liste anfordern!
• K 98 ERSATZTEILE	Liste anfordern!
• K 43 ERSATZTEILE	Liste anfordern!

Gesamtliste kostenlos, bitte anfordern! Besuche n. nach Vereinbarung! Versand: per NN oder Vorkasse.
Der Verkauf von freien Ersatzteilen erfolgt nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de



Militariabörse Rennerod Termine 2019

Keine erwerbsscheinpflichtigen Schusswaffen oder Munition

Orden, Helme, Uniformen, Blankwaffen, Effekten, Ausrüstung, Militärspielzeug, usw. (von 1850-1990)

Soldatenheim Rennerod,
Am Löhchen 5,
56477 Rennerod (an der B 54)

Samstag 2019:
24. August,
12. Oktober,
7. Dezember
von 9 bis 12 Uhr

Ausstellereinlass ab 7 Uhr
Besuchereinlass ab 9 Uhr, 5,– €
Besuchereinlass mit den Ausstellern ab 7 Uhr, 20,– €
Besucherparkplatz neben Firma Rittal (B 54)
Zugang zum Soldatenheim durch Unterführung (B54)

Sammlertisch 1,7 × 0,6 m, 30,- € pro Tisch für einen Aussteller

Eine Veranstaltung von
S. Frank, Altenkirchen
Tel. 02681 3857,
Mobil: 0176 41702729,
E-Mail:
elastolineolfrank@t-online.de

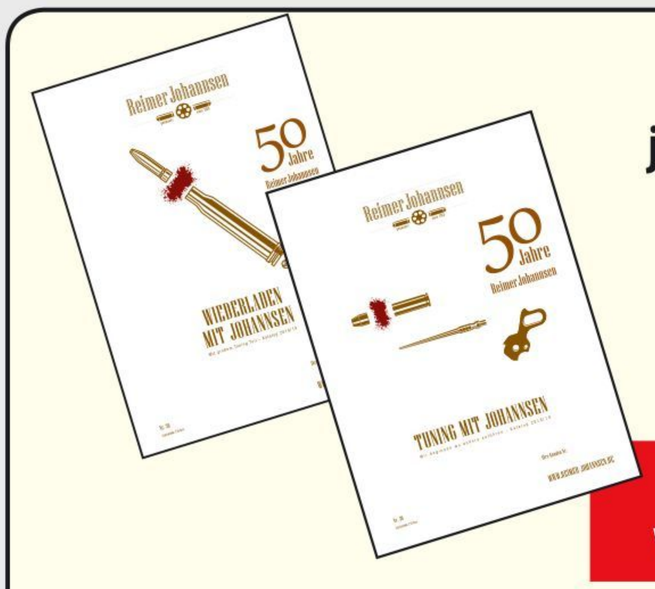
Wiederladen



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Anzeigenbestellung über das Internet unter www.dwj.de





Fordern Sie jetzt unseren großen Katalog Nr. 30 an!

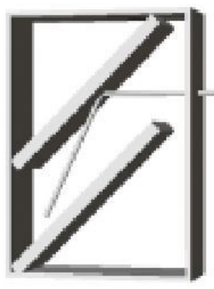
Schutzgebühr: 3,50 €
Porto Inland: 2,50 €
Porto Ausland: 6,50 €

NEUHEITEN siehe www.reimer-johannsen.de

REIMER JOHANNSEN GMBH
Büchsenmachermeister

Haart 49 · D - 24534 Neumünster
Telefon 0 43 21 - 27 58 · Telefax 0 43 21 - 2 93 25
service@reimer-johannsen.de · www.reimer-johannsen.de

Ballistic Steel



Geschossfanganlagen
Stahlziele
Fallplattenanlagen

Tel. 06071/72495 • Fax 06071/72494
www.Ballistic-Steel.de • info@ballistic-steel.de

---

www.iwoe.at
Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich
Werden Sie Mitglied! DWJ



Waffensachkundelehrgang, staatlich anerkannt! Für Sportschützen, Wach- und Sicherheitsdienste, Bootfahrer. Vorbereitung auf die Jägerausbildung. **Fa. Frank e. K., Dorfstraße 1, 74423 Obersontheim, Tel. 07973 6750 od. Fax 6285**

Wiederladen

Hülsen-Poliergranulat EU-GRITS 12 oder 20 / 20 kg 48,15 € frei Haus DE / **maisspindelgranulat.de**

Anzeigenbestellung über das Internet unter www.dwj.de

Verk. Wiederladeanlage mit viel Zubehör, schwere Presse, u.s.w. sehr günstig wegen Aufgabe. Sondersachen u.s.w. **Tel. 0841 38728**

verschiedenes

Sonstiges

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

www.securitystore.de
Butterfly‘s + Faustmesser

www.dwj-medien.de

www.polizeiladen.com Gürtelschnallen-Messer

HUNTING-SPORT Waistrooss 27
L-5450 Stadtbredimus
Tel. 00352 23698562 · Fax 00352 23698349
Internet: www.hunting-sport.com
E-Mail: albert@hunting-sport.com

Montags geschlossen!

„LOS“ Geschosse (verkupferte Geschosse)	1.000 St.	5.000 St.
.356 – 123 gr. HP oder RN	74,00 €	355,00 €
.356 – 145 gr. HP oder FP	81,00 €	390,00 €
.358 – 148 gr. WC HB	81,00 €	390,00 €
.358 – 158 gr. HP oder FP	89,00 €	430,00 €
.358 – 158 gr. SWC	89,00 €	430,00 €
.358 – 180 gr. HP oder FP	100,00 €	485,00 €
.401 – 180 gr. RN oder RNFP	100,00 €	485,00 €
.429 – 240 gr. RNFP	118,00 €	570,00 €
.451 – 200 gr. SWC	107,00 €	520,00 €
.451 – 230 gr. RN	114,50 €	557,50 €
Speer Geschosse		
.355 – 115 gr. UHP	1.000 St.	99,00 €
.429 – 240 gr. UHP	1.400 St.	233,00 €
.451 – 185 gr. UHP	1.800 St.	233,00 €
.224 – 52 gr. HPBT	2.000 St.	279,00 €
.224 – 62 gr. FMJ–BT	1.000 St.	110,00 €
.308 – 168 gr. HPBT	1.000 St.	245,00 €

Preisliste auf Anfrage

Verkauf nach den gesetzlichen Bestimmungen
Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.

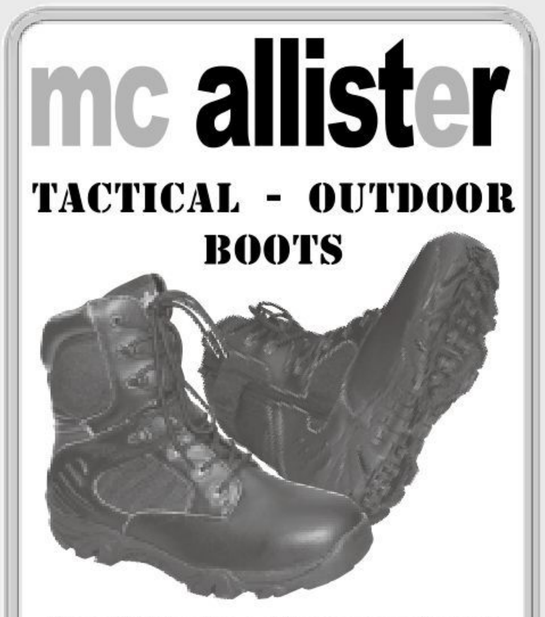
anzeigen



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.enforcer.de

Akku-Instandsetzung, -Tuning, herstellerunabhängig. Für: Schrauber, Handlampen, Treppenlifte, Fahrräder, medizinische Geräte, Gartengeräte, Funkgeräte. **Fa. Frank e. K., Dorfstraße 1, 74423 Obersontheim, Tel. 07973 6750 od. Fax 6285**



Qualität ohne Kompromisse!
SCHON AB 39.90 EURO
Verkauf nur über den Fachhandel.
Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**

Handel & Mack Metallverarbeitung
noise block®

Lärmschutzsysteme für Standortschießanlagen

- Hängeabsorber für Rasterdecken
- Wand-und Deckenverkleidungen
- Hochblendenverkleidungen
- Lochblechpaneele & Vorsatzschalen
- Lärmschutzwände



extrem wirksam!

www.handel-mack.de info@handel-mack.de

Tel.: 07023-7005-0

KOTTE & ZELLER
Hauptkatalog 2019



- Freie Waffen
- Softair
- Outdoor
- Military
- Selbstschutz
- Messer
- Bekleidung
- Ausrüstung
- ...

NEU

Jetzt GRATIS anfordern

KOTTE & ZELLER GMBH
Industriestraße 8 • 95365 Rugendorf
Fax: 09223-9450150
Tel: 09223-9450199
www.kotte-zeller.de

www.waffen-schweigert.de

AR-15/ M4/ M-16
Universal Werkzeug
SONDERPREIS
nur 29,95 €



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 259,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.buechsenmacher.biz**

Suche Glühzündapparat der Wehrmacht in s.g. Zustand. **Tel. 0151 27035700**

SECU24

Waffen perfekt mit Alarmanlage schützen! Tel. 03571 9003462 od. E-Mail: l.kloesel@secu24.de

Verkaufe Ferienhaus in Igal (Ungarn). Wohnfläche 50 m², Grundstück 850 m², Strom-, Gas- u. Wasseranschluss, Zentralheizung, komplett möbliert, deutscher Standard, Preis 48000,- € VHB. **Tel. 0178 3145150 od. E-Mail: hausigal@web.de**

www.stahlziele.de h.hack



Entladestation
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

K98 ZIELFERNROHR-SET



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Gewehr- und Shotguntasche



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Molot Vepr 12 / Saiga 12 Police
Trommelmagazin



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 921066, Fax: 05308 921068, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Marienberg/Erzgebirge. Ferienwohnungen, in Nähe 500 m Raumschießanlage Rosenberg Fe-Wo Wolf. **Tel. 03735 62064 od. www.erzgebirge-wolf.de**

Henke Jagd & Schießsport
Optik
Waffen
Reinigung
Wiederladen

Mit dem Newsletter-Service nichts mehr verpassen: Unsere Wochentipps mit tollen Angeboten!

Postfach DW1141 • D-49753 Werlte
Telefon: 0 59 51 / 95 99-0

www.henke-online.de

Neue Rubrik für Sparfüchse



Mängel- & Restexemplare

In unserer neuen Produkt-Kategorie „Mängel- und Restexemplare“ können Sie leicht beschädigte Bücher oder auslaufende Titel zu supergünstigen Preisen kaufen. Alle Angebote gelten solange der Vorrat reicht. Oft sind es nur Einzelexemplare.

Deshalb gilt:
„Wer zu erst kommt...“

Viel Freude beim stöbern und entdecken.
Natürlich beraten wir Sie auch gerne persönlich.
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de oder rufen Sie uns an unter +49 (0) 7953 9787-0. **Ihr dwj-Team**

www.dwj-medien.de
DWJ ONLINESHOP

jagd

Ein feiner Unterschied

Beretta erweitert die jagdliche Selbstladeflintenfamilie A400 um das Modell Upland, bei dem es nun gelungen ist, das Kick-Off Plus genannte Rückstoßdämpfungssystem auch in einem echten Holzschaft unterzubringen. Das DWJ konnte die neue 12/76er-Flinte Upland mit und ohne Kick-Off Plus testen.

ANDREAS WILHELMUS

Vor rund zehn Jahren fiel mit der Vorstellung des Modells A400 Xplor Unico der Startschuss für eine bis heute erfolgreiche Selbstladeflintenbaureihe des traditionsreichen italienischen Waffenherstellers Beretta. Das als in puncto Munition „alles fressende grüne Monster“ bekannt gewordene Modell Unico im Kaliber 12/89 (siehe DWJ 3/2010) brachte dabei einige innovative Konstruktionsmerkmale mit, die bis heute dafür sorgen, dass die jagdliche A400-Xplor-und die sportliche A400-Xcel-Reihe technisch immer noch auf der Höhe der Zeit liegen. Zu diesen Merkmalen zählt etwa der tiefgebohrte, anschließend kaltgehämmerte und im Vakuum entspannte Steelium-Lauf, der wie die darin verwendbaren Wechselchoke-Einsätze des Typs Optima Choke High Performance (OCHP) voll stahlschrottauglich ist. Ebenso gehören das patentierte Blink-Gasdrucksystem und auch die extrem elastische Micro-Core-Schaftkappe, die optional durch ein „Kick-Off“-Rückstoßdämpfungssystem ergänzt werden kann zu den Ausstattungsmerkmalen.

Von diesen den Rückstoß reduzierenden Systemen gibt es bei Beretta inzwischen drei verschiedene Varianten: Das schon mit der Unico vorgestellte Kick-Off, das mit zwei hydraulischen Dämpfern am Schaftkappenträger und einem Elastomerpuffer an dem Gewindebolzen, der als die Schnittstelle zur Befestigung des Hinterschafts am Systemgehäuse dient, arbeitet, soll bis zu 60 % des Rückstoßes dämpfen. Hinzu kommen die beiden für die sogenannten zweiteiligen B-Steady-Hinterschäfte ausgelegten Systeme Kick-Off Plus (bis zu 50 % Rückstoßminderung) und Kick-Off Mega mit bis zu 70 % Dämpfungsleistung. Das letztgenannte System wurde bislang nur bei den 12/89er-Versionen der A400 Extrem Plus mit Kunststoffschaft eingebaut.

Bis vor Kurzem gab es auch das Kick-Off Plus nur in Verbindung mit einem Kunststoffschaft. Im Sommer 2018 feierte Beretta dann aber die Premiere der A400 Upland, bei der man das Kick-Off Plus samt dem dazu nötigen B-Steady-System erstmals in einen Holzschaft integrierte. Seit ein paar Wochen gelangen die A400-Upland-Modelle über den hiesigen Beretta-Importeur, die Manfred Alberts GmbH, nun auch in die Regale der deutschen Waffenhändler.

Kick-Off Plus bislang nur bei Kunststoffschäften

Freundlicherweise stellte die Firma Manfred Alberts uns gleich zwei Varianten der neuen A400 Upland für einen Testbericht zur Verfügung, eine mit und eine ohne Kick-Off Plus. So ergab sich der Testschwerpunkt quasi von selbst: Was bringt das Rückstoßdämpfungssystem? Bevor wir diese Frage klären, zunächst ein paar grundsätzliche Anmerkungen zur A400 Upland.

Ausstattung und Erscheinungsbild. Beretta liefert die Upland in einem stabilen dunkelgrünen Kunststoffkoffer mit auf die Flinte abgestimmten Fächern. Zum Lieferumfang gehören neben einer ausführlichen Bedienungsanleitung insgesamt fünf OHCP-Chokes (Full = Voll, Improved Modified = ¾, Modified = ½, Improved Cylinder = ¼, Cylinder = Zylinder) samt passendem Chokeschlüssel aus Kunststoff, je ein Metall und Kunststoffeinsatz zum Anpassen der Senkung und Schränkung, zwei abnehmbare Riemenbügel und ein Magazinbegrenzer. Mit diesem kann die originär mit einem zwei Patronen fassenden Magazinrohr ausgestattete Waffe in Ländern, wo dies gesetzlich gefordert ist, auf nur einen Schuss im Magazin begrenzt werden. Der deutsche Waidmann kann natürlich darauf verzichten und die hierzulande erlaubten zwei Patronen ins Magazin sowie eine direkt ins Patronenlager laden.

Apropos laden: Die A400-Modelle besitzen, eingelassen in die linke Gehäuseseite, einen Cut-Off-Schalter mit dem die Patronenzufuhr aus dem Magazin zum Entladen einer im Lauf befindlichen Patrone und/oder zum Wechseln dieser gegen eine andere Laborierung abgeschaltet werden kann.

Bei eingelegtem Cut-Off verliert die auf der gegenüberliegenden Gehäuseseite sitzende Verschlussentsperrtaste übrigens ihre Funktion. Vorsicht: Der Verschluss wird dann, sobald der Cut-off abgeschaltet wird, automatisch freigegeben und schnellt nach vorn, sodass man hier tunlichst keine Finger in der Nähe des Auswurffensters samt des in den Verschluss eingelassenen



❶ Die Beretta A400 Upland mit Kick-Off Plus erkennt man leicht an dem Faltenbalg, der sich zwischen den beiden Holzteilen des Hinterschafts befindet.

❷ Bis auf das hier fehlende Kick-Off Plus unterscheidet sich diese A400 Upland weder technisch noch in der Ausstattung von der Waffe auf dem Foto darüber.

❸ Diese Skizze verdeutlicht die Funktionsweise des Beretta Kick-Off Plus und des B-Steady-Systems. Die Teile, die sich im Schuss bewegen, sind gelb dargestellt.

Spannschiebers haben sollte. Überdies sollte man bei diesem Prozedere darauf achten, dass die vorn oben im Abzugsbügel positionierte Druckknopfsicherung eingelegt ist. Das geht nur bei gespannter Waffe, indem man den Knopf von links nach rechts drückt, bis die rote Signalmarkierung daran im Abzugsbügel verschwunden ist.

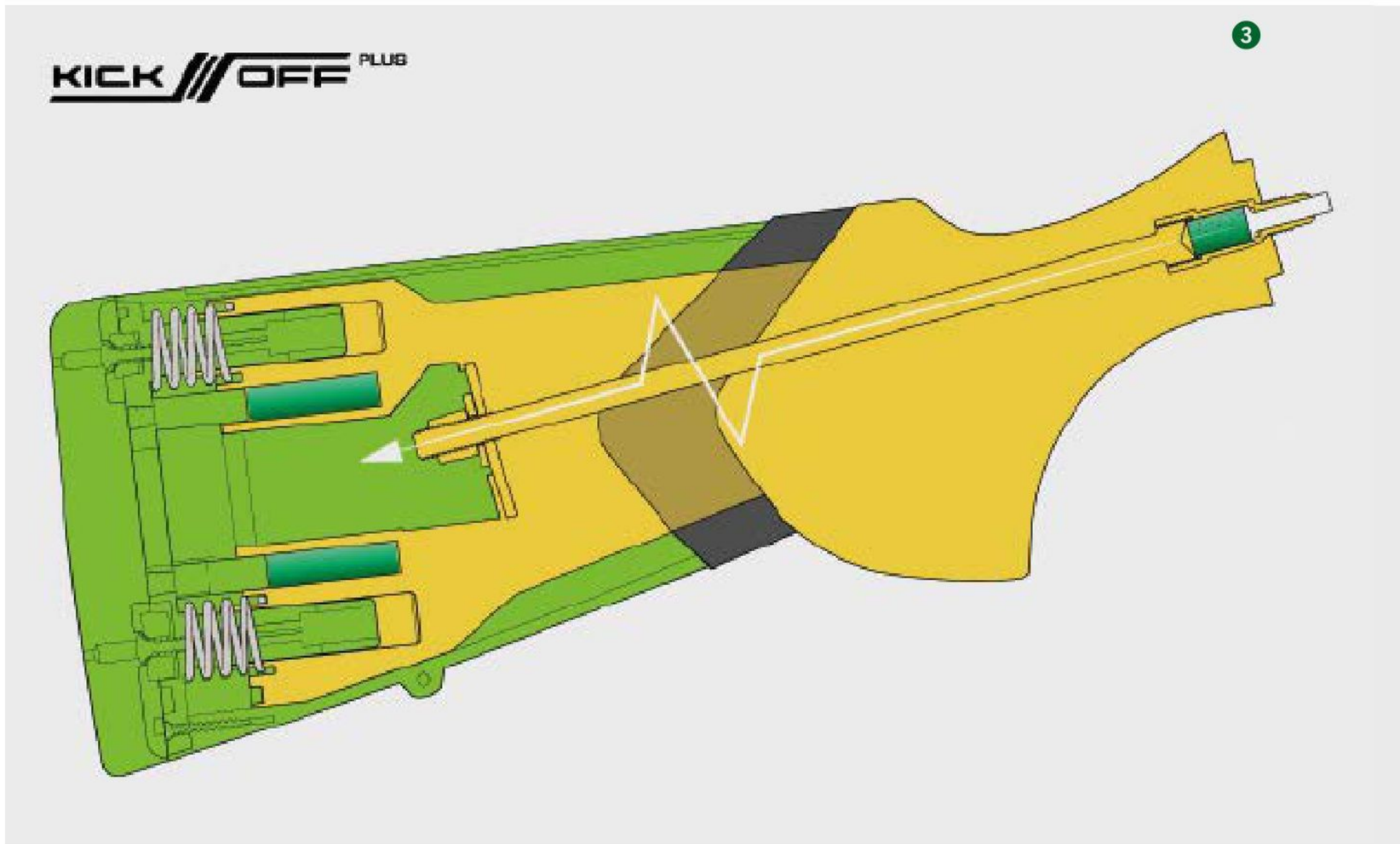
Auf dem mit einem mattsilbernen Nickel-Finish versehenen Aluminiumsystemgehäuse der Upland-Modelle befinden sich auf beiden Seiten maschinell gefertigte Gravuren. Neben der in schwungvollen Lettern geschriebenen Modellbezeichnung stellen sie zum Einsatzzweck dieser Art von Jagdwaffen passende Motive dar. Rechts sind dies drei Rebhühner im Flug über einer Feldlandschaft und links ein im Feld stehender und zwei darüber fliegende Fasane, zu denen sich überdies noch ein Beretta-Logo gesellt. Zusammen mit der wohl per Laser veredelten Maserung des dunkel geölten Nussbaumholzes und dem Vorderschaftabschluss aus schwarzem Kunststoff, an den sich eine passend zum Gehäuse beschichtete Deckelmutter anschließt, verleihen die Gravuren der Upland ein sehr nobles Äußeres. Die Passungen zwischen Metall und Holzteilen sind an beiden Testwaffen sauber ausgeführt und bieten wie die übrige Verarbeitung keinen Anlass zur Kritik. Hier zeigt sich alles in gewohnt guter Beretta-Qualität.

Die Upland gibt es derzeit nur im Kaliber 12/76. Dabei hat man die Wahl zwischen einem 76 cm und einem 81 cm langen Lauf. Auf dem Lauf thront dann jeweils eine reflexmindernd guillochierte, 6 mm breite Schiene mit einem orangefarbenen Leuchtkorn kurz vor der Mündung. Mit dem 76-cm-Lauf bringt es die Upland auf eine Gesamtlänge von 1285 mm und ein Gewicht von exakt 3 kg. Die Upland mit Kick-Off Plus bringt rund ein halbes Pfund mehr auf die Waage. Das allein sorgt natürlich schon dafür, dass diese Flinte etwas weniger stark in die Schulter gedrückt wird wie die leichtere Version ohne Dämpfungssystem.

Natürlich macht sich das Kick-Off Plus auch im Preis der beiden Waffen bemerkbar: ohne kostet die Upland 1875 Euro und mit 100 Euro mehr.

Das Kick-Off Plus im Detail. Das Rückstoßdämpfungsystem erkennt man an dem etwa 3 cm breiten, schwarzen Faltenbalg, der den Hinterschaft in zwei Elemente teilt. Das Kick-Off Plus macht sich bereits bemerkbar, wenn man die Flinte etwas fester in die Schulter einzieht. Anders als bei den üblichen Systemen, inklusive des Kick-Off von Beretta, spielt sich hier allerdings die zur Dämpfung erforderliche zusätzliche Waffenbewegung vor dem Bereich ab, an den der Schütze seine Wange anlegt, sodass diese ihren Platz für den nächsten Schuss nahezu exakt beibehält. Dieses wird ermöglicht durch die von Beretta B-Steady getaufte zweiteilige Hinterschaftkonstruktion, bei der sich im Schuss das rückwärtige Ende des vorderen Teils im Inneren des hinteren Schaftelements nach hinten bewegt und dort von zwei Elastomerpuffern sowie zwei Spiralfedern abgebremst wird. Ein zusätzlicher Elasto-

Mit Kick-Off Plus erhöht sich das Waffengewicht





4 Der Blick auf die Unterseite des Systemgehäuses mit Ladefenster und Zubringer.
5 Das Gehäuse der A400 Upland verfügt oben über zwei 12-mm-Montageprismen.

merpuffer befindet sich übrigens an der Schnittstelle zwischen Hinterschaft und Systemgehäuse. Der Faltenbalg kaschiert nicht nur die Übergangsstelle zwischen beiden Schaftteilen, sondern sorgt auch dafür, dass kein Schmutz eindringen kann.

Das Gasdrucksystem. Wie bei allen Flinten der A400-Baureihe handelt es sich bei den A400-Upland-Modellen um Gasdrucklader. Der italienische Hersteller verbaut hier das hauseigene Blink-Gasdrucksystem. Dabei handelt es sich um ein System mit Drehkopfverschluss und selbst regulierendem sowie selbst reinigendem Gasdruckladesystem. Dank des Blink-Systems soll laut Beretta mit den A400-Modellen eine bis zu 36 % schnellere Schussfolge möglich sein als mit anderen üblichen Gasdruckladerflinten am Markt. „Blink“ steht im Englischen für Blinzeln. Damit spielt der Hersteller auf die hohe Repetiergeschwindigkeit an, welche die Flinte quasi innerhalb eines Wimpernschlags wieder schussbereit machen soll.

Die Verriegelung erfolgt mittels zweier Warzen am verchromten Verschlusskopf. Diese dreht sich beim Nach-vorne-Gleiten des Verschlusses auf den letzten Millimetern zwangsgesteuert in ihre Gegenlager im Laufansatz. In den Verschlusskopf eingelassen findet überdies auch der Auszieher seinen Platz. Die zuverlässige Funktion dieses Bauteils ist natürlich für eine Flinte mit so schneller Schussfolge unerlässlich, entsprechend massiv und robust fällt das Teil hier aus.

Apropos zuverlässige Funktion: Diese steht und fällt natürlich mit dem Gassystem. Beretta verspricht bei den

Technische Daten und Preise

Hersteller	Pietro Beretta, www.beretta.com	
Importeur	Manfred Alberts GmbH, www.manfred-alberts.de	
Modelle	A400 Upland	A400 Upland Kick-Off Plus
Waffenart	Selbstladeflinte (Gasdrucklader)	Selbstladeflinte (Gasdrucklader)
Kaliber	12/76	12/76
Magazinkapazität	2 Patronen	2 Patronen
Lauflänge	76 cm (optional 81 cm)	76 cm (optional 81 cm)
Chokes	5 Wechsel-Chokes	5 Wechsel-Chokes
Visierung	Ventilierte 6-mm-Schiene mit orangem Leuchtkorn	Ventilierte 6-mm-Schiene mit orangem Leuchtkorn
Abzugswiderstand	2430 g	2210 g
Schaftlänge	365 mm	365 mm
Sicherung	Druckknopfsicherung	Druckknopfsicherung
Gesamtlänge	1285 mm	1285 mm
Gewicht	3000 g	3257 g
Werkstoff	Leichtmetall und Stahl	Leichtmetall und Stahl
Schaft	Nussbaumholz	Nussbaumholz
Preise	1875 €	1975 €



4



5



6



7

12/76er-Modellen der A400-Baureihe – hierzu zählt auch die Upland –, dass diese mit allen im Kaliber 12/70 gängigen Schrotvorlagen sicher funktionieren. Damit würde die Palette an nutzbaren Schrotvorlagen bei den Upland-Versionen von 24 g bis 56 g reichen. Dabei stellen in der Regel eher die Patronen mit den leichten Vorlagen als die mit den schweren die Funktion eines Selbstladers auf die Probe. Seiner Sache ziemlich sicher, bat uns Christian Schulte, der für die Beretta-Waffen zuständige Mann bei Importeur Manfred Alberts, darum, im Test auch die Fiocchi TT21 zu berücksichtigen. Bei dieser recht neuen Schrotmunitionssorte handelt es sich um 12/67er-Patronen mit einer nur 21 g schweren Vorlage aus Bleischroten mit 2,3 mm Durchmesser. Die rückstoßschwache Patrone richtet sich vor allen an Jungjäger, die in der Ausbildung erstmals Kontakt mit dem Flintenschießen bekommen. Doch auch Schützen und insbesondere auch Schützinnen, die ein sehr schussintensives Training mit leichten Waffen pflegen, zählen zur Zielgruppe. Aber dazu später mehr und zurück zum Gassystem der A400.

Die Gasentnahme befindet sich etwa auf Höhe des hinteren Drittels an der Unterseite des Laufs. Daran setzt der Gaszylinder mit dem darin laufenden Kolben an. Bei der A400 verfügt der Kolben über ein sogenanntes Scraper-Band, dass den Gaszylinder beim Schuss innen quasi selbsttätig sauber schabt und gleichzeitig für die Abdichtung zum Gasventil hin sorgt. Auch das Gasventil verfügt über eine Selbstreinigungsfunktion. Es ist so konzipiert, dass es bei starken Laborierungen gegebenenfalls einen Teil des Gasdruckes nach außen ableiten kann und somit nur der zum einwandfreien Repetieren notwendige Druck auf den Kolben



8

9

- 6 Vorn im Auswurffenster erkennt man den Drehkopf des Blink-Verschlusssystems, darunter die knopfartige Entsperrtaste.
- 7 Mit dem ins Systemgehäuse integrierten Cut-Off lässt sich zum Entladen die Patronenzuführung abschalten.
- 8 Die Flinte wird zerlegt in einem gut aufgeteilten Koffer mit Zubehör geliefert.
- 9 Zum Ändern von Senkung und/oder Schränkungsrichtung sind immer jeweils zwei Einsätze erforderlich. Auf dem Foto liegen die beiden Einsätze außen neben den abnehmbaren Riemenbügeln.

wirkt. Damit das überschüssige Gas ungehindert nach außen treten kann, weist der aus Kunststoff gefertigte Vorderschaftabschluss an der Unterseite insgesamt drei Durchlässe auf.

In der Praxis. Mit beiden Testwaffen ging es zunächst zu einem ausgiebigen Schießen auf den Jagdparcours. Hier verschossen wir jeweils rund 300 Patronen mit einer Schrotvorlage von 24 g mit den beiden Upland-Modellen. Trotz dieser relativ rückstoßschwachen Munition, machte sich hier das Kick-Off Plus in Verbindung mit dem etwas höheren Waffengewicht bereits schulterschonend bemerkbar. Weniger deutlich war die leicht unterschiedliche Schwerpunktlage der beiden Flinten auszumachen. Der mit dem Kick-Off Plus einhergehende B-Steady-Schaft verlagert den Schwerpunkt der Flinte um etwa 2 cm weiter nach hinten, sodass er sich bei Verwendung eines 76-cm-Laufs exakt auf Höhe des Übergangs vom Systemgehäuse zum Vorderschaft befindet. Die Upland mit dem einteiligen Standardhinterschaft ist also minimal vorderlastiger. Nachdem bei keiner der Flinten auf dem Parcours eine Störung aufgetreten war, lagerten wir diese am Abend bewusst ungereinigt im Waffenschrank. In diesem Zustand nutzten wir sie dann auch zur nächsten Testphase auf dem Trap- und Skeet-Stand. Beim Skeeten schlugen sich beide Modelle wacker und brachten ohne Eingewöhnungszeit jeweils die für den Verfasser übliche Anzahl an Wurfscheiben zum Brechen. Auf dem Trapstand kam auch des Öfteren die Fiocchi TT21 mit der leichten Vorlage zum Einsatz. Auch mit dieser kam das Blink-System anstandslos zurecht. Das tat es übrigens auch bei der sich später noch anschließenden Überprüfung der Funktion mit unterschiedlich schweren Vorlagen von eben 21, über 24 und 28 bis hin zu 36 und 56 g. Auch hier gab es bei beiden Waffen keine einzige Störung zu verzeichnen. Und das sogar, wenn die Flinten mit jeweils drei unterschiedlichen Vorlagen geladen und diese so rasch wie möglich nacheinander abgefeuert wurden. Insgesamt gaben wir aus beiden Flinten so jeweils etwa 450 bis 500 Schüsse problemlos ab. Ein anschließender Blick ins Innere der nur leicht verschmutzten Gassysteme verriet, dass dieses wohl noch lange so weiter hätte gehen können.

Beide Flinten wurden mit etwa 450 bis 500 Schuss getestet

Natürlich fiel bei den stärkeren Patronen auch das Kick-Off Plus stärker ins Gewicht und diese Flinte schoss sich dann wesentlich angenehmer. Beim Verschießen der TT21-Schrotpatrone kam in der Schulter lediglich etwa so viel Rückstoß wie beim Schießen mit einer Repetierbüchse in .22 Hornet an. Dank der relativ weichen Micro-Core-Schaftkappe hinterließ aber auch die Upland ohne das Dämpfungssystem trotz des intensiven Praxistests keine schmerzhaften Stellen im Schulterbereich des Verfassers.



⑩ Neben dem in den Lauf geschraubten ½-Choke lagen den Testwaffen jeweils noch vier OCHP-Wechselchokes bei.

DWJ-Fazit

Mit der Upland legt Beretta ein weiteres Modell seiner bewährten, zuverlässigen A400-Selbstladeflintenserie vor. Die Kombination aus Nussholzschaft und in mattem Nickel-Finish gehaltenen Aluminiumteilen, ergänzt durch die schwarzen Stahl- und Kunststoffteile, verleihen der Upland nicht zuletzt wegen der ansprechenden Jagdgravuren auf beiden Flanken des Systemgehäuses ein wertiges und zugleich traditionelles, aber dennoch modern wirkendes Aussehen. Wer viel schießt oder es mit weniger Rückstoß mag, der kann getrost den Hunderter für das Kick-Off Plus auf die 1875 Euro für das Basismodell drauflegen. In jedem Fall rechtfertigen hier die Ausstattung sowie die im Test tadellos funktionierenden Waffen ihren Preis.

NR. 1

Das meist gekaufte modulare Zielfernrohrmontagesystem in Europa

Empfohlen von:

ANSCHÜTZ
EINFACH EINS WERDEN!
BROWNING
HEYM
MERKEL
HAENEL
Leica
DD
WINCHESTER

Wild und Hund — Testbericht 4/2017 — „Zählt derzeit zum Besten, was der Markt zu bieten hat“

DWJ — Testbericht 11/2013 — „Da bleiben keine Wünsche offen. ...“

PIRSCH — Testbericht 5/2014 — „Eine technisch überzeugende Lösung“

Deutsche Jagd Zeitung — Testbericht 8/2017 — „Erstklassig und empfehlenswert“

DENTLER



+ Grundschiene BASIS®
+ BASIS® VARIO
für weitere Waffen/Wechselläufe

=100% flexibel !

service@dentler-jagdwaffen.de · www.dentler-jagdwaffen.de

Selbstladebüchse Sauer S 303

Viel Neues

Die Selbstladebüchse Sauer S 303 ist seit 2006 auf dem Markt. Es handelt sich um ein sehr elegantes Gewehr, dem man seine Selbstladeeigenschaft auf den ersten Blick kaum ansieht. Das hat sich auch jetzt nicht geändert, nachdem die Büchse bei J. P. Sauer & Sohn gründlich überarbeitet wurde.

WALTER SCHULZ

Wenn die J. P. Sauer & Sohn GmbH drei Monate nach der IWA Fachjournalisten aus mehreren Ländern zur Neuheitenpräsentation nach Isny ruft, ist das auf jeden Fall ein Pflichttermin. Mit Sicherheit gibt es dort etwas Interessantes und Neues zu sehen, über das man während der IWA im Vorfeld allenfalls spekuliert hatte.

Dass mit der eleganten Selbstladebüchse S 303 etwas passieren musste, das ist Kennern der Szene schon lange klar. Denn so gefällig sich die Waffe auch darstellt, die Kritiken über Funktionsschwächen wollten einfach nicht verstummen. Natürlich ist klar, dass sich eine einmal gezeigte Schwäche hundert Mal länger im Bewusstsein der „Stammtischkunden“ und „Schüsseltreiber“ hält als all die Stärken. Doch da hilft Gejammere nichts. Im Prinzip muss etwas Neues her, wobei auch die erste Waffe der Serie keine Schwachstellen aufweist.

Die J. P. Sauer & Sohn GmbH hat seine Ingenieure und Büchsenmacher über zwei Jahre intensiv arbeiten lassen, um jetzt die gänzlich neue S 303 präsentieren zu können, wobei sich das „gänzlich neu“ nicht unbedingt auf das äußere Erscheinungsbild bezieht.

Verschlusseinrichtung und Lauf. Zentrales Aufnahmeelement ist das Verschlussgehäuse. Es nimmt den Lauf, den Verschluss, das Schloss, die Abzugseinrichtung, das Magazin und den Hinter- und Vorderschaft auf. Der Lauf wird von vorne in die Verschlusshülse eingeschoben und dort durch zwei Klemmschrauben arretiert. Eine Spreizschraube erleichtert sowohl den Einbau als auch den Ausbau.

Die Verschlusseinrichtung besteht aus dem drehbaren Verschlusskopf mit vier Verriegelungswarzen, dem Verschlusskörper als Führungsstück, der Steuerhülse und der Abdeckhülse. Diese Einheit ist mittels zweier Schubstangen mit dem Verschlussgewicht verbunden. Letztgenanntes wird auf der Vorholfederführungsstange geführt und liegt bei geschlossenem Verschluss am Gehäuse des Gaszylinders an, welches am Lauf aufgeschoben ist und in sich den Gaszylinder aufnimmt.

Geht man nun von der verriegelten Position aus, treten beim Abfeuern



1 Für die Bewegungsjagd auf Schalenwild ist die neue Sauer S 303 besonders geeignet, Funktionssicherheit stand ganz oben auf der Liste der Konstrukteure.
2 Die Büchse ist mit ihrem nur 51 cm langen Lauf angenehm kompakt.



3



5

einer Patrone Gase durch den angebohrten Lauf in das Gehäuse des Gaszylinders. Dabei schleudert der Zylinder das Verschlussgewicht nach hinten. Durch seine Verbindung mittels der zwei Schubstangen wird diese Bewegung auf die Verschlusseinheit übertragen. Dabei wird der Verschlusskopf zwangsweise gedreht, wobei seine Verriegelung, die direkt im Lauf erfolgt, aufgehoben wird. Verschlusseinheit mit den verbindenden Schubstangen und dem Verschlussgewicht laufen weiter nach hinten, bis das Verschlussgewicht an der dem Gehäuse vorgelagerten Einlage mit einer Dämpfungsplatte gebremst wird. Ist dabei das Magazin leer, wird die Einheit durch den Verschlussfanghebel in der hinteren Position gehalten. Der gleiche Vorgang erfolgt, wenn man den Verschluss mit dem Verschlusshebel nach hinten zieht, allerdings ohne Gaszylinder. Um die Einheit nach vorne in die verriegelte Position zu bringen, genügt es, den Schieber für den Verschlussfang hinter dem Magazin einzudrücken.

In .30er-Kalibern liegt die Waffe im Schuss perfekt

Schloss- und Abzugseinrichtung. Auch die neue S 303 ist als Hand- und Selbstspanner ausgelegt. Am hinteren Ende des Verschlussgehäuses ist ein Spannschieber montiert, der in Verbindung mit den Schlagfedern steht. Ist dieser Schieber nach vorne geschoben, funktioniert die Waffe als Selbstspanner. Ist er hinten, kann die Waffe als Handspanner benutzt werden.

Die Schloss- und Abzugseinrichtung ist als Einheit unten im Verschlussgehäuse eingesetzt und nimmt das Schlagstück mit seinen Federn, den Unterbrecher und den Abzug auf.

Ausgehend von der ungeladenen und entspannten Waffe mit gefülltem Magazin ist der Ablauf wie folgt: Zieht man den Verschlusshebel nach hinten, entriegelt der Verschluss, gleitet nach hinten und bringt das Schlagstück in die gespannte Position. Lässt man den Verschlusshebel los, wird durch die Federkraft der Vorholfeder der Verschluss nach vorne gezogen, wobei eine Patrone aus dem Magazin repe-



4



3 Auf dem Gehäuse befindet sich die von der S 404 bekannte Montagebasis für die Sauer-Universal-Montage SUM.

4 Die Magazinsperre MagLock verhindert das unbemerkte Verlieren des Magazins. Zum Herausnehmen muss man den Knopf vor dem Magazin drücken.

5 Dieser Lauf ist mit einem verstellbaren Korn auf einem Kornsattel bestückt. Der Blick auf die Mündung zeigt, dass der Lauf innen verchromt ist.

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751





6 Die Variante Synchro XT mit Lochschaft und verstellbarer Schaftbacke ist das „Rennpferd“ der neuen S-303-Linie.
7 Praktisches Detail: Der Riemenbügel fungiert zugleich als Mini-Universal-Schlüssel für das rasche Zerlegen.

tiert wird. War bei diesem Vorgang der Spannschieber in seiner vorderen Position – der rote Punkt ist jetzt zu sehen –, ist die Waffe feuerbereit. War der Spannschieber hinten und der rote Punkt verdeckt, ist die Waffe zwar geladen, aber nicht feuerbereit, da die Schlagfedern entspannt sind. Will man schießen, muss lediglich der Spannschieber nach vorne geschoben werden, bis er einrastet.

Feuert man nun die im Lauf befindliche Patrone ab, wird selbsttätig nachgeladen und das Schloss gespannt. Will man nicht weiterschießen, genügt es, den Knopf im Spannschieber einzudrücken, dieser gleitet nach hinten und die Schlagfedern entspannen sich.

Da bei Selbstladewaffen bei der Schussabgabe der Schießfinger noch den Abzug hinten hält, ist ein Unterbrecher montiert, der die Verbindung von Abzug und Schlagstück unterbricht, sodass das Schlagstück generell einrastet. Lässt man den Abzug los, ist die Verbindung zwischen Schlagstück und Abzug wieder hergestellt.

Eine weitere intelligente Einrichtung ist die interne Schlagbolzensicherung, die zwangsläufig eingreift, wenn der Verschluss nicht ganz geschlossen ist.

Funktionssicherheit erheblich verbessert – ein großes Plus

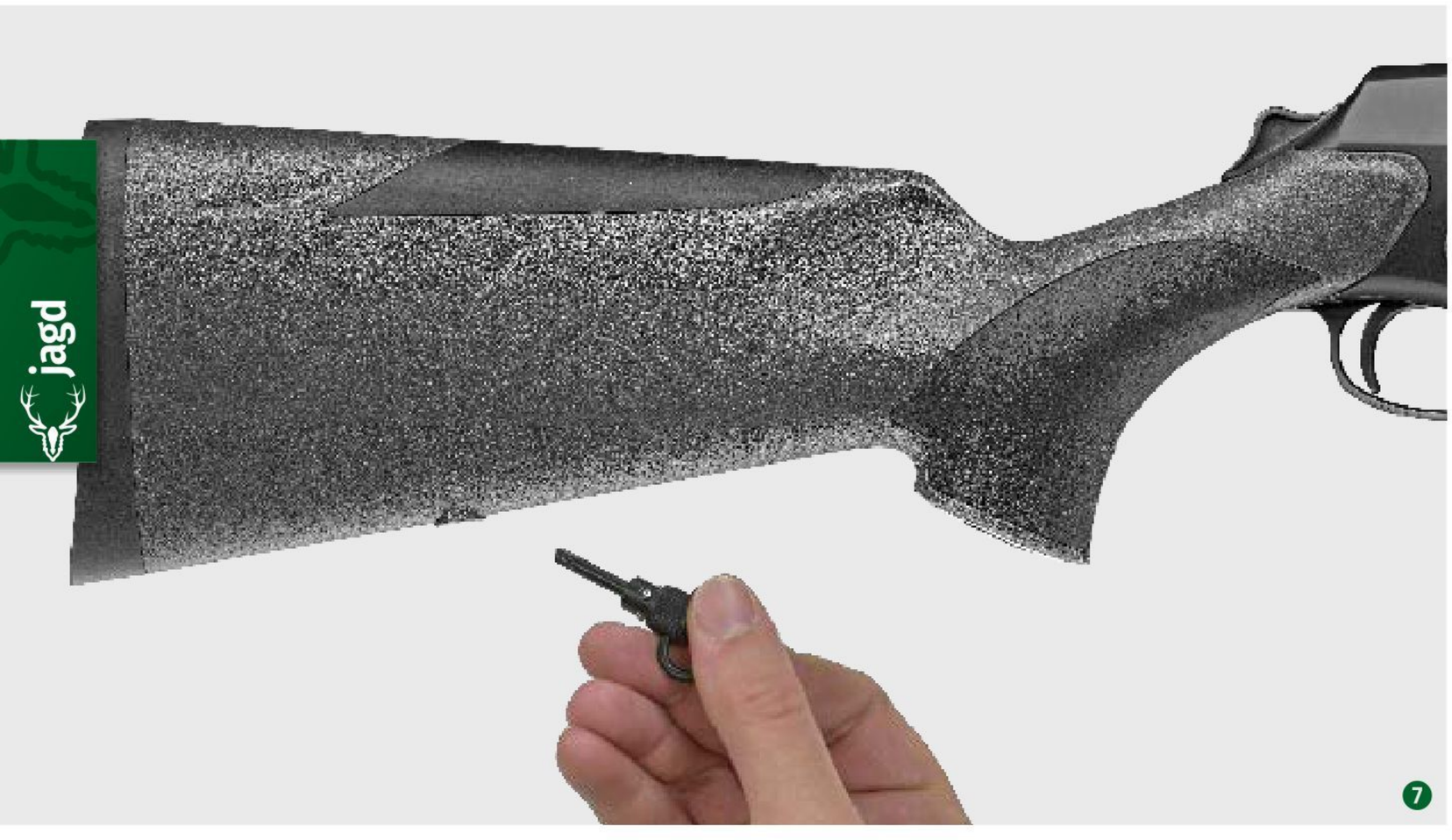
Der Abzugswiderstand wird werkseitig zwischen 0,9 N bis 1,0 N eingestellt. Der sogenannte Black Magic Trigger steht kurz und trocken und erfüllt so beste Voraussetzungen für den schnellen und präzisen Schuss.

Montage. Die in der Repetierbüchsenreihe Sauer S 404 vielfach bewährte und wiederkehrgenaue Sauer-Universal-Montage (SUM) ist nun auch das Maß der Dinge für die neue S 303. Dadurch kann der Besitzer dieselbe Montage und dasselbe Zielfernrohr für die Sauer S 404 und die S 303 nutzen. Ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Schmutz und Korrosion im Laufinneren erlangen die Läufe durch eine dauerhafte Hartverchromung.

Das Zerlegen und Reinigen ist vereinfacht: Mit dem im Hinterschaft integrierten Mini-Universal-Schlüssel, der gleichzeitig als Riemenbügel fungiert, lässt sich der Vorderschaft im Handumdrehen und ohne weiteres Werkzeug abnehmen. Das legt das Innere in Sekundenschnelle frei und erlaubt die schnelle Reinigung – auch im Revier. Bei Selbstladern ist, unabhängig von der Marke der Waffe, ein häufiges Reinigen wichtig, will man Funktionsstörungen vorbeugen.

Funktionssicherheit. Im Hinblick auf eine optimale Zuverlässigkeit hat Sauer wesentliche Änderungen vorgenommen. So besteht der Gasabnahmeblock nicht mehr aus Aluminium sondern aus Stahl. Dadurch wird eine zu jeder Zeit konstante Krafteinleitung in das System gewährleistet. Zudem hat man den Gaskolben überarbeitet und für einen weicheren, gleichmäßigeren Schlossgang gesorgt. Eine neuartige Verschlussfeder garantiert eine auch nach vielen Repetiervorgängen einheitliche Federcharakteristik. Damit konnten die Konstrukteure den Repetiervorgang gleichmäßiger machen, ihn optimieren, ohne am Magazin Änderungen vornehmen zu müssen. Positiver Nebeneffekt: Die aus Stahl gefertigte Gasentnahme sorgt für eine gewünschte Kopflastigkeit und damit ein optimales Schwingungsverhalten.

Das schlanke System im neuen Design in Verbindung mit wahlweise Select-Schaft aus Nussbaumholz mit Laser-Maserung oder ultrarobustem und ergonomischen Polymerschaft machen





9

8

8 Eleganz in zeitlosem Design: Die neue S 303 gibt es auch mit elegantem Holzschaft. Das Erscheinungsbild erinnert sehr an das der S 404.

9 Der Kunststoffschaft der Classic XT ist für die härtesten Einsätze gedacht.

Sauers Neue neben all den technischen Superlativen zu einer wunderschönen Selbstladebüchse. Dabei verhindert die durchdachte Magazinsperre MagLock das Verlieren des Magazins zuverlässig.

Varianten. Erhältlich ist die neue S 303 wahlweise mit klassischem Kunststoffschaft als Classic XT, mit Kunststofflochschaft als Synchro XT oder mit elegantem Select-Holzschaft. Ebenso ist eine Artemis-Variante mit Schaftmaßen für Damen und zierliche Personen verfügbar. Dadurch, dass sie über den gleichen Hinterschaftanschluss wie die S 404 verfügt, sind auch andere Optionen denkbar. Genannt sei hier beispielsweise der Sauer-Ergo-Heat-Hinterschaft mit integrierter Pistolengriffheizung für die Varianten S 303 Synchro XT sowie S 303 Classic XT.

Angeboten wird die neue S 303 in den Kalibern .308 Winchester, .30-06 Springfield und 8×57 IS. Die Varianten sind alle mit dem 51 cm kurzen Lauf, wahlweise mit oder ohne offene Visierung, erhältlich. Dem Jäger dürfte klar sein, dass im Hinblick auf die Lauflänge das Kaliber .300 Winchester Magnum wenig Sinn ergeben würde. Die Waffen sind ab rund 2200 Euro erhältlich.



Komfortabel

Es ist sinnvoll, einen Schalldämpfer nach den eigenen Bedürfnissen zu wählen. Dazu gehört auch ein kaliberangepasster Schalldämpfer. Eine Magnumpatrone stellt andere Anforderungen an den Schalldämpfer als eine Standardpatrone. Wichtig ist auch der Komfort bei der Handhabung des Schalldämpfers.

ROLAND ZEITLER

A-Tec aus Son in Norwegen ist ein Hersteller mit langer Erfahrung. Die hoch spezialisierte Firma fertigt Schalldämpfer für den Zivilmarkt ebenso wie für professionelle Anwender. A-Tec wurde im Jahr 1999 von Anders E. Johansen in Norwegen gegründet. Heute stellt A-Tec auf 600 m² Produktionsfläche mithilfe hochmoderner CNC-Maschinen im Jahr rund 80 000 Schalldämpfer her.

Passender Schalldämpfer gesucht. Bei unserer Suche nach einem Schalldämpfer für eine Blaser R8 mit Semi-Weight-Lauf im Kaliber 6,5×55SE fiel die Wahl auf den A-Tec Optima 45 mit dem A-Lock-Mini-Schnellverschluss. Ein Schalldämpfer für eine Magnumbüchse musste es nicht sein, der sicherlich volumiger und höheren Temperaturen ausgesetzt sein würde. Auch ein superleichter Carbon-Dämpfer musste es nicht sein – vor allem weil auf dem Schießstand auch etliche Schüsse hintereinander abgegeben werden sollten. Carbon-Schalldämpfer sind erfahrungsgemäß sehr hitzeempfindlich.

Der gesuchte Schalldämpfer sollte eine ansprechende Silhouette haben, welche die Waffe nicht allzu viel verlängert. In Frage kam daher auch ein Overbarrel-Schalldämpfer, der zum Teil über den Lauf hinausragt und die Büchse nicht um den gesamten Dämpfer verlängert. Zudem ist die Schalldruckdämpfung dieser Schalldämpfer besser.

Was bei unserem bisherigen Schalldämpfer auf einer Nosler M48 im Kaliber .28 Nosler störte,
ist das lange Geschraube beim Aufsetzen oder Abnehmen. Er ist mit vielen Drehungen auf ein Feingewinde aufzuschrauben. Solche Gewinde sind empfindlich und können leicht beschädigt werden. Schalldämpfer sollten nach dem Schießen oder der Jagd unbedingt vom Lauf der Büchse abgenommen und separat aufbewahrt werden. Das verhindert, dass Schwitzwasser in den Lauf fließt und aggressive Pulverrückstände vom Schalldämpfer in den Lauf gelangen. Lässt man den Schalldämpfer dauernd auf der Waffe, dann wird sich schnell Korrosion im Laufinneren einstellen. Zudem sollte der Schalldämpfer waagerecht aufbewahrt werden, sodass die Luft gut zirkulieren kann. Schrauben ist also angesagt.

Optima 45 besticht durch leichte Montage

Nur ein Dreh. Genau dies lässt sich mit dem A-Lock-Mini-System von A-Tec vermeiden. Die Funktion: Der A-Lock-Adapter wird auf das Mündungsgewinde geschraubt und dort fest verklebt. Er bleibt also auf dem Lauf. Der Adapter besitzt kein herkömmliches Gewinde, sondern vier unterbrochene Felder mit starken Rippen, die zur Verriegelung dienen. Zur Verblendung wird ein Kunststoffteil mitgeliefert. Das Profil das A-Lock Mini ist robust und stoßunempfindlich.

1 Schalldämpfer A-Tec Optima 45 mit Schnellverschluss (60°-Drehung). Lästiges Schrauben gibt es nicht mehr.

2 A-Tec Optima 45 auf einer Blaser R8 Success. Die Gesamtlänge der Waffe beträgt jetzt 120 cm. Die erzielte Präzisionsleistung war fantastisch.



3



4



5



6

Der Schalldämpfer wird auf das A-Lock Mini einfach aufgesetzt und mit kurzem Dreh (60°) verriegelt. Das erfolgt so ähnlich wie bei einem Bajonettverschluss bei einer Kamera in weniger als einer Sekunde.

Das Ab- und Aufsetzen des Schalldämpfers auf den Büchsenlauf erwies sich als Kinderspiel – einfach, sicher und schnell, ohne lästiges Schrauben. Die Verriegelung hielt sicher und hat sich nie verselbstständigt oder unbeabsichtigt gelöst. Es ist eine bequem zu handhabende Lösung, bei der man auch gerne den Schalldämpfer nach der Jagd abnimmt.

Overbarrel-Konzept: Die Waffe verlängert sich um 15 cm

Der A-Tec Optima 45 ist ein modular aufgebauter Schalldämpfer aus der Mitte der Optima-Serie. Er ist ideal für Büchsen in Standardkalibern. Es handelt sich um einen Overbarrel-Schalldämpfer, der die Waffe um 15 cm verlängert. Mit dem 58-cm-Lauf beträgt die Gesamtlänge 120 cm. Damit ist die Büchse noch führig. Der Optima 45 ist 23 cm lang, wovon 8 cm über den Lauf reichen. Er wiegt 316 g und hat einen Durchmesser von 44,4 mm. Der Schalldämpfer hat eine schlanke Silhouette und fügt sich gut ins Gesamtbild der Büchse ein.

Der Optima 45 setzt sich aus drei Teilen zusammen, die miteinander verschraubt sind. Der Nutzer kann ihn zum Reinigen auseinanderschrauben. Ferner lässt er sich durch den Tausch des vorderen Teils an ein kleineres Kaliber als das Grundkaliber anpassen. Das kratzfest harteloxierte Rohr besteht aus gehärtetem Aluminium. Es verträgt hohe Temperaturen sehr gut. Innen besteht es aus hitzebeständigem Stainless-Stahl. Die Lebensdauer der Materialien soll auch bei Belastung durch starke Hitze hoch sein.

Die Schallreduktion betrug 29 dB, beim ersten Schuss rund 2 dB weniger, eine deutliche Reduzierung. Den A-Lock-Mini-Adapter gibt es für drei US-Gewinde sowie sechs metrische bis hin zu M18×1. Da ist für alle Laufkonturen etwas dabei.

In der Praxis konnte der Optima 45 überzeugen. Das Aufsetzen und die Abnahme funktionieren schnell und einfach. Im praktischen Einsatz zeigte sich, dass das Wild offensichtlich nicht orten kann, woher der Schuss kommt, wenn der Schalldämpfer aufgesetzt ist. Aus diesem Grund wird es viel weniger beunruhigt als bei einem Schuss ohne Schalldämpfer. So konnte ein Schmalspießer auf weite Entfernung erlegt werden, der nach Rottier, Kalb und Schmaltier austrat. Das unbeschossene Rotwild machte nur ein paar Sprünge und war danach wieder beruhigt. Auch Dubletten lassen sich mit Schalldämpfer besser verwirklichen.

Nach ein paar Schüssen in Folge wird der Schalldämpfer natürlich heiß. Mirage über dem Schalldämpfer beeinflusst das Zielbild. Bei zwei oder drei Schüssen auf der Jagd ist das kein Problem. Beim Schießen einer Serie auf dem Schießstand ist es aber nicht gerade präzisionsfördernd.

Dieses Problem haben jedoch alle Schalldämpfer. Sie werden sehr heiß, und es dauert einige Zeit, bis sie abkühlen. Die Testbüchse schießt sich mit dem Optima 45 butterweich, es gibt kein Mündungsspringen. Wir erzielten sagenhafte Trefferbilder von 12 mm (fünf Schuss/100 m) und 35 mm (fünf Schuss/300 m). Mit Schalldämpfer ist die Präzision etwas besser als ohne. Trotz veränderter Waffenbalance kann man auch vom Zielstock, angestrichen und liegend sehr präzise schießen. Somit kann dieser Schalldämpfer durchaus empfohlen werden.

3 Ein kurzer Dreh (60°) des Schalldämpfers auf das A-Lock Mini genügt für das einfache, schnelle Aufsetzen oder Abnehmen des Schalldämpfers.

4 A-Lock-System: Links ist der Adapter für den Lauf, rechts das Gewinde für den Schalldämpfer zu sehen.

5 Der A-Lock-Adapter wird auf das Laufgewinde der Waffe – hier eine R8 – geschraubt und dort fest verklebt.

6 Zum Schutz dieses „Gewindes“ wird es mit einer Mutter verblendet.

7 Zum Reinigen oder zur Umstellung auf ein anderes Kaliber lässt sich der Schalldämpfer in drei Teile zerlegen.



7

Colt-Imitate

Wildwestrevolver aus Eckernförde – was abwegig klingt, ist durchaus Realität. Das Unternehmen Sauer & Sohn aus Eckernförde fertigte solche Revolver an der Ostseeküste, hauptsächlich für den US-Markt. Auch wenn diese Zeit lange vorbei ist, lohnt sich ein Blick auf diesen Teil der Firmengeschichte.

PETER MEIHS

Mitte der 1960er-Jahre hatte der berühmte Zivilwaffenhersteller J. P. Sauer & Sohn in Eckernförde etwa 600 Mitarbeiter. Das Unternehmen fertigte Drillinge, Bockbüchsflinten, Doppelflinten und Weatherby-Repetierbüchsen. Daneben baute Sauer & Sohn Single-Action-Revolver in beträchtlichen Stückzahlen, hauptsächlich für den US-amerikanischen Markt.

Wenn man mit der Fertigung im Hintertreffen war, mussten damals auch Lehrlinge bei der Montage helfen. So kam der Autor in Kontakt mit den „Hy Hunter"- Revolvern.

Am Anfang der Geschichte steht eine große Marktlücke: Die Firma Colt hatte während des Zweiten Weltkrieges die Produktion ihres Modells 1873 aufgegeben. Durch die Wildwestfilme im Kino und Cowboy-Fernsehserien angestachelt, entstand in den 1950er-Jahren eine starke Nachfrage nach dem altmodischen Single-Action-Revolver, und die Preise für die Waffen auf dem Gebrauchtmarkt stiegen.

Hayward Hunter. Da wurde der amerikanische Unternehmer Hayward Hunter aktiv: Der beschloss, preiswerte Kopien des Modells 1873 auf den Markt zu bringen. Mister Hy Hunter betrieb ein großes Waffengeschäft in Burbank, Kalifornien. Er hatte gute Kontakte zu Waffenfirmen in Deutschland und ließ hier Waffen verschiedener Typen herstellen: Eine Kipplaufhahnpistole Kaliber .22 l.r. im Stevens-Stil, einen doppelläufigen Derringer in Remington-Bauart, eine Selbstladepistole im Kaliber 6,35 mm Browning, einen kleinen Revolver im Kaliber .22 kurz mit Klappabzug, eine zehnschüssige Pistole im Kaliber .22 l.r., die entfernt an die C96 erinnerte, und die er „Bolomauser" taufte. In Italien ließ der umtriebige Hunter eine Vorderladerbüchse herstellen: eine gute Kopie der Remington „Zuave" im Kaliber .58. Damit gehörte Hunter zu den Initiatoren der Welle „made in Italy black powder only". Er verschickte Bögen auf DIN-A4-Hochglanzpapier, auf denen er jeweils eine Waffe in überschwänglichen Worten beschrieb. Als Zielgruppe hatte Hunter offensichtlich Leute im Auge, die kaum Waffenkennnisse hatten und wenig Geld investieren wollten.

Der Boom der Wildwestfilme beflügelte

Sauer Modell 2/59. Die Firma Sauer & Sohn in Eckernförde fertigte ab 1959 eine Kopie des Colt-Revolvers 1873 für Hy Hunter. Die waren mit „Burbank California" auf dem Lauf gekennzeichnet, die späteren mit „Hollywood California". Deren Abmessungen entsprachen exakt denen des Colt 1873, sie waren aber für das Kaliber .22 l.r. eingerichtet und deshalb schwerer (1190 g). Die Waffen bestanden fast völlig aus Zinkdruckguss und ließen sich deshalb billig herstellen. Die Laufseele, die Patronenlager und die Trommelbuchse mit Transportstern waren eingegossen. Die mechanischen Teile be-



1 Das Eckernförder Werk von J. P. Sauer & Sohn der Zeit von 1952 bis 1974. Hier entstanden die Sauer-Revolver.





❷ Der erste Sauer-Revolver, eine maßstabsgetreue Kopie des Colt Modell 1873. Er erhielt die Bezeichnung 2/59.

❸ Hier sieht man die Herren Baumann und Krüger bei der Revolvermontage. Sie montierten tausende SA-Revolver.

standen aus Stahl guter Qualität. Der Schlagbolzen war nicht am Hahn befestigt wie beim Original-Colt, sondern in den Rahmen eingelassen. Dadurch war der Zündkanal nach hinten abgesichert und bei einem eventuellen Zündhütchendurchbläser war der Schütze geschützt. Die Revolver wurden fast alle mit geschwärzter Oberfläche und mit Plastikgriffschalen in imitierter Hirschhornform geliefert. Es gab aber auch Revolver mit Holzgriffschalen.

Die Zinkgussteile lieferte zunächst Loewe in Berlin, dann die Firma Matthis in Rendsburg.

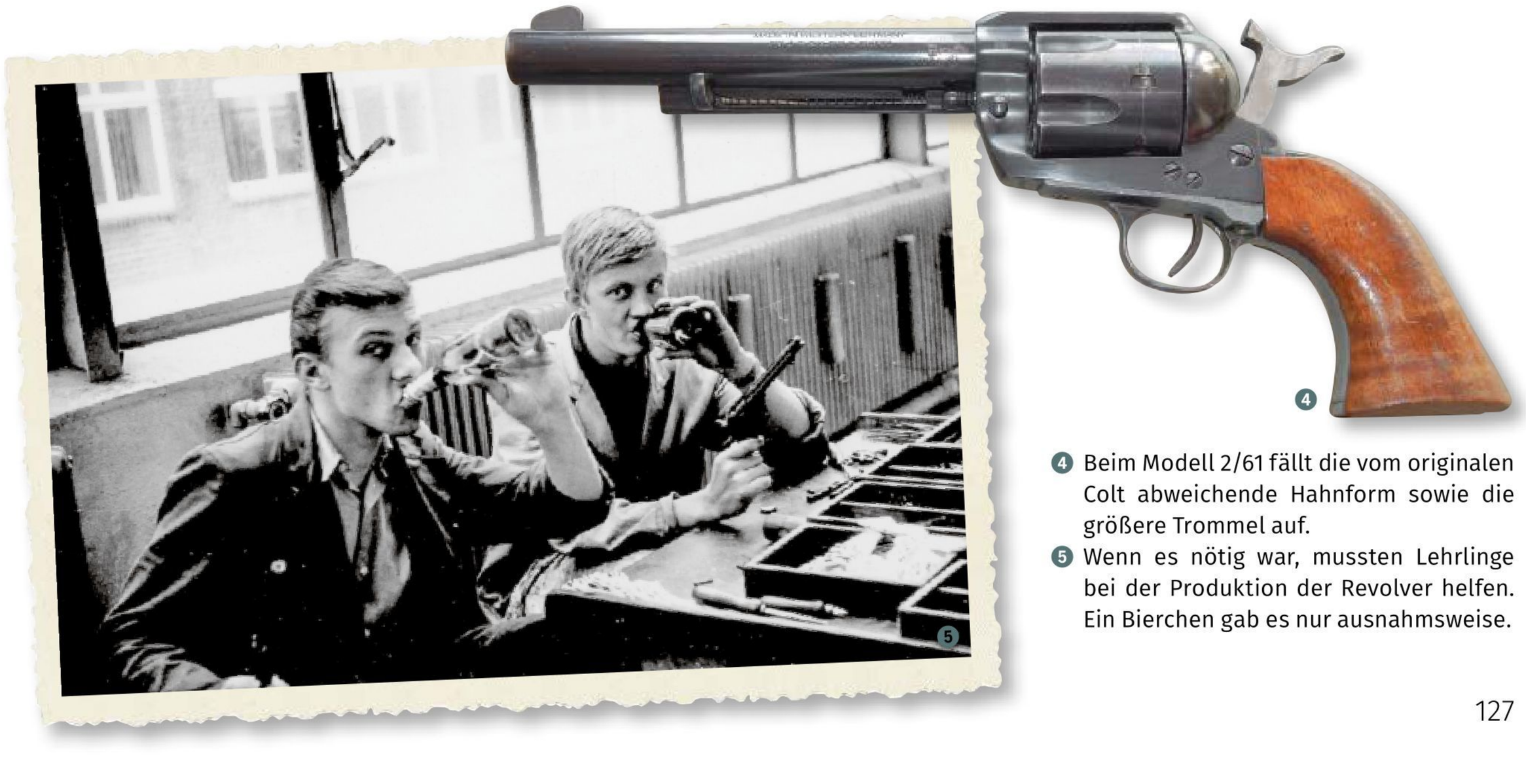
Die 2/59-Revolver funktionierten gut und schossen nicht schlecht. Aber Zink ist für den Waffenbau nicht geeignet. Es ist brüchig, und Schrauben lösen sich leicht. Die Schwärzung greift sich außerdem leicht ab – brünieren wie Stahl kann man Zink jeoch nicht. Ein Büchsenmacher, der keine Erfahrung im Umgang mit Zink hatte, erlebte in den 1960er-Jahren beim Versuch, eine Trommel eines 2/59 zu brünieren, eine böse Überraschung. Als er die Trommel ins Brünierbad tauchte, zischte und brodelte es – danach waren von der Trommel nur noch der Transportstern und die Patronenlagerbuchsen übrig.

Modell 2/61. In den 1950er-Jahren war die sehr starke Patrone .44 Magnum in Amerika sehr beliebt. So beschloss Hy Hunter, den Single-Action-Revolver auch für dieses starke Kaliber bauen zu lassen. Revolver mit fester Trommelachse sind besser für extrem starke Patronen geeignet als Revolver mit Kipplauf oder ausschwenkbarer Trommel. Wenn die Trommelachse fest im Rahmen gelagert ist, wird die Trommel nicht durch Trommelkran und Auswerferstern geschwächt. Das

Technische Daten

Hersteller	J. P. Sauer & Sohn	
Modell	2/59	2/61
Gewicht	1090 g	1110 g
Trommellänge	41 mm	45 mm
Trommel-Durchmesser	42 mm	44 mm
Lauflänge	137 mm	158 mm
Kaliber	.22 l.r. (5,6 lfB), einige wenige .22 Magnum	.357 Magnum, .44 Magnum, .45 long Colt

Für die Revolver im Kaliber .357 Magnum gab es optinonal auch Wechseltrommeln im Kaliber 9 mm Luger.



❹ Beim Modell 2/61 fällt die vom originalen Colt abweichende Hahnform sowie die größere Trommel auf.

❺ Wenn es nötig war, mussten Lehrlinge bei der Produktion der Revolver helfen. Ein Bierchen gab es nur ausnahmsweise.

Modell 2/59 diente als Grundlage für die neue Waffe; von ihm wurden möglichst viele Teile übernommen. Daraus entstand das Modell 2/61. Das Gehäuse wurde nun aus geschmiedetem Stahl hergestellt, die Trommel aus CrMo4-Spezialstahl, der Lauf aus Speziallaufstahl, bei Sauer selbst gehämmert. Trommeldurchmesser und -länge fielen hier größer aus als beim Colt 1873: 44 mm Durchmesser und 45 mm Länge. Neben dem Kaliber .44 Magnum bot Sauer & Sohn das Modell auch im Kaliber .357 Magnum und .45 long Colt an. Im Kaliber .45 long Colt wog die Waffe 1110 g, in .357 Magnum und .44 Magnum war sie natürlich schwerer. Die Griffschalen bestanden meist aus Plastik im Hirschhornmuster, aber es gab auch Revolver mit Holzgriff. Gelegentlich wurden zudem Waffen mit Griffrahmen aus Messing geliefert.

Im Eckernförder Werk wurden wöchentlich etwa 300 Revolver der Modelle 2/59 und 2/61 hergestellt.

Sauer & Sohn bot diese beiden Revolvermodelle auch auf dem europäischen Markt an. Diese tragen die Sauer-Adresse auf dem Lauf, die Bezeichnung „Western Marshal“ oder „Sauer Western Six Shooter“. Des Weiteren belieferte Sauer & Sohn noch andere Firmen wie Hawes Firearms in den USA.

Der Revolverpate Hy Hunter war etwas zwielichtig

Firma Krone in Hamburg. Anfang der 1960er-Jahre gründete Hy Hunter in Hamburg die Firma Krone. Eine Spezialität des Unternehmens stellten auf das Kaliber .22 l.r. umgebaute Victory-Revolver von Smith & Wesson dar. Trommel und Lauf wurden ausgebuchst und eine verstellbare Visierung angebracht. Dem guten Hy Hunter war wohl in den USA der Boden zu heiß geworden – viele seiner Kunden hatten bezahlt und keine Ware bekommen.

Erfolg hatte Hy Hunter offensichtlich bei attraktiven Damen – die „Hamburger Morgenpost“ berichtete auf der letzten Seite, dass er eine Schönheitstänzerin von St. Pauli geheiratet hätte.

Modell 2/64. Offensichtlich verlor Hy Hunter am Ende der ersten Hälfte der 1960er-Jahre die Initiative bei dem Revolvergeschäft mit den USA. Eine neue Firma tauchte als Geschäftspartner auf: Herter‘s Firearms Los Angeles. Diese Firma verlangte folgende Änderungen am Typ 2/61: verstellbare Visierung, hohes Korn, längerer Griffrahmen – der vordere Teil aus Stahlfeinguss, der hintere aus Gusseisen. Das Ausstoßgehäuse wurde aus Stahl gefräst, die Griffschalen bestanden nun aus Holz und wurden mit Fischhaut sowie eingelegten Medaillons mit dem Firmenzeichen – einem Segelschiff und Fabelwesen (Greif) – versehen. Der Hahn erhielt einen breiteren Sporn und der Abzug eine andere Form.

Herter‘s entwickelte auch eine eigene Patrone, die .401 Herter‘s Magnum. In diesem Kaliber wurden jedoch nur wenige Revolver gebaut.



6 Die drei Revolvermodelle von Sauer von oben: 2/59, 2/61 und 2/64.

7 Stahlschmiederohlinge für die Modelle 2/61 und 2/64. Es erforderte viel Arbeit, um aus den Schmiedeteilen die Rahmen zu fertigen. Hinsichtlich der Festigkeit übertreffen Rahmen aus geschmiedeten Rohlingen solche aus Feingussteilen allerdings bei Weitem.

Schlossänderungen. In der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre verlangten die Amerikaner eine Änderung des Schlossmechanismus: Abzug, Hahnrasten, Transportfinger und Achsschrauben mussten geändert werden. Die Waffe musste einen Fall aus 1 m Höhe bestehen, wenn sie auf den gespannten Hahn fiel – es durfte sich kein Schuss lösen. Dazu experimentierte man in Eckernförde mit Revolvern, indem man in einer Röhre ein Gewicht entsprechend dem Revolvergewicht auf den gespannten Hahn des 2/61 fallen ließ.

Long Barrel. Auf einer Waffenmesse hatte ein Amerikaner einige 2/61 in .44 Magnum mit 15"-Lauf bestellt. Warum nicht, dachte der Verkaufsleiter und nahm die Bestellung an. Aber in der Praxis gab es Probleme: Weil das Geschoss beim Schuss so lange im Lauf war und der Gasdruck sehr groß, entwich viel Schmauch aus dem Trommelspalt. Also versuchte man diesen Spalt zwischen Trommel und Lauf möglichst eng zu gestalten, doch dann setzte sich durch den Schmutz die Trommel fest. Die Waffen wurden trotzdem ausgeliefert und merkwürdigerweise war der Kunde zufrieden – vielleicht hat er nie mit den Revolvern geschossen.

Beschuss und Einschießen. Das Eichamt Kiel unterhielt in den Räumen der Firma Sauer & Sohn eine Zweigstelle. Dort wurden die Single-Action-Revolver mit 20 % Überdruck geprüft. Das Beschussamt hatte eine Vorrichtung, in die Rahmen mit Lauf und Trommel eingespannt wurden, die Endmontage der Waffe erfolgte erst nach der Beschussprüfung. Eingeschlagen wurden das Zeichen für den rauchschwachen Beschuss (N unter Adler), das Holsteiner Nesselblatt und die codierte Jahreszahl. A = 0, B = 1, C = 2, D = 3, E = 4, F = 5, G = 6, H = 7, J = 8, K = 9.

Die Revolver 2/61 und 2/64 waren extrem stabil. Einmal hatte man versehentlich eine .44-Magnum-Trommel in einen Rahmen mit .357er-Lauf montiert. Beim Beschuss hielt der Rahmen die Belastung aus! Ein Einschießen der Revolver erfolgte nicht. Bei den 2/59 war die Kimme im Rahmen recht klein und das Korn schmal. Offensichtlich erwartete niemand eine überragende Schussleistung. Die Revolver 2/61 hatten eine präzise gefräste Kimme, das Korn war breit und höher als nötig – so hatte der Käufer der Waffe die Möglichkeit, etwa durch Abfeilen des Korns, den Revolver zu justieren.

Das Ende. Ende der 1960er-Jahre beanspruchte die deutsche Bundesmarine das Firmengebäude in Eckernförde für sich. 1974 zog Sauer schließlich in ein neues Gebäude im Nordwesten der Stadt um. Ein Kuriosum: Den Straßennamen „Sauerstraße“ nahm man mit!

Sauer stellte die Produktion der Revolver ein. Alle Werkzeuge und Vorrichtungen übernahm die Firma Weihrauch in Mellrichstadt, welche die Typen 2/59 und 2/61 weiterbaute.

Heute findet man die Wildwestrevolver von Sauer & Sohn in vielen Sammlungen. Solche mit US-Firmenbezeichnungen aber selten in Europa.

Wegen ihrer Stabilität, der hohen Qualität von Rahmen, Trommel, Lauf sowie der einfachen Mechanik sind die Sauer 2/61 nicht kaputt zu kriegen!

8 Firmenzeichen, Waffennummer und Beschusszeichen. Diese Waffe wurde 1971 gefertigt und staatlich geprüft.

9 Ein Merkmal des Modells 2/64 ist das höhen- und seitenverstellbare Visier.

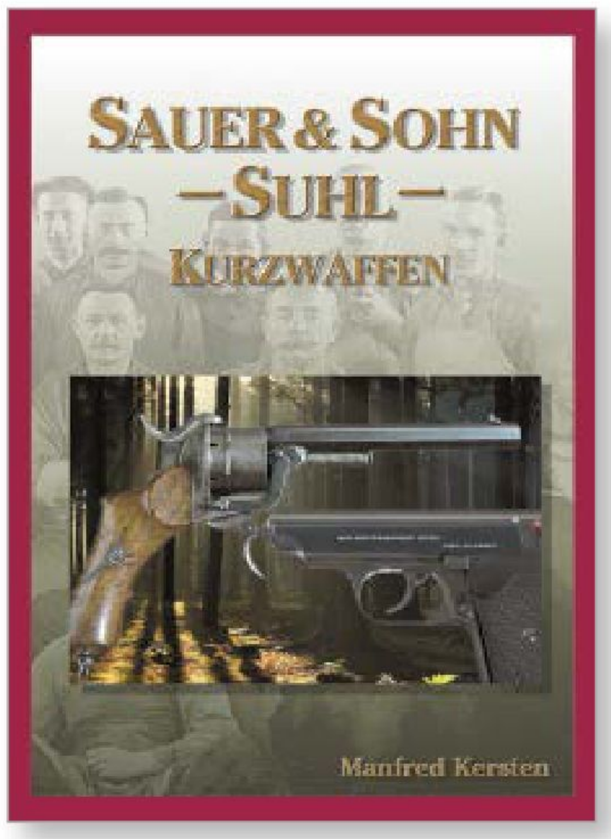
10 Hier zu erkennen: der in den Rahmen eingesetzte Schlagbolzen und die Einfräsungen für die Patronenhülsenränder. Beides erhöht die Sicherheit.







(UN)BEKANNTE WAFFEN AUS THÜRINGEN



Manfred Kersten: Sauer & Sohn, Suhl, Kurzwaffen, 2. Auflage

Dieser Band beschreibt die Revolver und Pistolen, die bei Sauer & Sohn hergestellt, bzw. konstruiert wurden. Es beginnt bei den frühen Militär-Perkussionswaffen und leitet über die damalige Bundesmarine zunächst in den zivilen Bereich über. Hier ist u.a. die Bär- und Roth-Pistole, sowie eine rätselhafte Terzerole zu finden. Nach dem Reichsrevolver werden akribisch die Eigenkonstruktionen der Firma beschrieben, wie die Perkussions-Duellpistole, die Modelle 13, 19, 20, 28, 36 und das Erfolgsmodell 38 bzw. H. Das Buch schließt mit einem Blick auf das nahezu unbekannte Modell 41.

188 Seiten
zahlreiche Farbabbildungen
gebundene Ausgabe
Format 21,0 × 30,0 cm
Bestell-Nr. 98-1688, **49,00 €**

dwj Verlags-GmbH

BESTELLSCHEIN AUF SEITE 136
KONTAKT:
Tel. +49 (0)7953 9787-0
E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de
Onlineshop: www.dwj-medien.de

Aufstieg mit Fehlschlägen

Vor 125 Jahren gründete der umtriebige Geschäftsmann Arthur William Savage eine Waffenfabrik in den USA, die es inzwischen zum größten Hersteller von Zylinderverschlussrepetierern weltweit gebracht hat. Ein Großteil der von Savage jährlich rund 500 000 produzierten Waffen sind Kleinkaliberbüchsen.

ANDREAS WILHELMUS

Das heute florierende Unternehmen Savage hat seit seiner Gründung im Jahr 1894 einige Höhen und Tiefen erlebt. Einmal stand es sogar kurz vor dem finanziellen Ruin. Das aktuelle Jubiläum bietet einen Anlass, sich einmal näher mit der 125-jährigen Geschichte dieses Waffenherstellers zu befassen.

Wie alles begann. Am 13. Mai 1857 erblickte Arthur William Savage in Kingston auf Jamaika das Licht der Welt. Sein Vater war zu dieser Zeit als Sonderbeauftragter der britischen Regierung in Britisch-West-Indien für den Aufbau eines Bildungssystems für die dank des Sklavereiverbots von 1834 nun freien Sklaven verantwortlich. Nach dem Abschluss seiner standesgemäßen Schulausbildung erwachte der Entdeckergeist in dem jungen Mann und Arthur W. Savage reiste in allerlei Länder.

Auf dem Höhepunkt seiner Entdeckerphase trieb es Arthur William Savage nach Australien, um dort mit seiner Frau Annie das Outback mittels Planwagen zu erkunden. Einer seiner Söhne, William John Savage, soll der Legende nach sogar im Planwagen geboren worden sein. Während seines Australienabenteuers soll Savage einmal von Aborigines gefangen genommen und ein knappes Jahr lang festgehalten worden sein, bevor ihm die Flucht gelang. Zudem soll Savage in Australien zu einem der größten Rinderzüchter aufgestiegen sein.





1 Dieses Porträt von Arthur William Savage hängt in der Firmenzentrale in Westfield.
2 Aktuelle Savage-Logos. Die Jubiläumsversion (l.) greift das lange verwendete Konterfei von Häuptling Lame Deer auf.
3 Dieses Foto zeigt das erste eigene Fabrikgebäude zur Waffenproduktion in Utica. Aufgrund des noch fehlenden Maschinenparks wurde die Savage Modell 1895 zuvor bei Marlin gefertigt.

Schließlich verkaufte er seine Ranch und kehrte nach Jamaika zurück, um dort eine Kaffeeplantage zu erwerben. Hier kam auch ein weiteres seiner Talente durch, sein Erfindergeist. Savage hatte auf seinen Reisen etliches an modernen Maschinen und technischen Innovationen kennengelernt und fragte sich stets, wie man diese verbessern konnte. Dazu zählten auch unterschiedlichste Waffen, die ihn schließlich in ihren Bann zogen. So zählt zu einer seiner ersten erfolgreichen technischen Entwicklungen etwa ein zusammen mit der Firma Halpine entwickelter Torpedo. Dabei handelt es sich um einen zu beiden Enden hin spitz zulaufenden, Kupferzylinder, wobei das vordere Ende aus einem mit rund 18 kg Sprengstoff geladenen Geschoss bestand, das mithilfe einer Federmechanik vom Torpedorumpf getrennt werden und dann mittels eigenem Antrieb untertauchen konnte. Der Rumpf des drahtgelenkten Torpedos konnte unterdessen zum Ausgangsort zurückgesteuert und nach den entsprechenden Lade- und Versorgungsmaßnahmen wiederverwendet werden.

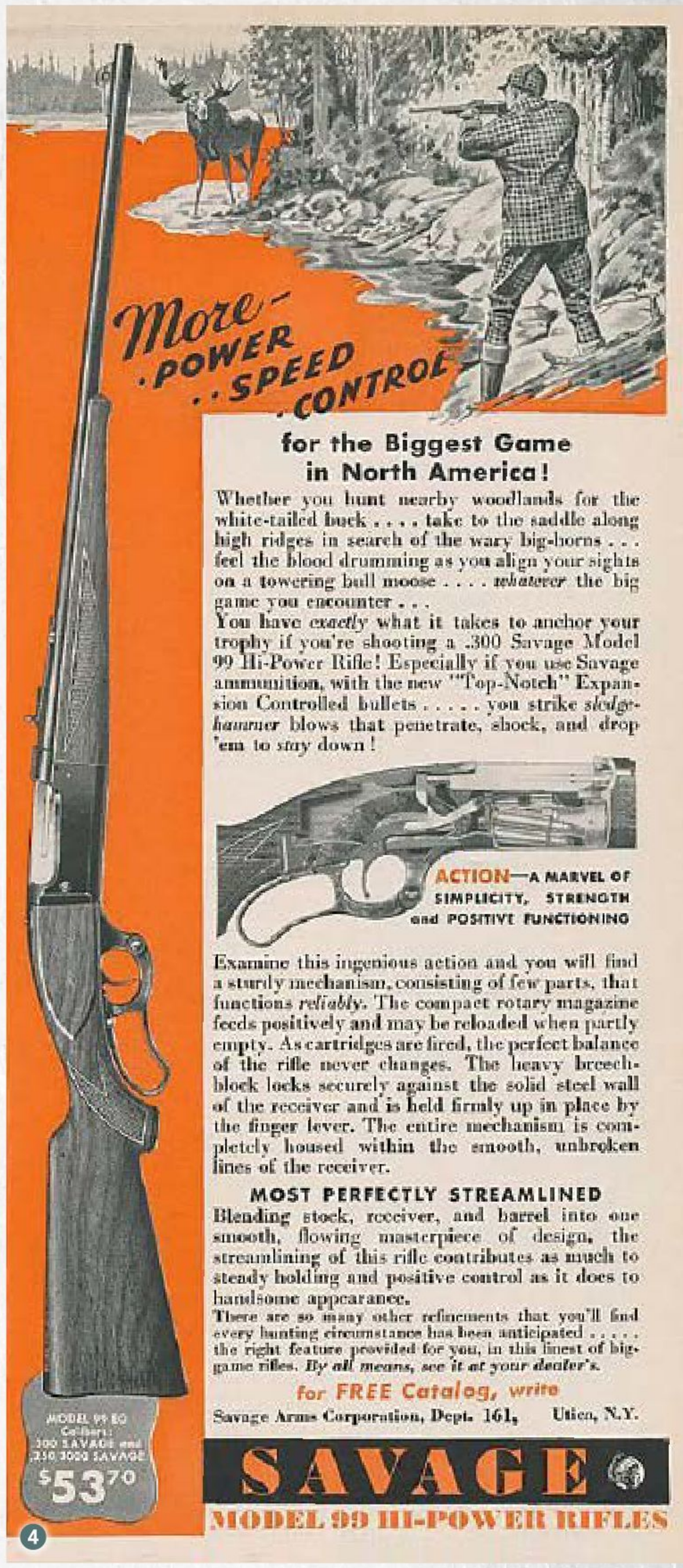
Bei einer Vorführung des Savage-Halpine-Torpedo 1889 in Bay Ridge, Long Island, zeigte sich die U.S. Navy zwar sehr davon beeindruckt, führte den Torpedo aber dann aus politschen Gründen nicht ein. Dem Unternehmer gelang es jedoch Brasiliens Marine davon zu überzeugen, die den Torpedo einige Jahre lang im Dienst hatte.

Irgendwann in dieser Zeit hat Savage seinen Wohnsitz wohl auch nach Utica im US-Bundesstaat New York verlegt, wo er als Betriebsleiter der Utica Belt Line Railroad Company fungierte. Zur gleichen Unternehmensgruppe gehörte auch die Waffenfabrik Utica Magazine Hammer Company, für die Savage dann nebenher noch tätig war.

Arthur W. Savage konstruiert Torpedo für Halpine

In Zusammenarbeit mit Colt hatte sich Savage bereits mit seinem Modell 1892 an der Ausschreibung um den Nachfolger des Springfield Model 1873 „Trapdoor Rifle“ beworben. Das US-Militär entschied sich aber für das Krag-Jørgensen M1892. Der mit allen Salben geriebene Geschäftsmann Savage wusste, dass beim Militär mit seinem Gewehr in nächster Zeit für ihn kein Geld zu verdienen war. In ihm reifte die Idee heran, dass man auf dem bereits etwa von Winchester, Marlin und Remington hart umkämpften zivilen Waffenmarkt mit einem fortschrittlichen Sportgewehr dennoch erfolgreich sein könnte. Also machte er sich daran, seinen Entwurf weiterzuentwickeln. Für ihn war klar, dass dieses neue Gewehr nur für eine ebenfalls neue, für das damals gerade aufkommenden rauchlose Pulver konstruierte Patrone entstehen konnte.

Am 7. Februar 1893 erhielt Savage ein Patent für seine neue „Magazine Firearm“. 1894 gründete er in Utica die Savage Arms Company, in die später sein Sohn Arthur John als Entwickler einstieg. Im selben Jahr entstand zudem mit der .303 Savage die erste eigene Patrone – natürlich mit rauchlosem Pulver laboriert. Nachdem Savage seine Waffe nochmals in







4 Das legendäre Modell 99 begründete den weltweiten Ruf von Savage Arms.
5 1920 kaufte Savage die Waffenfabrik von Joshua Stevens in Chicopee Falls auf.
6 Die Savage-Taschenpistole 1907, basiert auf der beim Rennen um die .45er-US-Ordonnanzpistole vorgelegten Waffe.



8


7

7 In dem 1960 in Westfield errichteten Werk produziert Savage bis heute.
8 Das Foto von 2011 zeigt den Eingang zur an das Werk angelehnten Verwaltung, die man durchs Firmenmuseum betritt.
9 Diese Savage-100er-Systeme warten auf die Wärmebehandlung per Induktion.
10 Ron Coburn gelang es, Savage Arms vor dem endgültigen Bankrott zu retteten.

einigen Details überarbeitet hatte, startete 1895 die Serienproduktion des nach dem Markteinführungsjahr benannten Modells 1895. Der hahnlose Unterhebelrepetierer war mit einem unter dem horizontal laufenden Verschlussblock in das Systemgehäuse integrierten Trommelmagazin ausgestattet. Dadurch konnten die aufgrund ihrer besseren Eigenpräzision zunehmend verwendeten spitzen Geschossformen sicher in Savages Unterhebelrepetieren verwendet werden. Dieses trug sicher auch zum großen Erfolg der später als Savage 99 vermarkteten und immer wieder in Details, wie etwa einem herausnehmbaren Magazin, überarbeiten Unterhebelrepetierbüchse bei.

In den Anfangsjahren fehlten Savage noch die Mittel, um eine eigene Produktionsstätte zu unterhalten – seine Prototypen waren in der heimischen Werkstatt entstanden. Daher wurden die ersten Serienmodelle bei Fremdfirmen gefertigt. So entstanden in der Zeit bis 1897 etwa 8000 Exemplare der Savage 1895 beim direkten Mitbewerber Marlin. 1902 wurde in Utica das erste eigene Fabrikgebäude von Savage errichtet. Zuvor hatte er sich noch einige Geschäftsleute ins in Boot geholt; nun gab es insgesamt acht Teilhaber.

Savage verkaufte 1904 seine Anteile und gründete mit seinem Sohn Arthur John eine Reifenfabrik in San Diego, wo er später den ersten Radialreifen entwickelte, was ein Patent von 1915 belegt.

Während der Senior sich komplett aus der Firma zurückzog, blieb sein Sohn der Savage Arms Company treu und arbeitete weiter an der Konstruktion neuer Waffen mit.

Savage Arms und das Militär. Irgendwie hatte die Savage Arms Company nie das richtige Gespür bei Ausschreibungen des US-Militärs. So nahm man etwa auch an den von 1906 bis 1907 laufenden Erprobungen für eine Ordonnanzpistole im Kaliber .45 teil. Von den insgesamt sieben vorgelegten Waffenmodellen blieben schließlich die Colt M 1905 von John M. Browning und die unter Federführung von Elbert H. Searle entwickelte Savage-Pistole, bei der auch Arthur J. Savage entscheidend mitgewirkt haben soll, im Rennen. Das entschied bekanntermaßen Colt für sich: Die US-Streitkräfte führten 1911 die nochmals modifizierte und seither als Government-Pistole bekannte Colt M 1911 ein. Auch hier machte die Savage Arms Company aus der Not eine Tugend und verkleinerte die fürs Mi-


9


10



⓫ Nach dem Zweiten Weltkrieg baute Savage auch Waschmaschinen (l.) und Massagegeräte für eine schlanke Figur.

litär gedachte Konstruktion zu einer Taschenpistole. Das Modell 1907 fand zahlreiche zivile Käufer und diente als Ausgangsbasis für die ebenfalls kommerziell erfolgreichen Modelle 1915 und 1917. Laut der Seriennummern muss Savage insgesamt mehr als 250 000 Stück davon verkauft haben.

Das will aber nicht heißen, dass Savage kein Geld mit Militärwaffen verdient hat. So fusionierte die Savage Arms Company 1915 mit der Driggs-Seabury Ordnance Company zur Savage Arms Corporation und produzierte eifrig Lewis-Flugzeug-MGs. Zwischen den beiden Weltkriegen nutzte Savage einige Gelegenheiten, sich zu vergrößern. So erwarb man 1920 die für ihre Flinten und Kleinkalibergewehre renommierte J. Stevens Arms & Tool Company und erhöhte mit deren Werk in Chicopee Falls, Massachusetts, die Produktionskapazitäten erheblich. 1929 kaufte man auch die A. H. Fox Gun Company in Philadelphia. Bereits zuvor hatte man mit den Firmen Page-Lewis, Davis-Warner und Crescent Firearms weitere Sport- und Jagdwaffenhersteller aufgekauft. Damit verfügte Savage Arms nun nicht nur über das Portfolio, um den kompletten Jagd- und Sportwaffenmarkt zu bedienen, sondern war auch zu einem der größten Anbieter in diesem Segment aufgestiegen.

Savage Arms hat Erfolg mit Taschenpistolen

Noch vor dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg schloss Savage Arms mit der Auto-Ordnance Corporation einen Vertrag und produzierte für diese bis zum Frühjahr 1944 rund 1¼ Millionen Thompson-MPs. 1940 hatte Savage den Regierungsauftrag erhalten, 30 000 Browning M1919-MGs in .30-06 Springfield und 25 000 Browning-M2-MGs im Kaliber .50 zu fertigen. In weiser Voraussicht vergrößerte Savage seine Produktionskapazitäten für die Waffen und lieferte überpünktlich, sodass weitere Aufträge folgten.

Bis zum Juni 1945 produzierte Savage so allein über 300 000 M2-MGs. Noch größere Stückzahlen erreichte man bei der Produktion von Lee-Enfield-Gewehren, die im Stevens-Werk und weiteren Fertigungsstätten in Chicopee Falls, zunächst für die britische Regierung und nach dem Lend Lease Act von 1941 auch im Auftrag der US-Regierung, gefertigt wurden. Hier beläuft sich die Gesamtzahl auf mehr als eine Million Gewehre. Zu Spitzenzeiten waren während des Krieges rund 13 000 Mitarbeiter unter dem Dach der Savage Corporation beschäftigt, um den riesigen Bedarf an Waffen und Ersatzteilen zu produzieren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg. 1945 begann die erste große Restrukturierungsphase für Savage. Dabei schloss man 1946 unter anderem das Stammwerk in Utica und verlagerte alle mit Waffen verbundenen Firmenaktivitäten nach Chicopee Falls. Dadurch verschmolzen die Marken Savage, Stevens und Fox, die bisher eigenständig genutzt wurden, zu einer Waffenmarke. Überdies suchte auch Savage natürlich – ebenso wie andere Waffenhersteller – nach neuen Standbeinen. So brachte Savage unter anderem den ersten mo-



torisierten Rasenmäher, elektrische Waschmaschinen und Massagegeräte auf den Markt. Schließlich wechselte die Unternehmensgruppe noch mehrmals den Besitzer.

Im Bereich Jagd- und Sportwaffen setzte Savage Arms 1957 mit dem Zylinderverschlussrepetierer Modell 110 einen weiteren Meilenstein in der Firmengeschichte. 1960 zog das komplette Unternehmen an seinen heutigen Standort in Westfield, Massachussets. 1971 geriet Savage Arms in den Besitz des Werkzeugkonzerns Black & Decker. Dieser hatte aber lediglich Interesse an der Werkzeugfirma, der Savage zu dieser Zeit gehörte. Die damals noch florierende Waffenfirma war nur eine Art von Beifang, den man sträflich vernachlässigte. Dadurch verlor Savage den Anschluss an die Konkurrenz wie etwa Remington, Mossberg und Ruger.

Das Unternehmen geriet dabei dermaßen in Schieflage, dass es 1981 gegen Übernahme der Verbindlichkeiten plus einer Zahlung von 600 000 US-Dollar verkauft wurde. Diese Käufer betrachteten das Unternehmen als reines Spekulationsobjekt und hielten es nur so lange über Wasser, bis sie es 1985 an eine Investorengruppe aus Texas weiterveräußern konnten. Allerdings hatte die Misswirtschaft der vorangegangenen 25 Jahre bereits zu sehr ihre Spuren hinterlassen und das einstige Renommee war so sehr beschädigt, dass Savage infolge mangelnden Absatzes 1988 die sogenannte „Insolvenz nach Chapter 11“ anmelden musste. Dadurch bekam Savage Arms die Chance, sich unter gerichtlicher Aufsicht zu reorganisieren und finanziell neu aufzustellen. Damit begann eine erneute Restrukturierungsphase und Ron Coburn wurde als alleiniger Geschäftsführer eingesetzt. Er hatte die undankbare Aufgabe, die Belegschaft von rund 600 auf knapp über 100 Mitarbeiter und auch die laufenden Betriebskosten drastisch zu reduzieren, was nur durch eine Verschlankung des Portfolios zu erreichen war. Damals baute Savage elf verschiedene Waffentypen. Coburn setzte alles auf eine Karte: das Modell 110. Alle anderen Linien wurden eingestellt. Dadurch konnten unter anderem über 700 nicht mehr benötigte Maschinen und Geräte veräußert, Maschinen-Leasing-Verträge gekündigt und etwa die Hälfte der Fabrikfläche an eine örtliche Bahngesellschaft vermietet werden.

Coburn setzt zur Rettung alles auf eine Karte

Die Savage 110 war damals zwar das Produkt, das in der kleinsten Stückzahl gefertigt wurde, aber es genoss in puncto Zuverlässigkeit und Präzision den besten Ruf bei den potenziellen Kunden. Um den Absatz anzukurbeln, kam Coburn auf die damals neue Idee, die Waffe als Set mit montiertem Zielfernrohr auszuliefern. Das Konzept ging auf: Savage schaffte es damit in die Regale der Einzelhandelsketten Walmart und K-Mart. Und auch bei den Kunden kam das sehr gut an, sodass sich Savage bald wieder erholte.

1992 entwickelte Savage das umweltfreundliche Kugelfangsystem Snail, das in den USA viele Abnehmer bei zivilen und behördlichen Schießstandbetreibern fand. So konnte Savage 1994 die kanadische, auf Kleinkalibergewehre spezialisierte Firma Lakefield Arms kaufen und benannte sie in Savage Arms Canada um. Dadurch wurde Savage zum zahlenmäßig größten Hersteller von Zylinderverschlussrepetierern weltweit. Im gleichen Jahr konnte Coburn die damaligen Besitzer davon überzeugen, Savage Arms lieber an ihn privat als an Mossberg zu verkaufen.

Zu der Zeit begann er auch langsam damit, die Kaliberpalette der 110 und das Portfolio wieder zu vergrößern. In seine Ägide fallen etwa auch die Entwicklung des AccuTrigger im Jahr 2002 und des AccuStock 2009 sowie des Axis-Repetierers, mit dem Savage 2010 den Trend zu Low-Budget-Repetierbüchsen aufgriff. Coburn erkannte auch früh das Potenzial der .17 HMR und nahm das Kaliber als einer der ersten ins Programm auf.

2013 setzte sich Coburn zur Ruhe und verkaufte das Unternehmen an ATK, wodurch Savage heute zur Vista Outdoor Group gehört, zu der weitere renommierte Marken zählen, etwa auch Bushnell und Weaver oder Federal, Speer, CCI und RCBS.



⓬ Das Modell 110 New Classic vereint das moderne Schaftdesign der aktuellen Baureihe mit klassischem Nussbaumholz.



⓭ Das Modell Axis II, hier als Version für Linksschützen, zählt zu den günstigen Savage-Zentralfeuermodellen.



⓮ Auch die MSR 15 Recon 2.0 Overwatch zählt zu den im Jubiläumsjahr 2019 vorgestellten Büchsen. Overwatch heißt das auch für weitere Savage-Modelle mit der Firma Mossy Oak entwickelte Tarndesign.

KLEINANZEIGENBESTELLSCHEIN

Anzeigenschluss für die Ausgabe September 2019 ist der 31. Juli 2019!

Wussten Sie schon, dass Ihre Textanzeige zusätzlich kostenlos im Internet veröffentlicht wird? Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Adressangaben im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.
Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum je ein Kästchen verwenden!

1,50 €
3,00 €
4,50 €
6,00 €
7,50 €
9,00 €
10,50 €
12,00 €
13,50 €
15,00 €

Gewünschtes bitte ankreuzen!

Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen ▸ ◯ **Jan.** 01 ◯ **Feb.** 02 ◯ **März** 03 ◯ **April** 04 ◯ **Mai** 05 ◯ **Juni** 06 ◯ **Juli** 07 ◯ **Aug.** 08 ◯ **Sept.** 09 ◯ **Okt.** 10 ◯ **Nov.** 11 ◯ **Dez.** 12

▸ ◯ **2+1-ANGEBOT** (zahle zwei, erhalte drei) ◯ **4+2-ANGEBOT** (zahle vier, erhalte sechs) ◯ **8+4-ANGEBOT für Kleinanzeigen** (zahle acht, erhalte zwölf)

◯ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.** ◯ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 5,95 € zzgl. Porto

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.

◯ **CHIFFREANZEIGE.** 8,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

BEACHTEN SIE BITTE: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

▸ EWB-pflichtige Waffen oder Munition wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

▸ ◯ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**

▸ ◯ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**

▸ ◯ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

In diesen Rubriken können Sie inserieren: Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine Anzeige!

ankauf

1001 ◯ Blankwaffen
1002 ◯ Kurzwaffen
1003 ◯ Langwaffen
1004 ◯ Literatur
1005 ◯ Militaria
1006 ◯ Munition
1007 ◯ Optik
1008 ◯ Wiederladen

verkauf

2001 ◯ Blankwaffen
2002 ◯ Kurzwaffen
2003 ◯ Langwaffen
2004 ◯ Literatur
2005 ◯ Militaria
2006 ◯ Munition
2007 ◯ Optik
2008 ◯ Wiederladen

verschiedenes

3001 ◯ Sonstiges
3002 ◯ Tauschen
3003 ◯ Stellenmarkt

1.) KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnachr
gerät, Zubehör, Teile, Litera
Postkarten gesucht. **Tel. 012**

KLEINANZEIGE Preis: 4,50 € MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2.) KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!



Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. **E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de**

DWJ-Erscheinungstermine

DWJ 09/19:	21. August 2019
DWJ 10/19:	18. September 2019
DWJ 11/19:	23. Oktober 2019
DWJ 12/19:	20. November 2019
DWJ 01/20:	18. Dezember 2019
DWJ 02/20:	22. Januar 2020
DWJ 03/20:	19. Februar 2020
DWJ 04/20:	18. März 2020
DWJ 05/20:	22. April 2020
DWJ 06/20:	20. Mai 2020
DWJ 07/20:	17. Juni 2020
DWJ 08/20:	22. Juli 2020

EINE TELEFONISCHE ANZEIGENANNAHME IST NICHT MÖGLICH!

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein an die **+49 (0)7953 9787-880** faxen oder per Post an:

dwj Verlags-GmbH
Anzeigenabteilung
Rudolf-Diesel-Straße 46
D-74572 Blaufelden

Name, Vorname Kundennummer

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per
◯ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!
◯ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 2,55 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ◯ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die dwj Verlags-GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der dwj Verlags-GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

IMPRESSUM DEUTSCHES WAFFEN-JOURNAL

DWJ – Deutsches Waffen-Journal, 54. Jahrgang

Herausgeber Walter Schulz

Verlag dwj Verlags-GmbH,
Rudolf-Diesel-Straße 46, D-74572 Blaufelden
Telefon +49 (0)7953 9787-0, Fax +49 (0)7953 9787-880
E-Mail info@dwj-verlag.de, Internet www.dwj.de

Geschäftsführer Manfred Bauer, Rolf Kastler,
Rainer Schulz, Walter Schulz

Redaktion Walter Schulz (v. i. S. d. P.),
Andreas Wilhelmus (stellvertretender Chefredakteur),
Nataly Kemmelmeier, Sylvia Koch

Leserhotline Telefon +49 (0)7953 9787-100, Dienstag + Donnerstag,
14 – 16 Uhr, Fax +49 (0)7953 9787-880

Redaktionsassistenz Yvonne Völkert

Redaktionsbeirat Klaus Schinmeyer, Gerhard Wirnsberger

Ständige Mitarbeiter Dr. Dipl.-Ing. Stefan Bader, Gernot F. Chalupetzky, Dr. Michael Gordon, Volker Gremler, Hans Heigel, Reiner Herrmann, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Reinhard Kornmayer, Dietmar Kuegler, Udo Lander, Timo Lechner M.A., Dieter H. Marschall, Stefan Menge, Gerhard Ortmeier M.A., Bernd Rolff (Übersetzungen), Karl Schäfer, Dr. jur. Hans Scholzen, Harald Töpfer, Dr. phil. Rolf Wirtgen, Roland Zeitler

Korrespondenten England Dr. Heinrich Härke,
Österreich Mag. jur. Josef Mötz, Ukraine Wjatscheslaw Artemenko,
USA Rick Jamison

Kaufmännischer Leiter
Rolf Kastler, Telefon +49 (0)7953 9787-600,
E-Mail rolf.kastler@dwj-verlag.de

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail markus.dierolf@dwj-verlag.de

Produktion
Florian Fessel, Tamina Kastler, Susanne Völkle

Fotonachweis Titel: Schütze: Arno Graner

Anzeigenleiter Jürgen Hofmann, Telefon +49 (0)7953 9787-300,
Fax +49 (0)7953 9787-880, E-Mail juergen.hofmann@dwj-verlag.de

Anzeigenpreisliste Nr. 54 (gültig seit 1. Oktober 2018)
Grundschrift Kleinanzeigen 8 Punkt. Technisch und schriftbedingt ist die im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

Anzeigenschluss für die September-Ausgabe ist der 31. Juli 2019

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Str. 5, 53340 Meckenheim
Internet www.ips-pressevertrieb.de

Vertrieb, Leserservice, Bücher, Sonderhefte
Abo-Bestellungen und Nachbestellungen älterer Ausgaben, Kopien, Adressänderungen.
Simone Schüller, Telefon +49 (0)7953 9787-310,
Fax +49 (0)7953 9787-880, E-Mail vertrieb@dwj-verlag.de

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Österreich: Raiffeisenverband Salzburg
IBAN AT18 3500 0000 1601 8277, BIC RVSAAT2S
Schweiz: Postfinance Basel
IBAN CH54 0900 0000 9146 6940 4, BIC POFICHBEXXX

Gläubiger-Identifikationsnummer
DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis
Print Deutschland 5,95 €, EU-Ausland 6,90 €, Schweiz 11,80 SFr
Digital Deutschland 4,95 €, Ausland 4,16 € (zzgl. gesetzl. MwSt.)

DWJ-Abopreise Inland
Print 63,- €, für Auszubildende und Studenten 45,- €
Digital 50,- €, für Auszubildende und Studenten 38,90 €
Print + Digital = AboPlus 76,35 €,
für Auszubildende und Studenten 58,35 €

DWJ-Abopreise Ausland
Print Ausland 76,45 € (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Übersee Luftpost inkl. Luftpostgebühren 114,46 € (zzgl. gesetzl. MwSt.)
Digital Ausland 42,02 € (zzgl. gesetzl. MwSt.)
Print + Digital = AboPlus Ausland 87,67 € (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Übersee Luftpost inkl. Luftpostgebühren 125,38 € (zzgl. gesetzl. MwSt.)

Die Abonnementpreise verstehen sich pro Jahr = 12 Ausgaben.
Die Print-Preise enthalten die Porto- und Versandkosten.
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 1 Jahr, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

SEPA-Lastschrifttermin 12. August 2019

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Nachdruck, fotomechanische oder elektronische Wiedergabe sowie sonstige Vervielfältigung oder Übersetzung des Text- und Anzeigenteils, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Das Deutsche Waffen-Journal ist

- **Offizielles Organ des BDS,** Bund Deutscher Sportschützen e. V., www.bdsnet.de
- **Offizielles Organ des Kuratoriums zur Förderung historischer Waffensammlungen e. V.,** www.waffensammler-kuratorium.de
- **Offizielles Organ des VdW,** Verband für Waffentechnik u. -geschichte, www.vdw-duesseldorf.de
- **Offizielles Organ der ERA,** European Rifle Association A.s.b.l., www.era-d.de
- **Offizielle Mitteilungen der DEVA**
  Deutsche Versuchs- u. Prüfanstalt für Jagd- u. Sportwaffen e.V., www.deva-institut.de
- **Offizielle Mitteilungen des VDB**
  Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenhändler, www.vdb-waffen.de
- **Offizieller Fachpressepartner des FCS,** Department of Commerce of the United Staates of America Foreign Commercial Service

BESTELLSCHEIN

Bestellfax +49 (0)7953 9787-880

Bestellnummer	Artikelbezeichnung	Menge	Preis €
98 –			
98 –			
98 –			
98 –			

Versandkostenanteil bei jeder Bestellung zzgl. 4,50 € (Deutschland), 7,95 € (EU + Schweiz) oder 9,95 € (restliches Ausland).
Die Versandkosten sind freibleibend, ab 49,– € Bestellwert bei Lieferung innerhalb Deutschlands versandkostenfrei.

ANSCHRIFT

Bei Ihrer Bestellung bitte ankreuzen! ◯ Ich bin DWJ-Abonnent. ◯ Ich beziehe das DWJ am Kiosk.

Name/Vorname | Kundennummer (falls bekannt) | Straße / Hausnummer

Land/PLZ/ Wohnort | Telefonnummer | E-Mail

Ort/Datum | Geburtsdatum | Unterschrift

LIEFERANSCHRIFT (falls abweichend von Rechnungsanschrift)

Name /Vorname | Straße/Hausnummer | Land / PLZ / Wohnort

ZAHLUNGSART

◯ Ich zahle bequem bargeldlos per SEPA-Lastschrift (Nur im SEPA-Gebiet möglich. Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Rechnung.)

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie, die Rechnung mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der dwj Verlags-GmbH gezogene Lastschrift einzuziehen.

◯ Ich zahle per Rechnung.

Kontoinhaber | IBAN | BIC

Name und Ort des Bankinstituts | Ort/Datum | Unterschrift

Kreditkarte ◯ **American Express** ◯ **Master Card** ◯ **Visa**

Kreditkartennummer | gültig bis | Kreditkartennummer (3-stellig)

◯ **Ja,** ich möchte den **DWJ-Newsletter** erhalten. Der Newsletter erscheint in loser Reihenfolge und kann jederzeit abbestellt werden. Tragen Sie bitte hierzu oben im Feld „Anschrift“ Ihre E-Mail-Adresse ein.

14-TÄGIGES RÜCKGABERECHT: Sie haben das Recht Ihre Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware durch Mitteilung und Rücksendung der Ware an den Verlag zu widerrufen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäfts- und Zahlungsbedingungen, die Sie im Internet unter www.dwjmedien.de finden. Preisirrtümer bzw. Preisanpassungen vorbehalten.

KONTAKT: Tel. +49 (0)7953 9787-0 · E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de
Bestellung per Post: dwj Verlags-GmbH · Rudolf-Diesel-Straße 46 · D-74572 Blaufelden
Telefax +49 (0)7953 9787-880 · Onlineshop www.dwj-medien.de

AUGEN AUF BEIM BILDERRÄTSEL

Finden Sie das jeweils zugehörige Bild der unten abgebildeten Bildausschnitte in der Ihnen vorliegenden DWJ-Ausgabe und tragen Sie die richtige Seitenzahl, auf der sich das Bild befindet, als Lösung ein. Viel Spass beim Suchen!



DIESER BILDAUSSCHNITT 1
BEFINDET SICH AUF DER
SEITE _____



DIESER BILDAUSSCHNITT 2
BEFINDET SICH AUF DER
SEITE _____



DIESER BILDAUSSCHNITT 3
BEFINDET SICH AUF DER
SEITE _____

MITMACHEN UND WERTVOLLE PREISE GEWINNEN.

1. PREIS: Ballistol Waffen-Reinigungstasche, 44-teilig, im Wert von 70 Euro. **2. PREIS:** CRKT Williams Tactical Pen II, im Wert von 60 Euro. **3. PREIS:** ISOSTEEL Isolierflasche, Edelstahl, 1,0 l, im Wert von 29 Euro. **4. + 5. PREIS:** Weihrauch-Jubiläums-Cap, Sammlerwert



1. PREIS



2. PREIS



3. PREIS



4. + 5. PREIS

Ja, ich möchte den **DWJ-Newsletter** erhalten. Der Newsletter erscheint in loser Reihenfolge und kann jederzeit abbestellt werden. Tragen Sie bitte hierzu unten im Feld „Anschrift“ Ihre E-Mail-Adresse ein.*

dwj Verlags-GmbH
Preisrätsel
Rudolf-Diesel-Straße 46
D-74572 Blaufelden

Name, Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer ABONNENT ○ Ja ○ Nein

PLZ Wohnort ○ EWB vorhanden

Telefon/Fax/E-Mail für evtl. Rückfragen

Datum Unterschrift

Einsendeschluss ist der 21. August 2019. Es gilt das Datum des Poststempels. Eine Barauszahlung der Gewinne, bzw. ihrer Verkaufswerte, ist nicht möglich. Die Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Die waffen- und sprengstoffrechtlichen Erwerbsvoraussetzungen müssen zwingend vorliegen. Liegen diese Voraussetzungen bei dem Gewinner nicht vor, erhält er den wertigsten nachgeordneten Preis, für den keine speziellen waffenrechtlichen Erwerbs- und Besitzvoraussetzungen nötig sind. Je Teilnehmer wird nur eine Einsendung berücksichtigt. Verlagsmitarbeiter und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinne werden unter allen Teilnehmern mit der richtigen Antwort ausgelost. Der Losentscheid ist für die Teilnehmer verbindlich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt! Die Namen der Gewinner werden in der übernächsten Ausgabe veröffentlicht. *Die Newsletterbestellung ist unabhängig vom Gewinnspiel und hat keinen Einfluss auf die Gewinnchance.

IHR VOLLSTÄNDIG AUSGEFÜLLTES PREISRÄTSEL SENDEN ODER FAXEN SIE BITTE AN:
dwj Verlags-GmbH · Rudolf-Diesel-Straße 46 · D-74572 Blaufelden
Telefax +49 (0)7953 9787-880 · E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de

Vorschau 09/2019

Die Ausgabe ist ab dem 21. August im Handel!
Aus aktuellem Anlass können sich die Themen ändern!

schießsport



2018 wurde der Kleinkaliber-Repetierer Tikka T1x MTR präsentiert. Seit wenigen Wochen ist das im mittleren Preissegment angesiedelte Gewehr in verschiedenen Ausführungen auch hierzulande zu haben. Das DWJ erhielt zwei Versionen für einen ausgiebigen Test. Die eine davon ist eingerichtet für die kostengünstige Patrone .22 l.r. und die andere für die leistungsstarke .17 HMR. Was die beiden Testbüchsen bieten, und ob sie Tikkas Präzisionsgarantie von unter 1 MOA einhalten können, das lesen Sie in der Septemberausgabe.

sicherheit



Das Kommando Spezialkräfte (KSK) verfügt innerhalb der Bundeswehr über besondere Fähigkeiten. Zu seinem Auftrag zählt es unter anderem, deutsche Geiseln in Krisen- oder Kriegsgebieten zu befreien, aber auch Zielpersonen wie Kriegsverbrecher oder Terroristen festzusetzen oder Spezialaufklärung zu betreiben. Beim Tag der Bundeswehr 2019 in Pfullendorf stellte sich das KSK der Öffentlichkeit vor. Das DWJ liefert im Septemberheft einen aktuellen Überblick über die in Calw stationierte Eliteeinheit der Bundeswehr.

sammeln



Bei den Gewehren deutscher Kontingente des 18. Jahrhunderts in öffentlichen und privaten Sammlungen handelt es sich meist um preußische oder österreichische Stücke. Mit bayerischen, württembergischen, sächsischen oder gar badischen Waffen tut man sich hingegen sehr schwer, ganz zu schweigen von denen der deutschen Kleinstaaten. Äußerst selten findet man aber eine Waffe der Truppenkontingente der Reichskreise. In der nächsten Ausgabe stellen wir ein sehr seltenes Exemplar des Kurrheinischen Kreises vor.

jagd



Der Name Anschütz ist sowohl Jägern als auch Sportschützen ein Begriff, wenn es um präzise, zuverlässige Kleinkaliber-Repetierbüchsen geht. Jetzt stellt die Ulmer Waffenschmiede mit dem Modell 1761 eine neue, modular aufgebaute Büchse für den Waidmann vor, welche die „neue Synthese aus Hightech und Handwerkskunst“ sein soll. Das Kernstück des schnellen Repetiersystems bildet eine winzige Umlenkrolle an der Unterseite des Dreiwarzenverschlusses. Mehr dazu verrät der Testbericht zum Anschütz Modell 1761 im nächsten DWJ.

ERHÄLTLICH AUCH ALS ATTRAKTIVE KOMBIANGEBOTE AUF WWW.HELMUTHOFMANN.DE

WENN NICHT JETZT, WANN DANN?

10 GRS – der neue Maßstab in Flexibilität und Präzision.



UVP € ~~1.799,-~~ **1.499,-**

KALIBER .308 WIN.

● Lauf 51 cm / 20" ● Drall 1:10" ● Schwarzer, ergonomischer GRS-Schaft ● Pillar-Block Systembettung
● Einstellbarer AccuTrigger ● Push-Button Riemenbügelhalterung ● Zweibeinaufnahme ● Länge ca. 101–104 cm ● Gewicht ca. 4,0 kg ● # 08655197

10 FCP-SR – der Alleskönner mit unübertroffener Technik.



UVP € ~~1.199,-~~ **1.029,-**

KALIBER .308 WIN.

● Lauf 61 cm / 24" ● Drall 1:10" ● Einstellbarer AccuTrigger ● Schwarzer AccuStock
● 10-Schuss-Magazin ● Länge ca. 118 cm ● Gewicht 4,1 kg ● # 08622441

10 TR – der Wolf im Schafspelz.



UVP € ~~1.199,-~~ **1.049,-**

KALIBER .308 WIN.

● Lauf 61 cm / 24" ● Drall 1:10" ● Einstellbarer AccuTrigger
● Schwarzer AccuStock ● Picatinny-Schiene ● Länge ca. 113 cm
● Gewicht 4,16 kg ● # 08655296

SAVAGE®

[dzan-di'zain]

HELMUT HOFMANN GMBH, 97638 MELLRICHSTADT, **WWW.HELMUTHOFMANN.DE**
ERHÄLTLICH ÜBER DEN GUTEN FACHHANDEL · ABGABE WAFFEN NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS ·
PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND · SOLANGE VORRAT REICHT · SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN

MADE BY

GRENZENLOS VIELFÄLTIG
PRÄZISION MADE IN GERMANY

P226 X-SERIE®

MODULAR

Wechselsysteme in verschiedenen Längen und Kalibern (.22lfB, 9x19, .40S&W) machen aus einem Voreintrag vier Waffen

VIELFÄLTIG

Umfassendes Sortiment an Tuningteilen, Laufgewichten, Montagen und vielem mehr

EINSTELLBAR

Der in Länge, Gewicht, Triggerstop und Vorweg verstellbare Matchabzug erlaubt dem Schützen eine individuelle Anpassung



X-MOUNT
BRÜCKENMONTAGEN



UNIVERSELLE
OPTIKSCHNITTSTELLEN



JE 4 KIMMENBLÄTTER
UND KORNE



KOMPENSATORLAUF X-FIVE

2 LAUFGEWICHTE
UND -ADAPTER



3 ABZUGSOPTIONEN,
KOMPLETT EINSTELLBAR



17 GRIFFSCHALEN-
OPTIONEN

SIG SAUER®

WWW.SIGSAUER.DE